

# Preisrichter NACHRICHTEN

Fachmagazin des Verbandes Deutscher Rassegeflügel-Preisrichter



## Themenschwerpunkt Wassergeflügel

Bewertung von:

- Zwerg-Kämpfer
- Japanische Legewachteln
- Schlesische-Steigerkröpfer
- Arabische Trommeltauben
- Kurzschnäblige Tümmeler uvm.

Rückblick auf die  
Bundesschauen  
in Leipzig und Erfurt



**deuka**  
**companion**

Wissen, was wichtig ist.



Nährstoff-Futter  
seit  
**1928**  
Deutsche Qualität

### **deuka all-mash Zucht**

Für gesunde, vitale und fruchtbare Elterntiere in der Legephase, **25 kg**

### **deuka all-mash uni**

das Universalfutter für die Küken-, Jungtier- und Reifefütterung von Rasse-, Zucht- und Legegeflügel, **5 kg**

### **deuka all-mash Schau**

Das spezielle Schaubereitstellungsfutter für Rassegeflügel, **25 kg**

### **deuka VoMiGo LAF**

Alleinfutter für Legehennen - wenn die rote Vogelmilbe im Stall ist, **25 kg**

### **deuka aquavent**

Tränkwasserzusatz für Geflügel aus ausgewählten ätherischen Ölen. Stärkt das Immunpotential, verbessert das Stallklima, **250 ml**



**deuka**  
Wir leben Futter

Mehr Informationen  
finden Sie unter:  
**www.deuka.de**  
oder ☎ 0211/30 34-266

# Inhaltsverzeichnis

## Ausgabe 02/2024

<b>105. Nationale in Erfurt</b>	<b>04</b>
<b>127. LIPSIA-Schau in Leipzig</b>	<b>18</b>
<b>Themenschwerpunkt Wassergeflügel</b>	<b>42</b>
<b>Fachbegriffe zur Bewertung von Zwergkämpfern</b>	<b>52</b>
<b>Bewertungsgrundlagen Japanische Legewachteln</b>	<b>62</b>
<b>Vorgehensweise bei der Beurteilung von Fasanenpaaren</b>	<b>68</b>
<b>Bewertungsschwerpunkte Taubenrassen</b>	<b>72</b>
<b>Aktuelles</b>	<b>126</b>
<b>Kurz und Knapp – aus dem VDRP Vorstand und den Preisrichtervereinigungen</b>	<b>136</b>
<b>Damals</b>	<b>144</b>

Die deutschen Rassegeflügelpreisrichter wieder vereint

### IMPRESSUM:

<b>Herausgeber:</b>	Verband Deutscher Rassegeflügelpreisrichter (VDRP)
<b>Verantwortlich für den Inhalt:</b>	1. Vorsitzender Martin Backert, Zollbrückenstr. 64, 96515 Sonneberg, Tel. 03675/ 469479, Mail: martin.backert@t-online.de
<b>Layout:</b>	Dana Zickler, amadeus Verlag Sonneberg
<b>Satz:</b>	Dana Zickler, Stephanie Adolph, amadeus Verlag Sonneberg
<b>Lito und Druck:</b>	Druckerei Nötzold Neustadt bei Coburg
<b>Auflage:</b>	1.300 Stück
<b>Ausgabe:</b>	Nr. 2 Jahrgang 2024
<b>Titelseite Fotos:</b>	Jürgen Winkler, Rainer Barth, Bauer, André Klein, Martin Backert, Moritz Kollhoff

Die Preisrichter-Nachrichten erhält jeder Preisrichter/in wie auch die PR-Anwärter/innen kostenfrei über seine Preisrichtervereinigung im Direktversand per Post oder als Ausgabe zu einer der Schulungstagungen der Preisrichtervereinigungen.

Die Preisrichter-Nachrichten sind auch käuflich beziehbar über die VDRP-Versandstelle bei Hans-Peter Falk, Am Holz 4, 96479 Weitramsdorf-Neundorf, Tel.09567/1347, Mail: hanspeter.falk@web.de oder über den Onlineshop des VDRP unter [www.vdrp.de/shop](http://www.vdrp.de/shop). Die Kosten für die gedruckte Ausgabe beträgt incl. Portokosten 15,- Euro. Kostenfrei gibt es die Preisrichternachrichten digital als Download über die VDRP-Webseite.

Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des VDRP. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nur die Meinung des Autors wieder, nicht die des VDRP. Über positive Kritik wie auch Lob würde sich alle Beteiligten sehr freuen. Diese Können gerne an die Mitglieder des VDRP-Vorstandes überbracht werden.



**Werte Preisrichterkolleginnen,  
werte Preisrichterkollegen,  
liebe Anwärter,**

zum zweiten Mal haben wir es geschafft, eine neue Ausgabe unserer „Preisrichter-Nachrichten“ auflegen zu können. Dieses ist wieder nur durch die Mithilfe vieler Freiwilliger möglich geworden. So stehen in dieser Ausgabe die Fachberichte zu Bewertungsschwerpunkten in den einzelnen Sparten ganz klar im Vordergrund. Dies wurde nötig, da die eigentliche Schauberichterstattung für das Geflügel, welche wir zur 105. Nationalen Bundessiegerschau 2023 in Erfurt vorgesehen hatten, auf Grund der Teilabsage für Geflügel nicht stattfinden konnte. Dennoch freue ich mich, dass Preisrichterkollege André Klein uns Schauberichte der Groß- und Wassergeflügelschauen in Meinungen und Zwönitz, der Enten und Gänse und der Preisrichterstammschau der 105. Nationalen zur Verfügung gestellt hat. Natürlich gilt auch allen weiteren Autoren der Fachbeiträge unser herzlichster Dank. Auf den nun 144 Seiten der Preisrichter-Nachrichten Ausgabe 2024 erhalten Sie Einblicke in so manche Zuchtstände einzelner Rassen und fachkundige Informationen zu einer standardkonformen Bewertung. Allgemeine Informationen aus dem VDRP-Vorstand und Nachrichten aus den Preisrichtervereinigungen sind in der ersten Ausgabe bei unseren Lesern sehr gut angekommen und werden auch in diesem Jahr weiter fortgeführt.

Dass der VDRP im Jahr 2026 sein 100jähriges Jubiläum feiern darf, möchten wir an dieser Stelle bereits mitteilen. Von Seiten des VDRP-Vorstandes soll dieses Jubiläum würdig begangen werden. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits seit Anfang dieses Jahres. Ein kleines Redaktionsteam aus unserer Preisrichterschaft wird hierzu unter Leitung unseres Ehrenvorsitzenden, Dr. Günter Breitbarth, die Geschichte des deutschen Preisrichterwesens in den kommenden 24 Monaten zusammentragen. Für die nächsten Wochen und Monate wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und eine schöne Zeit und freue mich auf ein Wiedersehen zur VDRP-Tagung vom 16.–18. Juni 2024 in Suhl bzw. zu den beiden Bundesschauen im Oktober in Erfurt und im Dezember 2024 in Leipzig.

Ihr

Martin Backert  
Vorsitzender des VDRP



Blick in den Eingangsbereich der Halle 3 in Erfurt. MIT VDRP-Zuchtbuch-Stammschau.

# 105. NATIONALE IN ERFURT

## GROSSE VORFREUDE, ABER BEHÖRDLICH NICHT GEWOLLT

### Ein Bericht des VDRP-Vorsitzenden Martin Backert

**L**eipzig war noch gar nicht ganz abgebaut und in der Druckerei, die den Katalog für die 105. Nationale erstellte, wurden die Grußworte der Ehrengäste gerade gesetzt. Am

Dienstagnachmittag gingen bereits am frühen Nachmittag die ersten digitalen Nachrichten viral durchs Netz, dass die Erfurter-LKWs im Leipziger Käfiglager nur mit Taubenboxen beladen wurden. Was war da los? Schnell

verbreiteten sich erste Vermutungen und Hiobsbotschaften. Die Ausstellungsleitung in Erfurt hat für Geflügel die Schau abgesagt. Oder ist doch die ganze 105. Nationale mit den knapp 10.000 Tieren in Gefahr? Am Mittwochmorgen wurde das Ergebnis der Verhandlungen der Erfurter Ausstellungsleitung den Ausstellern und Besuchern in Spe nüchtern mitgeteilt. Der Erfurter Amtstierarzt, Dr. Klimas, hat am Montagabend per Mail auf Anraten des Sozialministeriums um Referatsleiterin Frau Dr. Bange mitgeteilt, dass auch Großgeflügel, Hühner und Zwerg-Hühner in Erfurt nur mit einer virologischen Betupferung aufgetrieben werden darf. Und

Blick in die Taubenabteilung der 105. Nationalen Bundessiegerschau 2023 in Erfurt.



### Blick in die Ausstellungshalle 3 der Messe Erfurt mit großer Leere.

das 19 Stunden vor der eigentlichen Frist. Viel zu kurz war die Zeit, hier die Züchter zu informieren. Logische Konsequenz der Schauleitung war die Teilabsage der Schau. So war es nach 2022 ein erneutes Aus für Großgeflügel, Hühner und Zwerghühner, die zur 105. Nationalen 2023 in Erfurt anreisen wollten. Das hatte zur Folge, dass nun schon vier Jahre in Folge für Geflügel keine Bundeschau abgehalten werden konnte. Wie bitter war dieses gerade für unsere älteren Zuchtfreunde, die in Erfurt ihre letzte Großschau bestreiten bzw. besuchen wollten. Ob das die Entscheider in ihren Amtstuben beim Schreiben dieses Bescheides auch mit bedacht haben? Ich denke nicht. Somit stand Erfurt genau wie Leipzig im Jahr zuvor da. Auf der einen Seite, die Züchter nicht enttäuschen zu wollen, aber mit den gleichen Gedanken im Hinterkopf, eine solche Schau mit der Hälfte der Tiere bei vollen Kosten durchzuführen, bedeutet ein dickes Minus. Was wird mit der Motivation der vielen Freiwilligen, die im Vorfeld bereits zahlreiche, ehrenamtliche Freizeit investiert hatten? Nichtsdestotrotz oder erst Recht, führten das Thüringer Team um Ausstellungsleiter Thomas Stötzer die Schau durch. Was von uns allen einen enorm

### Übersichtliste der gemeldeten Tiere:

Volieren	12*
Stämme	66*
Puten	108*
Perlhühner	29*
Gänse	80
Enten	110
Hühner	1.326*
Zwerghühner	
(incl. Jap. Legewacheln)	2.467*
Tauben	4.334
Neuzüchtungen	80*
Jugendschau	944*
<b>Gesamt:</b>	<b>9.558 Tiere</b>

\* Folgende Tiere konnten nicht ausgestellt werden: Hühner, Zwerghühner, Großgeflügel, Japanische Legewachteln.



großen Respekt verdienen sollte. Erneut wurden die Preisrichter für das Geflügel abbestellt und das ohne Knurren und weiteren Forderungen. Danke dafür. So zählte diese 105. Nationale Bundessiegerschau mit gut 300 Gänse und Enten und ca. 4.000 Tauben wohl in ihrer Geschichte mit zu den kleinsten Bundesschauen des BDRG seit Gründung im Jahr 1894. Nur vier Mal gab es in den 105 Jahren eine Nationale des BDRG, die weniger Tiere vorzeigen konnte als 2023. Gemeldet waren eigentlich 9.548 Tiere. So waren auch in allen Grußwörtern aus unseren Verbänden eine Verbitterung darüber deutlich zu spüren. Enttäuschend die Teilnahme der regionalen Politik. Trotz Schirmherrschaft des Thüringer Ministerpräsidenten, Bodo Ramelow, fand keiner der Politiker aus dem Parlament oder dem Bürgermeisterbüro aus Erfurt den Weg zu dieser Schaueröffnung. Enttäuschend auch das Grußwort der Thüringer Landwirtschaftsministerin Susanna Karawanskij, die dieses nur mit einer Videoansprache abhielt. Ein

Zustand, der unfassbar macht. Aber dennoch hofft Ausstellungsleiter Thomas Stötzer, dass der Ausstellungsstandort Erfurt auch weiterhin von den Züchtern unterstützt wird. Sollen doch im Jahr 2024/2025 gleich drei Fachverbandsschauen in Erfurt abgehalten werden. Trotz der Teilabsage gab es aber dennoch eine Vielzahl von schönen Tieren zu sehen, die mit der Note vorzüglich und dem begehrten Siegerband oder Grünen Band von Thüringen prämiert wurden. In der VDRP-Stammschau waren dann fast 40 Stämme an Tauben angereist. Ein großer Dank geht hier an den Preisrichter-Kollegen André Klein, der die nicht leichte Aufgabe hatte, aus diesen Stämmen die Sieger zu ermitteln. Ein Schaubericht zu den ausgestellten Gänsen und Enten sowie der Preisrichterstammschau erfolgt durch Preisrichterkollegen André Klein auf den nächsten Seiten. So bleibt am Schluss nur die Hoffnung, dass 2024 alles wieder besser wird und wir uns dann doch mit unseren Tieren in Erfurt oder Leipzig treffen können.

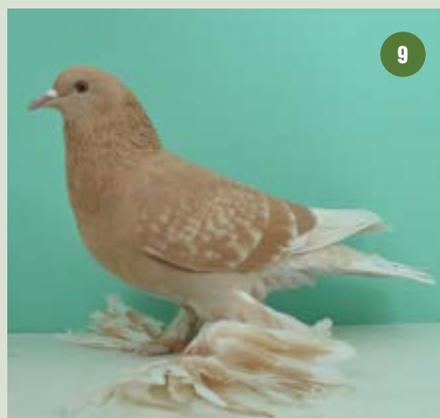


Preisrichter Manfred Frenzel zeichnete sich für die vorzügliche Ausschmückung der VDRP-Stammschau verantwortlich. Herzlichen Dank dafür.

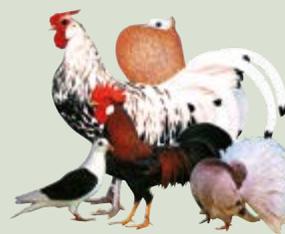
# DIE SIEGERTIERE DER 105. NATIONALEN



- 1 1,0 Altdeutsche Mövchen, weiß, hv96 JB, Laura-Maria Schädel, Friedrichroda.
- 2 0,1 Spaniertauben, rotgemasert, v97 WB, Thomas Stötzer, Erfurt.
- 3 1,0 Soultzer Hauben, blau ohne Binden, v97 SB, Marco Schneider, Steinbach-Hallenberg.
- 4 0,1 Nürnberger Schwalben, schwarz, hv96 E, Jasmin Dehn, Bad Köstritz.
- 5 0,1 Thüringer Flügeltauben,, rot, hv96 E, Martin Backert, Sonneberg.
- 6 0,1 Thüringer Schildtauben, schwarz, v97 SB, Roland Marr, Steinbach-Hallenberg.
- 7 0,1 Nürnberger Lerchen, gelercht, v97 SB, Harry Schreiber, Schönaau.
- 8 0,1 Dt. Doppelkuppige Trommeltauben, schwarz, v97 SB, Volker Flachsbarth, Tottleben.
- 9 0,1 Sächs. Feldfarbentauben, gelbfahl-geh., v97 WB, Thomas Diersch, Schwabhausen.
- 10 1,0 Th. Einfarbige belascht, hellgrundfarbig, v97 GB, Peter Strunze, Friedrichsroda.
- 11 1,0 Lahore, gelb, hv96 WB, Ben Maurice Hörcher, Blankenhain-Neckeroda.
- 12 1,0 Thüringer Weißblatz, schwarz, v97 GB, Sören Büttner, Ehrenberg-Seiferts.
- 13 0,1 Cauchois, blaufahl-sulphureschuppt, v97 GB, Helmut Trinkerl, Ebern.
- 14 1,0 Indianer, blau mit schwarzen Binden, hv96 GB, Marco Teuchert, Zell.
- 15 1,0 Thüringer Schnippen, schwarz, hv96 JB, Lea Wicklein, Föriztal OT Lindenberg.



# DIE SIEGERTIERE DER 105. NATIONALEN



16



17



18



19

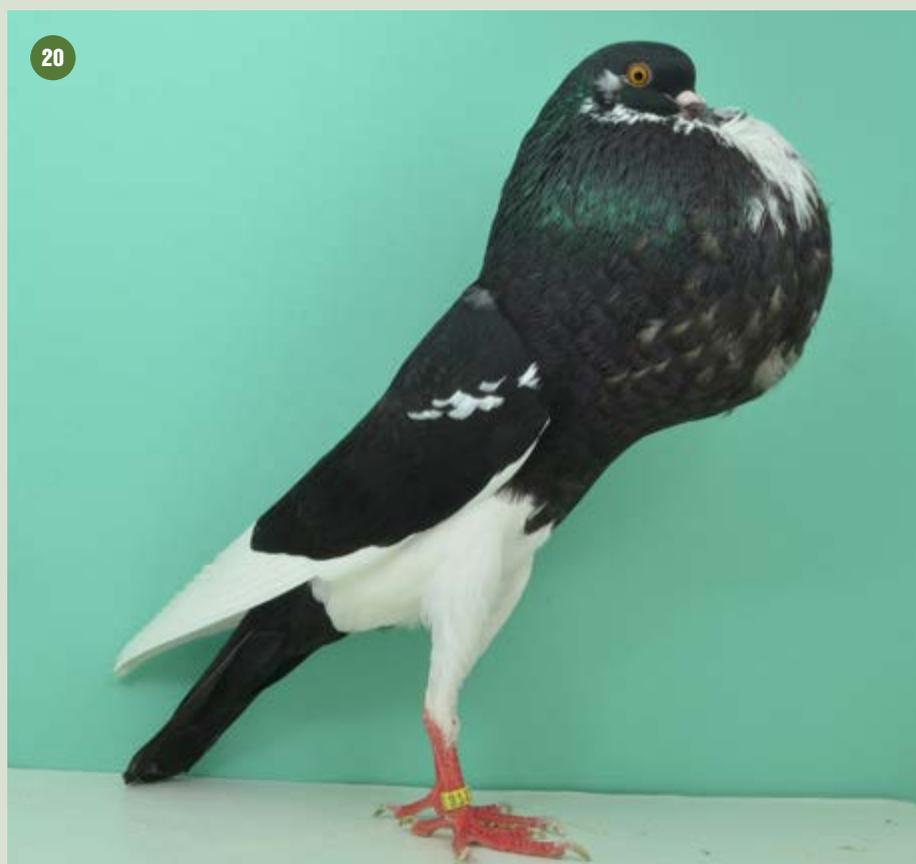
16 0,1 Dt. Modeneser, Schietti, weiß mit roten Augen, hv96 GB, Ole Tor Schulze, Föritztal OT Neuhaus-Schierschnitz.

17 1,0 Dt. Modeneser, Magnani, vielfarbig, v97 SB, Klaus Roth, Nordhausen.

18 0,1 Mittelhäuser, weiß, v97 SB, Heiko Frisch, Fröbersgrün.

19 0,1 Strasser, blau ohne Binden, v97 WB, Helmut Hartmann, Dingelstädt.

20 1,0 Norwichkröpfer, schwarzgeherzt, v97 WB, Bernhard Kurth, Alsleben.



20



21

21 0,1 Brünner Kröpfer, gelb, v97 WB, Thomas Bratfisch-Bärenreuter, Weida.



22

22 0,1 Voorburger Schildkröpfer, schwarz, v97 WB, Volker Köhn, Bleicherode OT Wipperfurth.



23

23 1,0 Abu Abse Wammentauben, schwarz, v97 GB, Peter Mellwig, Brakel.



24

24 1,0 Kingtauben, blau mit schwarzen Binden, v97 SB, Matthias Müller, Meiningen.



25

25 1,0 Texaner, kennfarbig hell, v97 SB, Rienhard Sittig, Michelau OT Neuensee.



Stamm Cauchois, schwarz, v97 SB, Bertram Trinkerl.

# VDRP -STAMMSCHAU 2023 IN ERFURT

## Ein Bericht von Preisrichter André Klein

**D**urch die Teilabsage der Nationalen Bundessiegerschau mussten nicht nur die Käfige in der allgemeinen Klasse in der Sparte Geflügel leer bleiben sondern auch die VDRP Stammschau durfte nur mit Tauben besetzt werden. Es war mir eine Ehre diese Stammschau zu bewerten und ich möchte mich nochmals für das Vertrauen des Landesverbandes Thüringen, aber auch des VDRP, bedanken. Eine hochklassige Präsentation versprach es zu werden und durch

verschiedene Stämme in allen Gruppen konnten die Erwartungen auch erfüllt werden. Mit einem Paar Cauchois in Schwarz setzte unser Zuchtfreund Bertram

Trinkerl ein deutliches Ausrufezeichen in Richtung der anderen Mitstreiter. Ein harmonisches Paar wie man es nur selten zu Gesicht bekommt. Nicht nur die figürliche und farbliche Ausgeglichenheit konnte begeistern sondern auch das überaus harmonische Paarverhalten führte zu den verdienten 97 Punkten und um der herausragenden Leistung die sogenannte Krone aufzusetzen, wurde das Paar mit



Stamm Wiggertaler  
Farbenschwänze, rot,  
v97 E, Kurt Porzel.

dem begehrten Siegerband ausgezeichnet. Meinen herzlichen Glückwunsch.

Drei weitere Paare in der Gruppe der Formentauben stellte der Zuchtfreund Michael Schmitt. Die Mondena in Khakifahl-Sulfurgehämmert konnten Figürlich überzeugen und konnten in Kopfschubstanz und Sichtfreiheit gefallen. Etwas straffer in Schild und geschlossener im Schwanz wäre für eine höhere Benotung dienlich gewesen. Das Pärchen Deutsche Modeneser, Gazzi, in Blau-Dunkelgehämmert konnte durch ungleichmäßige Schildzeichnung und mangelhaften Paarverhalten leider nur die Note „g92“ erreichen. Die Blauschimmel mit schwarzen Binden konnten in Figur und Stand sowie Farbe und Zeichnung überzeugen. Auf eine elegantere Halsführung und gerundeten Kopf sollte geachtet werden.

Die Kropftauben zeigten durchweg ein angenehmes Paarverhalten, leider mussten die Starwitzer und die gelbgemöncchten Thüringer Kröpfer immer zum konstanten Blasen angeregt werden. Ein vorzügliches Paar sahen wir bei den rotgemöncchten Thüringer Kröpfern von Manfred Frenzel. Konstantes Blaswerk mit festem Kropfgefieder sowie markanten Kopfprofil zeugten von einem hohem Zuchtstand. v97 SEB.

Eine der größten Gruppe der Stammschau stellten die Farbentauben. Besonders die Thüringer Heimatrasen zeigten das derzeit Machbare. Hier stellte unser 1. Vorsitzender, Martin Backert, ein hochfeines Pärchen Thüringer Flügeltauben in Rot, was durch Figur, Haltung und reiner sowie



Stamm Thüringer Kröpfer, rotgemönccht, v97 SEB, Manfred Frenzel.

scharfer abgegrenzter Zeichnung und harmonischem Paarverhalten auf sich aufmerksam machte. Verdienter Maßen konnte hier die Note v97 vergeben werden und das begehrte Grüne Band von Thüringen erringen. Kaum von schlechterer Qualität waren die rotgeschuppten Thüringer Flügeltauben. Etwas intensiver in der Schnippenfarbe verhinderte die Höchstnote.

Die gelben Thüringer Schildtauben sollten Farbe nicht dunkler werden. Vier wahrhaftige Ausnahme Pärchen sahen wir bei den Thüringer Brüstern in Gelb und Braun. Zweimal vorzüglich errang unser Zuchtfreund Jürgen

Weichhold. Die anderen Paare konnten in Augenrand und Kappe nicht ganz überzeugen und konnten dennoch die Note „sg95“ erreichen. Die Süddeutschen Kohlerchen, Württemberger Mohrenköpfe, Süddeutschen Latztauben und Startauben konnten in ihrer geforderten intensiven Farbe und deutlicher Zeichnung nur geringfügig überzeugen. Wenn die Kopfschubstanz und die Federreife sowie die Randfarbe vermehrt Wünsche aufrufen ist eine Benotung im hohen Sg-Bereich nicht möglich.

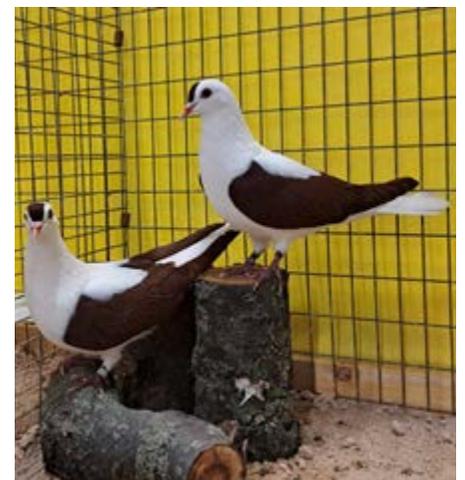
Ein harmonische Paar sah man bei den Wiggertaler Farbenschwänzen



Stamm Thüringer Brüster, braun, v97 LVE, Jürgen Weichhold.



Stamm Thüringer Flügeltauben, rot-weißgeschuppt, hv96 E, Andreas Kriesche.



Stamm Thüringer Flügeltauben, rot, v97 GB, Martin Backert.



Berliner Kurze, blaueulig, v97 VDRP Band, Götz Ziaja.

erscheinen. Durch zu wenig Oberschnabelsubstanz musste die Note „b90“ vergeben werden. Zwei Paare Stargarder Zitterhalse in Schwarz und Rot von unserem Zuchtfreund Nico Eckardt zeigten prima Typen und konstantes Schlagverhalten. Die Roten durften etwas freier im Stand erscheinen und konstanter in der Körperhaltung sein. Ein wahrhaftes Traumpaar waren die Schwarzen, welche zu Recht mit der Höchstnote ausgezeichnet wurden. Sehr fein präsentierten sich die Berliner Taubenrassen. Hier entschieden besonders bei den Berliner Kurzen nur kleine Nuancen, wie Körperhaltung oder Kopfrundung. Ein Ausnahmepärchen stellte der 1. Vorsitzende des VDT, Götz Ziaja, bei den Berliner Kurzen in Blaueulig.

Ein sehr rassetypisches Paar stellte der gleiche Zuchtfreund bei den Königsberger Reinaugen, bestrümpft mit Rundhaube. Hier verhinderte die Höchtnote, leider eine fehlende Schwanzfeder bei der 0,1. Dennoch kann man mit Überzeugung sagen, dass die gezeigte Qualität überragend war.

Mir einem Paar Königsberger Farbenköpfe, gelb belatscht mit Rundhaube, stellte unser Fredi Rosenthal eine wahre Rarität in der deutschen Rassetaubenzucht. Sie präsentierten sich an allen Ausstellungstagen in bester Schaukondition und vorzüglichem Paarverhalten. Durch herausragende Hauptrassemerkmale konnten sie vorzüglich erreichen.

Ich wünsche allen Preisträgern, welche in den Genuss der Höchstnote kamen, meinen herzlichen Glückwunsch und hoffe auf eine Neuauflage der VDRP Stammschau, natürlich wieder mit Geflügel, zur Nationalen in Leipzig 2024.

Wir als Preisrichter sind nicht nur bestimmt, die Zuchten zu lenken, sondern auch der Züchterschaft zu zeigen, was man selber durch züchterischen Ehrgeiz zu den Ausstellungen bekommt. Zu hoffen ist, dass sich mehrere Preisrichter dieser Sonderpräsentation annehmen.



Modena, Schietti, khakifahl-sulfurgehämmert, sg94 Z, Michael Schmitt.

im roten Farbenschlag, von unserem Zuchtfreund Kurt Porzel konnten in Figur und Körperhaltung sowie reine Farbe sowie tadellose Federfestigkeit überzeugen. Im Kamm durften sie etwas markanter erscheinen und deutlicher im Stirnanstieg ließ kleine Wünsche offen.

Die Altenburger Trommeltauben in Schwarz zeigten prima Kopfschubstanz mit reiner Augenfarbe und fester Feder. Etwas breiter und gerundeter in der Brust verhinderte eine höhere Note. Die Schmalkaldener Mohrenköpfe konnten durch unzureichende Federreife ihre Struktur noch nicht optimal zeigen. Auch der Fuß war noch nicht in gewohnter Reife zu sehen.

Die Gruppe der Tümmeler zeigte sich in einer eher durchwachsener Qualität. Bei den Lausitzer Purzlern konnte der Brustschnitt und die Herzzeichnung nicht überzeugen. Wenn auch die Figur und der Kopf sowie die Augenfarbe öfters positiv stimmte. Die Wiener Tümmeler zeigten sich sehr unterschiedlich im Stand und zum Teil durfte die Hinterpartie noch kürzer



Königsberger Farbenköpfe, gelb belatscht mit Rundhaube, v97 E, Fredi Rosenthal.

# NEUE ARTIKEL IM VDRP-SHOP



**Terminplaner DIN A6**  
Artikel-Nr. 2022-06

**21.00 €**

Terminplaner mit Monatsplaner von 2024-2030, Maße: 13x3,5x18,5 cm (B+T+H), Lederimitat, schwarz, mit Druckknopf, 6-Ring-Mechanik, Einsteckfächer für Visiten- und Checkkarten und Register, incl. Monatsblätter 2-seitig 2024-2030.

**Kugelschreiber**  
Artikel-Nr. 2022-03

**0,85 €**



Kugelschreiber blau mit blauer Mine, mit VDRP Logo einseitig bedruckt. Abbildung ähnlich.

**Terminplaner für 2024-2030**

Artikel-Nr. 2022-08  
DIN A6, als Broschüre mit Klebebindung, Umschlag blau, Innenseiten 90g Bilderdruck matt, 1/1fbg, Innenseiten zum heraustrennen.

**6.50 €**

**Fragenkatalog Geflügel A-D**

Artikel-Nr. 2021-10

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen A-D, DIN A4, 88 Seiten.

**19.00 €**

**Fragenkatalog Tauben E-M**

Artikel-Nr. 2021-11

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen E-M, DIN A4, 136 Seiten.

**19.00 €**

**Fragenkatalog Tauben Z1-Z3**

Artikel-Nr. 2021-12

Fragenkatalog mit Antworten für die Ausbildung Rassegeflügelpreisrichter der Gruppen Z1-Z3, DIN A4, 24 Seiten.

**8.00 €**

**Bewertungsgrundlagen  
Japanische Legewachtelne**

Artikel-Nr. 2021-13

Broschüre, DIN A5, Hochformat, 4-farbig.

**2.00 €**



**Aufkleber**

Artikel-Nr. 2022-01

**0.10 €**

oval, 9,5 x 14,5 cm weißer Hintergrundfarbe, Rücken geschlitzt

**Einfach online bestellen unter:**

**[www.vdrp.de/shop](http://www.vdrp.de/shop) oder**

**Telefon: Peter Falk 09567-1347**

**Schreibblock**

Artikel-Nr. 2022-02

**0.65 €**

DINA5 Hochformat, 25 Blatt, kariert, kopfgeleimt, 80g Offset weiß



**Preisrichter Stempel**

Artikel-Nr. 2021-14

**20.00 €**

Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 47 x 18 mm

**Preisrichter Obmann Stempel**

Artikel-Nr. 2021-15

**25.00 €**

Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 58 x 22 mm



**Aufnäher**

Artikel-Nr. 2023-01

**4.50 €**

*Starker Spiegelvorsaum und weißer Bauch ist fehlerhaft bei dieser 0,1 Französischen Rouenenten, hell-wildfarbig.*



**Ein Bericht von  
Preisrichter  
André Klein**

# WASSERGEFLÜGEL

## BEI DER 105. NATIONALEN 2023 IN ERFURT

**B**ei der 105. Nationalen Bundessiegerschau 2023 in Erfurt konnten wir ca 230 Tiere in der Gruppe Wassergeflügel begrüßen. Davon standen 50 Tiere in der Jugend und ca. 180 in der Senioren Klasse. Leider fiel die Meldezahl, durch die bekannten Veterinärauflagen nicht wie erhofft hoch aus. Somit konnte in der ein oder anderen Rasse der aktuelle Zuchtstand nicht bestimmt werden. Erfreulich die dennoch prozentual hohe Meldezahl der Gänserassen. Besonders die Lockengänse und Höckergänse zeigten absolute Spitzenqualität.

Den Anfang machten die **Pommerngänse** in Grau und Graugescheckt. Hier fielen die Erwartungen höher aus, als die ausgestellten Tiere. Oftmals fehlte es an der gewissen Schulterbreite und dem kräftigen Kopfprofil. Besonders im Kopfprofil

fiel auf das die Kehle zum Teil schon einen leichten Kehlwanneansatz zeigte und die Augenöffnung nicht rund genug war, um in die hohen sg Noten zu gelangen. Auf eine gleichmäßige Halsstärke ist bei beiden Farbenschläge zu achten. Die grauen Pommerngänse sollten in der Hinterpartie etwas kurzer erscheinen um den abgedrehten Körper besser zu präsentieren. Die Grundfarbe mit Saum konnte hingegen gefallen. Die geforderte Abgrenzung bei den Graugescheckten konnte ebenfalls gefallen. Intensive Lauf- und Schnabelfarbe sowie Randfarbe sollte zum Teil mehr Beachtung finden.

Die **Afrikanischen Höckergänse** zählen zweifelsohne zu den seltenen Gänserassen und das heißt, das hier mit einem gewissen Feingefühl bewertet werden muss. Ein großer Körperbau der möglichst tief gestellt ist,

steht im Vordergrund. Die Schulterbreite und das Körpergewicht von ca 7 bis 8 Kilogramm muss dementsprechend bei der Bewertung deutlich mehr Aufmerksamkeit bekommen. Die geschlossene Doppelwanne sollte man möglichst von hinten betrachten. Besonders ob diese Geschlossen ist kann man nur aus dieser Blickrichtung erkennen. Läuft die Wanne deutlich einseitig aus ist dies zu strafen. Die Grundfarbe und Saum konnte bei beiden Geschlechtern gefallen. Auf einen gefüllten Höcker ist weiterhin zu achten. Der aktuelle Zuchtstand lässt die Forderung zu. Eingebulte Höcker sind nicht zu tolerieren. Die markante Kehlwanne zeigte sich schon sehr gut entwickelt und die Lauf- und Schnabelfarbe zeigte sich in bester Manier.

Figürlich präsentierten sich die seltenen **Celler Gänse** sehr aus-

geglichen. Die Halslänge sollte im Auge behalten werden. Noch länger und schlanker verfälscht das harmonische Gesamtbild. Die anspruchsvolle Grundfarbe ist natürlich immer ein Blickfang bei Preisrichter und Züchter. Hier sollte darauf geachtet werden, dass diese gleichmäßiger aber nicht heller präsentiert wird. v97 auf eine Altgans.

Erwartungsgemäß in hoher Qualität sahen wir die **Lockengänse**. Prima Typen mit gerundeter Form und richtungsweisender Lockenbreite und Lockenlänge. Nur ein Tier musste wegen zu hohem Stand und kurzer Lockenfeder mit einem Eintrag im Mangelbereich auskommen. Im Kopfprofil wünschte ich mir die gezeigten Tiere nicht noch spitzer. Die Lauf- und Schnabelfarbe sowie die Randfarbe zeigte im gewünschten orangerotem Farbton. v97 SB auf einen 1,0 jung.

Leider nur 4 **Steinbacher Kampfgänse** im grauen Farbenschlag. Ein kräftiger Körper mit etwas aufgerichteter Haltung, welche die geforderte Eleganz unterstützt, konnten wir sehr gut erkennen. Impulsant zeigten sich die Köpfe der Steinbacher. Besonders der gefüllte Oberkopf und der kurze bzw kräftige Schnabel mit markanter schwarzen Gebissleiste zeigte sich in bester Manier. Es sollte dennoch in den nächsten Jahren darauf geachtet werden, dass die Hinterpartie nicht noch länger erscheint und die Schnabelansätze nicht gröber werden. Meist trifft dies nur auf die 1,0 zu. v97 auf einen 1,0 alt.

24 **Höckergänse** in Weiß und Graubraun konnten ihren Anforderungen sehr gerecht werden. Der Großteil der gezeigten Tiere konnten den gestreckten Rumpf mit breiter Schulterpartie bestens präsentieren. Wer zu kurz und flach wirkt, kann die Hürde der sg Note nicht überwinden. Besonders die aufgerichtete Haltung und die geforderte Halslänge lassen die Höckergans erst elegant erscheinen. Bei den graubraunen Ganten ist auf eine gleichmäßige Höckerbildung zu achten und der Schnabelring sollte mehr Beachtung finden. Bei den weißen muss auf eine runde Augenöffnung geachtet werden. Auch die Randfarbe darf noch intensiver erscheinen, wenn man in die hohen Noten gelangen will. Verschliffener



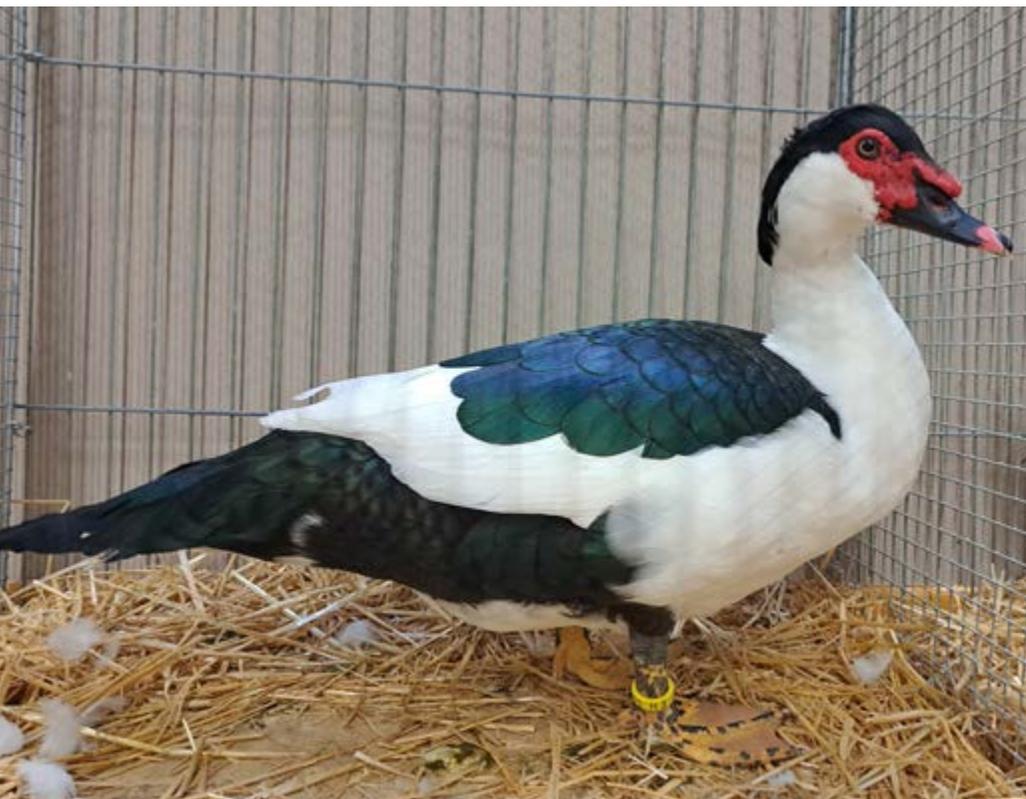
*Höckerganser mit vorzüglichen Typ.*

in der Kehle und geordneter in den Schwingen bis gleichmäßiger im Höckeraufbau bei den 0,1 waren kleine richtungsweisende Wünsche bei der Bewertung. v97 ging auf eine junge 0,1 bei den Graubrauen und im weißen Farbenschlag auf eine 0,1.

12 **Fränkische Landgänse** ließen ein absolutes Spitzentier vermissen. Zum Teil fehlte es an der gewissen Körpertiefe, was bei Tieren die schon etwas hoch standen zusätzlich negativ beeinflusst wurde. Ich wünschte mir das Kopfprofil teilweise etwas voller. Besonders der leichte Stirnansatz sollte zu sehen sein und eine gewisse Fülle

über dem Auge muss vorhanden sein. Auch eine gut ausgerundete Kehle und eine intensiver Randfarbe muss mehr Beachtung finden. In der Grundfarbe konnten hingegen die gezeigten Tiere gefallen. Die späte Jahreszeit wirkt sich natürlich immer etwas negativ auf den markanten Saum aus. Hier muss man etwas Fingerspitzengefühl an die Bewertung herangehen. Im Wunschbereich ist dies am besten möglich um eventuelle Fehlteile zu fällen.

4,4 **Böhmische Gänse** verkörpern einen einheitlichen Gesamteindruck. Körperrundung und markante



1,0 Warzenenten, gescheckt schwarz, prima Warzenaufbau und glattes Gesichtsfeld.

Schultersubstanz sowie vorzügliche Federbreite konnten gefallen. Es ist dennoch zu erwähnen, dass die Körpergröße in einem Maße erreicht ist, wo man deutlich sagen muss: „Größer nicht mehr“. Bei allen figürlichen Vorzügen sollten wir dennoch keine kleinen Pommerngänse im Käfig erkennen. Der kräftige Hals und gerundete Kopfprofil sollte zum Körper passen. Auf eine geradere Beinführung ist in den nächsten Jahren besonders zu beachten. Eingedrehte Läufe die an eine O-Beinigkeit erinnert, ist nicht zu tolerieren. Hier ist schon auf die Fersengelenke zu achten. Prima zeigte sich die Lauf- und Schnabelfarbe sowie der lebhaftige Augenrand.

Die Kollektionen der Enten führte gewohnheitsgemäß die **Warzenenten** an. Leider waren nur die schwarz weißgescheckten erschienen. Einheitlich sahen wir sie in Körperlänge und typischem Scheckungsbild. Etwas einheitlicher sollten beider Geschlechter in der Schulterbreite und Körpertiefe werden. Besonders die Unterbrust finden wir oftmals zu flach an.

Nur auf Körperlänge zu achten ist nicht zielführend. Ein harmonisches Gesamtbild muss im Vordergrund stehen, was aber auch die richtige Körpergröße nicht vernachlässigen sollte. Der rassetypische Kopf muss

aus einer gefüllten Stirnwarze und einem glatten Gesichtsfeld bestehen und besonders bei den Erpel ist ein markanter Scheitel unabdingbar für eine hohe Bewertung. Zeigen beide Geschlechter ein zu grobes Maskenfeld ist eine Bewertung im sg Bereich nicht mehr möglich. Eine strenge Beurteilung zu abgestoßenen Schwanz- und Schwunggefieder sollte man bei dieser Rasse möglichst unterlassen. Bei kaum einer anderen Entenrasse ist die Feder so hart wie bei den Warzenenten und dies führt nun mal zu häufiger Abnutzung in diesen Bereichen.

Die **Rouenenten** in Wildfarbig reisten leider ohne Erpel nach Erfurt. Die fünf Enten zeigten einen sehr ansprechenden Typ und eine hochfeine Grundfarbe mit doppelter Hufeisenzeichnung. Zwei Tiere hätten etwas mehr Körperhöhe gut gestanden. Kleine Wünsche im Kopfprofil musste wegen etwas voller Kehle und bedenklicher Backenbildung verzeichnet werden. Lauf und Schnabelfarbe fanden wir in bester Manier. Beeindruckend zeigte sich die Spiegelfarbe mit rein weißer Spiegeleinfassung, besonders die 0,1 alt zeigten dies mustergültig. In den letzten Jahren gab es immer öfters ein Hinweis auf geraderen Kielverlauf, was man besonders in der Körpermitte immer noch beachten

sollte. Vermehrt sieht man hier eine Einbuchtung, welche zum Absetzen des Kieles führt und zwangsweise mit einem Eintrag im Mangelbereich mit sich zieht.

Die **Sachsenenten** konnten mit 5 Tieren in der Senioren Klasse und 6 Tieren in der Jugendschau mit einer sehr guten Qualität auf sich aufmerksam machen. Alle Tiere zeigten einen gestreckten Rumpf und eine nahezu waagerechte Körperhaltung sowie optimale Schulterbreite. Bei den 1,0 muss auf deutlich abgegrenzte Brustfarbe geachtet werden. Starker Überlauf darf in den nächsten Jahr keine Toleranz genießen. Die Kopffarbe und die Deckenfarbe bei den 1,0 konnte hingegen gefallen. Bei den 0,1 muss die gelbe Mantelfarbe gleichmäßig erscheinen. Wirkt die Brustfarbe zu rot und setzt im Flankenbereich die Farbe zu hell ab ist dies zu ahnden. In den nächsten Jahren muss die Spiegelfarbe wiederholt mehr Beachtung finden. Einige Tiere zeigten einen verpönten Bronzeglanz und schon reichlich Spiegelvorsaum. Eine Jungente in der Jugendschau musste wegen grünlicher Schnabelfarbe mit einem Eintrag im Mangelbereich vorlieb nehmen. v97 ging in die Jugendschau auf eine junge 0,1.

5,6 **Deutsche Pekingenten** zeigten eine eher durchwachsene Qualität. Flacher Körperbau und mangelhafte Körperhaltung sowie schmaler Kopf führte zu unteren Noten. Die 0,1 zeigten sich in deutlich besserer Verfassung. Ob ausgeformte Rechteckform oder konstante Körperhaltung konnten begeistern. Einige Vertreterinnen sollten dennoch etwas gestreckter im Rumpf werden und auf eine gewisse Bodenfreiheit muss geachtet werden. Ist die Schwanzhaltung dauerhaft abfallend darf dies keinesfalls toleriert werden. Die gelbe Pigmentierung in allen Federfluren ist bei beiden Geschlechtern sehr gut gefestigt. Im Kopfprofil sollte auf ein waagerechten Schnabeleinbau geachtet werden und bei der runden Augenöffnung muss jeder Preisrichter auf eine richtige Kritikgestaltung Wert legen. Das heißt bei negativer Ausprägung sollte es wenigstens im Wunschbereich vermerkt werden aber auch wenn dieses Merkmal optimal vorhanden ist, darf es auch unter Vorzüge niedergeschrieben sein, damit die Züchterschaft sieht, dass es bei

der Bewertung ein wichtiges Kriterium darstellt.

### 6,3 Französische Rouenenten

konnten die durchwachsene Qualität der vergangenen Jahre wiederholt unterstreichen. In Körperstreckung und Rumpfbreite konnten die Tiere weitestgehend überzeugen. Große Probleme gab es in der Körpertiefe und geraden Beinaustritt. Tiere mit zu flacher Unterbrust und spitzer Hinterpartie können keine sg Note mehr erreichen. Bei deutlich eingedrehten Läufen muss ein Eintrag im Mangelbereich erfolgen. Oftmals knicken sie im Fersengelenk zu stark ein. Die 1,0 sind in Farbe und Zeichnung zur Zeit den weiblichen Vertreterinnen ein deutliches Stück voraus. Minimale Wünsche gibt es im silbrigen Brustsaum und reiner Spiegeleinfassung. Die 0,1 hingegen setzen zum Teil zu stark in der Grundfarbe ab. Rote Brust oder sichtbar Pfeffrige Grundfarbe sind zu strafen. Zwei Tiere zeigten eine weiße Unterbrust- und Bauchpartie, was keinesfalls zu tolerieren ist. Gefallen konnten beide Geschlechter in der Lauf und Schnabelfarbe.

### 3,3 Deutsche Campbellententen

in Braun-dunkelwildfarbig hinterließen in Punkto Figur und Körperhaltung einen sehr guten Eindruck. Die 1,0 sollten farblich noch etwas rötlichen Farbstoff im Decken und Weichenbereich aufweisen. Ist die Deckenfarbe und das Aftergefieder zu grau, dann muss dies auch mal geahndet werden. Bei den Enten ist die Grundfarbe nicht dunkler zu fordern. Die reduzierte Wildzeichnung muss erkennbar sein um hohe Noten zu erreichen. Das Kopfprofil zeigte sich richtigerweise trocken aber bei den 0,1 muss auf einen geraden Schnabeleinbau geachtet werden. Deutlicher Senkschnabel sollte sich möglichst nicht in den Zuchten festigen und dies geht nur mit richtungsweisender Bewertung auf den Ausstellungen. Bei der Lauf- und Schnabelfarbe sahen wir in bester Manier. Besonders die Lauffarbe, welche in den letzten Jahren immer wieder stark rötlich auffiel konnte erfreulicherweise unterdrückt werden.

Von den 4,5 gemeldeten **Streicherenten** waren leider nur 2,3 erschienen. Diese zeigten sich aber in einer sehr hohen Qualität. Besonders die Körperform und die Körperhaltung sowie

die angenehme Körpergröße konnten durchweg überzeugen. Bei den 1,0 ist ein gleichmäßiger Saum im Decken-, Schulter-, sowie Brustbereich anzustreben. Je nach Jahreszeit kann es durchaus vorkommen, dass der Saum etwas an Gleichmäßigkeit verliert. Die Enten sollten in der Grundfarbe etwas reiner erscheinen und bei beiden Geschlechtern ist auf etwas intensiveren Spiegelglanz zu achten. v97 auf 1,0 jung.

Die **Laufenten** in Silber-Wildfarbig und Schwarz konnten in Körperlänge und konstanter Körperhaltung überzeugen. Natürlich ist die Forderung nach abgedrehten Körper und fließenden Einlauf kaum zu unterdrücken aber zu so einem späten Schautermin ist es züchterisch immer etwas schwierig diese Merkmale optimal zu präsentieren, zumal es sich hier um zwei seltenen Farbschläge handelt, wo die Zuchtbasis eher sehr gering ausfällt.

Sehr feines Kopfprofil sahen wir bei beiden Farben und auch die Schnabellänge zeigte deutliche Steigerung zu den vergangenen Jahren. Die Anforderungen an Farbe und Zeichnung bei den Silber-Wildfarbig ist natürlich nicht so hoch einzustufen wie bei den Streicherenten, aber dennoch muss das Zuchtziel die reine Farbe sein. Bei den Schwarzen ist der Lack meist nur bei den Enten zu erkennen. Die 1,0 dürfen noch intensiver im Deckenlack erscheinen.

Die **Hochbrutflugenten** in Silber-Wildfarbig sind in der geforderten Bootsform noch nicht so ausgeformt wie die Hauptfarbschläge. Oftmals fehlt es an tiefer Unterlinie, welche möglichst verschliffen sein muss. Die Schnabellänge muss hier mehr Beachtung finden.

Waagerechte Körperhaltung und eingebautes Fersengelenk ist ein wichtiger Garant für eine hohe Bewertung. Die Erpel sollten den Brust- und Flankensaum noch deutlicher zeigen wobei bei den 0,1 nur die Grundfarbe etwas reiner anzustreben ist. Ob die Strichelung nun etwas schmäler oder gröber zusehen ist, sollte bei dem derzeitigen Zuchtstand und

der geringen Zuchtbasis eine untergeordnete Rolle spielen.

Eine große Anzahl an **Zwergenten** in Weiß und Silber-Wildfarbig konnten wir betrachten. Die gerundete Körperform und der kompakte Kopf, mit Stirn und Backen sollte immer im Focus stehen. Waagerechter Schnabeleinbau und kurzer sowie breiter Schnabel ist besonders bei den weißen deutlicher zu fordern. Mehr Druck sollte bei der Bewertung der runden Augenöffnung ausgeübt werden. Kleine Wünsche, wie in der Hinterpartie etwas kürzer und Schwingen fester aufgelegt sind expliziter zu fordern. Bei den 1,0 der silberwildfarbig ist der Brustsaum zart und gleichmäßig anzustreben. Ausreichend Spiegelglanz ist bei beiden Geschlechtern zu fordern. Lauf- und Schnabelfarbe zeigten beide Farbschläge in ordentlicher Qualität.

Abschließend kann man bei all den Schauabsagen von einer Bereicherung für die Nationale sprechen, auch wenn der aktuelle Zuchtstand nicht immer ermittelt werden konnte. Hoffen wir auf ein besseres Jahr 2024 mit mehr Geschnatter in den Käfigreihen, denn der Drang nach Groß- und Wassergeflügel ist zur Zeit wieder im Kommen und da sollten wir jede Chance nutzen, unsere Tiere zu präsentieren, wenn es die Veterinärbestimmungen zulassen.



*Brustsaum zarter bei diesem silber-wildfarbigen Zwergenten-Erpel.*

Blick in die Halle 4 der Leipziger Messe, in der alle Tiere untergebracht waren.

# 127. LIPSIA-SCHAU IN LEIPZIG WIEDER MIT ÜBER 21.000 TIEREN

## Ein Bericht des VDRP-Vorsitzenden Martin Backert

**J**a, die LIPSIA in ihrer 127. Auflage hat den Glanz und die Leuchtkraft von einst wieder bekommen. Mit gut 22.000 Tieren von ca. 1.200 Ausstellern war eine ganz besondere Schau zustande gekommen, auf die sich viele unserer Zuchtfreunde aus dem In- und Ausland gefreut haben. So kamen bereits am Freitag und am Samstag viele Besucher nach Leipzig, um den Leipziger RGZV ihre Ehre und Unterstützung ehr zu zeigen. Das war eine super Geste von den Züchtern und sorgte zugleich für volle Gänge zwischen den Reihen und gefüllte Plätze an den Präsentationsständen der Sondervereine. Einziger Wermutstropfen war aber auch, dass das Geflügel mit nur gut 600 Tieren repräsentiert war. Das sind 2,85 % der Gesamttierzahl. Die Tauben überwoogen mit sage schreibe 96,78 Prozent, der Rest waren Volieren und Stämme. Leipzig hatte bereits im Sommer 2023 mit Veröffentlichung der Meldebestimmungen bekanntgegeben, dass Geflügel nur mit einer negativen, virologischen Untersuchung in die

Ausstellungshalle darf. Das Meldeergebnis beim Geflügel zeigte, dass unseren Geflügelzüchter dieser weitere Aufwand mit zusätzlichen Mühen und den damit verbundenen Kosten einfach zu viel sind. Dazu kam weiterhin, dass letztendlich nur gut 50% der so angemeldeten Tiere in den Boxen standen und jede zweite leer blieb. Somit muss die sonst ausreichende tierärztliche Zeugnis oder die gewohnte Sentinelhaltungsbescheinigung wieder Gültigkeit haben, um die Kosten, gerade für Wassergeflügelzüchter, erschwinglich zu halten. Man erfuhr auch, dass viele Käfige beim Geflügel unbesetzt blieben, weil ein Bescheid entweder im Amt oder bei der Post hängen geblieben war. So verlief die Einlieferung sehr ruhig und ohne Vorkommnisse und der Bewertung am Donnerstagmorgen sollte nichts im Weg stehen. Am Vorabend der Bewertung folgten alle Obleute dieser Schau der Einladung von VDRP, BZA und BDRG zur ersten gemeinsamen Besprechung. In 90 Minuten wurden noch einmal alle wichtigen Punkte in dieser Runde abgesteckt, damit es



Eine sehr würdige Präsentation der Siegetiere.

am nächsten Tag einheitlicher zur Sache gehen konnte. Denn einige Punkte, gerade bei den Formen- und Huhntauben, galt es zu besprechen, um mögliche Fehlentwicklungen in der Zucht gegenzusteuern. Bereits am Donnerstagmorgen ab 5.45 Uhr strömen die ersten Kollegen in die Messehalle 4, um ihrer Preisrichter-tätigkeit verantwortungsvoll nachzugehen. Fast 300 Kollegen verrichteten hier ihre zuchtlenkende Arbeit und wurden von 13 Obleuten unterstützt,

## Top TEN Taubenrassen

1. Deutsche Modeneser (1231)
2. Dt. Schautauben (1205)
3. Brünner Kröpfer (607)
4. Kingtauben (468)
5. Voorburger Kröpfer (370)
6. Strasser (344)
7. Mährische Strasser (338)
8. Lahore (322)
9. Orientalische Roller (306)
10. Schlesische Kröpfer (304)

die Spreu vom Weizen zu trennen und die Siegertiere zu ermitteln. Drei Siegerringe bei den Tauben wurden ausgetragen. So traten 542 Niederländische Schönheitsbrieftauben, 543 Tiere bei den Arabischen Tromeltauben und 131 Tiere bei den Memelern Hochfliegern an. Bereits zur Eröffnung am Freitagmittag, 12.00 Uhr, kamen viele Besucher in die neue Messe in Leipzig. Lang war die Schlange nach Öffnung am Verkaufsbüro. Der Besucherstrom riss auch an den Folgetagen des Samstags und Sonntags nicht ab. Man könnte meinen, die Züchter waren hungrig nach einer Großschau und warteten sehnsüchtig, dass Leipzig wieder seine Türen für uns alle öffnete. So waren die Verweilorte an den Siegerringen immer gut mit Besuchern gefüllt. Man unterhielt sich, schloss neue Freundschaften und das eine oder andere Zuchttier wechselte so den Besitzer bzw. den Stall. Zur Eröffnungsfeier überbrachten viele Ehrengäste ihre Grußwörter, bei denen Timo Berger



Blick in den LIPSIA-Hof mit zahlreichen Raritäten Sächsischer Farbentauben.



Echt hochwertige Zuchtpaare wurden zu Gunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung versteigert.



VDT-Chef Götz Ziaja konnte Sachsens MP Michael Kretschmer begrüßen.



Blick in den VDT-Garten, der an allen Tagen als zentraler Anlaufpunkt genutzt wurde.



Zur Sprechstunde am BDRG-Stand: Vertreter der Verbände und Ausschüsse.



Der VDT-Erinnerungspreis war Christian Reichenbach gewidmet.

seinen Unmut an das Leipziger Veterinäramt inkl. Sächsischen Sozialministerium nicht verborgen lies. Gerade mal 550 Nummern wurden 2023 zur LIPSIA gemeldet. Was 5% der sonstigen gemeldeten Anzahl entsprach. Wäre Leipzig ohne diese überzogenen Auflagen gestartet, wären im Geflügelbereich bestimmt 10.000

mehr gemeldet worden und man hätte wieder auf über 30.000 Tiere blicken können. Somit war die LIPSIA in 2023 nur die zweitgrößte Kleintierschau in Europa. Die 36. Bundes-Kaninchenschau zwei Wochen später am gleichen Ort konnte mit über 24.000 Kaninchen den Titel als größte Kleintierschau für sich verbuchen. Groß waren die Erwartungen zum offiziellen Besuch des sächsischen Ministerpräsidenten am Samstagmittag. Michael Kretschmer besuchte als Schirmherr der Schau persönlich diese und nahm die Auszeichnungen der Jugend-Champion des VDT im Beisein des VDT-Chefs, Götz Ziaja, vor. Was für eine Ehre! Als Trost gab er Hoffnung auf die Schau im nächsten Jahr. Er gab den Züchtern sein Ehrenwort, dass die LIPSIA im Jahr 2024 stattfinden wird. Dafür werde sich der Freistaat Sachsen einsetzen.

## Leipzig 2023

Volieren	29
Stämme	51

## Siegerringe

Arabische Trommeltauben	542
Memeler Hochflieger	130
Niederländische Schönheitsbrieftauben	541

## Allgemeine Schau

Groß-Wassergeflügel	88
Hühner	157
Zwerghühner	292
Formentauben	5.041
Warzentauben	476
Huhntauben	2.166
Kröpfer	3.118
Farbentauben	2.751
Trommeltauben	1.079
Strukturtauben	817
Mövchen	805
Tümmeler	3.999
<b>Jugend</b>	<b>582</b>
<b>Neuzüchtungen</b>	<b>242</b>
<b>Gesamt</b>	<b>21.693 Tiere</b>

Solch eine Traditionsschau mit einer so großen weltweiten Anziehungskraft muss weiterleben, auch mit Geflügel. So hoffen wir auf die 128. Ausgabe der LIPSIA, die vom 6.-8.12.2024 in Leipzig mit der 106. Nationalen Bundessiegerschau, wieder mit über 30.000 Tieren stattfinden wird.



Eingangsbereich des Goldenen Siegerrings bei den Memeler-Hochfliegern.



Zahlreiche Werbestände lockerten die Schau auf.



# KREATIVITÄT IM RAMPENLICHT

Wir sind spezialisiert auf die Gestaltung und Produktion von

**Katalogen, Broschüren, Zeitungen, Magazinen, Büchern,  
Poster, Flyer, Roll-Ups oder Banner.**

Wir realisieren ihre Druckprodukte für die unterschiedlichsten Bedürfnisse.  
Unser Ziel ist es, Ihr Unternehmen in beeindruckender Form zu präsentieren.

**amadeus**

Köppelsdorfer Str. 202  
96515 Sonneberg

Tel. 036 75 - 750 990  
E-Mail [info@amadeus-verlag.net](mailto:info@amadeus-verlag.net)

**Ihr Ansprechpartner  
Martin Backert:  
( 03675 - 750 99 13**



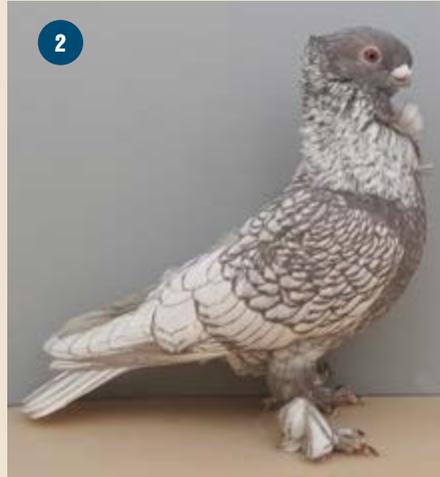
## LEIPZIGER „ALLERLEI“-BILDIMPRESSI AM BEWERTUNGSTAG, FESTGEHALTEN VOM VDRP-VORSITZENDEN MARTIN BACKERT





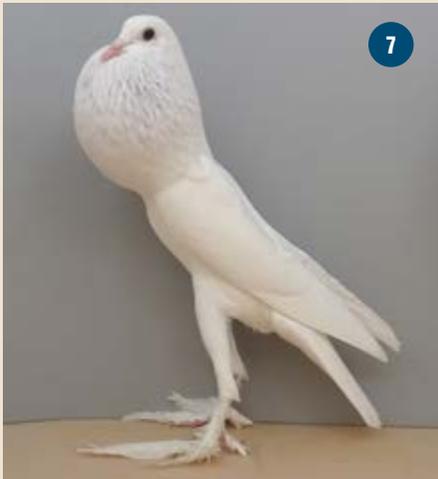


# DIE SIEGERTIERE DER 127. LIPSIA-SCHAU

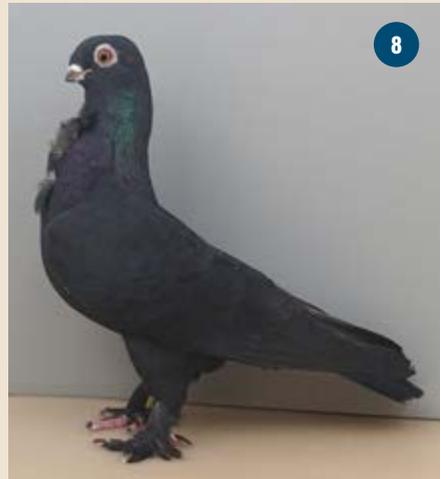


- 1 0,1 Altenburger Trommeltauben, gelbfahl-gehämmert; V97 LB; Manuel Farr, Trünzig.
- 2 0,1 Altorientalische Mövchen, Blondinetten, braungesäumt; V97 LB; Viola Dziuba, München.
- 3 0,1 Arabische Trommeltauben, gelbfahl-dunkelgehämmert; V97 EB; Roy Arbeider, Wijchen.
- 4 0,1 Bernburger Trommeltauben, schwarz, V97 LB; Andreas Albrecht, Bernburg.
- 5 0,1 Bernhardiner Schecken, gelb; V97 EB; Walter Baumann, Ludwigsstadt.
- 6 0,1 Chinesentauben, blau-gehämmert-schildig; V97 EB; Dieter Urban, Harsewinkel.

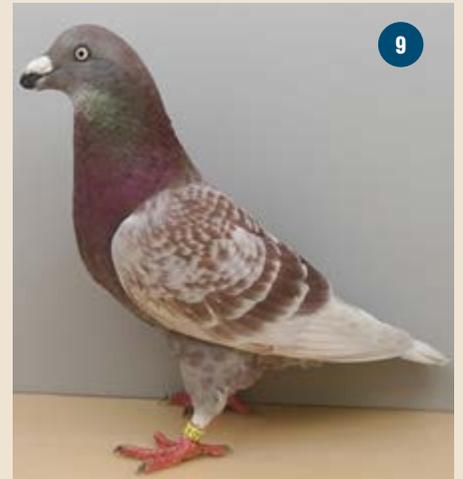
# DIE SIEGERTIERE DER 127. LIPSIA-SCHAU



7



8



9

- 7 0,1 Englische Zwerg-Kröpfer, weiß; V97 EB; Manfred Kratz, Rodgau.
- 8 0,1 Figurita Mövchen, bestrümpft, schwarz, V97 LB; Ludger Hofmann, Breuna.
- 9 0,1 Genuine Homer, rotfahl-gehämmert; V97 EB; Alexander Wendt, Mockrehna.
- 10 0,1 Gimpeltauben, kupfer-schwarzflügel, Weißkopf; V97 EB; Jürgen Winkler, Borna.
- 11 0,1 Montauban, weiß; V97 EBFö; Maik Löffler, Mitwitz.
- 12 1,0 Altdeutsche Mövchen, rotgesäumt; V97 EB; Gerd Mehl, Braubach.



10



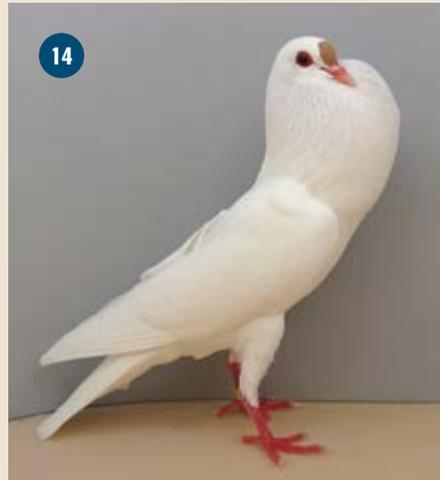
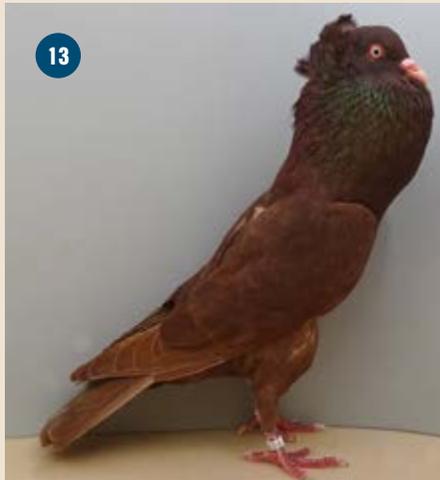
11



12



# DIE SIEGERTIERE DER 127. LIPSIA-SCHAU

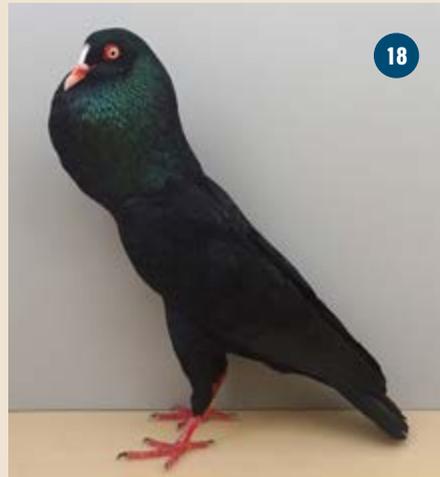


- 13** 0,1 Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer, rot; V97 EB; Frank Lautenschläger, Obhausen.
- 14** 0,1 Stellerkröpfer, weiß mit gelber Schnippe; V97 LB; ZGM Markgraf, Hohenerxleben.
- 15** 0,1 Stralsunder Hochflieger, weiß; V97 LB; Johannes Ficker, Schwarzbach.
- 16** 1,0 Bayerischer Kröpfer, blau mit schwarzen Binden; V97 LB; Karl Zausinger, Rottenburg.

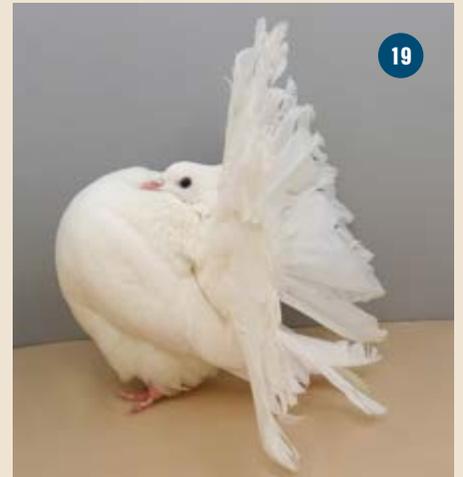
# DIE SIEGERTIERE DER 127. LIPSIA-SCHAU



17



18



19

**17** 1,0 Budapester Kurze, gestorcht; V97 LB; Andreas Oldak, Jüchen.

**18** 1,0 Stellerkröpfer, schwarz mit weißer Schnippe; V97 EB; Franz Graßl, Ruhmannsfelden.

**19** 1,0 Pfautauben, weiß; V97 EB; Uwe Frommolt, Leipzig.

**20** 1,0 Nürnberger Bagdetten, schwarz-geganselt; V97 EB, Norbert Knöll, Klein-Umstadt.

**21** 1,0 Süddeutsche Blassen, mehlicht mit Binden; V97 EB; Otto Hahl, Marnheim.

**22** 1,0 Thüringer Schwalben, glattköpfig, schwarz; V97 EB; Frank Brömel, Geratal.



20



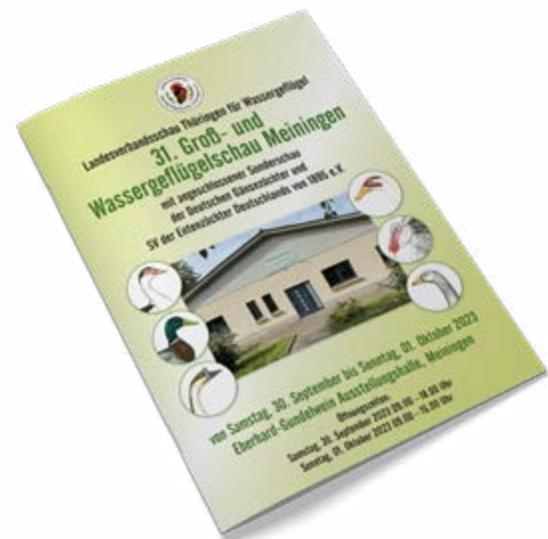
21



22

Ein Bericht von Preisrichter André Klein

# GROSS- UND WASSERGEFLÜGEL-SCHAU MEININGEN 2023



**V**om 30.09. bis 1.10.2023 fand in Meiningen die Landesverbandsschau für Groß- und Wassergeflügel statt. Es war die 31. Auflage dieser über alle Landesgrenzen bekannte Schau, welche über drei Jahrzehnte, Züchter aus Nah und Fern zu sich führten. Trotz der angespannten Lage, durch die aktuelle Vogelgrippe-Problematik, konnte der Kreisverband 73 Aussteller mit 574 Tieren begrüßen. 51 Tiere standen in der Jugendabteilung, was für die Beliebtheit der Wassergeflügelzucht in der jüngeren Generation spricht. Den Anfang der Schau machten die 18 **Deutschen Puten** bzw. **Deutschen Landputen** sowie die seltenen Euganeischen Puten. Die bronzefarbenen Deutschen Puten überzeugten zu diesem frühen Termin mit ausgereiftem Körpervolumen und Federreife. Wünsche in Standhöhe und intensiveren Bronzeband sowie schärferer Schwingenzeichnung wurden vermerkt. Farblich konnten die Bourbon deutlich überzeugen. Auch die Standhöhe und Körperlänge

wussten sie zu gefallen. Leider fehlte es noch an der Körperlichen Reife. Der Altputer zeigte einen Richtungsweisenden Gesamteindruck. 1,1 Rotflügel präsentierten einen sehr guten Zuchtstand mit ansprechender Form und Körperhaltung und Federreife. Auf den Punkt in optimaler Schaureife sahen wir die Althenne, welche zu Recht die Höchstnote bekam. Sehr feine Farb- und Zeichnungsvertreter sahen wir bei den Cröllwitzern. Hier fehlte es allerdings noch an der optimalen Federreife und ausgeformten Brustpartie. Mit viel Fingerspitzengefühl wurden dennoch zu Gunsten der Tiere bewertet, was für eine sehr gute Preisrichtertätigkeit spricht.

Die sehr seltenen **Euganeischen Puten** in Bronzefarbig zeigten feine Typen, in der richtigen Größe und Maskenfarbe. Unter Vorzüge konnte die Schwingen Zeichnung und der Abschlußsaum im Schwanzdeckgefieder verzeichnet werden. Für diese Jahreszeit durfte das Gefieder noch straffer erscheinen. Besonders das Keilgefieder und die Schwingenhaltung wirkte oft bedenklich locker.

Leider nur 1,1 **Ender Gänse**, welche den aktuellen Zuchtstand kaum widerspiegelten. Körperbreite und Tiefe waren durchaus akzeptabel aber auf entsprechende Halslänge und typischen Kopfprofil sollte verstärkt geachtet werden. Deutlicher in der Wammenbildung und straffer im Gefieder sind kleinere Wünsche welche milde verzeichnet wurden.

16 **Pommerngänse** sind von der gewohnten Meldezahlen weit entfernt. Leider fehlte der graue Farbenschlach gänzlich. Die 10 weiße zeigten einen sehr ansprechenden Typ und bestachen durch die richtige Körpergröße sowie eine optimale Wammenbildung. Etwas einheitlicher sollten sie noch in der Halsstärke werden. Zum Teil wirken sie etwas lang und lassen die gewisse Halsstärke vermissen. Stirn und Backenbildung gehört zu einer sehr guten Pommerngans dazu, wer die Merkmale nicht erfüllt, kommt nicht in den Genuss von hohen Noten. Auf reines Gefieder und breiter Feder ist ebenfalls zu achten, welche die Gründe waren, warum es keine Höchstnote zustande kam.

0,1 Euganeische Pute, bronzefarbig, sg 95 E, Jeanenette Tröger, Fraureuth.

3,3 graugescheckte Pommerngänse zeigten sich sehr unterschiedlich in Form, Größe und Wammenbildung. Flacher Körper, dünner Hals und mangelhafte Federstruktur waren Gründe für untere Noten. Etwas mehr Oberkopfschubstanz ist besonders den 0,1 zu wünschen. Die abgegrenzten Zeichnungsfelder und die rein graue Zeichnungsfarbe mit Saum sahen wir in bester Manier. Auf lebhaft runde Augenöffnung und orangener Augenrand ist bei beiden Farbschlägen zu achten.

In gewohnt sehr hoher Qualität sahen wir die **Lockengänse** in Meiningen. Durchweg ausgeformte Körperbreite und Körpertiefe, sowie breiter Lockenbildung. Auf eine nicht zu schlanke und lange Halspartie sollte geachtet werden. Jene Halspartie muss zum Körper passen und nicht übertrieben lang erscheinen. Ein Gantler fiel durch ein etwas untypisches langes Gesichtsfeld auf, was dementsprechend auf der Bewertungskarte abgestuft werden sollte. Eine junge 0,1 zeigte sich in absoluter Schaublüte und bekam zu Recht die Note V97.

Eine wahre Rarität in der Gänsezucht sind die **Emporda Gänse**. Mit 2,2 konnten wir uns einen Eindruck verschaffen, wie weit der Qualitätsanspruch zur Zeit ist. Alle Tiere verkörperten den richtigen Typ mit der optimalen Körperhaltung. Durch eine mangelhafte Wammenbildung musste eine 0,1 mit der Note g 91 vorlieb nehmen. Die anderen Vertreter zeigten die geforderte Doppelwamme. In Punkto Haube sind die 1,0 schon deutlich gefestigter. Den 0,1 ist zum Teil ein markanteres Kopfprofil zu wünschen.

9,12 blaue und 2,3 graue **Steinbacher Kampfgänse** sind Jahr für Jahr das Wahrzeichen der Thüringer Wassergeflügelschau, wenn auch die hohen Meldezahlen der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr erreicht werden, bleibt die Beliebtheit dennoch bei vielen jungen und alten Züchtern bestehen. Im Gesamteindruck konnten beide Farbschläge recht gut gefallen. Ein paar Gänse dürfen etwas konstanter in der Körperhaltung erscheinen. Bei dauerhafter waagerechter Körperhaltung muss ein Eintrag im Wunschbereich erfolgen. Intensivere Gebissfarbe und markanter im Oberkopf waren vermehrt auf



0,1 Steinbacher Kampfgans, grau, v97 GB, Ralf Recknagel, Steinbach Hallenberg.



1,0 Höckergans, graubraun, v97 SVB, Ingo Müller, Poppenhausen.



1,0 Höckergans, weiß,  
v97 KVE, Matthias Beer,  
Großenstein.

geistern. Minimale Wünsche gab es in Federreife und der festen Schwingenlage. Die 1,0 in beiden Farbvarianten bestachen mit ausgereifter Höckerbildung und lebhaft runder Augenöffnung. Bei den Graubraunen wünschte ich mir die Grundfarbe etwas intensiver. Im Vergleich zu den letzten Jahren wirken einige Vertreter schon etwas hell bzw. Hellgrau im Grundfarbton. Zum Teil leidet hier auch der kontrastreiche Saum bei zu heller Grundfarbe.

Die Weißen Höckergänse aus drei Zuchten nahmen sich im direkten Vergleich kaum etwas. Hier entschied zum Teil nur die Federreife und die glatte Unterlinie zwischen 95 und 97. Ein herausragender Ganter, erhielt v97.

Mit 18,21 **Fränkische Landgänse** in blau stellten die Züchter die Größte Kollektion in der Gruppe der Gänse Rassen. Die Beliebtheit der frohwüchsigen Gänserasse. Die Anforderungen an gerundete Körper mit mittelhohem Stand und optimaler Körpergröße konnten bei dem derzeitigen Zuchtstand sehr hoch angesetzt werden. Flacher Körperbau und unreine Grundfarbe mit gelblichem Saum waren die häufigsten Gründe für untere Noten. Fehlte es an der nötigen Oberkopfschubstanz und intensiver Schnabelfarbe und leuchtender Randfarbe wurde dies im Wunschbereich vermerkt. Mit optimaler körperlicher Reife und reiner Grundfarbe mit Saum bestachen die Siegartiere. Leider nur 1,4 **Elsässer Gänse** in grau, die durch fehlender Körper- runderung und untypischen Kopfprofil auf sich aufmerksam machten. Auf eine gleichmäßige Grundfarbe mit scharfem Saum muss in den nächsten Jahren mehr Wert gelegt werden. Intensiv orangene Schnabel- und Au-

genrandfarbe ist ein absolutes Muss bei dieser attraktiven Gänserasse.

6,6 **Böhmische Gänse** konnten durch ihre hohe Qualität begeistern. Kein Tier unter der sg 93 Punkte zeugt von einem hohen Zuchtstand. Gerundeter Körper, welche hinter den Läufen eher knapp als lang wirken soll. Auf eine zum Körper passende Halsstärke ist zu achten. Tiere mit langem und dünnen Hals müssen gestraft werden. Einen deutlichen Schritt nach Vorn haben die Zuchten in der Oberkopfschubstanz erreicht. Die flachen bzw länglichen Köpfe sind weitestgehend verschwunden. In den nächsten Jahren sollte bei all der hohen Qualität der einzelnen Zuchten, dennoch auf die richtige Körpergröße geachtet werden. Wir wollen keine kleinen Pommerngänse im Käfig. Der Größenrahmen ist bei den eine oder anderen mit Sicherheit erreicht.

Den Anfang der Enten machten in gewohnter Maßen die **Warzenenten** in drei Farbenschlägen. Die 3,1 Wildfarbigen zeigten ihre Vorzüge in Körperbreite, Standhöhe und Körpertiefe. Intensiv lackreiche Feder mit deutlichem Spiegelabzeichen sowie der markante Oberkopfscheitel konnten ebenfalls gefallen. Bei beiden Geschlechtern muss das Maskenfeld noch freier und glatter erscheinen.

Leider nur 5,6 weiße Warzenenten mit deutlichen Qualitätsunterschieden in den Geschlechtern. Die 1,0 waren für diesen frühen Schautermin schon recht grob im Maskenfeld. Die 0,1 konnten hingegen einen sehr hohen Zuchtstand aufweisen. Bei den Erpel muss auf eine ausgeformte und glatte Unterlinie geachtet werden. Meist fehlt es an der betonten Unterbrust und dem fließenden Übergang in den Bauchbereich. Freier Stand und breite Schwanzansätze müssen bei den weißen vorhanden sein um in den hohen sg Bereich zu gelangen. Intensives Maskenfeuer und leuchtend gelbe Lauffarbe ist ebenfalls ein Muss für hohe Bewertungen. v97 GB auf eine 0,1. Einen ordentlichen Gesamteindruck hinterließen die Schwarz geschleckten. Sie konnten in Körperstreckung und Schulterbreite gefallen. Bei den 1,0 sollte auf etwas mehr Körpertiefe und einen freieren Stand hingearbeitet werden. Ein echter Blickfang war die scharfe Abgrenzung der Herz-

der Bewertungskarte zu lesen. Ist das Gesichtsfeld zu lang gezogen und es fehlt gänzlich die Oberkopfschubstanz ist dies zu strafen. Einen deutlichen Schritt nach vorn haben die blauen erreicht, in dem sie sich einheitlicher und reiner in der Grundfarbe entwickelt haben. Beeindruckend die breite und runde Feder, welche den Saum klar und deutlich erscheinen lässt. Von überdurchschnittlicher Qualität sahen wir die grauen Steinbacher. Ausgereifter Körper mit leicht angehobener Körperhaltung und ausdrucksstarkem Kopfprofil konnten gefallen. Kleine Wünsche im Schwingenschluss und intensiverer Gebissfarbe wurden richtungsweisend vermerkt. Eine wahre Augenweide die V97 Gans.

Eine hochfeine Kollektion stellten die Züchter der **Höckergänse** im weißen und graubraunen Farbenschlag. Für mich eine der besten Kollektionen der letzten 10 Jahre. Eine einheitliche Körpergröße und optimaler Körperhaltung sowie eleganter Halsführung konnte über die gesamte Breite be-

und Kappenzeichnung mit intensiven Lack. Der Kontrast zwischen weißem Hals, schwarzer Kappe und lebhaft rotem Gesichtsfeld konnten den amtierenden Preisrichter überzeugen. Etwas glatter in der Stirnwarze und im Maskenrand wurde richtungsweisend im Wunschbereich vermerkt.

**2,5 Aylesburyenten** sind eine wahre Bereicherung für jede Wassergeflügelschau. Die gezeigten Tiere konnten im Typ mit Körpergröße und reiner Lauf und Schnabelfarbe überzeugen. Auf einen geraden Kielverlauf und eine breitere Schulterpartie ist dennoch weiterhin zu achten. Leider fehlte es noch an einer optimal ausgereiften Feder, was allerdings im Wunschbereich vermerkt wurde. Glattere Schnabelansätze und eine runde Augenöffnung sind in den nächsten Jahren die Aufgaben der Züchter um die Qualität zu steigern.

**19,21 Sachsenenten** sind ein hoch erfreuliches Meldeergebnis für eine Thüringer Landesschau. Die Qualität bei beiden Geschlechtern war ebenfalls sehr hoch einzustufen. Durchweg überzeugten Sie in Körperlänge und Rumpf- sowie Schulterbreite mit fast waagerechter Körperhaltung. Einige Erpel sollten etwas voller in der Unterbrust erscheinen. Im Kopfprofil mussa darauf geachtet werden, das diese nicht zu grob werden. Das heißt Backen und volle Kehle sollten in den nächsten Jahren unterdrückt werden. Die häufigsten Angriffspunkte bei den 1,0 findet man in der Kopf- und Spiegelfarbe. Oftmals fehlt das leuchtende Taubenblau. Einige Vertreter wirken zu hell oder zu Bronzelastig im Spiegel, was nicht zu tolerieren ist. Deutliche braune Zügel im Kopfbereich sind ebenfalls als fehlerhaft anzusehen. Die Enten konnten mit gleichmäßiger Mantelfarbe und feiner Zügelzeichnung überzeugen. Aufpassen sollte man bei den 0,1, welche in der Grundfarbe zu rötlich wirken. Diese Tiere dürfen nicht in die hohen Noten gelangen. Deutliche Fortschritte gab es in der Rückenabdeckung bzw. Schwingenlage und der glatten Unterlinie. v97 gleich zweimal auf 0,1.

Leider nur **3,3 Deutsche Pekingtonen**, welche durch zu kurzen Körper und mangelhafter Körperhaltung mit unteren Noten vorlieb nehmen mussten. Als positive Punkte konnte die Farbe mit Pigment und die typische

Frisur verzeichnet werden.

**6,6 Amerikanische Pekingtonen** sahen wir in einer sehr guten Qualität. In den letzten Jahren waren die Meldeszahlen bundesweit stark zurück gegangen, wobei wir hier von einer Zuchtfreudigen Entenrasse sprechen kann. Die gezeigten Tiere besaßen die richtige Körpergröße und eine optimale Körperhaltung. Eine gewisse Eleganz spiegelten beide Geschlechter wieder. Etwas verschliffener in der Kehle und glatter in der Unterlinie wurde richtungsweisend verzeichnet. Über ein wenig Mausergelb sollte man um diese Jahreszeit nicht diskutieren, den wenn die Feder noch nicht ausgereift ist, wird man die weiße Farbe nie richtige gleichmäßig erreichen. Eine wahre Augenweide war die 0,1, welche zu Recht mit der Höchstnote ausgezeichnet wurde.

**3,3 wildfarbigen Rouenenten** konnten in Körperhöhe und Rumpflänge den Anforderungen des amtierenden Preisrichter gerecht werden. Auf einen geraden Kielverlauf und einem trockenere Kopfprofil muss verstärkt geachtet werden. Eine große Problematik wird der verpönte Spiegelvorsaum in der Zucht sein. Die braune Grundfarbe der 0,1 mit ihrer kontrastreiche schwarze Hufeisenzeichnung fanden wir unter Vorzügen wieder.

**6,11 Französische Rouenenten** sind zahlenmäßig sehr zufriedenstellend. Leider musste durch fehlende Körperlänge, flacher Körperbau und mangelhafte Brustfarbe bei den 0,1 bis hin zu starkem Spiegelvorsaum bei beiden Geschlechtern, des öfteren ein Eintrag im Mangelbereich erfolgen. Starke Frisur und mangelhafte Rückenabdeckung muss ebenfalls gestraft werden. Bei den 1,0 sollte auf deutlichen Brustsaum geachtet werden. Leider nur **2,3 schwarze Pommernenten** die in Körperhaltung, Rumpfbreite



*1,0 Fränkische Landgans, blau, v97 GB, ZG Kallenbach - Lenzer, Möhra.*

und intensiven Lack überzeugten. Ein Erpel musste wegen mangelhafter Latz Abgrenzung abgestuft werden. Auf etwas mehr Körperlänge darf in den nächsten Jahren geachtet werden. Harmonisch zeigte sich das Kopfprofil, welches immer zum Körper passen sollte. Die Lauffarbe bei den 0,1 muss in den kommenden Jahren mehr Beachtung finden, da hier schon orangefarbige Einlagerungen in den Schwimmheuten zu sehen waren.

**1,1 Orpingtonenten** zeigten sich in einer sehr guten Verfassung. Wenn auch die Meldeszahl nicht zufrieden stellen kann, konnten die gezeigten Tiere die Anforderungen an Körperform sowie Haltung und straffen Federkleid durchaus erfüllen. Die Gleichmäßigkeit der Farbe ist natürlich immer abhängig von der Federreife, was man hier noch nicht optimal zu sehen war. Etwas verschliffener in der Unterlinie und trockener im Kopfprofil sind kleinere Wünsche, welche zur Verbesserung der Rasse beitragen.

**13,9 Cayugaenten** von drei Züchtern sind ein ordentliches Meldeergebnis für eine Landesschau. Unter den Vorzügen konnte man die Körperstreckung und die Körperhaltung einordnen. Deutlich gleichmäßiger müssen die Tiere im Typ werden.



0,1 Krummschnabelente, dunkelwildfarbig m. weißem Latz, hv97 KVE, Ralf Hertling, Otterstedt.



0,1 Hochbrutflugente, blau, 0,1 v GB, Thomas Haufe, Wörth a. Rhein.



0,1 Laufente, rehfärbig-weißgescheckt, hv96 E, Max Storch, Wahles.

Etliche Erpel wirken schon zu plump im Körper und zu grob im Kopfprofil. In der Unterlinie glatter, intensiver im Lack und eleganter in der Halsführung sind Wünsche, welche in den nächsten Jahren mehr Gewicht finden müssen. Lauf und Schnabelfarbe fanden kein Anlass zur Kritik. 1x V auf einen jungen Erpel.

2,2 **Krummschnabelenten** in dunkelwildfarbig mit Latz zeigten sich in einer überragenden Qualität. Ausgeformte Unterlinie mit freiem Stand und optimaler Körperhaltung, sowie die farbliche Ausprägung fanden wir unter den Vorzügen. Bei den 1,1 jung darf der Schnabelbogen noch etwas gezogener wirken. Eine wahrhaftiges Model war die 0,1 Alt, welche zu recht die Höchstnote v97 bekam.

14,15 **Streicherenten** in Silber-Wildfarbig sind zahlenmäßig sehr zufriedenstellend. Leider musste durch unterschiedliche Typen eine klare Linie gefahren werden. Besonders die 1,0, welche dem Landenten Typ

näher standen als den eigentlichen Streicherenten, mussten richtungsweisend abgestuft werden. Unreines Farbbild oder falsche Schnabelfarbe bis hin zu unreifer Feder waren Gründe für den tiefen Notendurchschnitt bei den 1,0. Die 0,1 deutlich besser, als ihre männlichen Vertreter. Besonders die Tiere des Spitzenzüchters konnten in Körperform und feiner Farbe mit Zeichnung gefallen. Oftmals fehlte den Tieren ein ausgereiftes Federkleid, was der Grund war, dass die Zeichnung noch nicht so gleichmäßig zu sehen war. Auf Spiegelglanz und reiner Backenfarbe ist weiterhin zu achten.

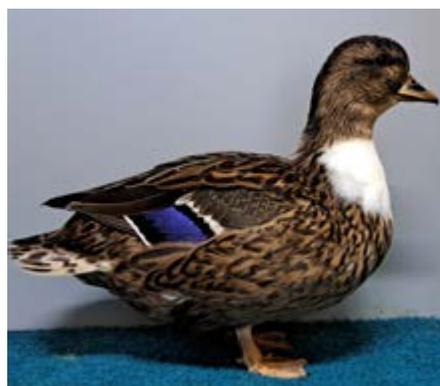
1,2 **Vorsterenten**, die in Typ und Körperhaltung gefallen konnten. Auf etwas mehr Körperlänge und reiferes Federkleid musste hingewiesen werden. Auf intensivere Lauf und Schnabelfarbe muss weiterhin geachtet werden.

25 **Landenten mit Haube** in 5 Farbenschlägen sind ein überragendes Meldeergebnis für diese Traditionsschau. Die Anforderungen an eine ausgeformte Unterlinie und breiten Körper sind maßgeblich für eine hohe Bewertung bei dieser Entenrasse. Die wildfarbigen konnten in Form, Körperhaltung und Farbe sowie Haubenaufbau gefallen. Hier sollte die elegante Halsführung in den nächsten Jahren mehr im Focus stehen.

Der zahlenmäßig stärkste Farbenschlag bei den **Landenten** waren die Weißen, welche sich eher durchwachsen präsentierten. Flacher Körper, Schiefer Haubensitz und mangelhafte Federreife führten zu unteren No-



0,1 Landente mit Haube, grobgescheckt wildfarbig, hv96 E, Lars Diekmannshemke, Verl.



0,1 Zwergente, wildfarbig mit weißem Latz, hv97 KVE, Michael Czapp, Wechmar.

ten. Etwas Mausergelb muss man zu dieser Zeit noch tolerieren. Kleinere Wünsche im Stirn- und Backenbereich bis hin zum Halsadel wurden wiederholt unter Wünsche eingeordnet. v97.

Die Grobgescheckten überzeugten in Körperform und Halslänge. Sehr fein war die klare Abgrenzung der Farbfelder. Auf einen geschlossenen Hautbefeder muss hier verstärkt geachtet werden. Die grobgescheckt blauen und schwarzen darf etwas mehr Stirn und Backensubstanz vorhanden sein. 22 glattköpfige Landenten in wildfarbig sind ein sehr starkes Meldeergebnis, was durch Geradlinigkeit in der Bewertung für die nächsten Jahre gefestigt werden kann. Tiefer Rumpf mit passender Körperlänge und Breite fanden wir unter den Vorzügen. Auf eine elegantere Halsführung und deutliche Stirn und Backenbildung sollte mit mehr Nachdruck gefordert werden. Die Anforderungen an die Farben ist bei den Glattköpfigen deutlich höher anzusehen als bei den gehaubten Vertretern.

Klasse der weiße Erpel, welcher den richtigen Körperbau, Halsadel sowie Kopfschubstanz aufweisen konnte.

22 **Laufenten** in 3 Farbschlägen stellten sich dem Preisrichter. Die Farbschläge wildfarbig und rehfarbig weißgescheckt besaßen die richtige Körperhaltung und die optimale Proportion. Bei den weißen sollte darauf geachtet werden, dass der Hals nicht noch länger wird und somit den Laufenten Typ verfälscht. Trockenere Kopfprofil mit passender Schnabellänge waren durchweg vorhanden. Einige Tiere dürften etwas abgedrehter im Körper erscheinen und auf einen fließenden Einlauf vom Hals in den Schulterbereich muss geachtet werden. Stark kantige Schulterpartien und flache Oberbrust sollte nicht toleriert werden und mit Einträgen im Mangelbereich erfolgen. Die wildfarbigen 0,1 müssen noch einheitlicher in der Grundfarbe werden. Wegen zu dunkler Schnabelfarbe musste eine 0,1 stark abgestuft werden. Sehr fein die rehfarbig weißgescheckten, welche sich nicht nur in der Figur sondern auch in der Zeichnung am ausgeglichtesten zeigten.

44 **Hochbrutflügeln** in der Senioren Klasse und 19 Tiere in der Jugend-

lasse in 12 Farbschlägen zeigt die ungebrochene Beliebtheit dieser zuchtfreudigen Rasse. Durch den SR Eberhardt Maik wurde alle Farbschläge zuchtstandsbezogen bewertet. Wer die typische Bootsform nicht zeigte musste richtigerweise mit Einträgen im Mangelbereich rechnen. Wichtig ist das mehr Wert auf ein eingebautes Fersengelenk gelegt wird. Bei deutlichen Schnabeldruck oder zu flacher Oberkopf, der den leichten Stirnabsatz vermissen lässt, muss dies ebenfalls mit Punkt- abzug bestraft werden. Herausragende Kollektionen sahen wir in den Farbschlägen Wildfarbig mit Latz (v97); Grobgescheckt-Wildfarbig (v97). Eine wahre Überraschung sahen wir bei den braunen Farbschlag, welcher in der AOC Klasse stand. Sie verkörperten einen prima Typ und feiner Farbe mit fester Feder.

Eine Vorzügliche Ente stand in dem blauen Farbschlag, welche mit Recht die Note v97 GB bekam.

64 bei den Senioren und 13 **Zwergenten** bei der Jugendgruppe in 11

Farbschlägen sind ein stolzes Meldeergebnis für Meiningen. Tiere mit zu flachem Körper und zu langer Hinterpartie wurden richtungsweisend abgestuft. Den seltenen Farbschlägen, wie gelb, schwarz, butterscotch und grobgescheckt blau und schwarz müssen in der Körperrundung noch zulegen, Auf geraden Schnabeinbau und genügend Oberkopfschubstanz muss in den nächsten Jahren geachtet werden. Bei den weißen steht die leuchtend orangene Schnabelfarbe und die kreisrunde Augenöffnung immer öfters im Vordergrund. Eine Ausnahme Kollektionen waren die grobgescheckt wildfarbigen 2x v97 und die wildfarbig mit Latz v97. In diesen Kollektionen sahen wir perfekte Körperrundungen und überbautes Auge. Eine wahre Augenweide, war die 0,1 jung bei den wildfarbig mit weißem Latz, welche mit der Höchstnote V97 ausgezeichnet wurde.

Abschließend kann man von einer Groß- und Wassergeflügelschau mit sehr guter Qualität sprechen und man sollte der Ausstellungsleitung und den Züchtern ein großes Lob aussprechen, welche in dieser schwierigen Zeit den Mut aufgebracht haben, solch eine Schau auszurichten und mit Tieren zu beschicken. Hoffen wir auf weitere Groß- und Wassergeflügelschauen in Meiningen um die Tradition der Thüringer Rassegeflügelzucht weiterhin mit Leben zu erfüllen.



0,1 Landente m. Haube,  
wildfarbig, hv96 E,  
Lars Diekmannshemke, Verl.

# BEZIRKS GROSS-, UND WASSERGEFLÜGELSCHAU CHEMNITZ IN ZWÖNITZ

Ein Bericht von den Preisrichtern  
Andreas Fiedler und André Klein

**F**and in Zwönitz die 46. Groß und Wassergeflügelschau, mit angeschlossenen Sonder-schauen der SV Entenzüchter Deutschlands und des SV der Zwergenten-Züchter sowie die Sonderschau des Sächsischen Wassergeflügel-Züchtervereins. Mit 524 Tieren konnten wir überaus zufrieden sein. Ein besonderen Dank gilt der Ausstellungsleitung für den reibungslosen Verlauf dieser Traditionsschau, welche in Sachsen einen sehr hohen Stellenwert genießt. Aber auch allen Züchtern, welche in der heutigen Situation der Vogelgrippe Problematik, weiterhin zur Stange halten. Den Anfang machten 16 Puten. Die **Deutschen Puten** in bronzefarbig konnten in Standhöhe und Körperhaltung überzeugen. Ausgeformter in der Brust, sowie breiter in der Schulterpartie wurde

ihnen gewünscht. Leider mussten sie durch unreine Brust und Stoßgefieder Farbe deutlich abgestuft werden. Kopfschub und Lauffarbe konnten hingegen gefallen. Etwas schärfer wünschte ich mit die Schwingenzeichnung. Eine beeindruckende Qualität sahen wir bei den **Deutschen Landputen**. Die Cröllwitzer zeigten einen erstklassigen Typ und die richtige Körpergröße sowie festem Federkleid. Der 1,0 war ein Musterbild von einem Cröllwitzer Landputer. Kleine Abstufungen gab es bei der

Grundfarbe im Flankenbereich und etwas intensiver in der Zeichnungsfarbe im Schulterbereich. Das Zweite Rad sollte angedeutet sein um in die sg Noten zu gelangen.

Eine Rarität waren die 2,2 **Euganeischen Puten** in bronzefarbig. Leider musste durch ein etwas loses Federkleid abgestuft werden.

Trotz ihrer geringen Körpergröße, sollten sie dennoch eine Form aufweisen. Etwas ausgeformter in der Brust musste demnach auf der Bewertungskarte niedergeschrieben werden. Zum Teil sehr feine Farb- und Zeichnungsanlagen konnte bei beiden Geschlechtern erkannt werden. Prima zeigte sich die gelbliche Kopffarbe und eine intensive Lauffarbe.

Den Anfang bei den Gänsen machten die **Emdener Gänse**. Gemeldet waren 2,5 Tiere, leider blieben 4 Käfige leer. Die 1,2 Alttiere waren sehr fein im Typ und zeigten sg Köpfe, welche schön im seitlichen Profil im flachen Bogen verliefen. Die langen, schlanken Hälse konnten ebenfalls überzeugen, auch der Größenrahmen passte. Wünsche bezogen sich auf etwas volleren Wammenabschluss, ausgeformtere Brust und der Gans wurde eine etwas verschliffenere Kehle gewünscht.

Die **Pommerngänse** waren mit allen drei Farbschlägen in Zwönitz vertreten. Den Anfang machten 2,2 jung



0,1 Pommerngans grau, v97 E 25, Franz Mehnert.

weiße Pommerngänse. Die Beiden Ganter zeigten sich mit schöner Größe und gerade verlaufender Einfachwamme. Bei beiden hätte die Kehle etwas verschliffener erscheinen können und einer sollte sich in den Schultern noch etwas breiter präsentieren. Bei den 0,1 konnten wir das erste V-Tier der Pommerngänse bewundern. Hier stimmte Größe, Kopf mit Stirn und typische Figur mit breiten Schultern und Einfachwamme. Die zweite Gans der weißen Pommern sollte sich in den Schultern noch etwas voller zeigen, in Kopf und Wamme konnte auch sie überzeugen. Bei den 2,2 grauen sollte der Jungganter sich klarer im Deckensaum zeigen, auch die Brustfarbe sollte reiner in Erscheinung treten. Sehr schön zeigten sich die beiden Damen die Junggans erhielt v97 und die Altgans sg 95. Beides wirklich sehr typvolle Vertreterinnen ihrer Rasse. Die Altgans hatte ihren Wunsch in einer etwas weniger kreuzenden Schwingenlage. Den grauen Pommerngänsen schlossen sich 20 gescheckte Pommern an. Die Wünsche bei den jungen Gantern bezogen sich im Wesentlichen auf ausgeformtere Brust und mehr Schulterbreite. Dem mit g 92 zurückgestuften Jungganter fehlte es für eine Pommerngans an Schulterbreite. Ihm entgegen stand der mit V bewertete Jungganter. In Farbe und Zeichnung konnten die Jungganter punkten, teilweise wurde die Ausbildung der Einfachwamme deutlicher gewünscht. Bei den Altganter entschieden Wünsche wie: im Hals kräftiger, in der Schwingenabdeckung glatter, Herzzeichnung abgegrenzter und Säumung klarer über die Vergabe der Preise. (V auf eine 0,1 alt). Ein Altganter ohne Wamme, dafür aber mit Brustkiel musste sich richtiger Weise mit b 90 Punkten zufrieden geben. Die Gans sollte sich für die Höchstnote in der Schwingenlage noch fester präsentieren. Die Wünsche bei den 0,1 beliefen sich meist auf eine ausgeformtere Brust, mehr Schulterbreite und kleine Wünsche in der Zeichnung. Wer bei den 0,1 zu dünn und lang im Hals war, es an Körpervolumen mangelte oder eine offene Kehlzeichnung zeigte, konnte keine sg Bewertung erreichen.

Die **Deutschen Legegänse** standen mit 4,4 Tieren in Zwönitz zur Schau. Eine Augenweide war die zu Recht mit „v97“ bewertete 0,1.

Diese Gans verkörperte den richtigen Typ und zeigte ein Doppelwamme mit glatten, geschlossenem Wammenabschluss in Vollendung. Die Wünsche bei den Deutschen Legegänsen bezogen sich auf: eine flachere Stirn, mehr Rumpflänge, volleren Rücken, mehr Halsadel, freiere Kehle und deutlichere Doppelwamme. Wer sich mit offener Doppelwamme oder fehlender Wamme dem PR präsentierte musste mit einem Eintrag in der Mangelspalte vorlieb nehmen.

Die zwei **Afrikanischen Höckergänse** in graubraun sollten beide kräftiger im Körper erscheinen. Die Kehlwanne konnte bei beiden Tieren gefallen. Leider hatte die 0,1 Defizite im Wammenabschluß und konnte somit keine sg Bewertung erreichen.

1,2 **Diepholzer Gänse** zeigten sich dem interessierten Publikum. Ein sehr schöner Ganter (sg95) hätte für eine höhere Bewertung noch reiner im Gefieder sein müssen. Bei den 0,1 ist auf ausreichend Halslänge und die für eine Weidegans typische stolze, aufrechte Haltung zu achten.

Die **Russischen Gänse** in Grau stellten sich mit 5 Tieren zur Schau und hatten ihr Spitzentier in der mit „v97“ bewerteten Altgans. Bei den Russengänsen muss weiterhin auf gut geschlossene Doppelwammen geachtet werden und die Grundfarbe sollte ein möglichst sattes Grau sein und nicht zu hell im Farbton werden. Ein Altganter mit Kehlwanne konnte leider nicht mehr mit „sg“, bewertet werden. In der Säumung konnten die Tiere gefallen.

Die Käfige der 4,3 gemeldeten **Steinbacher Kampfgänse** in blau blieben leider leer.

Die **Höckergänse** in graubraun wurden mit 5,4 Tieren in Zwönitz zur



0,1 Deutsche Legegans weiß, Jens Berger, v97 VE, Klingenberg.



0,1 Russische Gänse, grau, v97 VE, Frank Thomas, Zwönitz.

Schau gestellt. In Stand, Haltung und Kopf, sowie Aalstrich konnten die ausgestellten Tiere überzeugen. Die Wünsche des amtierenden Preisrichters richteten sich zu meist an die Ausprägung der Säumung und der Grundfarbe – diese sollte teilweise



1,0 Böhmisches Gänse, weiß, v97 VHGW, Marc Schulze.



0,1 Böhmisches Gänse, weiß, v97 SEW, Rene Träger, Klingberg.

nicht heller werden. Einen Eintrag in die Mangelspalte gab es bei zu heller Grundfarbe und zu flachen Körper. Die Weißen waren von sehr guter Qualität. Die Wünsche waren: in den Schwingen weniger kreuzend und teilweise ausgeformter in der Brust. Sonst konnten sie mit eleganter aufgerichteter Haltung, dem schwanenartig gebogenen Hals und Stirnhöcker glänzen. Der verdiente Lohn war der mit v herausgestellte Jungganter.

Bei den **Fränkischen Landgänsen** in Blau (8,5) wurden schöne gedrungene wirkende Landganstypen mit leicht mittelhohem Stand und leichtem Stirnanstieg dem Besucher vorgestellt. Auch in der blauen und gleichmäßigen Grundfarbe wussten die gezeigten Tiere zu gefallen. Wünsche nach einer freierer Kehle, strafferer Schwingenlage, weniger kreuzenden Schwingen und vollerer Brust wie auch Schultern, sowie klarerer Säumung wurden bei Bedarf richtungsweisend durch den Preisrichter auf der Bewertungskarte formuliert. Ein Ganter zeigte das derzeit Machbare und erhielt verdient die Höchstnote). Nur ein Tier konnte die Sg93-Punkte-Hürde nicht überwinden und wurde wegen zu voller Kehle zurückgestuft.

Die **Böhmischen Gänse** warteten in Zwönitz mit 12,15 Tieren auf. Mit vier V-Tieren wurde dem Ausstellungsbesucher neben vielen schönen Tieren auch weniger typische Rassevertreter gezeigt. Die Tiere im Sg-Bereich und die höher bewerteten konnten überwiegend mit Sg-Typ, mit breitem vollen Körper, schönem Kopf mit ausreichend Stirn- und Oberkopfsubstanz, sowie Schnabel-, Rand- und Lauffarbe gefallen. Unter der Rubrik Wünsche wurde folgendes formuliert: Randfarbe intensiver orangefarbig, Gefieder ausgereifter, Läufe intensiver rotorange, Schultern breiter, etwas mehr Körpertiefe, Oberkopf substanzvoller, Stirn betonter, Schwanz nicht breiter und Körperhaltung waagerechter. Mit der Note „g“ mussten Tiere bewertet werden, die zu spitz in der Hinterpartie, zu flach im Körper und zu schmal in den Schultern waren oder eine schiefe Wammenbildung als 0,1 alt zeigten.

31 **Warzenenten** in 4 Farbschlägen sind für den zeitigen Termin ein sehr gutes Ergebnis für die besagte Sonderschau. Die perlgrau wildfarbigen und braun wildfarbigen müssen in Körperbreite und Standhöhe noch deutlich zulegen, was im Wunschbereich, zum Wohl der Tiere verzeichnet wurde. Leider fehlte es noch an einer aussagekräftigen Gesichtsreife. Die



0,1 Warzenenten, gescheckt schwarz, v97 E, Ronald Feustel, Altmannsgrün.

Farbe der perlgrauen konnte sich sehen lassen, wobei die Gleichmäßigkeit der Grundfarbe bei den braun wildfarbigen noch Luft nach oben hat. Sehr gut sahen wir die intensive Lauffarbe bei beiden Farbschlägen. Sehr unterschiedlich sahen wir die weißen Warzenenten. Die 1,0 mit einer welligen Unterlinie, welche richtungsweisend abgestuft wurden. Mehr Kritik sollte bei den Weißen 1,0 in Richtung Maskenrand gelegt werden. Zum Teil für die Jahreszeit schon zu grob und etwas breit im Stirnwarzenansatz. Die 0,1 sahen wir deutlich besser in Schulterbreite, Rumpflänge, Schwanzbreite und glattem Maskenfeld. Kleine Anmerkungen gab es in Richtung glatter Unterlinie, freier im hinteren Maskenfeld und festeren Schwingenschluss. „v97“ ging an eine Ente.

Sehr hohe Qualität sahen wir bei den Schecken in Schwarz.

Prima Typen mit freiem Stand und perfekter Körperhaltung, mit richtiger Körpergröße. Beeindruckend war der intensive Grünglanz im Herz, Kappe und Schwanzgefieder. Kleine Wünsche im glatten Maskenfeld bei den 1,0 und mehr Maskenreife hinter dem Auge bei den 0,1 wurden optimal verzeichnet. Eine wahre Augenweide war die 0,1, welche zu Recht die Höchstnote v97 errang.

Leider nur 1,2 wildfarbige Rouenenten, welche den aktuellen Zuchtstand nicht widerspiegeln können. Gefallen konnten die Körperhaltung und der gerade Kielverlauf mit typisch vorspringenden Brustkiel. Auf deutlich mehr Körperhöhe und Rumpflänge muss geachtet werden. Farblich könnten beide Geschlechter sehr gut gefallen. Trockener im Kopfprofil und straffer in der Schwingenhaltung sind kleine Wünsche, welche in den nächsten Jahren mehr Gewicht finden sollten.

Eine starke Kollektion sahen wir bei den **Sachsenenten**, welche sich mit 17,19 präsentierten. Wer die Anforderungen an gestrecktem Rumpf mit passender Körpertiefe nicht erfüllt hat keinen Anspruch auf die sg Note. Die 1,0 sollten sich in der waagerechten Körperhaltung noch konstanter präsentieren. Die rein taubenblaue Kopf- und Spiegelfarbe muss mehr Beachtung finden um dem Zuchtziel näher zu kommen. Auf eine abgegrenzte Brustfarbe bei den 1,0 sollte geachtet werden. Starker Überlauf in den Flankenbereich muss gestraft werden.



0,1 Sachsenenten, blaugelb, v97 LVE,  
Winfried Werner, Oberlungwitz.

Lauf und Schnabelfarbe sahen wir bei beiden Geschlechtern in bester Manier. Die Enten zeigten sich sehr unterschiedlich in Federreife, welche immer auf die Gleichmäßigkeit der Farbe auswirkt. Ungleichmäßiges oder zu rötliche Grundfarbe darf nicht toleriert werden und ist mit Punktabzug zu ahnden. Deutliche Steigerung gab es im Kopfprofil und der Zügelzeichnung. Besonders die groben Köpfe sind weitestgehend verschwunden. Kleinere Wünsche im Schwingenschluss und festeren Hinterhalsgefieder wurden richtungsweisend vermerkt. Mit zweimal „v97“ wurde die Kollektion belohnt.

Leider nur 2,2 **Deutsche Pekingenten** und 1,1 **Amerikanische Pekingenten** lassen den Aufruf nach neuen zielstrebigem Züchtern laut werden. Beide Rassen zeigten die richtige Körperform und Körpergröße sowie eine optimale Körperhaltung. Die Deutsche Pekingenten sollten im Schnabeleinbau noch gerader verlaufen und auf eine kreisrunde Augenöffnung ist verstärkt zu achten. Die 1,0 der Deutschen Pekingenten sollten in den nächsten Jahren mehr Oberbrustfülle erreichen, leider wirken in den letzten Jahren viele Tiere in diesem Bereich schon zu flach. Die Amerikanischen Pekingenten müssen verschliffener im Kopfprofil und fester in der Rückendeckung erscheinen.

4,6 **Französische Rouenenten** zeigten sich sehr unterschiedlich im Typ und Körperhaltung sowie in der Körpergröße. Bei Körpergröße dürfen hier keine Zugeständnisse gemacht werden, was kurz und flach erscheint muss mit Einträgen im Mangelbereich rechnen. Um in der Farbe und Zeichnung eine klare Linie zu erreichen,



0,1 Schwedenenten, gelb, hv96 EE,  
Steffen Hoffmann, Dessau-Roßlau.

sollten Tiere mit stark rötlicher Grundfarbe bei den 0,1 und Erpel mit fehlendem Brustsaum und unreiner Kopffarbe deutlich abgestuft werden. Die Spiegelfassung ist zur Zeit Zuchtübergreifend ein großes Problem, welche verstärkt mit Nachdruck vom Preisrichter reiner gefordert werden sollte. Die 0,1 zeigten eine ordentliche Zügelzeichnung und das Kopfprofil konnte bei beiden Geschlechtern gefallen. Auf eine etwas angehobene Körperhaltung muss geachtet werden. Etliche Tiere sind zur Zeit zu waagrecht in der Haltung und dies muss Preisrichter und Züchter bewusst sein das dies nicht das Zuchtziel ist. Sehr klein aber fein war die Kollektion der blauen Pommernenten, welche eine überragende 0,1 mit v97 stellte. Optimale Körperform, Körpergröße und Federreife mit reiner Grundfarbe sahen wir bei beiden Geschlechtern. Kleinere Wünsche im Kopfprofil und der Körperhaltung wurden richtungsweisend vermerkt. Auf einen intensivere Lauffarbe sollte in den nächsten Jahren geachtet werden.

Eine wahrhaftige Seltenheit konnten wir dieses Jahr in Zwönitz begrüßen. Die 3,3 **Schwedenenten** zeigten einen sehr guten Typ und die richtige Grundfarbe. Zum Teil verhinderte die kielige Unterlinie und die flache Brustpartie eine höhere Benotung. Optimal zeigten sich beide Geschlechter in der Lauf- und Schnabelfarbe. Um eine gleichmäßigere Farbe zu erreichen sollte die Feder möglichst ausgereift sein. Leider war dies nicht immer gegeben und führte zu minimaler Abstufung. Sehr einheitlich zeigten sich die Schwedenenten



1,0 Cayugaenten, schwarz, v97 SEW,  
Sascha Tollert, Taubenheim.

im ausdrucksstarkem Kopfprofil. Eine sehr feine 0,1 bekam „hv96“ und lässt uns auf einen Qualität und Quantitätssprung in den nächsten Jahren hoffen.

2,2 **Orpingtonen** konnten die Ansprüche in Typ und Körperhaltung erfüllen. Noch abgedrehter im Körper und deutlich ausgeglichener in der Farbe sollten sie erscheinen. Bei den Orpingtonen muss die Unterlinie weiterhin beachtet werden, wenn besonders die 1,0 zu einem deutlichem Kiel neigen. Lauf und Schnabelfarbe konnten durchweg gefallen.

7,11 **Cayugaenten** konnten sich in überaus ho-

her Qualität präsentieren. 3x „Vorzüglich“. Hervorragend zeigten sich die Tiere in Körperlänge und Körpertiefe sowie mit einer optimalen Körpergröße. Besonders die unterschiedliche Körpergröße auf den Sonderschauen bzw. Landesschauen muss mehr Beachtung finden. Klare Vorgabe gegen die zu großen bzw. Plumpen Tiere muss erfolgen. Auf die übertriebene Halslänge bei beiden Geschlechtern ist in den nächsten Jahren mehr Beachtung zu schenken. Zum Teil wirkt diese zu lang und dünn und die Tiere zeigen zum Teil eine eingeknickte Halsführung, was nicht toleriert werden sollte. Wer keinen intensiven Grünglanz auf den Decken zeigte, konnte keinen Platz in den hohen Noten finden. Kleinen Wünsche in intensiver Lauffarbe bei den 1,0 und strafferen Flügelsitz bei beiden Geschlechtern bis hin zu trockenerem Kopfprofil wurde optimal verzeichnet.

8,9 **Streicherenten** konnten in Körperform und Haltung sowie Körpergröße sehr gut gefallen. Auch das trockene Kopfprofil und das feste Federkleid fanden wir in bester Manier. Auf eine intensiv weiden-grüne Schnabelfarbe bei den 1,0 ist in den nächsten Jahren mehr zu achten. Die Farbliche Entwicklung der Erpel konnte sich soweit ins positive entwickeln, das man bis auf den Spiegelglanz und die Keilfarbe kaum

schwerwiegende Wünsche äußern musste. Bei den Enten ist die reine Grundfarbe noch nicht optimal zu sehen gewesen. Zum Teil ist es der unreifen Feder geschuldet, welche die Farbliche Entwicklung immer negativ beeinflusst. Bei einigen Tieren sollte die Strichelung nicht gröber werden und auf reines Silber im Flügelschild muss verstärkt geachtet werden. Der Spiegelglanz muss weiterhin bei beiden Geschlechtern mehr Beachtung finden. Vereinzelt Enten sollten durchgefärbter im Kopf erscheinen. Eine Nuance heller oder dunkler ist nicht unbedingt maßgebend aber wenn ein Ansatz von hellem Zügel zu sehen ist muss dies im Mangelbereich vermerkt werden. (2X V).

6,5 **Welsh Harlekin Enten** in beeindruckender Qualität. Ausgeformte Körper mit optimaler Körperhaltung und besonders die 1,0 mit feiner Farbe und Zeichnung. Zum Teil entschied bei den Erpel nur der deutliche Saum im Flankenbereich und die reine Flügelschildfarbe. Bei den 0,1 konnte die gelblich-hellbraune Grundfarbe mit hellbraunen Federinnenfeld gefallen. Leider fehlte es zum Teil an dem typischen cremefarbenen Saum, welche für eine höhere Benotung maßgeblich wichtig wäre. Prima Lauf und Schnabelfarbe konnte bei beiden Geschlechtern gefallen. 1x v97

11,11 **Landenten mit Haube** in drei Farbschlägen sind ein ordentliches Meldeergebnis für Zwönitz. Die blau gelben und weißen konnten die Forderungen an Körperbreite und Rumpftiefe weitestgehend erfüllen, zum Teil sollten aber die 1,0 nicht länger im Körper erscheinen. Bei den 5,5 fehlte es noch an der gewissen Körpertiefe und Breite. Elegante Halsführung zeigten hingegen die Elsterschecken sehr Rassentypisch. Sehr beeindruckend sahen wir die klare Abgrenzung im Herzkappen und Oberschwanz mit intensiv Schwarzer Farbe und reinem Grünglanz. Auf runde und geschlossene Haube ist bei allen Farben verstärkt zu achten. Besonders die weißen sollten in der Federfahne der Haubenfeder noch geschlossener erscheinen. Auf mehr Stirn und Backensubstanz sowie kreisrunder Augenöffnung muss mehr geachtet werden. v97 auf weiß.



0,1 Landente m. Haube, weiß, v97 SEW,  
Matthias Beer, Weißenfels.

19 **Laufenten** in 5 Farbschlägen zeigten sich in einer eher durchwachsenen Qualität. Unter Vorzüge konnten wir die Proportion verzeichnen und die aufrechte Körperhaltung wusste ebenfalls zu gefallen. Die größten Probleme wurden bei der Körperrundung und freiem Stand festgestellt. Zum Teil fehlte es am fließenden Schultereinlauf, weil die flache Oberbrustpartie und der kantige Oberflügel den Körperfluss negativ beeinträchtigt. Einheitlich konnten wir den Kopfbau mit Schnabellänge und Schnabeleinbau betrachten. Etwas breiter und stabiler im Stand sind kleine Wünsche, welche sich in den einzelnen Farben wiederfinden. Sehr fein präsentieren sich die silber wildfarbigen Erpel

2,4 **Smaragdententen**, die sich in einer sehr guten körperlichen Verfassung präsentierten. Die 1,0 sollten in der Hinterpartie etwas kürzer erscheinen. Der Einbau der Läufe ist weiterhin mehr Beachtung zu schenken. Außer mittig ist die Forderung und die ist zum Teil durch eine zu lange Hinterpartie nicht zu erreichen. Leider wird die etwas aufgerichtete Körperhaltung immer weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Auch dies wird durch den untypisch mittigen Einbau der Läufe negativ beeinflusst. Das Kopfprofil der 1,0 sollte in den nächsten Jahren nicht größer erscheinen. Zum Teil wirkt der Schnabel schon zu lang und die Kehle setzt schon untypisch ab. Intensiver Lack und eine geschlossene Feder bis hin zu fester Schwingelage konnten bei beiden Geschlechtern gefallen.

24 **Hochbrutflugenten** in 4 Farbschlägen sind ein sehr starkes Meldeergebnis für Zwönitz. Sehr hohe Qualität in den einzelnen Farben zeugt von einem derzeitigen hohem Zuchtstand. Wer die gestreckte Bootsform nicht aufweisen kann, hat keine Chance auf eine hohe Benotung. Den dunkel-wildfarbigen fehlte es demnach noch an der gewissen Körpertiefe. Die farblichen Merkmale zeigten sie hingegen in bester Manier. Auf etwas mehr Schnabellänge ist zu achten und dass die Schnabelfirstlinie noch gerader verläuft. Bei den silber wildfarbigen, sollten die Fersengelenke noch eingebauter sein. Die Körpertiefe gab es durchaus her, was demnach von einem etwas zu hohem Stand spricht. Die farblichen Angriffspunkte sind be-



0,1 Hochbrutflugente, grobgescheckt blau, v97 BVE, Wolfram Riedl, Lützen.



0,1 Hochbrutflugente, weiß, v97 SEW, Marc Schulze, Weißenfels.

sonders bei den 0,1 höher einzustufen als bei den 1,0. Besonders der Alterpel, welcher mit hv bewertet wurde, zeigte prima Farbe und Zeichnung. Bei den jungen 1,0 ist auf einen gleichmäßigeren Saum zu achten und die 0,1 müssen noch reiner in der Grundfarbe werden. Intensiver und reiner im Spiegelglanz und etwas mehr Schnabellänge sind die wichtigsten Forderungen für die Verbesserung in den nächsten Jahren. Sehr fein die weißen Hochbrutflugenten. Klasse Typen mit beeindruckender Figur und einheitlicher Körpergröße, sowie endlich mal eine Schnabellänge die zum Körper passt. Kleine Wünsche im Schnabeleinbau und Kehlschliff wurden richtungsweisend vermerkt. Eine wahre Ausnahme Kollektion bei mit seinen grobgescheckt blauen. Durchweg ausgeglichene Bootsform und waagerechte Körperhaltung sowie gleichmäßiger Körpergröße. Etwas gleichmäßiger im Kopfprofil und der Schnabellänge wurden optimal gefordert. Beeindruckend die Scheckung, welche schon zum Teil der Elsterscheckung nahe kommt und die feste und ge-

schlossene Federfahne, die sich über alle Federflure erstreckt. Die rein blaue Zeichnungsfarbe sowie die intensive Lauf und Schnabelfarbe sahen wir in bester Manier.

Eine echte Seltenheit waren **Hochbrutflugenten mit Haube** in wildfarbig. Feine Figuren und richtige Körpergröße und runde Hauben, konnten durchweg gefallen. Zum Teil noch waagerechter in der Körperhaltung und trockener in Stirn und Backenbereich wünschte ich mit beider Geschlech-



1,0 Laufenten, silber-wildfarbig, hv96 E, Lars Prager.



1,0 Hochbrutflugente m. Haube, wildfarbig, sg 95 E, Zeidler Patrick, Gansrein.

ter. Der runde Haubenaufbau konnte gefallen und die Farblichen Merkmale waren ebenfalls sehr gut zu erkennen. Auf eine geschlossene Haubenfeder ist dennoch weiterhin zu achten.

Einen zahlenmäßig starken Auftritt hatten die **Zwergenten** an der Spitze die 20,27 wildfarbigen. Kurzer Körper mit einer ausgeformten Brust und passender Körpertiefe, welche bis in die Schwanzpartie fließend verlaufen sollte. Wer dies nicht für sich erfüllen konnte hatte kein Anspruch auf eine sg Note. Flacher Rücken und spitzer Abschluss führte wiederholt zu unteren Noten. Bei den Erpel ist darauf zu achten das die rotbraune Brustfarbe nicht zu offensichtlich eingesäumt ist. Reiner in der Spiegelfassung und reduzierter im Spiegelvorsaum sind Merkmale die es in den nächsten Jahren zu verbessern gilt. Ist bei der 0,1 die Schnabelgrundfarbe rein grün ist dies zu strafen. Schnabellänge sollte nur bei den 1,0 beachtet werden. Zu lang und schmaler Schnabel hat bei dem heutigen Zuchtstand keine Toleranz verdient. Kleine Wünsche in der Oberkopfschubstanz und waagerechteren Schnabeleinbau wurde richtungsweisend vermerkt. Die Grundfarbe der jungen 0,1 sollte zum Teil etwas intensiver und reiner gefordert werden. Kopffarbe beim 1,0 und reine Spiegelfarbe bei beiden Geschlechtern sowie runde Augenöffnung fanden wir in bester Manier. (1x v97)  
Leider nur 2,2 blau wildfarbige die

den aktuellen Zuchtstand nur wenig widerspiegeln. Die Figürlichen Anforderungen sollten hier gleichermaßen hoch angesetzt werden wie bei den Wildfarbigen Farbenschlag. Reine Farbe und Zeichnung bei den 1,0 sowie richtige Lauf und Schnabelfarbe bei beiden Geschlechtern konnten durchaus gefallen. Eine sehr feine 0,1 Alt von Weichert konnte die Note hv erreichen. Prima die scharfe Zeichnung der 0,1, was bei blau wildfarbig nicht so leicht zu erzüchten ist, als wie bei den wildfarbigen Vertretern. Eine sehr gute Qualität sahen wir bei den silber wildfarbigen. Besonders die jungen wie die Alt Erpel präsentierten sich in sehr guter Körperrundung Stand und Körperhaltung. Einige durften in der Hinterpartie etwas kürzer erscheinen. Etwas knapper und breiter im Schnabel und unauffälliger im Fersengelenk sind kleine Angriffspunkte, welche in den nächsten Jahren mehr Beachtung finden sollten. Ein Muster Erpel wurde zugeordnet die Höchstnote V97 zuerkannt. Die Enten zeigten die richtige Körpergröße und ein eingebautes Fersengelenk sowie eine waagerechte Körperhaltung. Zum Teil fehlte es an etwas mehr Schulterhöhe. Die Köpfe der 0,1 konnten in ihrer Substanz mit Schnabellänge und waagerechten Schnabeleinbau gefallen, auch stimmte die runde Augenöffnung. Wenn auch die Kopffarbe bei der Bewertung nicht so schwerwiegend ist sollte dennoch die Tiere mit zu viel Strichelung oder zu grauer Kopffarbe abgestuft werden.

Lauf und Schnabelfarbe konnten bei beiden Geschlechtern gefallen. Auf reinere Spiegelfarbe und zartere Strichelung sollte geachtet werden. Ist die Feder noch nicht ausgereift, so zeigen die meisten 0,1 noch eine ungleichmäßige Grundfarbe, welche zu diesem frühen Zeitpunkt immer noch milde Beurteilt werden sollte.

9,21 weiße, bei den kein absolutes Spitzentier herausgestellt wurde. Kleine Wünsche wie in der Hinterpartie Kürzer, Schnabeleinbau gerader, Augenöffnung runder und Nackenabgang gerundeter verhinderten eine höhere Benotung. Intensiver und reiner in der Schnabelfarbe sowie waagerechter in der Körperhaltung wurde vermehrt gewünscht. Auf eine festere Schwingenhaltung muss bei den weißen Farbenschlag verstärkt geachtet werden. Reines und festes Gefieder bis hin den typisch eingebauten Fersengelenke konnte durchaus gefallen.

Die seltenen Einfarbigen Farbenschläge in schwarz, braun und gelb zeigten die richtige Körpergröße, durften aber noch gerundeter im Körper erscheinen. Kürzere Schnäbel und eingebauter im Fersengelenke sind Punkte, welche es in den nächsten Jahren zu verbessern gilt. Farblich konnten alle Drei durchaus gefallen, wobei man bei den gelben die Messlatte in Punkto Farbe nicht so hoch anlegen sollte. Idee mehr Oberkopfschubstanz ist besonders bei den 1,0 noch zu wünschen.

Leider nur 2,2 blau gelbe, die aber den Anforderungen an Typ, Haltung und Kopfschubstanz schon sehr gerecht werden konnten. Etwas kürzer im Schnabel und noch markanter in der Zügelzeichnung bei den 0,1 waren minimale Wünsche, welche in den nächsten Jahren zu beachten sind. Auf rein taubenblaue Spiegel ist weiterhin zu achten. Ein Musterbild von einem Zwerg Erpel, welcher verdienter Maßen v97 erhielt.

2,2 grobgescheckt Wildfarben konnten nur in Körperbreite und ansprechenden Scheckungsbild überzeugen. Deutlich abgerundeter im Körper und mehr Oberkopfschubstanz sowie kürzere Schnäbel sind den Tieren zu Wünschen. Auf eine waagerechte Körperhaltung ist weiterhin zu achten. Eine wahrhaftige Ausnahmekollektion waren die Zwerg Enten mit Haube. 24

Tiere in 5 Farbschlägen präsentierte ein Züchter. Besonders die wildfarbigen und grobgescheckt wildfarbigen zeigten den aktuellen Zuchtstand. Beeindruckend bei allen Farben, ist die Körpergröße, bei der kaum Übergroße Tiere zu sehen waren. Zum Teil sollten die 1,0 noch kürzer in der Hinterpartie erscheinen und auf deutliche Körper-rundung ist bei beiden Geschlechtern zu achten. Die größten Angriffspunkte gibt es in den Punkten waagerechter Körperhaltung und gerader Schnabel-einbau. Wer zu aufgerichtet in der Haltung erscheint muss zwangsweise herabgestuft werden. Die Schnabel-länge mit waagerechtem Einbau muss weiterhin mehr Beachtung finden um die Gesamtqualität noch zu erhöhen. Die Haubengröße sollte bei der Bewertung nicht an oberster Stelle stehen. Wichtig ist das die Haube rund er-scheint und gut geschlossen ist, sowie muss darauf geachtet werden, das die Haubenfeder fest und geschlossen verlangt wird. Eine Haube die nur aus Daunenfedern besteht ist nicht zu tolerieren. Farbliche Verliebtheit ist bei den gehaubten Zwergenten lobenswert aber die absolute Priorität hat erstmal die Figur, die Größe und der Kopf mit



0,1 Zwergenten mit Haube, grobgescheckt-wildfarbig, v97 E, Ott, Wechselburg.

geschlossener Haube, bevor wir über exakte Farbe und Zeichnung sprechen. V 0,1 wildfarbig; V 0,1 grobgescheckt wildfarbig ; V 1,0 schwarz m. Latz. Hoffen wir im Jahr 2024 auf eine

Neuaufgabe der Groß- und Wassergeflügelschau im sächsischen Zwönitz und freuen uns auf neue und zielstrebige Züchter, die unsere Tradition am Leben erhalten.

ANZEIGE



**BESTER SERVICE UND QUALITÄT  
ZU FAIREN PREISEN.**

© HAWKCode

Professionelle Programmherstellung ist die Grundlage guter Stickerei- Ergebnisse. Das fordert ein großes Fachwissen und jahrelange Erfahrung.

Schon bei der Erstellung des Stickprogramms wird die Qualität der Stickereien festgelegt.

Wir stellen unsere Stickprogramme alle selber her: Stickerei-Herstellung auf Europas modernsten 1- und Mehrkopf Industrie-Stickmaschinen

- Sauberes Stickbild
- Kurze, satte Stiche
- Exakte Konturen

Inh. Uwe Gretsch  
Mühlstraße 79  
99189 Ringleben  
Tel.: 03 62 01 / 6 02 61  
Fax: 03 62 01 / 5 02 01  
[www.stickerei-gretsch.de](http://www.stickerei-gretsch.de)  
[info@stickerei-gretsch.de](mailto:info@stickerei-gretsch.de)

**Schick mit Stick, das kann  
nur die STICKFABRIK.**



**DESIGN-ERSTELLUNG ● PUNCH-SERVICE ● AUSFÜHRUNG**



FOTOS: © SIEGFRIED HOLERT

*Pommerngans, grau, mit typischer Einfachwamme.*

## Ein Bericht von Preisrichter Siegfried Holert

*Herde Pommerngänse in Grau-gescheckt, beeindruckend die harmonische Scheckung sowie Decken- und Flankensäumung der gesamten Herde.*

# BEWERTUNG VON POMMERNGÄNSEN

**D**iese alte Rasse gibt es seit sehr langer Zeit; erzüchtet – wie der Name schon sagt – in Pommern bzw. auf der Insel Rügen. Früher war in kleinbäuerlichen Höfen die Gänsezucht ein lohnender Nebenverdienst, wobei nicht nur das Fleisch gefragt war, auch die Federn waren einträglich. In alten Schriften wurden die Pommerngänse auch als Brutgänse gelobt, was ich heute noch bestätigen kann; zuverlässig in der Brut- und Aufzuchtphase ohne Verluste an Raubzeug.

Im Jahr 1929 wurde der Standard festgelegt, an dem sich bis heute fast nichts schwerwiegend verändert hat. Vor ca. 100 Jahren wurde von einem Gewicht von ca. 7,5 bis 9 kg geschrieben. Unser Standard fordert eine große schwere Gans mit einem

eiförmigen Körper. Um das zu erreichen, ist eine breite, volle Brust sowie eine breite, gut gefüllte Schulterpartie ausschlaggebend. Dazu muss ein langer Rücken vorhanden sein, der eine leichte Wölbung aufweist. Kreuzende Schwingen sind nicht zu lang, sondern der Körper ist zu kurz! Die Körperhaltung wird waagrecht gefordert, wobei die Brust leicht angehoben erscheint. Die Bauchpartie soll gut gefüllt, gerundet und mit einer einfachen Wamme versehen sein. Diese muss mittig sitzen und erscheint bei der 0,1 etwas ausgeprägter. Einseitige oder schiefe Wammen erhalten trotz aller sonstigen Vorzüge keine sg-Noten mehr. Manchmal frühmorgens am Bewertungstag können der Wammeneinlauf bzw. -auslauf seitlich erscheinen, was mit Vorsicht zu monieren ist. Es empfiehlt sich daher,

vor der Bewertung durch die Reihen zu gehen und die Gänse „anzusprechen“. Bei älteren Tieren ist die Einfachwamme ausgeprägter, sollte aber nicht als Kiel erscheinen. Die Flügel zur Rumpflänge passend sollten die Schwanzende nicht überragen, fest anliegen und den Rücken gut decken. Waagrecht getragen und breit soll die Schwanzpartie sein. Die Schenkel müssen kräftig und vom Flankengefüder gut eingebaut sein. Dazu braucht man noch kräftige Läufe, die einen mittelhohen Stand erscheinen lassen, passend zur Ringgröße 27.

### Zum typischen Pommernkopf:

Kräftig, breit mit etwas ansteigender Stirn. Der Oberkopf gefüllt, gerundet und hinten etwas kantig erscheinend.

Die Backen gefüllt; eine etwas volle Kehle ist nicht zu strafen. Eine Kehlwanne hingegen ist ein grober Fehler! Eine kleine Schopfbildung, was eher selten geworden ist, sehe ich als Vorzug und ist ebenfalls nicht zu strafen! Der kräftige Schnabel sollte mittellang sein und in der Firstlinie leicht eingezogen. Bei Jungtieren ist die Firstlinie meist gerade, bedingt durch den Urahn Graugans (Unterscheidungsmerkmal: Alt- bzw. Jungtiere). Orangerot muss die Schnabelfarbe sein sowie auch die Lauffarbe. Blasse Läufe bzw. Schnäbel drücken den Notenspiegel. Die Augen sollen groß, rund und lebhaft erscheinen mit einem zart orangeroten Augering. Die Augenfarbe ist bei weißen Pommern blau, bei grauen Pommern braun und bei den Gescheckten entweder braun oder blau. Zweierlei Augenfarbe setzt im Notenspiegel deutlich zurück. Noch zum Hals, der immer gerade sein muss und außerdem mittellang und kräftig gefordert wird. Lange dünne Hälse sind untypisch und schließen von sg-Noten aus.

### Anmerkung zum Halsgefieder bei Gänsen:

Im Hals laufen die Nervenstränge zum Körper und je nach Wahrnehmung und Aufregung liegt das Halsgefieder an oder macht leicht auf. Dies ist nicht zu strafen oder als lockeres Halsgefieder zu ahnden. Rauhes



*0,1 Pommerngänse, grau-gescheckt, LV-Schau Thüringen 2019 mit v97 WB bewertet, mit typischer Eiform, breitem Kopf, idealer Halsführung, oranger Lauffarbe, straffer Schwingenauflage und harmonischer Scheckung mit scharfer Flanken- und Deckensäumung.*

Halsgefieder muss deutlich erkennbar sein! Das Gefieder sollte fest anliegend erscheinen.

Ein Jungganser darf ruhig 8 kg bzw. die 0,1 7kg auf die Waage bringen, um die kräftige, gerundete Eiform zur Geltung zu bringen.

### Zu den Farbenschlägen:

Die Weißen sind eher selten vertreten, aber in Form, Größe, Haltung, Kopf und Hals sehr rassetypisch. Gefordert wird ein reines weiß, wobei im Unterrücken bei jungen Gänsinnen manchmal ein paar gräuliche Federn vorkommen, die sich allerdings nach der Mauser wieder verflüchtigen. Dies unter Umständen im Wunschbereich vermerken.

Die Grau-gescheckten sind bedingt durch oft fehlgezeichnete Jungtiere der schwierigste Farbenschlag. Trotzdem sind auf Bundesschauen manchmal 80 Tiere und mehr zu sehen; zugleich bildet die gescheckte

Pommerngans das Wappentier des SV. Aufgrund der breiten Züchterbasis findet man sehr viele Tiere im hohen Notenbereich, vollendet in Eiform, Größe und prima Scheckung, die wie folgt gefordert wird: grau-bräunlich ist das Schultergefieder, nicht zu breit auf die Flügel übergehend und soll herzförmig erscheinen.

Die Tragfedern (Flanken-Schenkelgefieder) und die Steuerfedern sind auch grau-bräunlich; alles mit weißer Säumung, wobei Tiere mit blauen Augen mehr Weißanteil in den Steuerfedern haben!

Kopf und Hals sollen bis maximal zur Hälfte grau-braun ohne Säumung sein.

Ein paar weiße Federchen am Schnabelansatz und ein weißer Kehlfleck, der nicht in die Wangen gehen darf, bleiben unberücksichtigt. Die Halszeichnung sollte möglichst gerade abschließen. Eine stark durchsetzte Kopf- und Oberhalsfarbe sowie fehlgezeichnete Tiere erhalten bei allen Vorzügen keine sg-Noten!



*1,0 Pommerngänse, weiß, LV-Schau Thüringen 2022 mit v97 GB bewertet, mit typischem Kopf und breiter Halsführung.*

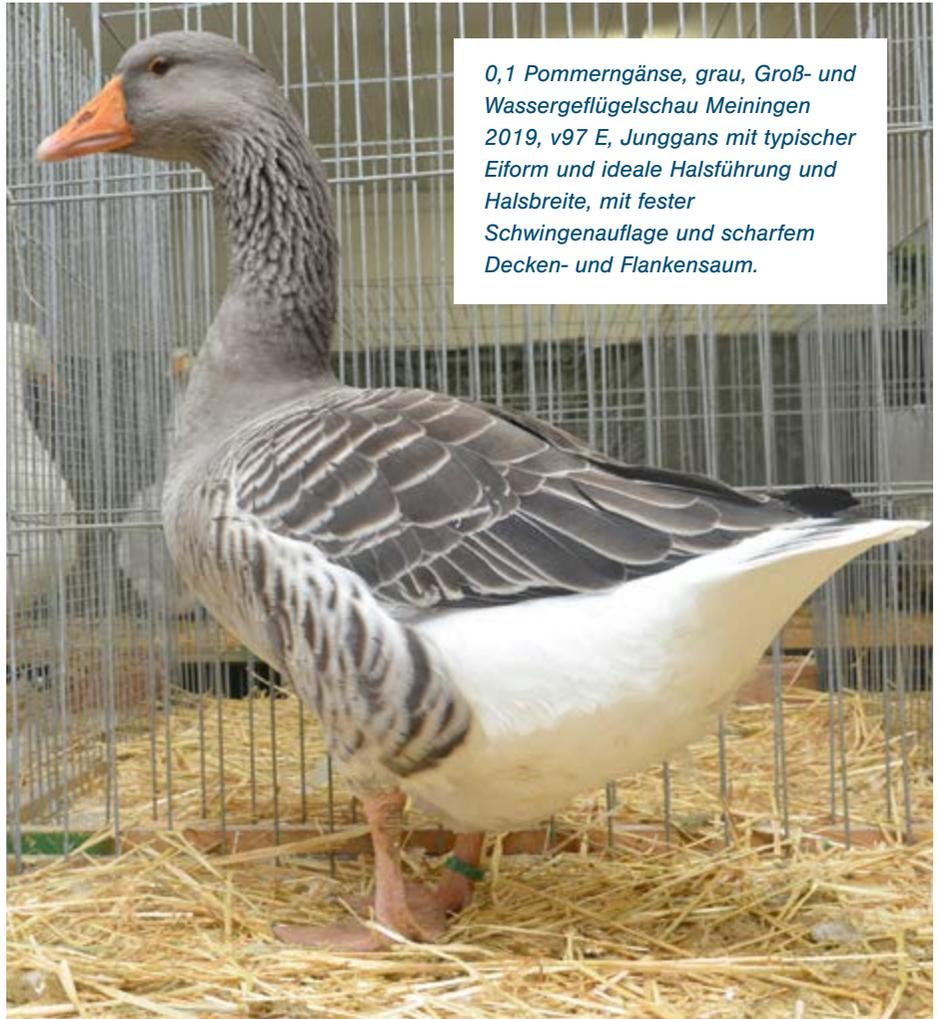
Die grauen Pommern haben stückzahlmäßig stark aufgeholt. Ein sattes graubraun am Kopf, Hals und Körper bis auf den Bauch bis zum Unterschwanz, was weiß sein muss. Die Flanken, Schultern, Steuerfedern und Schwingen zeigen ein möglichst klares Säumungsbild. Ein zu breiter Saum wirkt verschwommen.

Der graue Farbenschlag hat oft eine zu helle bis blasse Lauffarbe; zu blass gibt keine sg-Noten mehr. An frühen Schauterminen haben manche Tiere noch kleine graue Einlagerungen in der Schnabelbohne, was nicht zu strafen und eventuell unter Wünschenswerten zu vermerken ist.

Graue Pommen schlüpfen mit grauen Schnäbeln und gescheckte mit grauen Einlagerungen im Schnabel aus dem Ei!!!

Der graue Farbenschlag ist noch verbesserungswürdig. Etliche haben noch dünne, lang erscheinende Hälse bzw. zu wenig Oberkopfwölbung und Stirnsubstanz. Die Grauen sollten einen leichten Braunton zeigen, aber kein Blau.

Alttiere zeigen vereinzelt dunkle Federn im Flanken- und Bauchbereich, was in Ordnung ist. Derzeit sind Braungescheckte „in Arbeit“, die bereits prima Pommerntypen verkörpern. Für sg-Noten sollte auf Antrieb der Pommerntyp erkennbar sein. Untypisch sind Doppelwamme, Kehlwamme, eine flache Brustpartie, schmale Schultern und zu wenig Körpervolumen. Es gehört sehr viel



*0,1 Pommerngänse, grau, Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2019, v97 E, Junggans mit typischer Eiförmigkeit und ideale Halsführung und Halsbreite, mit fester Schwingenauflage und scharfem Decken- und Flankensaum.*

FOTO: MARTIN BACKERT

Idealismus dazu, große schwere Gänserassen zu züchten d.h. Futter mit großen Eimern in die Zuchtanlage zu bringen und den anfallenden Mist mit der Schubkarre wieder raus.

Liebe Preisrichterkollegen, bitte geht auch in Zukunft mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl ran; nur so können wir altes Kulturgut erhalten!

FOTOS: ANDRÉ KLEIN



*Grau-gescheckte Pommerngans, im Hals noch stärker und etwas kürzer, im Oberkopf substanzvoller.*



*Graue Pommerngans, Augenöffnung runder und Rand lebhafter, Kehle schon zu voll für Pommernganse, neigt zu einem Toulouser Kopf.*



*Graue Pommerngans, mit relativ wenig Stirn, flachem Oberkopf, zu langem Hals und zu loser Schwingenauflage mit diesen Merkmalen schafft das Tier keine 93 Punkte mehr.*



1,0 Hochbrutflugente mit v97 bewertet, grobgescheckt-wildfarbig.

## Ein Bericht von Preisrichter Maik Eberhardt

# GEMEINSAMKEITEN, UNTERSCHIEDE

## Die wichtigsten Bewertungskriterien bei den Hochbrutflugenten, Smaragd- enten und Zwergenten

Ich möchte mich in diesem Beitrag mit unseren 3 kleinsten Entenrassen im Rassegeflügel-Standard beschäftigen und hiermit die prägnantesten Unterschiede in Hinsicht auf deren spezifische Bewertung abhandeln und somit eine Anleitung für die entsprechende Kritikfassung zur Verfügung stellen. Sie befinden sich schon allein durch ihr Körpergewicht von 0,8 bis 1,5 kg im selben Größenspektrum und ihr Gesamterscheinungsbild ist durchweg eher klein, zierlich und grazil. Somit ist schon eine grundlegende Gemeinsamkeit gegeben und die Klassifizierung als „kleine Entenrassen“ augenscheinlich.

Wobei natürlich jede der 3 Rassen ihre eigene Charakteristik und Merkmalsausprägung besitzt, welche hier zur Sprache kommen soll und vergleichend erörtert wird.

Die einzelnen Details und somit auch Unterschiede von Körperbau, Kopfform, Stand und Haltung stehen selbstverständlich eindeutig im Vordergrund und darum werden die Farb- und Zeichnungsvarianten mit deren Feinheiten weniger zur Sprache kommen. Bei der Smaragdente ist dies jedoch aufgrund ihrer Farbeigenheit und dem damit verbundenen Alleinstellungsmerkmal unverzichtbar.

Bei den Grundrassemerkmalen ist eine intensivere Betrachtung eminent wichtig, um eine eindeutige Trennung zwischen den einzelnen Rassen zu erhalten und diese auch klar differenziert zu bewerten.

Da es in seltenen Fällen auf meist kleineren Ausstellungen auch mal zu Vermischungen oder nicht eindeutigen Unterscheidungen dieser 3 Rassen kommen kann bzw. Tiere vor-



1,0 Smaragdente, Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2017, v97 GB.



1,0 Zwergente, wildfarbig mit weißem Latz, Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2017, v97 KVE.

gestellt werden, welche nicht eindeutig zu klassifizieren sind, sollen diese Kriterien hier etwas genauer unter die Lupe genommen werden.

Schon in älterer Literatur findet man oft den Vergleich oder auch die Nennung von einigen Gemeinsamkeiten zwischen diesen Entenrassen. Immer wieder liest man Abhandlungen insbesondere zur geringen Größe und dem damit verbundenen Zweck ihrer Erzüchtung. Das war in erster Linie die Erhaltung der Flugfähigkeit und der Naturbrut, sowie der eigenen Aufzucht der Küken, was schon bei der Entstehung und in den Anfangsjahren der jeweiligen Rasse ein wichtiger Aspekt gewesen ist und immer große Bedeutung bei deren Züchtern hatte. Leider wird dies heute nicht mehr überall so praktiziert. Grundlegend zur Entstehung ist zu bemerken, dass bei allen 3 Rassen die enge Beziehung zur wilden Urform, sprich der Stockente, ersichtlich ist. Wobei es bei der Smaragdente und auch der Zwergente nicht eindeutig nachgewiesen werden kann, aber vermutlich doch so war, was teilweise Aufzeichnungen belegen.

## Die Hochbrutflugente ist eine deutsche Züchtung

Die Hochbrutflugente ist eine deutsche Züchtung und hat ihre Ahnen eindeutig in Gestalt der wilden, bei uns beheimateten Stockente, was das heutige Aussehen noch immer bestätigt. Sie wurde meist als halbzahme

aber hoftreue Hausente auf Bauernhöfen mit angrenzenden Weihern und anderen kleineren Gewässern, zur Produktion von wildähnlichem Entenfleisch und als jagddienliche Lockente erzüchtet. Eine vordergründige Prämisse war das Brüten in erhöhten Nistplätzen, zum Schutz vor Raubwild, und der zuverlässigen, selbstständigen Aufzucht der Jungen. Der Erhalt der Natürlichkeit und ihres Wesens war von Anfang an oberstes Zuchtziel.

Bei der Smaragdente liegt die Herkunft wohl in Nord- und Südamerika und die Entstehung, wie auch deren Zweck, ist nicht überliefert, aber die Farbe lässt auf die Abstammung von der vor ihr bekannten Cayu-

*1,0 Hochbrutflugente, silber-wildfarbig, mit v97 bewertet.*



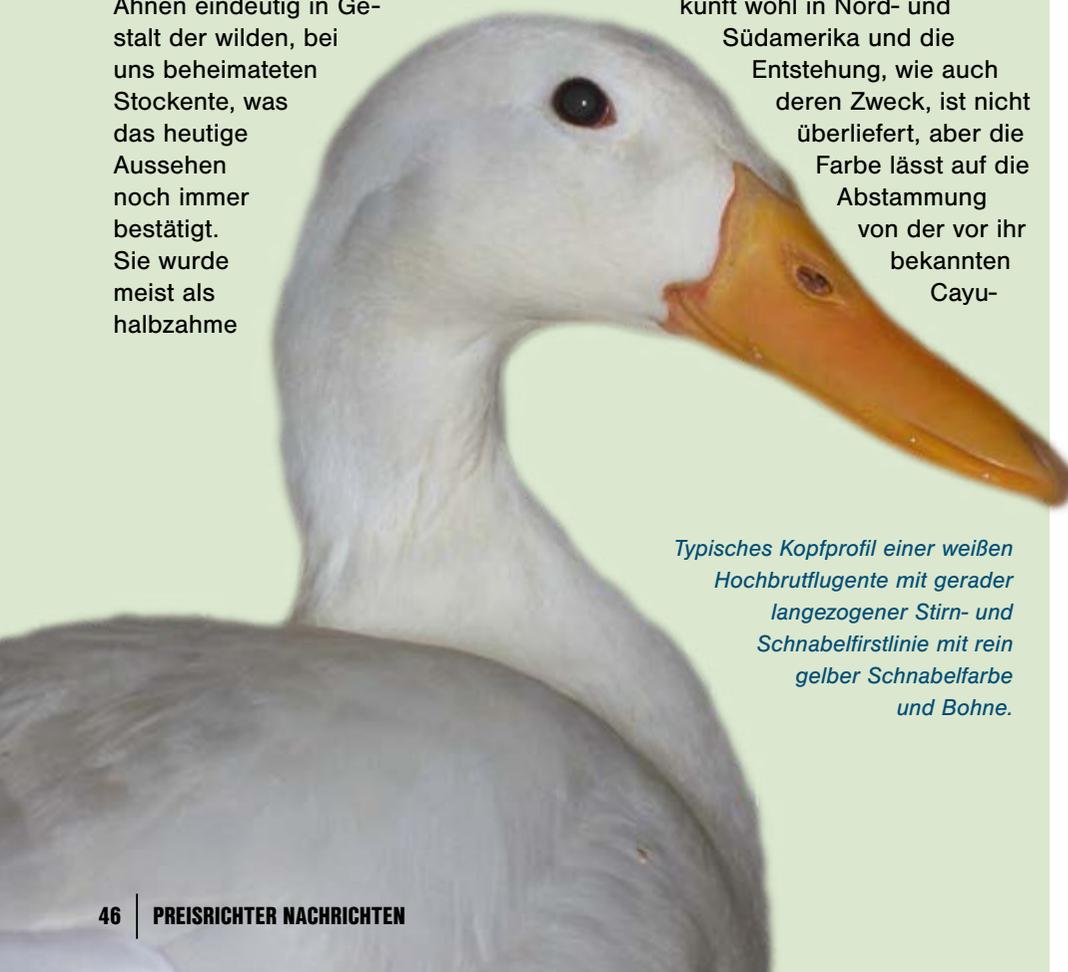
gaente, mit Zuhilfenahme kleinerer lokaler Wildentenarten, schließen. Die ersten Tiere kamen wohl aus Buenos Aires (Argentinien) nach Europa und wurden aufgrund ihres einzigartigen Gefiederglanzes gern in zoologischen Gärten gehalten. Noch heute bezeichnen wir sie als die „Zierente“ unter den Rasseenten.

Die ursprünglichen Ausgangstiere der Zwergente sollen aus dem Orient in die Niederlande gekommen sein, welches als Herkunftsland gilt. Jedoch gibt es gleichwohl die These, dass zur Entstehung der holländischen Kwaker, wie sie dort noch immer heißen, später auch europäische Stockenten mit beitrugen. Allerdings lässt die in Holland namensgebende, sehr hohe Stimme auf asiatische Abstammung schließen, da so in Europa nicht vorkommend.

Der Zweck der Erzüchtung war hier einzig die Verwendung als Lockente für die Entenjagd.

Die Erwähnung der Herkunft dieser 3 Entenrassen ist zum einen für ihren Gesamteindruck, aber auch in Hinblick auf deren Bewertung wichtig.

Aufgrund ihrer sehr nahen Abstammung zur wilden Urform unserer Hausenten obliegt ihnen noch heute ein sehr lebhaftes, vitales Temperament und die Länge der Flügelfedern (Handschwingen) ist der für flugfähige Enten entsprechend etwas ausgeprägter. Das heißt, dass man bei der Bewertung dieser Enten nicht voraussetzen kann, dass sich diese sofort in ihrem tatsächlichen formlichen Erscheinungsbild zeigen und naturge-



*Typisches Kopfprofil einer weißen Hochbrutflugente mit gerader langesogener Stirn- und Schnabelfirstlinie mit rein gelber Schnabelfarbe und Bohne.*

mäß etwas schreckhaft sind. Zudem ist, einhergehend der genannten Voraussetzungen, die Schwingenlage nicht immer absolut korrekt im Schaukäfig vorhanden. Beide Aspekte müssen unter dem Gesichtspunkt ihrer Wesensart und der vollständig erhaltenen Flugfähigkeit eingestuft werden. Deshalb sollte jeder Preisrichter mit etwas Sorgfalt und Geduld bei deren Bewertung heran gehen und jedem Tier eine gewisse Gewöhnungsfrist vor der Kritikfassung gewähren. Diese Vorgehensweise erspart etwaige Korrekturen, wenn sich das Tier zu einem späteren Zeitpunkt eventuell idealer präsentiert. Bei den Zwergenten ist das weniger der Fall, da diese oft in Volieren oder kleineren Gehegen gehalten werden. Aber als lebhaft kann man ihr Wesen dennoch bezeichnen, wobei sie sich zumeist problemlos in vollem Umfang präsentieren.

Ich möchte mit der Betrachtung der formlichen Aspekte mit der Hochbrutflügente beginnen, welche auch die Größte unter den „Kleinen“ ist und meiner Meinung nach sollte die Katalogisierung auch in dieser Reihenfolge auf unseren Schauen richtigerweise so sein. Ihr Gewicht ist laut Standard mit 1,5 kg für den Erpel und 1,25 kg für die Ente angegeben, wobei es sicherlich Aspiranten gibt, welche dies schon überschreiten. Hier sollte von unserer Seite her, im Sinne der Ästhetik, auch ohne Wiegen, gegengesteuert werden. Die Ringgröße wurde vor ca. 10 Jahren auf D 12 geändert, was durchaus angemessen war, aber keinen Freibrief für Größenüberschreitungen darstellt. Bei der formlichen Erörterung der Hochbrutflügente steht der bootsförmige Rumpf eindeutig im Vordergrund. Um ein typvolles Gesamtbild zu erzielen bedarf dieser einer gewissen Tiefe und Länge, besonders die Körperstreckung ist hierbei sehr wesentlich und unabdingbar. Die markante Bootsform definiert sich über den „Bug“, welchen die volle ausgerundete und vorgebaute Brustpartie darstellt. Die gut betonte, geschwungene und ausgeformte, sowie fließende und trotzdem straffe Unterlinie bzw. Bauchpartie bildet den „Kiel“.

Zu guter Letzt das „Heck“, welches durch eine volle und ebenso fließende Hinterpartie zur Geltung kommt. Hier gibt es oft Defizite zu verzeichnen, die Afterpartie voller bzw. weniger abset-

zend, kann hier als Wunsch geäußert werden. In der Unterlinie betonter oder meist auch fließender, soll hier insgesamt zur Unterlinienausprägung genannt sein. Bei stark absetzender oder schleppender Bauchpartie oder gar leichter Wammenbildung muss kategorisch in den unteren Notenbereich abgestuft werden. Zum Rumpf gehörend ist eine entsprechende Schulterbreite und eine harmonische Rückenwölbung, diese wird im Standard mit leicht benannt, sollte aber eindeutig sichtbar hervortreten. Der Rücken soll gut abgedeckt sein und fließend in die Schwanzpartie übergehen, diese wiederum soll relativ breit und voll ausgeprägt sein, somit das harmonische Gesamtbild des Körpers abrunden. Eine spitze und schmale Hinterpartie stört überaus und ist vehement zu strafen. Noch einmal die Flügel ansprechend, ist hier klar definiert das diese lang erscheinen, aber trotzdem fest anliegend sein sollen und ein leichtes Kreuzen toleriert wird. Bei zu wenig oder gar keiner Rückenabdeckung oder loser Flügellage ist dieses je nach Ausprägung zu ahnden. Grundlegend für die Gesamtdarstellung des Rumpfes sind die Kriterien Stand und Haltung. Ein bootsförmiger Rumpf kommt nur bei absolut waagerechter Haltung und bei mittelhohem Stand optimal zur Geltung, dass die Fersengelenke komplett eingebaut sind, ist hierbei grundlegend wichtig, aber leider nicht immer vorhanden, worauf in jedem Fall hinzuweisen ist. Bei völlig sichtbarem Fersengelenk liegt eindeutig ein Mangel vor und ist somit nicht



*Ideales Kopfprofil einer 0,1 Hochbrutflügente blaugelb mit optimaler Zügelzeichnung.*

rassekonform. Man könnte schlussfolgern das fehlende Unterlinienfülle der Grund dafür ist, aber nicht immer damit einher geht. Für die waagerechte Körperhaltung ist der mittige Einbau der Läufe grundlegend und Abweichungen müssen je nach Auftreten in der entsprechenden Spalte vermerkt werden. Ein angehoben getragener Rumpf ist genauso unkorrekt wie ein vorderlastiger, was immer wieder vorkommt, hier ist je nach Ausprägung abzustufen bzw. zu strafen, was bei Vorneigung des Körpers stets erfolgen sollte.

Der Hals bereitet wenig Sorgen, soll mäßig lang, schlank und leicht gebogen sein.

Recht selten fallen hier Tiere mit etwas überlangen und sehr geschwungenen Hälsen auf, diese sind konsequent zu strafen. Ganz wichtig ist das Kriterium Kopf und zu einem „gezogenen“, gestreckten Rumpf passt auch nur ein gezogener, „trockener“ Kopf, deshalb sollte auch immer von Kopfzug ge-



*0,1 Hochbrutflügenten mit Haube, wildfarbig, mit v97 bewertet.*



0,1 Smaragdente, n mit idealer Gesamterscheinung, typvoll in Stand und Haltung.

schrieben werden. Dazu gehört eine gewisse Kopflänge mit einer relativ flachen, nur ganz dezenten Stirn welche in den betont gerundeten Oberkopf übergeht und absatzlos in dem Hinterkopf/Nacken endet. Das ist ein wichtiger Aspekt zu Differenzierung zum Keilkopf der Laufente, welches unbedingt gewahrt bleiben muss. Der Begriff „trockener“ Kopf beinhaltet auch, dass die Backen wenig bis gar nicht zur Geltung kommen sollten und dem Gesamtbild des Kopfes nicht dienlich sind. Der Augensitz ist auf Grund des schlanken Kopfes ziemlich hoch angeordnet und die Kehle soll frei sowie harmonisch ausgerundet sein. Negativerscheinungen bzgl. des Kopfes sind: flacher Oberkopf, deutliche Stirn, absetzender Hinterkopf oder insgesamt kantiger bzw. runder/rundlicher Kopf, sowie Backenbildung oder volle und unharmonische Kehle. Ganz wichtig trägt zur Vollendung des Kopfes der Schnabel bei. Dieser soll lang und möglichst gerade in der Firstlinie sein, wobei er aber in puncto Länge proportional zum Kopfzug passen muss. Ein zu langer oder überlang wirkender Schnabel ist genauso wenig zielführend wie ein zu kurzer Schnabel und sollte immer, wie im Standard bemerkt, unter dem

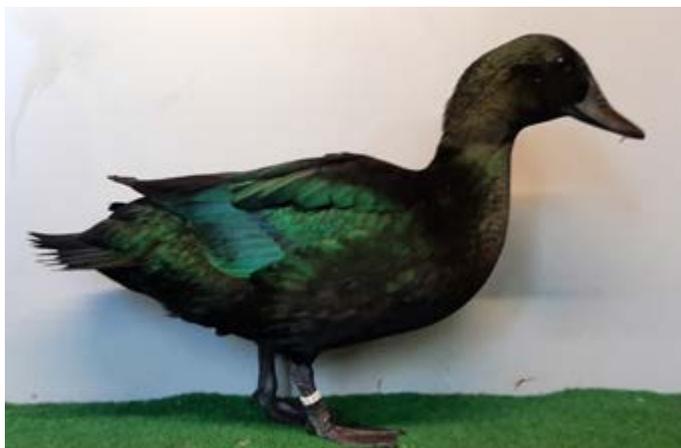
Gesichtspunkt „verhältnismäßig“ betrachtet werden. Der ebenso aufgeführte Passus „mit fast geradem First“ zum Schnabel, soll hierbei auch so gehandhabt werden und keinen Spielraum zum Thema Schnabeldruck bieten. Dieser ist hier rigoros als Fehler zu ahnden.

### Die Smaragdente ist unsere zweitkleinste Entenrasse

Die Smaragdente ist unsere zweitkleinste Entenrasse und, wie schon erwähnt, durch ihr graziles Gesamtbild die „Zierente“ unter den Rasseenten.

Das Standardgewicht ist mit 0,9 kg für die Ente und 1,2 kg für den Erpel angegeben, was durchaus realistisch erscheint, und die Ringgröße ist D 11. Der Rumpf wird allseitig länglich gerundet verlangt, soll aber weniger voll ausgeformt und in der Körperstreckung nicht ganz so dominant erscheinen als die der vorher genannten Hochbrutflugente. Klein aber fein, mit eleganter Linienführung ist wohl etwas treffender formuliert und der Rumpf kann auch gern als „ellipsenförmig“ bezeichnet werden, wobei die Ober- und Unterlinie in gleichem Maße gerundet ausge-

bildet sein sollte und die längliche Form dessen noch zusätzlich unterstreicht. Der Linienfluss ist hierbei unabdingbar und lässt keinerlei Unterbrechungen oder Absätze zu. Auch hier ist spitze oder absetzende, plumpe Hinterpartie zu strafen und eine gewisse Schulterbreite mit seitlicher Abrundung Voraussetzung für höhere Noten. Absolutes Hauptrassemerkmal ist der typische relativ hoch wirkende Stand, wenn auch als mittelhoch angegeben, mit dem stets sichtbaren und völlig freien Fersengelenk, sowie der leicht angehobenen Brust und der somit einher gehenden leicht aufrechten Körperhaltung. Diese optimale Merkmalsausprägung ist für höhere Noten unabdingbar und für Smaragdenten elementar wichtig. Die Rückenabdeckung ist ebenso Grundvoraussetzung und bei der momentanen Qualitätsdichte ein ganz wichtiges Kriterium, da es hier keinerlei Kompromisse gibt. Die Flügel sind natürlich auch hier relativ lang, sollen aber fest anliegend sein. Aufgrund der rasseeigenen satt schwarzen Farbe und dem sehr intensiven Grünglanz, ist ein straffes Gefieder unbedingt erforderlich, deshalb kommt hier auch das leichte Kreuzen der Schwingen seltener vor. Das geforderte glatt anliegende Gefieder ist in allen Bereichen notwendig um bei größeren Kollektionen in die vorderen Punktebereiche zu gelangen, denn die formlichen Aspekte sind bei dieser Rasse weitestgehend fest verankert. Der Hals macht bei der Smaragdente ebenso keine größeren Probleme, ist eher unauffällig, relativ kurz und leicht gebogen. Umso charakteristischer der Kopf, welcher sich in das harmonisch gerundete Gesamtbild einreicht. Er soll ziemlich kurz und nur leicht gezogen sein, mit allmählich



0,1 Smaragdente, n mit eindeutigen Defiziten in Rumpfvolumen, Kopf- und Halspartie und Gefiederfestigkeit.



1,0 Smaragdente, n mit zu wenig Rumpfeleganz, reichlich Volumen und zu voller, absetzender Unterlinie.

chem Anstieg, aber ohne Stirnabsatz, jedoch mit gut gerundetem Oberkopf und harmonischem Nackenabgang. Der Kopf soll also deutlich weniger gestreckt wirken als der der Hochbrutfluggente und durch den runderen Oberkopf wirkt auch der Augensitz mittiger, dazu kommt gewollte leichte Backenbildung als Unterschied. Die Kehle soll hier ebenfalls harmonisch geschliffen sein. Auch der Schnabel unterscheidet sich wesentlich, soll kürzer als mittellang sein und einen leicht eingebogenen First aufweisen, also etwas Schnabeldruck, was hier als Vorteil genannt werden darf. Bei Fehlen dessen, gehört das unbedingt in die Wunschspalte.

### Die Zwergente ist die kleinste der 3 „Kleinen“

Die Zwergente als kleinste der 3 „Kleinen“ fällt auf unseren Schauen zum einen durch die Stimmgewaltigkeit der Damen auf, aber auch durch ihre Keckheit und Puppigkeit erfreut sie sich enorm großer Beliebtheit. Die breite Zuchtbasis hat ihr in den letzten Jahren einen sehr hohen Zuchtstand bei fast allen Farbschlägen beschert, wodurch größtenteils bei deren Beurteilung mit entsprechendem Maß gemessen werden kann. Zwergenhaft, gedrungen, kurz und allseits gerundet sind allesamt Bezeichnungen, die zum einen den Körper aber auch den Gesamteindruck dieser Ente beschreiben. Aber sollte man diese kleinen Gnome mit nur einem Wort definieren, ginge das sogar in ihrem Fall. Nämlich „Rund“ trifft hier in allen Belangen treffend zu und sollte bei der Bewertung stets Vorrang haben. Angefangen beim allseits gut gerundeten Rumpf, welcher nicht zu klein, aber auch nicht zu groß erwünscht ist, was in letzter Zeit gelegentlich zu beobachten ist. Es bedarf einer gewissen Körpertiefe um dessen Rundlichkeit zum Vorschein zu bringen, aber auch hier ist zu viel nicht immer zielführend. Eine gut gerundete Brust mit voller und fester Unterlinie, gut gefüllter After- oder Hinterpartie sind Pflicht. Die gewisse Schulterbreite mit deutlicher Rückenbetonung und seitlicher Flankenrundung vollenden das Gesamtbild. Bei entsprechender Gedrungenheit des Rumpfes kommt die geforderte Rundlichkeit voll zur Geltung. Ein gut abgedeckter Rücken wird verlangt und ist auch meistens



1,0 Zwergenten, grobgescheckt-wildfarbig, Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2019, v97 GB.



0,1 Zwergenten, grobgescheckt-schwarz Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2022, v97 KVE.



0,1 Zwergenten, wildfarbig, Groß- und Wassergeflügelschau Meiningen 2022, hv96 EG.



*Kopfprofil einer 0,1 Zwergente, blau-wildfarbig, mit richtiger Kopfsubstanz und gerade eingestecktem Schnabel, der Oberkopf könnte noch etwas voller gerundet sein.*



*1,0 Zwergente, butterscotch, mit genügend Backenbildung, aber fehlender Stirn- und Frontbreite.*



*Ideales Kopfprofil einer 0,1 Zwergente, weiß, mit rundem, mittig sitzendem Auge und geradem Schnabeleinbau.*

gegeben, jedoch kommen hier die relativ langen Flügel besonders zum Vorschein und ragen oft bis zum Bürzel, wo sie leicht kreuzen dürfen. Deshalb ist ein absolut fest geschlossener Rücken selten anzutreffen. Hier sollte man mit Nachsicht agieren. Dazu gehören selbstverständlich die tiefe Stellung, was die kurz gewünschten Läufe mit sich bringen und die waagrechte Haltung. Zu hoher oder freier Stand kommen immer wieder mal vor und sind bei der Bewertung entsprechend abzustufen. Freies Fersengelenk ist eindeutig zu strafen, genauso wie ein flacher, schmaler oder spitz auslaufender Rumpf, meist resultierend aus fehlendem Volumen. Eine stark absetzende Unterlinie ist aber auch hier ein Mangel. Der Hals ist wenig von Belang und soll kurz und kräftig sowie leicht gebogen sein. Von großer Bedeutung ist der relativ große Kopf, welcher sich in das runde Gesamtbild einfügt. Von vorn mit breiter hoher Stirn und seitlich mit absoluter Rundung verlangt, bewirkt durch den vollen Oberkopf

und die erforderliche Kopfsubstanz. Dazu gehören auch der runde Hinterkopf, die ausgeprägten Backen und der mittige Augensitz, auch diese müssen groß und gerundet sein. Zudem kommt die volle und kurze Kehle. Klaren Punktabzug gibt es bei flachem Oberkopf, geringer Stirnerhöhung, zu wenig Kopfsubstanz, zu hohem Augensitz, unzureichender Backenbildung, unrundem Auge und kantigem Nackenabgang. Abschließend elementar wichtig ist der Schnabel der Zwergente, welcher ziemlich kurz und breit sein soll, also damit auch rundlich wirkt. Wichtig ist die sogenannte gerade Einsteckung, hier ist auf abgesenkte Schnäbel zu achten, welches immer vermerkt werden muss und je nach Ausprägung als Wunsch oder Mangel zu bewerten ist. Gebräuchliche Formulierungen gehen hier von Schnabel gerader eingesteckt bis zum nicht gewollten Senkschnabel. Aufgrund der geringen Schnabelbasis bereitet die Firstlinie wenig Probleme, die relativ kurze Kehle ist gut gefüllt, was

die Gesamtsubstanz des Kopfes mit sich bringt. Die überkurzen Schnäbel gehören der Vergangenheit an, aber lange Schnäbel sind gleichfalls absolut unerwünscht. Das zeitgemäß einzustufen und zu unterscheiden, ist unsere Aufgabe, genauso wie das Unterbinden von Extremen, egal in welche Richtung.

Farbliche Gesichtspunkte sollen am Rande nur kurz erläutert werden. Die Smaragdente in ihrem namensgebenden Farbschlag schwarz mit deutlich intensivem Grünglanz, welcher in allen Gefiederteilen sichtbar sein muss, also „smaragdgrün“ schillernd. Der Unterflügel soll schwarz durchgefärbt sein, genauso die Läufe. Ein wichtiger Aspekt ist ebenfalls die Schnabelfarbe, beim Erpel mit satt dunkelolivgrüner Grundfarbe und schwarzem, groß ausgeprägtem Sattelfleck, die Ente soll einen fast schwarzen Schnabel besitzen. Alttiere zeigen, genetisch bedingt, sehr häufig und reichlich weiße Federn, diese sollten aber nicht den Weg in



*0,1 Zwergenten mit Haube, blau-wildfarbig, mit richtigem Typ, Backen und Haube aber Wünschen in Stirnmarkanz, Rückenbetonung und Standtiefe.*



*0,1 Zwergenten, butterscotch, mit insgesamt zu wenig Kopfsubstanz, insbesondere Stirn- und Oberkopfausbildung.*



*1,0 Zwergenten, weiß, mit prima Kopfprofil und richtiger Körperhaltung, aber zu langer, spitzer Hinterpartie und zu wenig Rumpfdrängung.*

den Ausstellungskäfig finden, wenn diese nur gering auftreten, sind diese zu putzen, da sie sonst einen Fehler darstellen.

Bei der Hochbrutflügente sind 21 Farbschläge und zu dem alle Variante mit Haube anerkannt. Es wird auf reine Farben geachtet und bei den Wildfarbig-Varianten wird auf eine klare doppelte Hufeisenzeichnung der 0,1 und reines Perlfeld der 1,0 großer Wert gelegt. Zudem gibt es mehrere Farbschläge mit Latz sowie Grob- und Elsterschecken, welche die Scheckungsmuster klar definiert haben, aber wo immer die Form- und Typaspekte im Vordergrund stehen.

Wobei die Grobschecken, welche wie auch die Gelatzten teils einen sehr hohen Zuchtstand repräsentieren, gleichmäßige Farbanteile vorweisen sollen. Die Elsterschecken, welche eine klar definierte Zeichnung zeigen müssen, werden leider selten gesehen. Angemerkt werden muss, dass bei den Spielarten mit Latz und Scheckung die farbigen Gefiederpartien einer gewissen Aufhellung, aufgrund des Weißfaktors, unterliegen. Bei den Weißen, welche dem Zuchtstand entsprechend höchsten Ansprüchen genügen müssen, werden starker Gelbanflug sowie Flecken (Pigmente) in Läufen bzw. Schnabel rigoros gestraft.

Ebenfalls mit Haube und in 19 Farbschlägen kommt die Zwergente vor. Hier sind Wildfarbig, Weiß und die Grobschecken-Varianten, hier gibt es nur diese Spielart, im Zuchtstand am weitesten. Die Latzvarianten werden weniger gezeigt, haben aber auch sehr tolle Vertreter in ihren Reihen. Bei den Gescheckten ist auch auf eine gewisse Symmetrie der Farbverteilung zu achten. Der kleinere Körper bietet natürlich weniger Spielraum zur Ausprägung des Ganzen, aber verhältnismäßig ist das auch hier möglich. Die Zuchtbasis ist hier sehr groß und deshalb kann mit hohem Maß bei der Bewertung agiert werden.

## Zusammengefasst kann man folgende Vorzüge und Gesichtspunkte resümieren:

0,1 Hochbrutflügente,  
wildfarbig



1,0 Smaragdente,  
schwarz



1,0 Zwergente  
blau-gelb



**Alle 3 „kleinen“ Entenrassen definieren sich hauptsächlich in Bezug auf Form und Gesamteindruck über 3 wichtige Gesichtspunkte:**

- 1. Rumpf**
- 2. Stand und Haltung**
- 3. Kopf und Schnabel**

**Hier unterscheiden sich diese Enten grundlegend und zeigen jeweils ihre eigene Merkmalscharakteristik. Diese Kriterien sollten bei der Bewertung stets im Vordergrund stehen und müssen bei der Kritikfassung klar angesprochen werden.**

# FACHBEGRIFFE ZUR BEWERTUNG VON ZWERGKÄMPFERN

## Ein Bericht von Preisrichter Moritz Kollhoff

In diesem Artikel geht es um Fachbegriffe, man kann auch sagen, Schlagwörter bei der Bewertung unserer Zwergkämpfer-Rassen. Vorweg möchte ich sagen, dass die Bewertung unserer Zwergkämpfer aus meinem Empfinden heraus, weniger Schweißperlen auf der Stirn der Preisrichter auslöst, als noch vor einigen Jahren. Die Bewertung der Kämpfer unterscheidet sich halt um einiges, im Vergleich zu „normalen“ Hühnern, bzw. Zwerghühnern. Daher möchte ich hier auf einige Fachbegriffe eingehen, die eine Bewertung und Abstufung unserer Zwergkämpfer deutlich leichter machen sollen.





# Moderne Englische Zwergkämpfer

Moderne Englische Zwergkämpfer hierbei ist zu beachten das die „Modernen“, wie ich sie gerne nenne auf einem extrem hohen Zuchtniveau sind! Daher darf hier gerne streng gewertet werden. Fangen wir einmal von oben an und arbeiten abwärts.

## Keilkopf (Abb. 1)

Hier sehen wir einen perfekten Kopf, einer Modernen Henne. Langgezogen, trocken und keilig. Zu kurze, runde oder pausbäckige Köpfe ziehen Abstufungen nach sich.

## Halslänge (Abb. 2)

Beim unteren Hahn sehen wir eine super Halslänge(wenngleich dieser etwas zarter sein dürfte), bei dem oberen Tier dürfte die Halspartie gezogener sein(Wunsch)

## Flacher Körper (Abb. 2)

Ein sehr wichtiger Bewertungspunkt. Dabei geht es um die Körpertiefe zwischen Rücken und Brustbein. Dieses ist bei einem Foto schwer zu beurteilen, hier ist die Handbewertung sehr wichtig!

## Kurzer Körper (Abb. 3)

Um eine gute Verjüngung zu gewährleisten, muss der Moderne schön kurz erscheinen. Hiermit ist die Länge zwischen Flügelbug und Schwanzansatz gemeint. Ohne zu Übertypisierungen zu neigen, umso kürzer – besser.

## Straffer Stand (Abb. 3)

Im Standard wird ein straffer Stand erwähnt. So wie beim oberen 1,0. Jedoch darf der Stand nicht zu staksig und durchdrückend wirken, so wie beim unteren 1,0. Das muss als Mangel gestraft werden.

## Schulter (Abb. 4)

Hierbei handelt es sich um den hochgezogenen Flügelbug. Die Schulterpartie entsteht aus einem schmal getragenen Flügel und dem hochgezogenem Bug. Niemals darf die Schulter lasch hängen, oder gar rund erscheinen. Das zieht einen Mangel nach sich.

## Standbreite (Abb. 4)

Der Stand muss schön breit und beweglich wirken. Alles was sich mit den Fersengelenken berührt, oder Tiere die sich selbst auf die Füße treten müssen abgestraft werden.

## Schwanzwinkel (Abb. 5)

Der Abschluss soll in einem leichten Winkel getragen werden. Ein Steilschwanz wie bei dieser Weizenfarbigen Henne muss im Mängelbereich vermerkt werden



# Altenglische Zwergkämpfer

Weiter geht es mit den Altenglischen Zwergen. Nach jahrelangen hohen Meldedaten sind sie aktuell leider ein wenig seltener geworden, was aber nichts an dem ebenfalls hohen Zuchtstand ändert.



## Halslänge (Abb. 6)

Hier ebenfalls sehr wichtig. Der untere Hahn zeigt eine edle Halslänge, passend zum Körper. Der silberne 1,0 könnte da noch etwas gestreckter wirken



## Flacher Körper (Abb. 6)

Hier gilt gleiches wie bei den Modernen, es ist aber schwerer zu beurteilen, weil die Altenglischen kompakter in der Hand liegen.

## Knickstand (Abb. 7)

Ein wichtiges Merkmal ist der gewinkelte Stand. Fehlende Fersenwinkelung zieht einen Mangel nach sich.

## Standhöhe (Abb. 7)

Trotz des gewinkelten Standes müssen die Altenglischen eine ordentliche Standhöhe aufweisen. Dies zeigen beide Hähne außerordentlich gut.



## Hauptsicheln (Abb. 7)

Die Hauptsicheln sollen die Steuerfedern deutlich überragen, wie bei dem oberen Hahn.

## Front (Abb. 8)

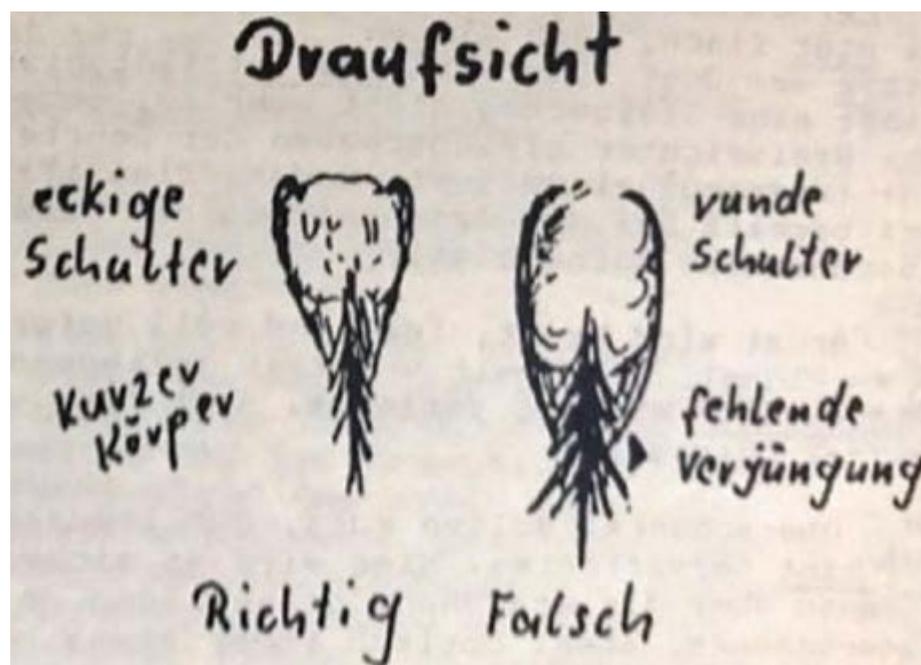
Die Altenglischen Zwerge sollen eine enorm breite Frontpartie haben. Die breite Front, wie bei dieser Henne bewirkt auch den nächsten wichtigen Punkt

## Verjüngung

Sie müssen unbedingt eine Verjüngung, wie unten in der Skizze aufweisen. Die Verjüngung wird eigentlich bei jeder Kämpferrasse gefordert, aber am ausgeprägtesten ist sie bei den Altenglischen Zwergen

## Harter Griff

Bei der Handbewertung müssen die Tiere sich wie ein harter Handball anfühlen. Muskulös, elastisch, hart und ausbalanciert. Aber keinesfalls weich und schwer, das sind grobe Fehler.



# Zwerg-Malaien, Zwerg-Asil

Nun geht es weiter mit dem Asiatischen Typ. Hier rücken nun derbere Köpfe, stärkere Knochen und eine Robustheit in den Vordergrund! Den Anfang machen die Zwerg-Malaien gefolgt von den Zwerg-Asil.

## Harte Griff und Muskeln

Ein harter Griff und eine feste Muskulatur (auch in der Hand) ist bei beiden Rassen ein absolutes Muss.

## Raubvogelartiger Kopf (Abb. 9)

Kopfform in der Oberlinie gebogen. Tiefliegendes und überbautes Auge sorgt für „finsteren“ Blick

## Wulstkamm (Abb. 9)

Fleischknoten auf dem Vorderschädel, ohne hinteren Auslauf. Dieser soll gut gefüllt und nicht zu groß sein

## Drei-Bogen-Linie (Abb. 9 + 10)

Absolutes Hauptrassemerkmal und Alleinstellungsmerkmal der Malaien ist die 3-Bogenlinie. Der erste Bogen wird aus gerundetem Oberkopf und einer fließenden Nacken und Halslinie gebildet. Alles verläuft fließend und endet über dem Rumpf. Der zweite Bogen befindet sich zwischen Halsansatz und Schwanzansatz. Durch die markante Schulter bildet sich optisch der zweite Bogen, aber aufgepasst! Auch die Rückenlinie soll gebogen sein, daher bei der Handbewertung immer drauf schauen. Der dritte Bogen besteht aus dem Abschluss. Ein kurzer bis mittellanger Stoß, in einem schön geformten Bogen.

## Standhöhe (Abb. 10)

Es wird ein sehr hoher Stand gefordert. Dieser soll 50 % der Körperhöhe darstellen. Kommen wir nun zu den Zwerg-Asil. Mittlerweile zeigen sich die Zwerg-Asil recht gefestigt und einheitlich in den Hauptrassemerkmalen, was einigen guten Züchtern zu verdanken ist

## Kurzer und breiter Schädel

(Abb. 11)

Die Kopfpunkte der Asil sollen sehr

kompakt und breit sein. Eine fast quadratische Kopfform ist hier das Ziel. Die 0,1 zeigt dieses in Perfektion und der 1,0 ebenfalls in sehr guter Ausprägung.

## Backenmuskulatur (Abb. 11)

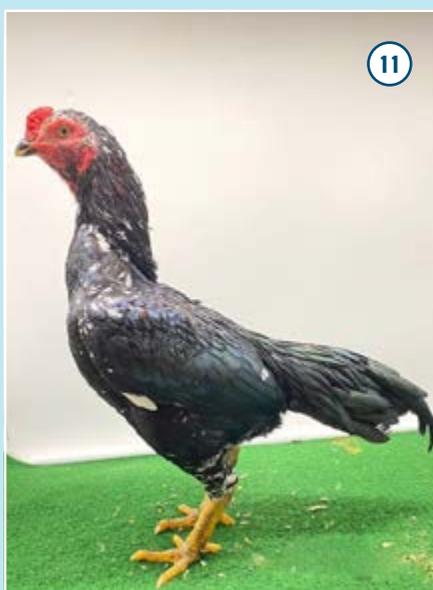
Da die Asil von den „Schnabelkämpfern“ abstammen muss hier auf eine ordentliche Gesichtsmuskulatur Wert gelegt werden. Tiere mit spitzen, schwachen und knochigen Gesichtern bekommen dieses unter Mängeln vermerkt

## Abfallende Haltung (Abb. 12)

Beide Geschlechter sollen eine abfallende Körperhaltung zeigen. Der Hahn zeigt dieses Geschlechtsgebunden immer stärker als die 0,1. Bei den Tieren auf den Bildern, könnte der Hahn abfallender stehen.

## Knappe Feder

Zwerg-Asil sollen eine knappe und feste Feder zeigen, nur dann kommen Ihre Konturen und Kanten richtig zu Geltung.





## Lütticher und Brügger Zwergkämpfer

Das aktuelle Sorgenkind bei den Zwergkämpfern sind die belgischen Zwerge. Lütticher und Brügger Zwergkämpfer.

Diese möchte ich auch hier zusammen abhandeln. Denn der einzige, große Unterschied ist die Körperhaltung. Brügger(siehe Abb. 13) sollen eine beinahe waagrechte Rückenlinie haben, wogegen die Lütticher (siehe Abb. 14) eine abfallende Rückenlinie und Körperhaltung zeigen sollen.



### Maulbeerfarbiges Gesicht

(Abb. 13)

Beide Rassen sollen ein dunkles Gesicht zeigen, bei den Hennen All-gemeingut und bei Hähnen manchmal schwer zu verwirklichen

### Knochenstärke (Abb. 13)

Beide Rassen zeigen einen kräftigen Körperbau, und dieser benötigt für ein derbes Aussehen kräftige Knochen. Deutlich sieht man es an den Läufen. Hier zeigen beide Vertreter eine gute Ausprägung

### Standhöhe (Abb. 14)

Die Belgier sollen einen kräftigen, beweglichen und dynamischen Typ vermitteln. Dieser wird durch enorme Schenkel und Läufe gewährleistet.

### Dunkles Auge (Abb. 14)

# Indische Zwerg-Kämpfer

Den Abschluss bilden die Indischen Zwergkämpfer. Die Kraftpakete unter den Zwerg-Kämpfern

## Dreireihiger Erbsenkamm

(Abb. 16)

Hier fordern wir einen möglichst anliegenden Kamm, an den aber keine Anforderungen wie bei den Brahma gestellt werden.

## Perlauge (Abb. 16)

Bei Jungtieren ist ein gelb/orangenes Auge gestattet. Perlfarbig ist aber immer vorzuziehen

## Schulterung (Abb. 15)

Hier wird eine wie anmodelliert wirkende Schulter verlangt. Fehlende

Schulter, oder zu stark aufliegende Flügel führen zu einem Eintrag unter Mängeln

## Knochenstärke (Abb. 15)

Die Beine sollen rund sein und sehr kräftig wirken. Im Idealfall füllen sie den Bundesring aus

## Stand (Abb. 15)

Ein knapp Mittelhoher Stand wird gefordert, bei dem die Fersengelenke zu sehen sein sollen (beide Bilder copyright by Mertensotto)

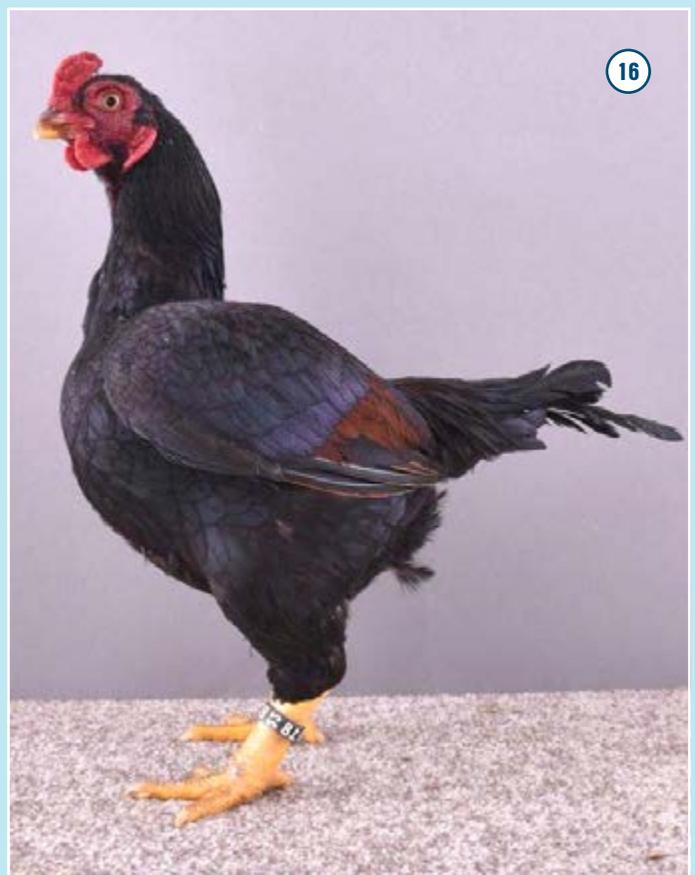
## Schwanzhaltung

Im Idealfall folgt der Abschluss der Rückenlinie. Ein kleiner Schwanzwinkel ist geduldet, aber eine Steilschwanz führt zu einem Mangel.

## Glasharte Feder

Unsere Inder müssen eine extrem harte und kurze Feder zeigen, abgebrochene Handschwinge finden daher keinerlei Berücksichtigung in der Bewertung! Ich hoffe Ihr habt alle Spaß beim lesen dieser Zeilen und könntet noch etwas Neues mitnehmen. Denn einige Ausdrücke stehen nun mal nicht im Standard, sind aber für eine faire und ausgewogene Kritikabfassung sehr hilfreich.

FOTOS: © MERTENSOTTO





0,1 Deutsche  
Zwerg-Wyandotten,  
silberfarbig-gebändert.



1,0 Deutsche  
Zwerg-Wyandotten,  
gestreift.

# DIE FORM DER DEUTSCHEN ZWERG-WYANDOTTEN

Ein Bericht von Preisrichter Tobias Herda

**G**anz unumstritten stellen unsere Deutschen Zwerg Wyandotten auf den Bundes- und Landesschauen die größte Abteilung. Bei über dreißig Farbschlägen, die anerkannt sind, ist für jeden Geschmack das passende dabei. Jeder Züchter strebt nach vollendeten Ausstellungstieren und zur „Vollendung“ gehört in erster Linie die Form! Wie nun die Form der einzelnen Rassen im BDRG auszusehen hat, gibt meist eindeutig unser Rassegeflügelstandard vor. Die Form ist ein Hauptrassemerkmal. Stimmt hier etwas nicht, stört es den Gesamteindruck und den typischen Wyandotten-Typ. Bei der Beurteilung der Form müssen alle Einzelheiten des Körpers erfaßt

und dann in der Gesamtheit betrachtet werden. Alle Teile des Körpers müssen miteinander harmonieren und in fließenden, abgerundeten Linien ineinander übergehen! Jede Winkelbildung stört die Ausgewogenheit des geforderten Typs. Körperliche Ausgewogenheit und eine waagerechte Körperhaltung sind der Grundstein der Form. Keinerlei Übertreibungen sollten toleriert werden!! Sehr oft sieht man eine zu lange und zu breite Abschlußpartie. Wenn dann noch der Hals recht kurz angezüchtet wurde, ist das ein schreckliches Seitenprofil. Waagerechte Haltung und ein ausreichend langer, nicht zu dünner Hals mit einem zum Körper passenden Kopf ist das Ziel. Das Auge und der obere Abschluß müssen eine Linie ergeben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die waagerechte und fest anliegende Flügelhaltung. Erscheint der Flügel zu lang, ist meist das Tier zu kurz. Brust und Bauch sollen voll und ausgerundet erscheinen. Damit wird die Forderung nach etwas mehr Körperlänge als Körperhöhe entsprochen. V-förmige Typen haben heute keinen Ausstellungswert mehr. Die volle Brust darf aber nicht zu tief hängen wie bei Sussex oder Rhodländer. Wir züchten keine Backsteinform. Volle Brust, aber bitte leicht angehoben. Die mittellangen Läufe müssen in der Mitte des Körpers stehen, damit hinter den Läufen noch genügend Körper vorhanden ist. Im Ausstellungskäfig müssen trotz aller Rundungen die mittellangen Läufe

leicht eingeknickt sein. Keinesfalls sollen sie rechtwinklig zur Unterlinie stehen. Über die richtige Körpergröße wurde in den letzten Jahren sehr viel diskutiert. Eine Deutsche Zwerg-Wyandotten ist ein Kleinhuhn aber auf gar keinen Fall ein Kümmerling. Nur mit der entsprechenden Größe lässt sich in der Form das verkleinerte Ebenbild der Großrasse darstellen. Aber ein zu großes Tier hat auch nichts im Ausstellungskäfig zu suchen. Weitere Reserven erkennt man bei der Betrachtung der Oberlinie. Sie verläuft über den Schnabel, Kopf, Nacken und Hals ohne Winkelbildung in den deutlich sichtbaren und vor allem waagerechten Rücken, um zügig, ohne Abknickung, bis zur Schwanzspitze anzusteigen. Für die Länge der Rückenpartie gilt seit je her als Faustregel, „eine zwei bis drei Finger Breite“. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Rücken des Hahns, aufgrund der Behänge, etwas kürzer erscheint als bei der Henne.



0,1 Deutsche Zwerg-Wyandotten, schwarz-weißgescheckt, Herning 2017, hv96.



0,1 Deutsche Zwerg-Wyandotten, weiß, hv96 E, HSS Eckardsberga 2020.



0,1 Deutsche Zwerg-Wyandotten, lachsfarbig, Herning 2017, hv96.



1,0 Deutsche Zwerg-Wyandotten, gelb, HSS Sulingen 2016, v97 KVE.

Als „zu kurz im Rücken“ betrachtet man es, wenn der Halsbehang und der Sattelbehang zusammenstoßen. Auch ein „zu früher“ Anstieg ist zu verwerfen. Davon spricht man wenn der Anstieg seitlich gesehen, vor den Läufen oder unmittelbar am Halsbehang beginnt. Von oben gesehen sollten die Deutschen Zwerg-Wyandotten vom Abschluss bis vor zum Hals gleich breit erscheinen. Ein zu schmaler, spitzer Abschluss ist genauso zu bewerten, wie ein zu breiter und zu langer Abschluss. Oft stehen Tiere zur Schau, deren oberes Schwanzende ein ganzes Stück über den Kopf steht (von der Seite gesehen)! Da sollte es kein „sg“ mehr geben. Ab und zu werden solche Übertreibungen hoch bewertet. Das sollte auf keinen Fall passieren! Wir Preisrichter sind u.a. dazu ausgebildet worden, solche Übertreibungen rechtzeitig zu erkennen und auf die Karte zu schreiben! Ebenso ein Beispiel ist ein zu hoher Stand. Er sollte genauso bewertet werden wie ein zu tiefer Stand. Auch Schenkelpolster sollten der Vergangenheit angehören. Besonders wichtig für den Gesamteindruck ist der typische Abschluß und der Anstieg. Man kann nicht oft genug auf einen zügigen und gleichmäßigen Anstieg, im Winkel von 45 Grad, hinweisen. Ein zu steiler oder zu flacher Anstieg ist unerwünscht. Die Steuerfedern sollen, von hinten gesehen, wie ein Hufeisen angeordnet und gut ausgefüllt sein.

Wünschenswert ist es, wenn die Füllfedern im Abschluss, hier nach oben zeigen.

Wenn dann noch die stabilen Steuerfedern mit breiten, nicht zu langen Deckfedern bzw. Sicheln abgedeckt sind, ergibt sich das richtige Bild vom typischen Abschluss.

Das Ende ist der höchste Punkt und soll, wie schon erwähnt, in Augenhöhe liegen.

Abkippende Schwanzpartie Polster im Anstieg bzw. Sattel werden gestraft mit Punktabzug. Dringend erwähnen möchte ich, daß die Schwanzspitze (von der Seite gesehen) das Aftergefieder nur wenig überragen sollte.



0,1 Zwerg Wyandotten, gelb-blaucolumbia, Erfurt 2017, hv96 JB.



0,1 Zwerg Wyandotten, rebhuhnfarbig-gebändert, Erfurt 2017, v97 JB.



0,1 Zwerg Wyandotten, weiß-blaucolumbia, Erfurt 2017, v97 SB.



1,0 Zwerg Wyandotten, gold-schwarzgesäumt, Erfurt 2017, hv96 GB.

### Formfehler - Darauf muss geachtet werden!



0,1 Deutsche Zwerg-Wyandotten, schwarz, mit unharmonischen Körper und untypischer Rückenlinie.



1,0 Deutsche Zwerg-Wyandotten, silber-schwarzgesäumt, der Hahn zeigt einen nicht gewollten Hengstnacken und die Flügelage sollte fester am Körper anliegen.

# Kunst- und Gewerbering



Schwarze Kiefern 8 · 09633 Halsbrücke/Sachsen  
 Tel. 0 37 31/21 11 00 · Fax 0 37 31/21 11 01 · info@kug-sachsen.de  
[www.kug-sachsen.de](http://www.kug-sachsen.de)

## Mineralien? Nur vom Spezialisten!

**120 Jahre Erfahrung und Qualität!  
 Fordern Sie unseren Kleintierkatalog an!**

**Backs**

**Theodor Backs GmbH**  
 31547 Rehburg-Loccum  
 Tel. (0 50 37) 97 05-0 • e-mail: info@taubenbacks.de • www.taubenbacks.de

# AKTUELLE BEWERTUNGS-GRUNDLAGEN DER JAPANISCHEN LEGEWACHTELN

## Informationen zur Bewertung – Ein Bericht der Preisrichter Jeffrey Krüger und Leon Heideking

**D**ie Japanischen Legewachteln wurden 2015 als Rassegeflügel im BDRG anerkannt. Nach 9 Jahren wollen wir in dieser Ausgabe den Status Quo näher beleuchten. In vielerlei Hinsicht nehmen sie eine Sonderrolle im Reigen des Rassegeflügels ein, welches nach der Anerkennung für viel Gesprächsstoff gesorgt hat. Auch heute ist es nicht ruhiger um die Wachteln geworden – ganz im Gegenteil. Auf vielen Ausstellungen sind die Japanischen Legewachteln nicht mehr wegzudenken und automatisch kommen die Preisrichterkollegen mit ihnen in Kontakt.

Häufige Unsicherheit zu Form, Farbe und Zeichnung lässt sich auf den Be-

wertungskarten oder aus den Gesprächen heraus erkennen. Die wachsende Farbenschlappalette erschwert ebenfalls den Durchblick zu behalten. Umso mehr ist es wichtig, dass eine dem Zuchtstand entsprechende Bewertung erfolgt. Natürlich können nicht alle Preisrichter sich über den Zuchtstand jährlich informieren. Aus diesem Grund wollen wir im nachfolgenden Bericht die Bewertungsschwerpunkte in den Vordergrund stellen und die Farbenschläge näher betrachten.

### Die elliptische Form

Im Profil betrachtet bilden die Japanischen Legewachteln ein mit der Spitze nach hinten zeigendes Ei. Alle

Linien sind gerundet und in einem Fluss, die weder durch Ecken noch durch Kanten unterbrochen werden. Dazu gehört auch abstehendes Gefieder, welches zu strafen ist. Man kann auch von einer elliptischen Linienführung sprechen.

Der Schwanz ist als Fortsatz der Oberlinie zu sehen und vervollkommenet die Verjüngung. Zu sehr abknickender oder gerader Schwanz stört die Gesamtharmonie, beides muss bei der Bewertung bestraft werden. Die Brust muss breit und rund erscheinen, um die Eiform abbilden zu können. Auch der Kopf der Japanischen Legewachteln darf nicht zu lang wirken. Ein kleines gerundetes Köpfchen sollte ihnen eigen sein, um die Gesamtharmonie zu komplettieren.



*Dieser wildfarbige Hahn zeigt die ideale Form mit elliptischer Ober- und Unterlinie.*



*Bei diesen beiden Hennen sollte die Oberlinie deutlich gleichmäßiger verlaufen.*





Links: Eine wildfarbige Henne mit idealer Kopfform - klein, gerundet und kompakt.



Rechts: Diese silber-wildfarbige Henne zeigt eine fehlerhafte, längliche und spitze Kopfform (Note „g“).

Wie bereits erwähnt muss das Gefieder stets glatt am Körper anliegen und darf keinesfalls struppig erscheinen. Auch bei unseren Japanischen Legewachteln kommt es hin und wieder zu übergroßen, zu schweren Tieren, die zudem oft noch mit markanter Linienführung bezirzen. Hier sind vor allem unsere Zuchtkollegen gefragt, ihre Tiere auf ein standardkonformes Gewicht zu überprüfen.

Stark übergroße oder zu schwere Tiere sollten aus der Zucht ausgeschlossen oder nur ganz bewusst an geeigneter Stelle eingesetzt werden.

## Die Zuchtstände in den Farbenschlägen

Der ursprünglichste und verbreitetste Farbenschlag ist der **Wildfarbige (Wf)**. Die Grundfarbe ist Braun. Der zentrale Rückenbereich ist dabei

der dunkelste des Gefieders. Zu den Rändern hin hellt der Brauntone erkennbar auf. Die dunklen Brauntöne werden durch ockergelbe, wellenförmige Querbänder unterbrochen. Von oben betrachtet beginnen im Schulterbereich vier Streifen, die auf der einzelnen Feder eine Lanzettenform abbilden – weshalb sich der Begriff „Lanzettzeichnung“ etabliert hat. Die beiden mittleren Lanzetten sind dabei am markantesten und verlaufen genau über den Rücken, während die beiden äußeren Lanzetten etwas zarter sind und durch die Bewegung der Wachtel auch als unterbrochen erscheinen können. Zur genauen Beurteilung der Vollständigkeit, muss während der Bewertung gegebenenfalls Hand angelegt werden. Die Lanzettzeichnung verjüngt sich in ihrem Verlauf leicht. Um weiter als durchgehender Streifen erkennbar zu bleiben, ist es dabei wichtig, dass die Lanzet-



Dieser gelb-wildfarbiger 1,0 zeigt eine typische Form mit richtiger Brustfarbe und herausstechender Kehlzeichnung.



Silber-wildfarbiger Hahn besticht durch seinen breiten, markanten Halsring.

ten ineinander übergehen. Von oben betrachtet zeigt auch der Kopf drei Streifen, die links und rechts durch die ockergelben Augenzügel und in der Mitte durch die Kopfzeichnung dargestellt werden. Die Augenzügel beginnen an der Schnabelwurzel und enden im Nacken. Bei allen Farbenschlägen fordern wir eine leuchtende Grundfarbe. Die Wildfarbigen zeigen im Mantel am Federende hin und wieder helle (oft graue) Spitzen, die bei zu starker Ausprägung wie ein Schleier wirken. Diese „Schleier“ dürfen keine Überhand nehmen, da die Mantelfarbe sonst zu stark verdeckt wird. Je nach Ausprägung kann bei der Bewertung eine leuchtendere Grundfarbe gewünscht oder eine zu graue Farbe als Mangel attestiert werden. Die Flanken erscheinen rostbraun und werden durch breite weiße Schaftstriche unterbrochen. Die Brustfarbe der Hähne ist lachsfarbig. Auch hier sind die Federspitzen hell. Die Ausprägung darf dabei nicht zu stark werden, die Lachsfarbe muss deutlich überwiegen und nicht durch das Weiß gestört werden. Wenn sie wolkig wird, ist der Weißanteil zu groß und erstreckt sich als Saum um die Feder. Andererseits sind auch dunkle Einlagerungen in der Lachsbrust fehlerhaft. Meist treten sie unterhalb der Kehle auf. Hier ist man sich noch nicht sicher, ob solche Hähne in der Zucht wertvoll sind und diese Einlagerungen evtl. als Farbstoffreserve für eine gute Brustzeichnung der Hennen förderlich sein können. Die Kehlzeichnung des Hahnes ist eine Sache für sich, da sie (außer bei Weiß), abhängig von der Jahreszeit variiert. Hähne die im Sommer groß werden, zeigen zu-



Dieser 1,0 zeigt die gewünschte Brustfarbe – lachsfarbig mit hellem und etwas Saumzeichnung.



Die Hähne zeigen beide eine fehlerhafte Brustfarbe bzw. Zeichnung. Dunkle Einlagerungen (links) oder eine zu helle Brustfarbe (rechts) gelten als Fehler und bringen die Note „g“ mit sich.



meist anfangs eine einheitlich braune Maske. Der Standard empfiehlt indes „Aufgrund der Veränderlichkeit der Kehlzeichnung ist dieser eine untergeordnete Bedeutung bei der Bewertung beizumessen“, was ich an dieser Stelle kritisch hinterfragen möchte, da die Kehlzeichnung die größten Unterschiede offenbart und als erstes als Grundlage für eine Bewertung und Abstufung herangezogen wird. Wenn in einer Kollektion beide Zeichnungsvarianten ausgestellt sind, sollten bei sonst gleichwertiger Qualität, diejenigen Tiere mit durchgezeichneten Masken den Vorzug erhalten. Im Bereich des Ohrs beginnt der Halsring, der sich durchgehend als farblich trennendes Element zwischen weißem Kehlband und Brustfarbe erstreckt. Dabei soll er möglichst harmonisch, breit und farblich rein verlaufen. Das weiße Kehlband darf nicht durch

andersfarbige Elemente unterbrochen sein; während die angedeuteten oberen farbigen Kehlbänder nicht geschlossen erscheinen müssen. Oberhalb dieser Bänder zeigen die Wachteln ein kleines Bärtchen. Die Hennen sind im Ganzen etwas gezeichnet und heller als die Hähne. Am ehesten unterscheiden sich die beiden Geschlechter aber natürlich in der jeweiligen Erscheinung der Brustzeichnung. Die Hennen zeigen zumeist keinen ganz durchgehenden Halsring – wenn dieser jedoch geschlossen vorhanden ist, ist er als Vorzug zu attestieren. Bei den wildfarbigen Hennen befinden sich die Brustflocken auf ockergelber Grundfarbe. Pro Brustfeder fordert der Standard ein scharf abgegrenztes Flockenpaar. Die Tendenz geht mittlerweile zum zweiten Flockenpaar. Wenn Hennen ein zweites Flockenpaar zeigen, aber

an der Federseite eine zarte farbliche Verbindung zu erkennen ist, sollte dies nicht gestraft werden! Wenn die Flocken ineinanderlaufen und als Hufeisen erscheinen, bewegen wir uns allerdings im Mangelbereich. Das zweite Flockenpaar ist erklärtes Zuchtziel. Die Flockung der Hennen beginnt unter dem Halsring und sollte sich möglichst bis zum Brustbein erstrecken. Wenn sie bereits im oberen Drittel der Brust endet, ist die Flockung zu schwach ausgeprägt. Zur Bewertung der Qualität der Flockung, hält man die Henne in der einen Hand und streicht mit einem Finger gegen den Strich, sodass sich die Federn erheben und die Brustflockung im Gesamten betrachtet werden kann. **Die Gelb-Wildfarbigen (GWf)** nehmen eine Sonderrolle in der Reihe der als wildfarbig bezeichneten Farbschläge ein. Denn wenn man



Links: Herausragende Henne mit abgrenzender Kehlzeichnung und gleichmäßige sowie tiefreichende Flockenzeichnung. Mitte & rechts: Diese 0,1 zeigen eine zu knappe und ungleichmäßige Flockenzeichnung, was als Mangel angesehen wird (Note „g“).



*Hochfeine Rassevertreter mit gleichmäßiger Rücken- sowie Flügeldeckenzeichnung und ausgeprägter Lanzettstreifen. Je nach Farbenschlag der Wildvarianten sollten die Flügeldecken eine gleichmäßige wellenförmige Querbänderung zeigen. Große einfarbige Bereiche oder eine stark ungleichmäßige Zeichnung ist je nach Schwere als Wunsch oder Mangel zu vermerken.*

sie genauer betrachtet wird sehr schnell deutlich, dass sie mit den anderen bzgl. der Zeichnungsanlagen nicht viel gemein haben; was sicher auch hin und wieder für Verwirrungen sorgt. Eine Namensänderung würde sich sicher zukünftig anbieten. Die Gelb-Wildfarbigen sind der einzige derzeit anerkannte spalterbige Farbenschlag. Neben Wf und GWf fallen auch goldene Tiere, die kaum Zeichnung aufweisen und für Ausstellung und Zucht ungeeignet sind. Der Standard fordert eine goldgelbe Grundfarbe, mit hellerer Kielzeichnung und einer sich über den Mantel ziehenden rot- bis dunkelbraunen Zeichnung. Gerade auf den Flügeldecken, v.a. der Hähne, ist diese schwer zu etablieren. Bei den GWf finden wir keine Lanzettzeichnung vor! Der Halsring der Hähne erscheint dunkelbraun. Die Ansprüche sind identisch zu den vorangegangenen Farbenschlägen. Womit wir an einem kritischen Punkt angelangt sind, denn durch die Spalterbigkeit und die Tendenz der GWf schwerer zu werden, werden immer wieder wildfarbige Tiere eingekreuzt, um Brustflockung, Halsring und Gewicht zu verbessern. Durch die Wildfarbe werden die Rottöne verdrängt und durch starkes Dunkelbraun bis Schwarz ersetzt. Auf kleineren Schauen kommt es dann schnell zur Abstrafung dieser Tiere, die für die Zucht unerlässlich sind, da ohne regelmäßiges Einkreuzen auf Dauer ein Verlust von Zeichnung zu verzeichnen ist. Das Etablieren der vom Standard geforderten Farben ist nur möglich, wenn man gelb-wildfarbige Tiere untereinander verpaart. Bei unseren HSS wissen wir um das

Problem der Zeichnungsverteilung und nehmen bei der Bewertung hierauf Rücksicht. Der Standard sollte die Züchter/innen nicht in eine Zweistammzucht drängen, weshalb auch hier eine Präzisierung erfolgen sollte. Vorstellbar wäre es bspw. einen farblichen Dreiklang zu etablieren. Denn auch bei den Hennen spricht der Standard von rot- bis dunkelbraunen Flocken, die man in der Praxis aber nur selten zu Gesicht bekommt. Bei dem Farbenschlag **Braun-Wildfarbig (Bwf)**, der meist auch nicht so verbreitet ist, sollte es eine klare, deutliche Abgrenzung zu den wildfarbigen geben. Sicherlich werden auf kleineren Ausstellungen die Farben gerne mal verwechselt, dennoch

sind sie klar voneinander zu unterscheiden. Sie besitzen nämlich keine schwarzen Farben im Gefieder. Das Kastanienbraun, welches den Unterschied macht zwischen den Farbenschlägen soll aber nicht zu dunkel ins schwarz gehen. Die Hähne zeigen eine leuchtende Lachsbrut und es sollte wieder mehr Wert auf eine einheitliche reine Farbe der Brustfedern geachtet werden. Teilweise sind diese dreifarbig und zeigen im unteren Bereich jeder Feder eine dunkelbraune Einlagerung. Diese ist nicht immer von außen sichtbar. Analog ist dieses bei den Hennen auch immer mal wieder zu beobachten, denn diese Zeigen neben den Braunen Flockenpaare



*Typvolle Rückenzeichnung mit intensiv leuchtenden und spitz zulaufenden Lanzen. Deutlich zu erkennen sind, die in der Mitte des Scheitels und über den Augen, drei scharf abgegrenzten ockerfarbenen Streifen.*



*Oben: Zeigt eine untypische Rückenzeichnung mit zu schmalen Lanzen. Unten: Sehr helle und blockige Lanzettzeichnung.*



Zwei wildfarbige Japanische Legewachteln mit unterschiedlichem Mantelgefieder. Rechts die korrekte Farbgebung mit leuchtender und satter Farbe. Links mit einer helleren Mantelzeichnung und grauen Säumung. Wirkt wie ein grauer Schleier und sollte je nach Intensität abgestuft werden.

auch diese besagte dunklere Farbe neben den Flocken. Dies sollte nicht überhandnehmen und größtenteils mit g bewertet werden bei den Hennen. Gut verdeckt und von außen nicht sichtbar ist es bei den Hähnen im sg Bereich. Ähnlich wie bei den Wildfarbigen sind auch die Flanken bei den Hennen besser gezeichnet als bei den Hähnen und zeigen eine gute Dreiteilung in der Farbe. Die Augenzügel sind manchmal recht bass, sollen hier aber breit, gleichbleibend dick und intensiv hellbraun sein. Auch bei diesem Farbenschlagn ist immer mal wieder mit dem grauen Schleier im Mantelgefieder zu kämpfen. Dieser wird durch einen Außensaum auf den Rückenfedern gebildet.

Die **Silber-wildfarbigen (SWf)** sind mit den Wildfarbigen der meist am häufigsten vertretenden Farbenschlagn. Die gezeigte Qualität ist in manchen Merkmalen teils noch besser als bei den wildfarbigen. Besagte Tiere zeigen gut ausgeprägte und breite, schwarze Halsringe, die auch schon bei den Hennen manchmal gut erkennbar sind. Bei ihnen wird aber kein Halsring gefordert, ist für die Zucht aber nur förderlich. Bei der Rückenzeichnung sollte drauf geachtet werden, dass diese nicht zu dunkel wird, die Schwarzanteile sollten weniger sein. Die Querbänderung ist hier breiter und mehr auf jeder Feder



Fehlende Krallen bzw. Zehenglieder sind Ausschlussfehler und sollten bei den Ausstellungen besonders kontrolliert werden. Schnell verklumpen die kleinen Krallen durch Einstreu und Kot und reißen bei unkorrekter Säuberung heraus.

gefordert. Präsentierte Tiere sind teils fast schwarz, was nicht gewünscht ist, neben der gebildeten Straße durch die Lanzen. Zusätzlich sollte auch auf eine leuchtende, kräftige Feder ohne grauen Saum auf dem Mantel geachtet werden. Sie sollen rein im Silber ohne jegliche braun oder Gelbtöne sein. Bei den Hähnen kann in der Brust noch vermehrt darauf geachtet werden, dass sie keine anderen Farben oder leichte schwarze Flocken zeigen oder die Brust seitlich mit Farbe einläuft. Bei den Hennen sind gut gerundete Flocken oft anzufinden, sollten aber noch abgegrenzter in der Flocke und ohne leichte bünliche Ränder gefordert.

Bei dem **Weißem (w)** Farbenschlagn werden immer wieder verschiedene Qualitäten auf den Ausstellungen gezeigt. In der Regel sind die gezeigten auch alle rein weiß im Gefieder. In der Zucht treten immer mal wieder, auch bei rein weißen Elterntieren, Tiere mit andersfarbigen Federn auf. Diese haben natürlich nichts im Ausstellungskäfig verloren. Das weiße Gefieder ist aber, wie bei allem weißem Geflügel, anfällig auf

Dreck, Staub und ähnlichem. Wenn die Tiere nicht gewaschen sind, wird dieses schnell von außen sichtbar. Durch Sandbäder oder ähnlichem sind die Federn dann dreckig bzw. der Staub hat sich im Gefieder abgelagert. Hier sollte von den oberen Noten abgesehen werden. Auch sind normale Verschmutzungen immer leicht und schnell erkennbar. So ist es auf der Ausstellung, dass sauber, gewaschenen Tiere sich in den Kot gelegt haben und die Flanken dann direkt wieder verschmutzt sind. Sollte man solche Tiere bei der Bewertung auffinden, sollte dies unberücksichtigt bleiben. In der Zeichnung haben die weißen natürlich einen guten Vorteil, gegenüber den wild-gezeichneten Varianten, denn sie besitzen keine. Hier sollte vermehrt auf den Typ geachtet werden. Gute gerundete Ober- und Unterlinie, sowie glattes und straffes Gefieder. Der Schwanz soll der Oberlinie fließend folgen, die Schenkel gut eingebaut in den Körper. Der Kopf sollte auch immer gut gerundet sein und keine Ecken und Kanten besitzen. Der Schnabel nicht zu kurz und auch nicht zu lang.

## Flockenzeichnung



Links und Mitte zeigt jeweils eine Brustfeder mit mustergültiger Flockung, klar getrennt, rund und zwei Flockenpaare. Das dritte Flockenpaar ist angedeutet sichtbar. Der Standard gibt zwar keine konkrete Vorgabe zur Anzahl der Flockenpaare je Feder, dennoch sollten zwei Flockenpaare das Ziel sein. Ebenfalls ist auf eine korrekte Flockenform zu achten. Diese sollten nicht zusammenlaufen (rechts) und eine Hufeisenform ergeben (Note „g“). Ist an der Federseite eine zarte Verbindung zu erkennen, sollte die Benennung mit Fingerspitzengefühl vorgenommen und als Wunsch formuliert werden.





*Der Strauchi-Edelfasan (*Colchicus strauchi*) gehört zu den eher selten gezeigten Edelfasanen-Arten bei den Ausstellungen.*

# DIE VORGEHENSWEISE BEI DER BEURTEILUNG VON FASANENPAAREN

**Ein Bericht von Preissrichter Gerhard Stähle**

**B**ei sehr vielen Ausstellungen wird Ziergeflügel ausgestellt, wobei die verschiedenen Fasanenarten meistens den Schwerpunkt bilden. Die Fasanen gehören dabei zu den sogenannten Hühnerartigen oder der Gruppe „Z1“ in den OGBZ, wie die Kurzform der „Offiziellen Grundlage für die Beurteilung von Ziergeflügel“ lautet. Auch wenn landläufig gerne vom „Ziergeflügel-Standard“ gesprochen wird, trifft das also nicht zu. Es ist schlichtweg falsch.

Die Beurteilung von Fasanen darf also nur von Preisrichtern durchgeführt werden, die die entsprechende Ausbildung und Prüfung für die Gruppe Z1 haben. Mit Sicherheit merken einige Leser schon, dass bisher der Begriff „Bewertung“ noch nicht ge-

fallen ist. Das ist richtig, denn Ziergeflügel wird im Gegensatz zu Rassegeflügel beurteilt und nicht bewertet. Die Ursache dafür ist an erster Stelle, dass man es beim Ziergeflügel mehrheitlich mit Naturformen zu tun hat. Also einem Auftreten dieser Art in freier Wildbahn, sodass die Begriffe „Naturform“ und/oder „Wildform“ nebeneinander existieren. Zu diesen Wildformen gibt es auch Farbmutationen, die sprunghaft aus der Wildform entstanden sind. Sie unterscheiden sich aber von der

*Bei Goldfasanen haben auch die Hennen ihre arttypischen Merkmale, die es zu beachten gilt.*



Wildform nur aufgrund einer unterschiedlichen Färbung und keinesfalls in Größe, unterschiedlicher Federstruktur, Gewicht usw. Darin liegt der grundlegende Unterschied zum Rassegeflügel, das alles Mutationen darstellt. Gerade beim Ziergeflügel wäre es also korrekter, würde man nicht nur von Mutationen, sondern von Farbmutationen sprechen. Da sich der VZI seit ein paar Jahren dazu entschlossen hat, keine neuen Farbmutationen mehr zuzulassen, ist es sinnvoll, sich im sogenannten orangenen Satzungsordner die Liste mit den entsprechend zugelassenen Farbmutationen anzuschauen. Diese findet man ganz am Ende des Rassen- und Farbenschläge-Verzeichnis. Auch hier müsste man die Bezeichnung eigentlich korrekterweise um den Begriff „Mutations-Verzeichnis“ ergänzen. Für die Fasanenarten sind nur 8 Mutationen in zwei Arten zugelassen, und zwar je vier bei den Colchischen Edelfasanen und Goldfasanen. Da sich gerade auch bei den Fasanenarten außerhalb des VZI eine größere Gemeinschaft gebildet hat, treten dort auch immer wieder neue Farbmutationen auf, die nicht zuletzt durch das Internet und den daraus resultierenden Handel den Weg in die Volieren vieler Fasanenliebhaber gefunden haben. Man muss also als Ziergeflügelpreisrichter ganz genau wissen, welche Farbmutationen anerkannt sind. Die Verwirrtheit wird noch komplexer, da manche Farbmutationen teilweise unterschiedlich benannt werden. Man kann es auch so ausdrücken, dass die „Landschaftsvielfalt“ unter Ziergeflügelliebhabern wesentlich größer ist, als beim Rassegeflügel.

Das alles sorgt dafür, dass man als Ziergeflügelpreisrichter sich wesentlich intensiver mit der persönlichen Aus- und Weiterbildung beschäftigen muss. Leider, und das muss man wirklich bedauern, benötigen die OGBZ schon seit langem eine grundlegende Überarbeitung und man müsste sich gerade mit den heute vorhandenen Möglichkeiten ernsthaft überlegen, ob hochwertige Fotos von Arten und speziellen Artmerkmalen nicht wesentlich besser geeignet wären, als Zeichnungen.

Wer auf dem Laufenden sein will, kommt also an spezieller, weiterführender Fachliteratur nicht vorbei.



*Mandschurische Ringfasane (colchicus pallasi) sind eine äußerst farbenfreudige Edelfasanen-Art.*

Sie ist unverzichtbar, will man Ziergeflügel beurteilen. Dabei ist es leider so, dass der Markt für Ziergeflügel-Literatur äußerst überschaubar ist und die Fachbuchverlage deshalb keine neue Literatur auflegen – zumindest im deutschen Sprachraum. Wer also dem Englischen und/oder niederländischen mächtig ist, bekommt hier teilweise auch heute noch sehr gute, aktuelle Literatur. Die Folge dieser Tatsache ist, dass man oft auf relativ alte deutschsprachige Fachliteratur zurückgreifen muss. Das ist vom Inhalt her meistens kein Problem, da sich bei den Fasanenarten aufgrund der Wildform zumindest im Aussehen nichts ändert. Erschwerend ist allerdings, dass bei diesen alten Büchern die Abbildungen oft noch schwarz-weiß sind und man deshalb nahezu immer gezwungen ist, zu lesen. Eine sehr gute Form der Weiterbildung ist es, bei erfahrenen Ziergeflügelliebhabern sich über die einzelnen Arten zu informieren und dort in natura anzuschauen. Hier kommt der Vorteil zum Tragen, dass viele Ziergeflügelliebhaber meistens mehrere Arten halten. Doch kommen wir nun zur eigentlichen Vorgehensweise bei der Beurteilung von Ziergeflügel und hier im speziellen Fasanenarten. Grundsätzlich ist es so, dass Preisrichter

für Ziergeflügel in der Regel einen grünen Mantel im Gegensatz zu Rassegeflügelpreisrichtern tragen. Der Grund dafür ist, dass das Ziergeflügel darauf in der Regel nicht so hektisch reagiert. Man muss es immer wieder betonen, dass Fasanen Wildgeflügel ist und deshalb meistens eine gewisse Scheu gegenüber dem Menschen an den Tag legen. Das ist artspezifisch und oft besonders stark bei den Edelfasanenarten ausgeprägt. Es gibt nur wenige Arten, die man als eher zutraulich bezeichnen könnte – allen voran die Tragopane. Die Volieren zur Präsentation sind also immer so auszugestalten, dass sich die Fasane etwas zurückziehen können. Das darf aber nicht dazu führen, dass man die Tiere nicht mehr sieht. Gerade bei eher lebhafteren Arten sind deshalb größere Volieren ein Vorteil. Wenn man dann als Preisrichter noch die Chance hat, sich mehrere Meter von der Voliere weg aufzuhalten, zeigen sich die Tiere meistens sehr gut. Die Beurteilung von Fasanen – Ziergeflügel überhaupt – ist also wesentlich zeitintensiver als die Bewertung von Rassegeflügel. Ohne intensives Beobachten kommt man da nicht weit. Als erstes ist bei der Beurteilung zu schauen, ob die Tiere mit geschlossenen Ringen beringt sind. Die



*Amherstfasane, oft auch noch als Diamantfasan ausgestellt, gehören zu den Kragenfasanen und werden oft präsentiert.*

Beringung kann entweder mit den offiziellen BDRG-Ringen oder anderer Verbände wie zum Beispiel der AZ (Vereinigung für Artenschutz, Vogelhaltung und Vogelzucht), der Avior-

nis oder der WPA (World Pheasant Association) erfolgen. Bei naturfarbenen Goldfasanen ist es auch erlaubt, wenn die Tiere mit einem sogenannten 5000er-Ring (aus dem Zuchtbuch der Aviornis) zusätzlich gekennzeichnet sind. Hier sind dann auch zwei Ringe geduldet.

Dabei handelt es sich um absolut artreine Goldfasane, was durch ein aufwändiges Verfahren bestätigt wurde. Eine Handbewertung erfolgt beim Ziergeflügel nicht und man braucht deshalb weder die Ringnummer noch den Jahrgang auf der speziellen Ziergeflügel-Beurteilungskarte festhalten. Übrigens gilt beim Ziergeflügel auch keine Altersbeschränkung für das Ausstellen, im Vergleich zum Rassegeflügel.

Hat man die Beringung kontrolliert, ist es sinnvoll, sich zunächst einen Eindruck zu verschaffen, ob das Fasanenpaar miteinander harmoniert. Ist die Henne ängstlich vor dem Hahn und zieht sich ständig vor ihm in Deckung zurück? Jagt der Hahn die Henne oder halten sich die beiden zwanglos in der angebotenen Voliere auf? Genau deshalb ist also die Beobachtung so wichtig. Denn oft ist ein zurückwei-

chen in die Deckung nur deshalb festzustellen, weil man als Preisrichter zu dicht an der Voliere steht. Nun gilt es, das Paar in seiner Gesamtheit zu beurteilen. Passt es im richtigen Größenrahmen und in der richtigen, arttypischen Form. Vor allem bei den sehr häufigen Arten und gerade vielen Edelfasanen sieht man Tiere, die schon zu schwer sind, was einer zu reichhaltigen Ernährung, Haltungsschwierigkeiten oder eventuellen Artkreuzungen geschuldet sein können. Gerade Edelfasane sind hier anfällig, da sie oft einfach als „Jagdfasane“ bezeichnet werden, was natürlich keine korrekte Bezeichnung ist und sie deshalb hier oft auf Größe gezüchtet sind, während artreine Edelfasanenarten in ihrer Größe variieren.

Der nächste Aspekt in der Beurteilung gilt dem Gefieder. Die Ausprägung hat ganz entscheidenden Einfluss auf die Ausprägung der Artmerkmale. Gerade hierin muss man auf die artspezifische Gefiederstruktur achten. So lässt sich zum Beispiel das straffe und enganliegende Gefieder eines Goldfasans nicht mit dem eher weichen Gefieder eines blauen Ohrfasans vergleichen. Erst jetzt geht es zur Beurteilung der Ausprägung der Artmerkmale. Bei den Wildformen verbietet es sich von selbst, dass hier entsprechende Wünsche geäußert werden, wenn die Artreinheit festgestellt wurde. Kleine Abweichungen sind hier nämlich völlig normal. Das liegt zum einen an

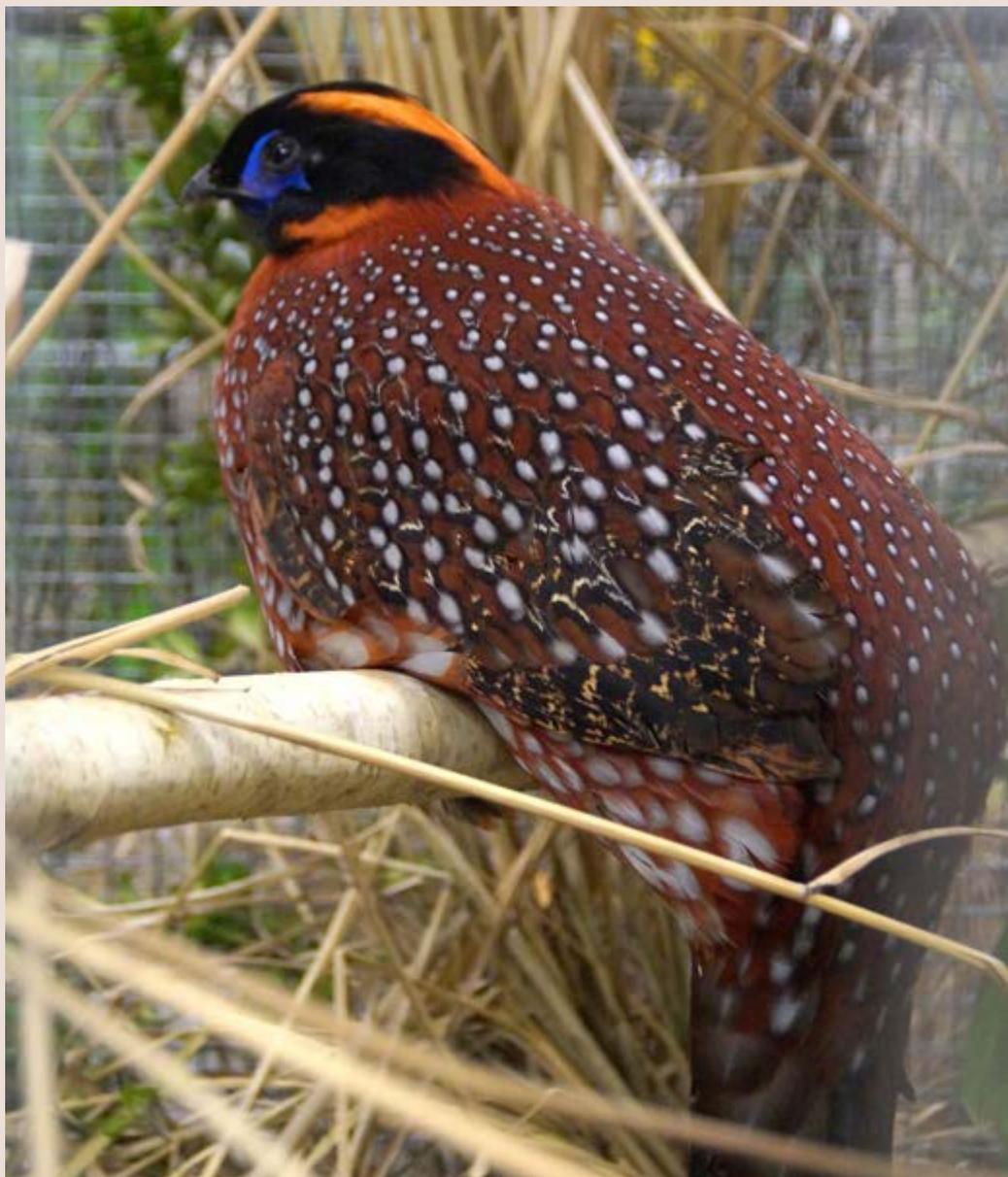


*Der Tenebrosus-Fasan ist eine Farbmutation der Edelfasane (Colchicus) und häufig bei den Ausstellungen zu sehen.*

der Verbreitung einer Art in einem oft großen Gebiet, oft zahlreichen Unterarten und daraus kleinen Unterschieden im Erscheinungsbild wie zum Beispiel der Farbtiefe. Völlig anders sieht es bei Farbmutationen aus. Hier können Wünsche in der Farbe, Saum usw. durchaus angebracht werden. Schließlich sind sie Mutationen und werden züchterisch in einem bestimmten Farbrahmen mit festen Vorgaben bearbeitet.

Die Notenfindung wird unter AAB IX.2. genau beschrieben, sodass ich sie hier nicht wiedergeben will. Anmerken möchte ich aber dennoch, dass der Satz „Nach dem Zuchtstand vorzüglich“ auf einer Ziergeflügelbewertungskarte aber auch gar nichts verloren hat. Schließlich gibt es beim Ziergeflügel keinen Zuchtstand. Wie beim Rassegeflügel muss die Note „vorzüglich“ auch vom zuständigen Obmann bestätigt und die Karte mit Ort und Datum versehen werden. Dass die Vergabe der Höchstnote und deren Bestätigung natürlich nur den Preisrichtern mit der Zulassung der Gruppe Z1 möglich ist, versteht sich von selbst. Alles andere wäre den Preisrichtern gegenüber, die sich weiterbilden und Prüfungen ablegen, ungerecht. Hat man die Zulassung für die Gruppe Z1 nicht, ist wie beim Rassegeflügel eben bei „hv96“ Schluss, und zwar sowohl bei der Beurteilung als auch beim Bestätigen. Übrigens haben Wildformen gegenüber Farbmutationen immer Vorrang, was sich zum Beispiel bei gleicher Notenvergabe im Hinblick auf die Preisvergabe Einfluss hat. Soll heißen, dass ein Paar wildfarbener Goldfasane den höheren Preis als ein Paar gelbe Goldfasane erhält, wenn Notengleichheit herrscht.

Die Beurteilung von Ziergeflügel im Allgemeinen und die von Fasanenpaaren hat also durchaus ein paar Besonderheiten, die man aber mit der nötigen Erfahrung problemlos erledigen kann. Dennoch möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass die persönliche Fort- und Weiterbildung ungeheuer wichtig ist, noch dazu, da in vielen Preisrichtervereinigungen das Ziergeflügel gerne etwas stiefmütterlich behandelt wird. Bei aller Schönheit steht nämlich das so attraktive Ziergeflügel oft im Schatten des Rassegeflügels.



*Temminck-Tragopane sind sehr ruhige Vögel und können deshalb bei der Beurteilung gut beobachtet werden.*



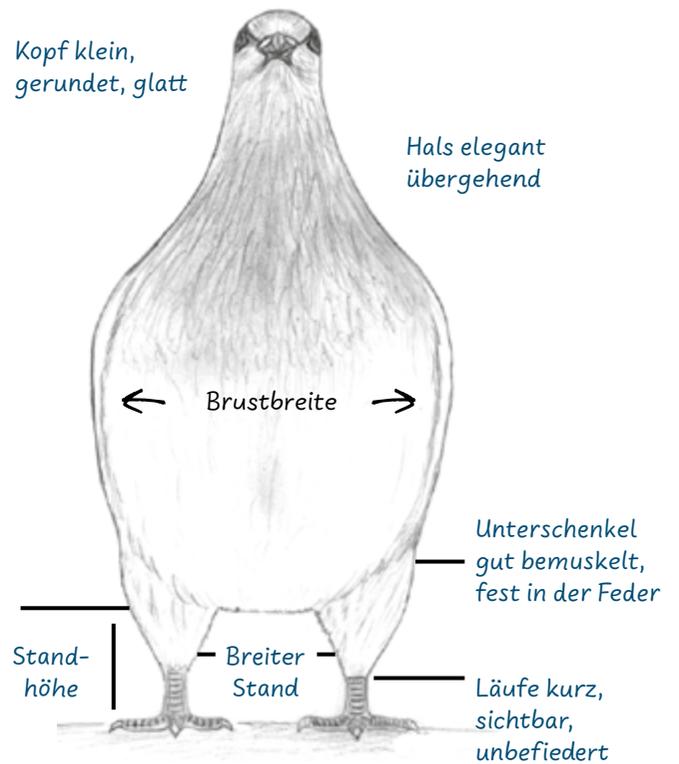
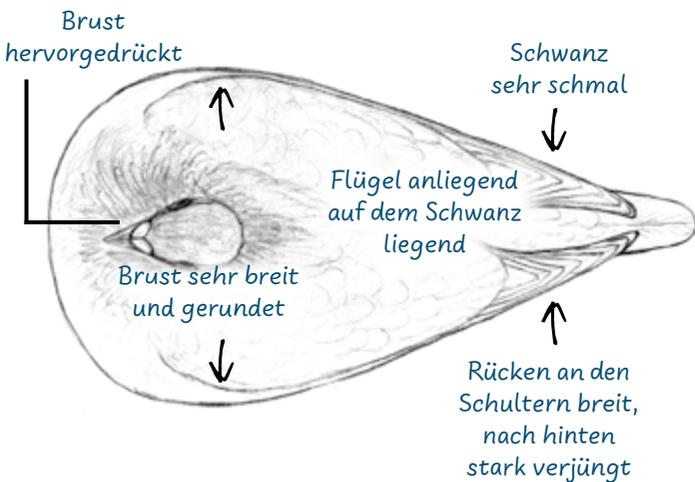
*Goldfasanen-Hähne bestechen durch ihre Farbintensität und die Eleganz im Körperbau.*

# BEWERTUNGSKRITERIEN DER TEXANER TAUBEN

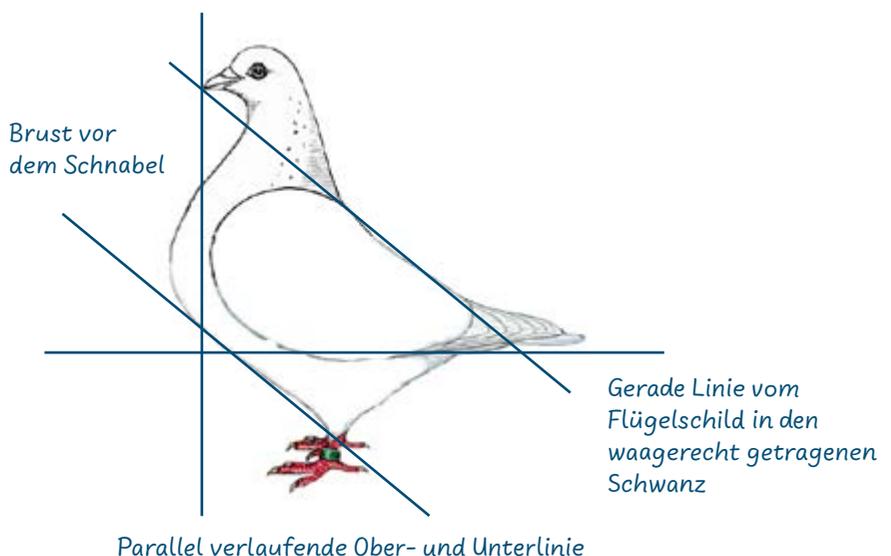
## Ein Bericht von Preisrichter Dirk Peters

**D**er Texaner soll eine kräftige, imposante und vitale Formtaube mit feinknochigem, festem Körper sein. Der Gesamteindruck, die Körperform und die Haltung sind in der Bewertung der Texaner die wichtigsten Kriterien.

Eine entsprechende Brust- und Schulterbreite sowie die angehobene und vorgewölbte Brust sind beeindruckende Rassemerkmale. Ebenso ist es sehr wichtig, dass die Ober- und Unterlinie parallel verlaufen. Es ist darauf zu achten, dass die Körperbreite sich in der Draufsicht wie eine Tropfenform nach hinten stark verjüngt.



**D**ie Körpertiefe soll geringer sein als die Körperbreite. In der Seitenansicht soll eine Rechteckform wie ein Backstein erkennbar sein. Quadratisch wirkende Tiere sind meistens zu kurz im Körper und sind zurückzusetzen.





1,0 Texaner, hell, Dt. Junggeflügelschau Hannover 2019, v97 SB.



0,1 Texaner, rezessiv rot, Lipsia 2022, v97 SB.

## Bewertung von Form und Haltung



1,0 Texaner, kennfarbig dunkel, v97, HSS 2023 Weismain



0,1 Texaner, rotfahl, v97, HSS 2023 Weismain

Beide Tiere mit der geforderten Haltung und Form.  
Die Körperhaltung der Texaner spiegelt auch Vitalität wider. So soll die volle Brust angehoben getragen werden, dazu verkörpern der breite und stabile Stand, Kraft und Ausstrahlung.



1,0 Texaner, kennfarbig hell



0,1 Texaner, schwarz

Bei diesem 1,0 kennfarbig hell sind Wünsche wie Hinterpartie kürzer und Brust angehobener auf der Bewertungskarte zu notieren.  
Die 0,1 schwarz ist im Stand zu tief und im Schenkelgefieder zu locker. Hier sollte bei der Bewertung auf „g“ zurückgesetzt werden.  
Der Kopf wird klein und gerundet gefordert, ohne dabei kugelig zu wirken. Ein leichter Stirnwinkel und waagerechter Schnabeleinbau sind zu beachten.

## Bewertung von Kopfprofil und Auge bei den Texanern



gewünschtes Kopfprofil



spitzes Gesicht mit flacher Stirn und langem dünnem Schnabel



geforderte orangefarbige Augenfarbe



gestattetes falsches Perlauge

Bei Tieren mit spitzen Gesichtern sollte es bei der Bewertung nicht über „sg“ hinausgehen.

Häufig sind noch Tiere mit gesenkter Schnabelhaltung zu sehen, diese Tiere sind zurückzusetzen.

Der Hals unserer Texaner soll mittellang sein und Adel verkörpern, vom Körper her sich gleichmäßig wie ein Konus zum Kopf hin verjüngen, wobei der Oberhals, mit der gut geschnittenen Kehle, zart und elegant wirken soll.

Die Flügelhaltung soll fest und straff am Körper anliegen sowie auf dem waagrecht schmal getragenen Schwanz, ohne zu kreuzen, aufliegen. Dabei soll der Rücken gut abgedeckt werden. Der Flügelbug muss gut eingebaut sein und das Flügelschild sollte nicht zu breit sein. Das Gefieder muss am gesamten Körper fest und straff anliegen, die Federn sollen breit und kurz sein.

Die Augenfarbe ist geschlechtsgebunden unterschiedlich. Beim 1,0 ist das falsche Perlauge gestattet, aufgehellt mit rotem Außenring und hellem Ring um die Pupille. Hier ist anzumerken, dass 1,0 ohne rote Einlagerungen im Auge oder auch Tiere mit dunklen Augen zurückgesetzt werden.

## Bewertung von Augenfarbe und Augenrand bei den Texanern



fehlt rotes Pigment im Auge



zu dunkles Auge



geforderte Augenfarbe



heller Ring um die Pupille

Der Augenrand soll zart und unauffällig wirken, der Gefiederfarbe angepasst. Grobe oder stark rote Augenränder sind Mängel und ziehen die Note g nach sich.

Zur Farbe und den Farbschlägen. Bei unserem 1,0 dunkel wird durch den doppelten Fadedfaktor die Grundfarbe überwiegend weiß gefordert. In der Halsfarbe finden wir Farbpigmentierungen von schwarz, blau und rötlicher Farbe, wobei im Körpergefieder nur schwarze, graue und blaue Pigmentierungen gestattet sind. Dreifarbige Tiere, die auch rötliche Körperfärbungen aufweisen, werden zurückgesetzt. Weiterhin ist darauf zu achten, dass zu grau wirkende Tiere nicht über „sg“ oder gar zu stark graue Tiere, bei denen die weiße Grundfarbe fehlt, nur „g“ bekommen können. Beachten müssen wir, dass bei alten Tieren die Farbverteilung dunkler wird und daher nicht gestraft wird.

Bei den Täubinchen ist das orangefarbige Auge gefordert und unumgänglich. Täubinchen mit hellem Ring um die Pupille werden mit „u“ bewertet.

## Bewertung von Farbe und Zeichnung bei den Texanern



Bild eins und zwei zeigen die gewünschte Zeichnung



fehlt weiße Grundfarbe

Bei den schwarzen 0,1 ist eine gleichmäßige verwaschene schwarze Farbe anzustreben, eine leicht wolkige Färbung ist gestattet. Dennoch sollten wir darauf achten, dass zu helle, schon graue Tiere kein „sg“ mehr erhalten.



gleichmäßige verwaschene Farbe



leicht wolkige Färbung



zu helle graue Färbung

Bei den blauen Täubinnen muss jedem klar sein, dass Binden- und Hämmerungsfarbe nicht rein und satt schwarz sein dürfen, hier fehlt der Fadedfaktor und es wird als Mangel gestraft.



verwaschene Binden mit gestatteter Bronzeeinlagerung



gewünschte verwaschene Hämmerung



zu sattes Schwarz in den Binden

## Bewertung von Farbe und Zeichnung bei den Texanern



gewünschte Halsfärbung



Die 1,0 in hell sind mit rein weißer Grundfarbe und pigmentierter Halsfarbe gefordert. Rein weiße Tiere ohne Halsfärbung sind zurückzusetzen. Auch muss eine reine fleischfarbige Schnabelfarbe vorhanden sein.

Die rotfahlen Täubinnen sind in der Zeichnungsfarbe nicht immer gleich, hier gibt es hellere und auch dunklere Varianten. Die Bindenzeichnung soll aus zwei, mehr oder weniger schmalen, durchgehenden, möglichst parallel verlaufenden Binden bestehen. Sie sollen sich deutlich von der Schildfarbe abheben. Bei den gehämmerten ist ebenfalls eine hellere und eine dunklere Variante zu finden. Es ist eine klar abgegrenzte oder auch ineinander verlaufende Hämmernung gestattet, wobei auch hier auf die matte Farbe zu achten ist. Die dominant Roten haben zumeist eine gleichmäßige rote Schildfarbe, wobei durch den Fadedfaktor unserer Rasse auch eine leicht offene Resthämmernung statthaft ist.



gewünschte Bindenfarbe



Binden intensiver und klarer

ANZEIGE

# NEUE ARTIKEL IM VDRP-SHOP



### Preisrichter Stempel

Artikel-Nr. 2021-14

**20.00 €**

Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 47 x 18 mm

### Preisrichter Obmann Stempel

Artikel-Nr. 2021-15

**25.00 €**

Automatikstempel mit schwarzem Kissen, ca. 58 x 22 mm

**Einfach online  
bestellen unter:**

**[www.vdrp.de/  
shop](http://www.vdrp.de/shop)** oder

**Telefon:**

**Peter Falk**

**09567-1347**

## Bewertung von Farbe und Zeichnung bei den Texanern



0,1 Texaner, rotfahlgehämmert



0,1 Texaner, dominant rot mit leicht offener Resthämmerung



gewünschte Farbe



zu hell und weiß durchgesetzt



gleichmäßiges Rot



weiße Federn im Rücken und in den Schwingen

Zu den kennfarbig Gelben 1,0 ist zu sagen, dass es viele Tiere mit einer gleichmäßig gelb durchgefärbten Gefiederfarbe gibt. Hier sollten wir Tiere, die zu hell sind und weiße Federn in Körper und Schild zeigen, zurücksetzen. Ebenso sind zu dunkle Tiere mit fast rötlicher Farbe zurückzusetzen, da hier die Kennfarbigkeit verloren geht.

Die rezessiv Roten 0,1, zeigen eine gleichmäßige verwaschene rote Farbe. Hier brauchen wir keine Zugeständnisse mehr machen, weiße Federn, blaue Rücken oder gar deutliche Schwanzbinden sind zurückzusetzen.



blau und weiß im Rücken und Schwanzbinde

# EIN VERGLEICH MIT BEWERTUNGS- HINWEISEN ZWISCHEN SCHLESISCHEN- UND STEIGERKRÖPFERN

Ein Bericht von den Preisrichtern  
Michael Barbeito und Friedrich Günther

## Farbenschlagsunterteilung der Schlesischen Kröpfer

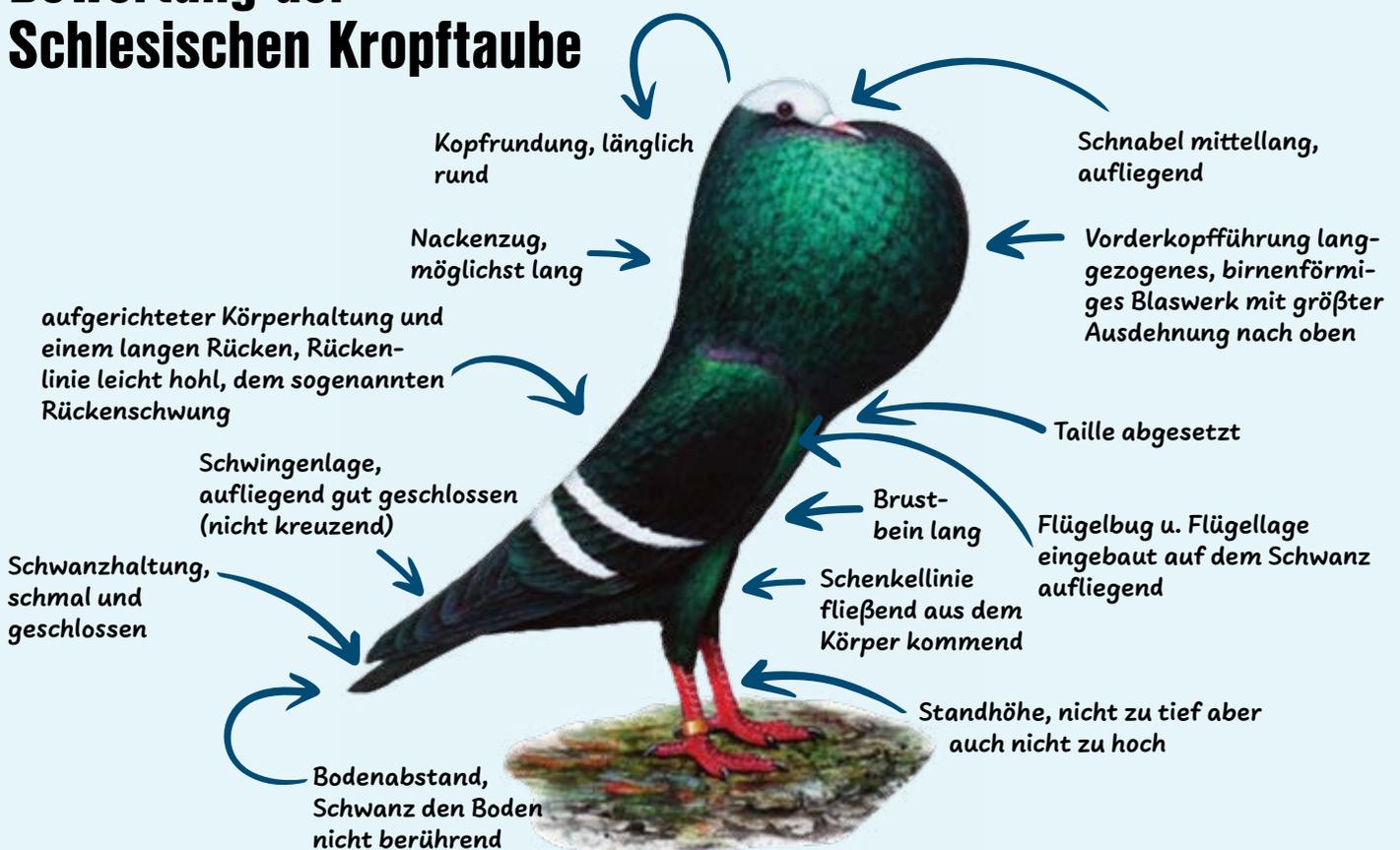
Einfarbige	7 Farbenschläge
Schimmel	3 Farbenschläge
Seltene	6 Farbenschläge
Fahle	10 Farbenschläge
Weißschwinge	13 Farbenschläge
Gemönchte	13 Farbenschläge
Weißplatten	17 Farbenschläge
Schalaster	5 Farbenschläge

**S**chlesier und Steiger kommen beiden aus den Gebieten Böhmen, Mähren, Schlesien und Oberschlesien. Die genaue geschichtliche Einordnung ist in alten Schriften wie etwa „der Taubenwelt“ oder auch in älteren Büchern gut dokumentiert. Wie alle

Kropftauben haben auch unsere beiden Rassen nach dem verheerenden 2. Weltkrieg einen enormen Aufschwung hin zur stets blässenden, eleganten Kropftaube genommen. Der Zuchtstand ist bei den Hauptfarbenschlägen auf einer enormen Qualitätsschwelle angekommen, beide Rassen

sind in Deutschland und dem Europäischen Raum sehr gut verbreitet, wobei die Schlesier in der Beliebtheit der Züchter weiter vorne platziert sind. Dies belegen die Zahlen der letzten Hauptsonderschauen, wo die Schlesier mit über 1000 und die Steiger mit 230 Tieren vertreten waren. Für beide

## Bewertung der Schlesischen Kropftaube





0,1 Schlesische Kröpfer, gelbschimmel, mit der gewünscht klaren Sprenkelung und feiner Bindenführung. Die Schwingen sollten jedoch auf dem Schwanz aufliegen.



1,0 Schlesische Kröpfer, weiß, mit lockerem Blaswerk, gewünschter Haltung, könnte im Brustbein etwas gestreckter sein.

Rassen gibt es einen eigenen Sonderverein. Wir wurden gebeten die beiden Rassen etwas gegenüberzustellen, wobei uns durchaus bewusst ist, das jeder Kropftaubenrichter sie problemlos unterscheiden kann. Kommen wir zum ersten und auch wichtigsten Bewertungspunkt, dem

Gesamteindruck. Für beide gilt: Gestreckte Figur, aufrechte Haltung, die Hinterpartie ist kürzer als die Vorderpartie. Wir wünschen uns harmonische Tiere mit lebhaftem Temperament die sich bei der Bewertung und dem Ansprechen ausgeglichen präsentieren. Sogenannte Überbläßer

die den Kopf in den Nacken werfen und unsicher hin und her tänzeln sind strikt abzulehnen und rigoros zu strafen. Der Schlesier ist mit einer Größe zwischen 42 und 38 cm angegeben, 2/5 der Länge ist hinter und 3/5 vor den Beinen. Beim Steiger ist die Aufteilung 1/3 zu 2/3, bei einer

## Bewertung des Steigerkröpfers





*0,1 Steigerkröpfer, blau mit schwarzen Binden, hv96, zur Höchstnote sollte der Schwung intensiver gefärbt sein.*

Größe von 42 bis 44 cm. Die Größenangaben sind hierbei nur grobe Richtwerte! Einzuordnen sind Steiger zwischen Schlesischen und Englischen Kröpfen in etwa gleich mit den Elstekröpfen. Beginnen wir nun unsere Betrachtung

der einzelnen Rassemerkmale. Der Kopf ist bei beiden Rassen recht einfach zu beschreiben, stets glatt, länglichrund mit einem mittellangen Schnabel der auf dem Kropf aufliegt. Da wir beim Steiger keine betonte Stirn wollen ist oftmals bei den Täubinnen ein etwas abgeflachter Schädel anzutreffen, so lange daraus keine Kopfplatte resultiert, ist das zu tolerieren. Der Schnabel unserer Steiger ist immer hell, bei Jungtieren der Blaureihe und Schwarzen ist ein kleiner, dunklerer (Nicht Schwarzer) Stipp gestattet, jedoch nie für höhere Noten. Bei Isabell und Gelbfahl tendiert die Farbe ins Rosa- fleischfarbige. Die Schnabelwarze muss nicht gepudert sein! Die Schnabelfarbe der Schlesier

ist grundsätzlich dem Farbenschlag angepasst. Schwarz in der Blaureihe, bei Rotschimmeln und als Besonderheit bei Weißen mit Roten Binden. Dunkelhornfarbig bei Blaufahl, Mehlicht und Gelercht sowie Hell bei Gelbschimmeln, Weiß, Rot, Gelb und

allen Gemönchten. Weißplatten haben helle Ober- und farbige Unterschnäbel die dem Farbenschlag entsprechen, bei den dunklen Farbenschläge ist hier auf Schnabelstipp und komplette Unterschnabelfärbung zu achten. Bei Roten und Gelben ist ein leichter Anlauf zu tolerieren, gleiches gilt für Gelbschimmel, Gelbfahl, Mehlicht und Gelercht. Die Augenfarbe der Schlesier ist Dunkel oder Orangerot, je nach Farbenschlag. Der Augenrand ist der Gefiederfarbe angepasst aber nie Rot! Bei den Steigern haben wir ein rein weißes Perlauge mit einer kleinen, scharf abgegrenzten Pupille, umrandet von einem roten, intensiven und schmalen Augenrand. Rote Äderchen in der weißen Iris sind verpönt, auf dieses rassemerkmal ist höchste Priorität zu legen. Kommen wir zum Namensgebenden Rassemerkmal aller Kropftauben, dem Blaswerk. Wir wünschen uns ein Blaswerk das zur Körpergröße passt, Übertypisierung muss hier strikt abgelehnt werden. Vor der Blaswerksgröße kommt die Blaswerksform, birnenförmig, langgezogen, mit einer am oberen Ende weitesten Ausdehnung wird es gefordert, der Schnabel liegt gut auf. Auf Kahlstellen an der Schnabelaufgabe ist zu achten! Von der Brust gut abgesetzt, ohne zu schnüren geht der Kropf in den Körper über, Taille gut sichtbar ist gefordert. Harmonie in diesen Merkmalen wird großgeschrieben. Beim Steiger wünschen wir uns im oberen Teil einen sichtbaren Nackenbogen, hier spricht man bei



*Feiner 1,0 Schlesische Kröpfer, blauschimmel, mit vorzüglicher Figur und Birnenblaswerk, Die Rieselung könnte noch deutlicher sein.*



*1,0 Schlesische Kröpfer, Schalaster gelb, ein vorzüglicher Rassevertreter für diesen Farbenschlag.*

den Schlesiern von einem Nackenzug. Bei beiden Rassen wollen wir kein rundes, kugelförmiges Blaswerk, das wäre ein grober Fehler. Nur mit genügend Halslänge ist hier die Birnenform auch in Vollendung zu erreichen, ist die Halslänge nicht ausreichend wird auch kein harmonischer Gesamteindruck präsentiert.

Die Körperform und Haltung schließt sich an. Schlank und schnittig und doch von kräftiger Gestalt mit aufgerichteter Körperhaltung und einer leicht hohen Rückenlinie, dem sogenannten Rückenschwung, kommen die Schlesier daher. Die Augen sollten vor den Zehen sein und der Flügelbug ist gut eingebaut! Die Flügel bedecken den Rücken und kreuzen dabei nicht, das Schwanzende wird nicht erreicht. Bei 74 Farbschlägen ist die Messlatte natürlich nicht überall gleich hoch und höchste Anforderung sind nur bei den Einfarbigem und weitverbreiteten Farbschlägen zu stellen. Beim Steiger ist die Brust nicht zu breit und vollfleischig, das möglichst lange Brustbein gut eingebaut und nicht zu sehr heraustretend. Hier ist vor allem darauf zu achten das wir kein bogenförmiges, Brustbein antreffen. Der Rücken fällt in möglichst gerader Linie ab. Die Schultern dürfen nicht zu breit sein, das stört das schnittige Allgemeinbild. Die Flügel bedecken den Rücken ohne zu kreuzen, das Schwanzende wird nicht erreicht. Hier haben wir eher das Problem von einem zu langen Abstand von Flügelspitze zu Schwanzende. Wichtig ist bei beiden Rassen eine elegante und harmonische Körperform die zum Blaswerk und der Standhöhe passt, ein plumper Körper steht einer eleganten Kropftaube nicht gut zu Gesicht. Der Steiger kommt hier etwas schnittiger als der Schlesier über. Fließend, ohne Vorwölbung kommen die Läufe aus dem Körper. Der Steiger hat einen deutlich höheren Stand als die Schlesier, für beide gilt aber parallel und nicht zu bodenbreit soll die Stellung sein. Sogenannte Froschschenkel wie bei den Brünnern oder Franzosen gefordert sind ein grober Fehler. Auf eine feste und geschlossene Befiederung der Schenkel ist zu achten, auch auf ausreichend befiederte Innenschenkel. Die Krallenfarbe ist beim Steiger ohne Bedeutung, beim Schlesier der Gefiederfarbe angepasst jedoch bei den Halbschnäblern ebenfalls ohne Bedeutung. Das Gefieder wird fest und anliegend

gefordert, hier gibt es kein Pardon in der Bewertung. Kommen wir zu Farbe und Zeichnung. Die Steiger sind in 9 Farbschlägen anerkannt. Schwarz, Rot und Gelb sind die Lackfarben die mit gleichmäßiger Farbgebung und tiefglänzend aufwarten. Bei Rot und Gelb ist auf Haarfedern im Bindenbereich zu achten, etwas ist erlaubt, zu viel ist zu strafen. Eigentlich sind die Gelben auch nicht Gelb sondern Gold was sie dem Pale-Faktor (Extremer Gefiederglanz) verdanken. Die Blaureihe kommt mit etwas verwaschener Farbe daher, das ist dem Smokyfaktor, den alle Steiger tragen, geschuldet. Die Hämmerung und der Bindenverlauf möglichst gleichmäßig ausgeprägt, der Rücken durchgefärbt. Isabell und Gelbfahl sind mit Fingespitzengefühl zu bewerten! Die Isabellenen streuen in der korrekten Farbgebung mit zwei reinweißen Binden noch sehr auf, die Grundfarbe der Täuber darf nicht so hell werden das man die Binden nicht mehr erkennen kann. Bei den Schlesiern haben wir es mit 74 anerkannten Farbschlägen zu tun, welche in die Gruppen: Einfarbig, Schimmel, Fahle, Weißschwingige, Gemönchte, Weißplatten und Schalaster aufgeteilt sind. Alle Farben sollten klar und rein sein. Bei den Blauen mit Binden ist auf schwarze Binden zu achten. Gleichmäßigkeit ist bei allen Blaugrundigen, aber auch bei den Blauschimmeln in der Grundfarbe und Rieselung anzustreben. Gleiches gilt auch für die Rot- und Gelbschimmel. Eine gesäumte Halsfeder ist keine Sprengelung, Suchen wir bei den Gemönchten nicht nach Afterweiß, wenn es von außerhalb des Käfigs nicht sichtbar ist. Die Weißplatte hat eine ohne Ecken und Kanten gezeichnete Platte, ideal ist unter dem Auge, jedoch nicht zu hoch oder zu tief. Ein kleines Bärtchen oder Afterweiß bei den Schalastern sollte kein Punkt zu Kritik sein. Grundsätzlich sollte in der Bewertung auch die korrekte Bewertungsreihenfolge eingehalten werden, haben wir es hier doch mit Kropftauben in Vollendung zu tun. Typ, Typ und nochmals Typ lautet die Devise. Auch wenn die Steiger und Schlesier ihren Ursprung im gleichen Entstehungsraum haben sind sie doch heute zwei Eigenständige und sich in vielen Punkten unterscheidende Rassen. Beide haben ihre Anhänger, Liebhaber und Freunde die sie mit viel Hingabe pflegen und züchterisch auf diese hohe Niveau gebracht haben.



1,0 jung Steigerkröpfer, rot, v97 VDT  
Champion 2023 könnte auf dem Bild etwas geschlossener im Kropfgefieder sein und aufrechter stehen.



0,1 jung Steigerkröpfer, schwarz, mit vorzüglichen Rassemerkmalen, v97.



0,1 alt Steigerkröpfer, gelb, v97, sollte auf dem Bild etwas aufrechter stehen.

## Ein Bericht von Preisrichter Siegfried Basmer

# ZUCHTSTAND UND BEWERTUNG DER KINGTAUBEN

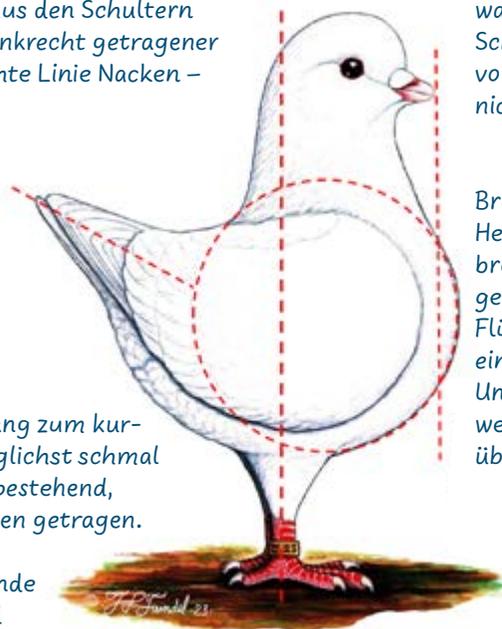
**D**er Bericht basiert im wesentlichen auf den Ergebnissen der Hauptsonderschau im November 2023 in Großlangheim die mit 1319 Tieren aufwarten konnte. Auf der VDT-Schau in Leipzig standen 468 King und auf der Bundessiegerschau in Erfurt rund 140 Tiere.

Die erste Neuerung, die im Ausstellungsjahr 2023 umgesetzt wurde, war die Umstellung auf den 50-iger Ausstellungskäfig. Die Frage war: Wie zeigen sich unsere Tauben im größeren Käfig und wie sehen es unsere Preisrichter? Fazit ist, ein guter Ausstellungsking zeigt sich auch im 50-iger Käfig perfekt, das Verhältnis zwischen

Tier und dem größeren Käfigvolumen stellt für den Preisrichter nach einigen bewerteten Tieren kein Problem mehr dar, die Tauben haben Platz sich zu bewegen und dadurch können Probleme im Stand, die vereinzelt auftraten, (durchdrücken, einknicken, O-Beine sowie X-Beine) besser erkannt werden. Das allgemeine Wohlbefinden der Tiere, welches ja das Hauptanliegen der Käfigumstellung war, ist eindeutig verbessert, was am Zustand unserer Tauben nach der Schau sehr gut zu erkennen war. In diesem Zuge haben wir zum Wohle der Tiere bei der Bewertung zusätzlich auf den Preisrichterstab verzichtet. Wir wollen die Tiere nicht erschrecken. Ein wesentlicher Bestandteil der Bewertung ist die Handbewertung. Hier fühlt man, neben den üblichen Kontrollen, insbesondere die Brustbeintiefe und -länge sowie die Bemuskelung die für die Masse verantwortlich ist. Wenn man danach die Taube wieder in den Käfig einlaufen lässt, zeigt sie ihre natürliche Haltung, die wir eigentlich beurteilen wollen. Hierzu hilft kein traktieren mit dem Preisrichterstab, der die Tiere nur noch nervös macht. Kurz gesagt ist das Ergebnis der Käfigumstellung positiv zu sehen, das einzige Problem damit haben eventuell Ausstellungsveranstalter die wegen des größeren Platzbedarfs nun anders planen müssen.

*Unter Beachtung der Geschlechtsabhängigkeit verhältnismäßig kräftiger voll aus den Schultern kommender senkrecht getragener Hals ein gedachte Linie Nacken – Beine bildend.*

*Die Spitze des nahezu waagrecht getragenen Schnabels soll die hervortretende Brustlinie nicht erreichen.*



**Schwanz:**  
Kurz, im Einklang zum kurzen Körper möglichst schmal aus 12 Federn bestehend, leicht angehoben getragen.

**Brust:**  
Hervortretend, sehr breit, gut gefüllt und gerundet, sich vor dem Flügelbug zeigend in eine durchgehende Unterlinie mit der notwendigen Körpertiefe übergehend.

Die durchgehende Unterlinie wird durch das fest anliegende Keilgefieder noch besonders unterstrichen.

Die kegelförmigen Schenkel kommen fließend aus der Unterlinie und bilden mit dem stabilen Fersengelenk und den kräftigen Beinen den vom Mutterland geforderten geraden Stand.

Des weiteren standen noch spezielle tierschutzrelevante Aspekte auf der Tagesordnung, die ab der Schausai-

son 2023 verstärkt beachtet werden müssen:

- Anatomische Probleme im Stand, wie durchgedrückte Fersengelenke, die nach vorne „durchschnappen“ bzw. unsicherer Stand.
- Sichtfreiheit oder freies Auge ist ebenfalls ein Thema mit dem wir uns weiterhin beschäftigen.

Da der King Club schon seit Jahren darauf achtet, dass hier nicht überzogen wird, ist dies für uns nichts neues. Wir werden weiterhin unseren Weg fortsetzen und diese Fehler entsprechend ahnden. Neu ist lediglich das die Tiere die hier einen Mangel zeigen mit der Note b bzw. bei extremer Abweichung von den Standardvorgaben mit der Note u bewertet werden.

Der Kopf soll ausdrucksstark mit voller Stirn und entsprechender Scheitelhöhe sein, aber den Tauben noch freie Sicht ermöglichen. Wenn dann von der Seite betrachtet das Auge rundum sichtbar ist sind wir auf dem richtigen Weg. Dieses Ziel verfolgt der King Club schon längere Jahre, weil eine Taube die sich wohlfühlt und ausreichend Sichtfreiheit hat auch in der Zucht erfolgreich sein wird. Wenn ein Tier in der Sicht eingeschränkt ist und z.B. beim Fressen die Körner nicht richtig findet, wird es auch nie ausreichend Masse bekommen und in der Zucht versagen. Deshalb ist es gerade bei einer schweren Rassetaube, die sich doch etwas von der Urform Felsentaube entfernt hat,



*Rücken: kurz und breit, sich tropfenförmig verjüngend in einen 1-federbreiten, kurzen Schwanz auslaufend, der 12 Schwanzfedern hat.*

immens wichtig auf Gesundheit und Vitalität zu achten.

Tiefer liegende Augen, sowie lange, weiche und lockere Kopffedern über und unter den Augen werden je nach Ausprägung als Wunsch oder Mangel angesehen. Wenn nur noch ein Sehschlitz sichtbar ist, gibt es kein pardon.

Das durchgedrückte Fersengelenk ist ein sich vererbender anatomischer Fehler. Von Durchdrücken redet man nur, wenn das Fersengelenk nach vorne „durchschnappt“. Dies wird rigoros mit der Note u geahndet. Ein



*Vorbildliche Verjüngung zum 1-federbreiten Schwanz.*

King braucht ein stabiles Fundament um seinen Körper auszubalancieren. Wenn wir Unsicherheiten im Stand feststellen wird das zumindest als Wunsch auf die Bewertungskarte geschrieben. Uns wird vom Mutterland ein „gerader Stand“ auferlegt, der weltweit in allen Musterbeschreibungen verankert ist. Dies zu ändern würde uns von der übrigen Welt der Kingzüchter abkoppeln und das kann nicht gewollt sein, frei nach dem Motto: „Es kann nur einen King geben.“ Dies ist eine Gratwanderung, bei der darauf zu achten ist, dass kein Tier diesen Grat verlässt. Der ideale King zeigt sich athletisch und kraftstrotzend, gepaart mit der nötigen Eleganz und senkrechter Halshaltung. Der Körper ist kurz, breit und tief und möglichst rund mit durchgehender Unterlinie und ausreichender Masse. Das Flügelschild ist tief und rund und die fest anliegende Feder unterstreicht die Rundung des Körpers. In der Draufsicht verjüngt



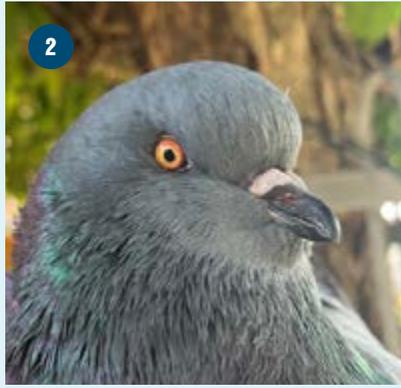
*Die Hinterzehen heben ab. Man wünscht sich, dass sie fest am Boden aufgesetzt sind. Affekt kommt dies häufig vor, sollte aber wenn das Tier zur Ruhe kommt wieder vorbei sein.*



*Fersengelenk schnappt nach vorne, d.h. „die Taube drückt durch“. Dieser Fehler ist mit u zu bewerten.*



*Gerader, fest aufgesetzter Stand mit kegelförmigen Schenkeln, die sich fließend in die Unterlinie einfügen.*



- 1 2 3 Substanzvolle Köpfe mit fester Feder und freiem Auge.
- 4 Zu wenig Sichtfreiheit ist mit u zu bewerten.



0,1 weiß, bewertet mit v97.

sich der King tropfenförmig von der breiten vorgewölbten Brust in einen kurzen auf 1-Feder-breiten Schwanz auslaufend, der 12 Federn aufweist. Der stabile, breite Stand mit waagerechter Körperhaltung unterstreicht den gewünschten Typ. Sehr wichtig ist hierbei die sogenannte Nacken-Bein-Linie. D.h. die Beine sind in der Körpermitte eingebaut, so dass bei senkrechter Halshaltung eine gedachte Linie vom Nacken durch die Beine geht. Wir legen großen Wert auf stabile Fersengelenke, die nicht nach vorne durchdrücken. Wenn es bei einzelnen Tieren doch dazu kommen sollte, werden sie rigoros mit der Note u bewertet. Besonders wichtig ist auch eine klare Erkennbarkeit der Geschlechter. Täuber sollen einen maskulinen Eindruck mit kräftigen Köpfen und Schnäbeln vermitteln, während Täubinnen eine feminine Ausstrahlung zeigen sollen. Mannweiber haben keine Chance auf die vorderen Plätze. Der Kopf soll ausdrucksstark sein, aber den Tauben noch freie Sicht ermöglichen. Bei allem Streben nach großen und kräftigen Tauben haben alle bisher bekannten Maße und Gewichte nach wie vor Gültigkeit. Der Standard gibt die Maße und Gewichte eindeutig vor. 30 cm Gesamthöhe aufgeteilt auf die

richtigen Proportionen ist das Maß der Dinge. Beim Gewicht bewegen wir uns zwischen 850 – 1050 Gramm. Größere Abweichungen hiervon werden mit Punkteabzug geahndet. Bei einigen Farbenschlägen sind wir an der oberen Größengrenze angekommen – hier gilt – bis hierher und nicht weiter. Wir wollen keine Übertreibungen. Tiere bei denen der 11-er Ring spannt, werden aus der Bewertung genommen.

Der **weiße** Farbenschlag war die größte Überraschung des Jahres. Sie haben sich im Zuchtstand mächtig weiterentwickelt. Es standen eine ganze Anzahl an maskulinen Täubern mit den richtigen Proportionen. Die bisherigen Hauptprobleme der weißen King, der fehlende maskuline Gesichtsausdruck bei den 1.0, allgemeine Größendefizite, spitze Gesichter mit geringer Kopfsubstanz und Probleme mit der Körpertiefe sowie der Flügelschildbreite waren nicht mehr in dem Maße wie in den Vorjahren vorhanden. Das obere Drittel bei beiden Geschlechtern kann in Sachen Körpergröße, Kopfsubstanz und Körpertiefe problemlos mit den anderen Farbenschlägen mithalten. Was jedoch nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass die breite Masse hier noch Nachholbedarf hat, insbesondere in der Flügelschildbreite, die hier etwas nachsichtig beurteilt werden sollte. Schnabelfarbe, sowie Augenrandfarbe müssen bei Jungtieren rot sein, um mit 93 Punkten oder mehr bewertet zu werden. Bei älteren Tieren sollte man etwas nachsichtig sein, aber ein heller Augenrand ist generell zu strafen. Tiere mit flachem Flügelschild bzw. flacher Unterlinie und fehlender Brusttiefe werden abgestuft. Langer Rücken, sowie breiter Schwanz sind zu strafen. Jungen Täubinnen mit einer extrem anliegenden Feder haben meist Wünsche oder Mängel in der Ausprägung der Kopfsubstanz und des Stirnanstieges. Tiere mit eingeknicktem Stand, sowie versetzter Nacken-Beinlinie und fehlender Schnabelsubstanz landen ebenfalls in den unteren Noten.

Die **schwarzen** King sind qualitativmäßig weiter auf dem Vormarsch. Es gibt bereits eine ganze Reihe an männlichen Täubern und substanzvollen Täubinnen. Die Farbe schwankt etwas, was aber kein größeres Problem darstellt. Sie müssen nicht glän-

zen, sollen aber gleichmäßig schwarz sein. Um 97 Punkte zu erreichen, müssen Farbe und Form stimmen, d.h. es muss ausreichend Größe und Masse, mit substanzvollem Kopf, und eine schwarze Farbe ohne graue Einlagerungen vorhanden sein. Bei diesem Farbens Schlag fallen einige auf, denen der breite Stand mit festem Auftritt abhanden gekommen ist. Hier auf wird in Zukunft verstärkt geachtet, damit sich keine Unsicherheiten im Fersengelenk einschleichen.

Einige kurze abgerundete 1,0 wirken oft zu feminin, um höherer Punktzahlen zu erhalten.

Die **roten** waren im Aufwind und brachten super Typen in die Käfige. Die tolerante Bewertung bezüglich Schnabel- und Gefiederfarbe hat den Farbens Schlag typmäßig massiv nach vorne gebracht. Diese Weiterentwicklung stagniert jedoch. Es werden zwar einige sehr schöne Typen gezeigt. Es gibt aber zu wenig davon. Es fehlt das breite Mittelfeld. Etliche zeigen wenig Körperrundung, Rumpftiefe und Verjüngung. Bei einigen hapert es noch an der Nacken-Bein-Linie. Beim Bewerten dieses Farbens Schlags sollte zugunsten des richtigen Typs die Gefieder- und Schnabelfarbe weiterhin nachsichtig bewertet werden.

Die **Gelben** sind eng mit dem roten Farbens Schlag verwandt. Es gibt Täuber mit männlicher Ausstrahlung mit richtiger Größe und Masse. So mancher typmäßig hochfeine Täuber lässt jedoch die männliche Ausstrahlung vermissen. Die Täubinnen haben gute Körperrundung und korrekte Nacken-Beinlinie, einige zeigen aber dünne



0,1 rot, bewertet mit v97.

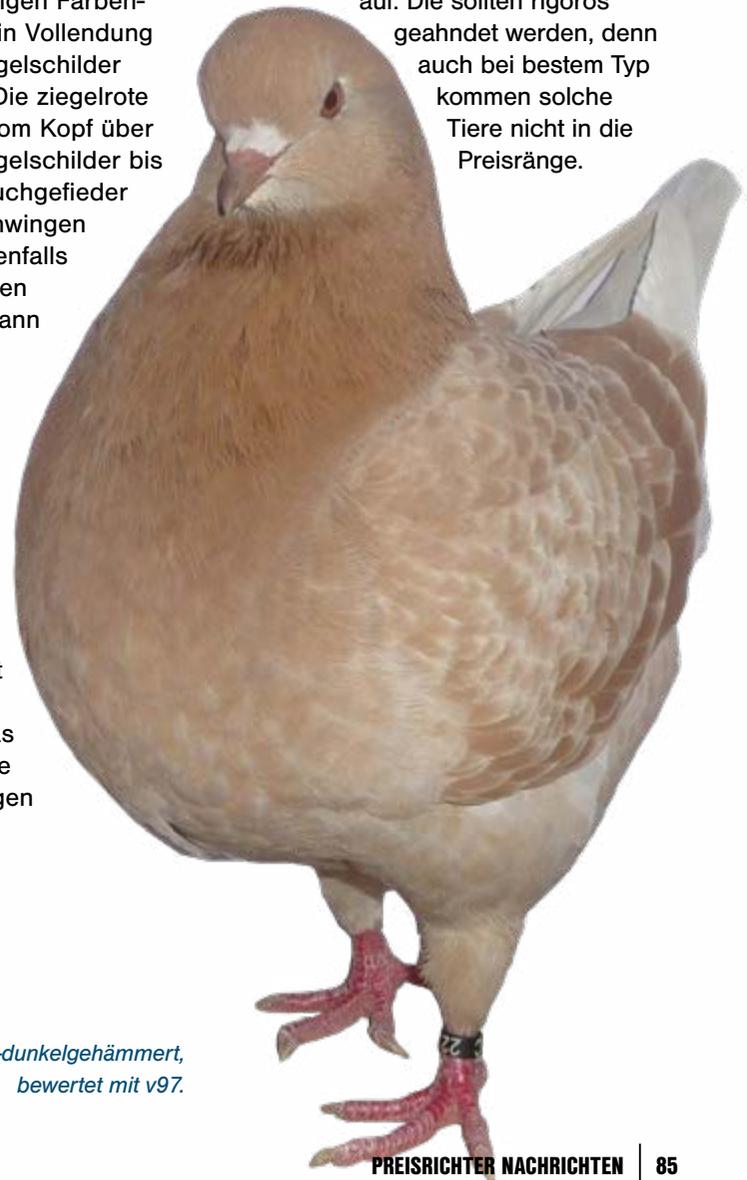
Beine und röhrenförmige Schenkel sowie substanzarme Schnäbel und sind oftmals an der unteren Größengrenze, was konsequent mit Punktabzug geahndet werden sollte. Das unruhige Wesen einiger ansonsten schöner Vertreter verhindert häufig höhere Noten. Ein King muss seine Vorzüge präsentieren um in die Preise zu kommen. Bei den Gelben gilt dasselbe wie bei den Roten, es fehlt auch hier das breite Mittelfeld.

Der **braune** Farbens Schlag hält seine Qualität und Quantität konstant. Im Typ können sie sich sehen lassen. Es gibt hier schöne abgerundete Typen mit tropfenförmiger Verjüngung, korrekter Nacken-Bein-Linie und sehr guter Masse. Einige könnten sich ruhiger mit anliegender Feder präsentieren. Die braune Farbe neigt dazu in der Sonne auszubleichen. Da wir unsere Tiere naturnah halten wollen, wird eine durch Sonneneinwirkung aufgehellte oder fleckige Farbe toleriert.

Die **Dominant Roten** sind seltener geworden. Farblich handelt es sich hier um einen schwierigen Farbens Schlag wenn man ihn in Vollendung vorstellen will. Die Flügelschilder sollen einfarbig sein. Die ziegelrote Farbe erstreckt sich vom Kopf über den Hals über die Flügelschilder bis zur Unterbrust, im Bauchgefieder läuft sie grau aus. Schwingen und Schwanz sind ebenfalls grau. Einige Tiere haben einen Blaustich, der dann auch das Rot bräunlich erscheinen lässt. Wenn dies nicht zu stark ersichtlich ist, wird es im Wunschbereich toleriert. Es gibt etliche mit der richtigen Farbe die fein im Typ, in Figur und Kopf sind. Bei einigen Tieren erscheint die Kopffeder schon recht lose, so dass das sogenannte pretty face mit gut sichtbaren Augen etwas leidet.

Die **Rotfahl-dunkelgehämmerten** und die **Rotfahlgehämmerten** sind nicht mehr stark verbreitet. Nachdem die krassen farblichen Ausreißer, die nicht zuordenbar sind abgestraft wurden sind diese zuhause geblieben. Die gezeigten Tiere entsprechen weitestgehend dem geforderten Farbbild. Eine ziegelrote Hämmerung sollte, egal ob dunkelgehämmert oder gehämmert, schon als solche erkennbar sein. In diesen Farbens schlägen gibt es einige feine Tauben, mit richtigem Kingtyp.

Die **Rotfahlen mit Binden** sind gut verbreitet und konstant in der Qualität und zeigen sich auch bezüglich der Farbe sehr einheitlich. Nur was stark bläustichig ist, oder ein stark gepfeffertes Flügelschild (sooty-Faktor) hat, wird zurückgesetzt. In Form und Haltung gibt es wie überall Licht und Schatten. Es sind Tiere mit typischen Köpfen und substanzvollen Schnäbeln darunter. Die Spitzentiere haben kräftige Formen, mit tropfenförmiger Verjüngung, und eine schöne rotfahle Farbe. In diesem Farbens Schlag tauchen immer wieder grün- und braunstichige Augen auf. Die sollten rigoros geahndet werden, denn auch bei bestem Typ kommen solche Tiere nicht in die Preisränge.



0,1 gelbfahl-dunkelgehämmert, bewertet mit v97.



*Rußige Schenkel- und Bauchfarbe hier im Farbenschlag blau mit Binden sollte im Wunschbereich vermerkt werden.*

Neuerdings tauchen auch wieder **dominant gelbe** auf. Es scheint, dass dieser aparte Farbenschlag nun doch wieder einige Liebhaber findet. Die Tiere zeigen bereits ansprechenden Typ. In der Farbe ist noch etwas Streuung vorhanden, was wir in den Anfängen nicht überbewerten wollen.

Die **Gelbfahl-dunkelgehämmerten** und **Gelbfahlgehämmerten** gibt es in guter Qualität, die Spitzentiere können mit den Hauptfarbensschlägen mithalten. Sie zeigen super Typ und als Verdünntfarbenschlag eine kraftstrotzende Erscheinung, von der sich so mancher andere Farbenschlag eine Scheibe abschneiden könnte. Die Hämmerung ist meist in Ordnung. Auf festere Feder insbesondere im Kopfbereich sollte tlw. geachtet werden.

Die **Gelbfahlen mit Binden** zählen zahlenmäßig zu den stärker verbreiteten Farbensschlägen. Es gibt schöne substanzvolle Typen darunter,

die auch in Grundfarbe und Binden überzeugen können. Einige sind nicht abgerundet und verschliffen genug, oder in der Feder zu lose. Bei manchen ist die Nacken-Bein-Linie zu monieren. Was in dieser Farbgruppe zu blaustichig ist wird zurückgesetzt.

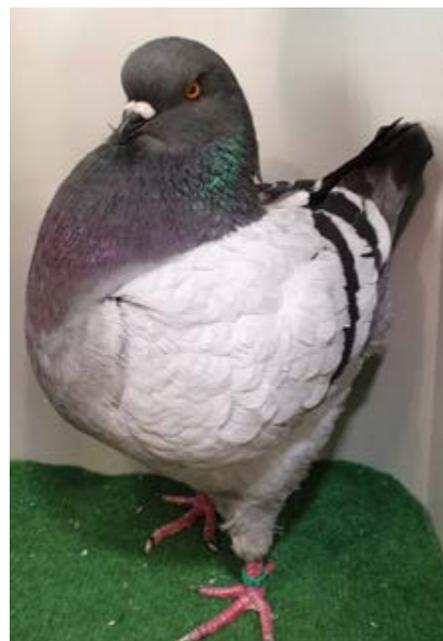
Nun kommen wir zu der **Blau-Reihe**. Dunkle sind extrem dunkelgehämmerte, die auf dem Flügelschild keine Restgrundfarbe mehr zeigen. Ihre Zeichnung ist analog den dominant roten, nur auf anderer Grundfarbe. Durch die nahe Verwandtschaft zu den beiden nachfolgenden Farbensschlägen, können sie gemeinsam mit denen betrachtet werden. Die Blaudunkelgehämmerten und die Blaugehämmerten zeigen typhafte Tiere mit den richtigen Proportionen. Sie haben jedoch, wenn man die Feinheiten betrachtet, Boden an die Blauen mit schwarzen Binden verloren. Einige Tiere dürften sich ruhiger und mit korrekterer Hals- und Schnabelhaltung präsentieren. An die Gleichmäßigkeit der Hämmerung werden keine übertriebenen Anforderungen gestellt, aber hier gibt es naturgemäß immer noch Verbesserungspotential. Die eindeutige Zuordnung zu den Farbensschlägen, gehämmert und dunkelgehämmert, ist ein schwieriges Unterfangen, weil die Grenze zwischen diesen beiden Zeichnungsbildern fließend ist. Da die King nicht zu den Farbentauben zählen, kann man hier großzügig verfahren.

Grundsätzlich können an die **Blauen mit schwarzen Binden** die höchsten Anforderungen des Standards gestellt werden. Die Spitzentiere sind schon sehr nahe an unserem Musterbild, aber auch hier gilt, dass so mancher 1,0, aber auch manche 0,1 die obere Größengrenze erreicht haben. Diese Tiere sind zwar trotzdem noch elegant und abgerundet ragen aber über den in der Musterbeschreibung gesetzten Rahmen hinaus. Wir wollen keine Riesen-King sondern harmonische Tiere im richtigen Größen- und Gewichtsrahmen. Deshalb werden diese Tiere sofern sie noch harmonisch in den Proportionen sind, mit Punkteabzug bedacht. Es ist auch weiterhin auf glattes Halsgefieder und sichtbaren Augenrand zu achten. Bei der Handbewertung muss auf ein tiefes Brustbein geachtet werden, denn nur dann, kommt die gewünschte durchgehende Unterlinie voll zur Geltung.



*1,0 blau mit Binden, bewertet mit v97.*

Wie bei allen Farbensschlägen muss auch hier auf substanzvollen, knapp mittellangen Schnabel geachtet werden. Es gibt auch einige darunter, die im Körper zu flach und zu lang



*1,0 blau mit schwarzen Binden.*

sind, und dazu noch breite Schwänze haben. Bei so hoher Qualitätsdichte haben diese Tiere keine Chance in den sg-Bereich zu kommen. In diesem Farbenschlag wird künftig auch mehr auf die Farbe zu achten sein. Es gibt sehr dunkle Tiere, die im Bauch- und Schenkelbereich bereits rußig wirken und wolkige Flügelschilder zeigen. Bei einem derart hohen Zuchtstand kann auch verstärkt auf farbliche Probleme eingegangen werden.

Die **blauen ohne Binden** treten immer nur mit wenigen Tieren auf. Sie sind in durchschnittlicher Qualität vorhanden. An sie können in Körper- und Kopfschubstanz noch nicht die Anforderungen wie an ihre bindigen Vettern gestellt werden. Wenn man auf diesen Farbensschlag trifft, sollte man ihn pfleglich behandeln, da er zu den absoluten Raritäten zählt.

Die **braunfahlgehämmerten, bzw. -dunkelgehämmerten** zählen auch nicht zu den häufig auftretenden Farbensschlägen. Einzelne Vertreter zeigen gute Muskelmasse, typische Körperrundung und feste Feder, sollten aber im Kopf substanzvoller sein. Die Nacken-Bein-Linie dürfte manchmal noch typischer vorhanden sein und bei Tauben mit substanzvollen Köpfen könnte oftmals Feder anliegender und fester sein. Bezüglich der Hämmerung gibt es keine groben Ausreißer. Im Übrigen gilt hier dasselbe, wie bei allen anderen gehämmerten bzw. dunkelgehämmerten Farbensschlägen.

Die **Braunfahlen mit Binden** zählen zu den Farbensschlägen, die gleich von Anfang an, damals als „Silber King“, in unserem Standard verankert waren. Die Spitzentiere zeigen in den letzten Jahren einen stetigen Aufwärtstrend. Es gibt wirklich Klasse Vertreter mit vorbildlichen Rassemerkmalen, aber auch etliche, die den Kingtyp nicht optimal verkörpern. Die Spitzentiere zeigen massiven Körper mit stabilem Stand und feiner Verjüngung. Auch Kopf und Schnabel sind in Ordnung. Mit der Augenfarbe gibt es seit dem EE-Standard keine Probleme mehr. Einige Tiere zeigen tlw. überbaute Augen, wenig Körperverjüngung und flache Unterlinie. Auch rauhe Feder und ausgeprägte Halswirbel sind in der Wünsche- bzw. Mängelpalte zu finden. Dies gilt im übrigen für alle Farbensschläge.

Die **indigofarbenen** King treten meist nur sporadisch auf. Es gibt sie in bindig, dunkelgehämmert und gehämmert in meist guter Qualität. Größe und Form passen, auch die Masse ist in der Regel in Ordnung. Auf korrekte Nacken-Beinlinie und verschliffenen Nackenabgang muss tlw. geachtet werden.

Die **spalterbigen Andalusier** haben zahlenmäßig wieder etwas zugenommen. Die ausgestellten Tiere zeigten

den Typ recht gut. Farblich sind sie weitgehend im grünen Bereich, wobei hier immer noch Luft nach oben ist. In Verjüngung und Stand sind sie vorbildlich. Einige Tiere könnten in der Unterlinie voller und im Knochenbau kräftiger sein.

Der Farbensschlag **vielfarbig** wird seit Jahren in konstanter Qualität vorgestellt. Sie traten bisher in ihrer Weiterentwicklung hin zu den Spitzenfarbensschlägen auf der Stelle. Seit dem letzten Jahr, haben sie zahlenmäßig stark zugenommen. Die jetzt vorhandene breitere Zuchtbasis wird sie nicht nur mengenmäßig, sondern sicherlich auch qualitativ vorwärts bringen. Was langen Rücken oder gänzlich fehlende Verjüngung zeigt, wird zurückgesetzt. Farblich kann man noch keine ganz hohen Anforderungen stellen, aber es gibt einzelne, die die Richtung weisen. Eindeutige Silbersprenkel, die oft darunter geschmuggelt werden, sollten künftig in der AOC-Klasse ausgestellt werden.

Die **Schecken und Tiger** sind bei den King stark verbreitet. Durch die zuchtstandsbezogene Bewertung der Schwanz- und Schwingenzeichnung bei den Gescheckten, haben sich diese Farbensschläge etabliert und ihren festen Liebhaberkreis gefunden. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Qualität aus. Die besten Typen sind bei den Schwarztigern und -schecken sowie den Blaugetigerten mit Binden und den Blaugescheckten mit Binden zu finden. Hier können an die Haupttrassemerkmale hohe Ansprüche gestellt werden. Wenn dann die Zeichnung noch passt, steht einer hohen Note nichts mehr im Wege. Auf die sich einschleichende weiche Feder sollte geachtet werden.

Die **Rottiger und -schecken** sowie **Gelbtiger und -schecken** haben noch Nachholbedarf. Die richtungsweisende Bewertung und der großzügige Umgang mit der Zeichnung haben zu einem zahlenmäßig guten Ergebnis geführt. Es gibt auch schon einzelne ganz schöne unter ihnen, die sich, auch wenn die Zeichnung noch verbesserungswürdig ist, trotzdem sehen lassen können. Die historischen Typen mit langem Rücken, flachem Körper und breitem Schwanz werden zunehmend weniger. Diese Farbensschläge kommen langsam voran und sollten pfleglich behandelt werden.



0,1 blauschimmel, bewertet mit v97.

Die **Blauschimmel** zählen zahlenmäßig zu den etablierten Farbensschlägen. Es gab kurze und runde Typen mit korrekter Haltung. Bei vielen vermisse ich etwas die wuchtigen Typen, mit kräftigen Beinen und Schnäbeln, sowie prima Köpfen. Die Feder ist allgemein etwas weich, dies kann sowohl bei der Handbewertung, als bei der äußeren Inaugenscheinnahme festgestellt werden. Hier und da muss deshalb die Sichtfreiheit angemahnt werden. In der Farbe haben wir naturgemäß eine gewisse Bandbreite. Ob etwas heller oder etwas dunkler ist unerheblich, wichtig ist, die Gleichmäßigkeit der Schimmelung. Tiere mit gescheckten Köpfen, gepfefferten Flügelschildern oder rostigen Binden, wurden zurückgesetzt.

Zu guter Letzt werden noch Tiere in der **AOC-Klasse** gezeigt. Dort sollten Tiere vorgestellt werden, die den Typ in hohem Maße verkörpern und eine im deutschen Rassetaubenstandard aufgeführte Farbe zeigen. Diesem Anspruch können nicht alle gerecht werden. So manche Taube entspricht in Form und Haltung nicht diesem Ziel und sollte deshalb zurückgesetzt werden. Nichts desto trotz gibt es auch einige feine Typen darunter.

## Ein Bericht von Preisrichter Volker Kraft

1,0 Gimpeltaube,  
Gold-schwarzflügel,  
HSS Brokdorf 2013, v97.



0,1 Gimpeltaube,  
Kupfer-schwarzflügel,  
HSS Brokdorf 2013, v97.

# DIE BEWERTUNG DER GIMPELTAUBEN

**D**a dieses Thema für viele Kollegen nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln ist, versuche ich hier ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen. Auf die spezielle Genetik und die Vererbung der Gimpeltaubenbrunze werde ich nur sehr oberflächlich eingehen- es geht um die Bewertung und nicht um die Zucht- das ist ein völlig anderes Thema. Trotzdem ist es im Zusammenhang mit der Bewertung der Gimpeltaube wichtig zu wissen, dass die sogenannte Grundfarben Kupfer und Gold in der Weiterzucht von den Deckenfarben verdrängt werden. Dies hat zur Folge, dass wir in der Zucht immer mit Tieren arbeiten müssen, die erheblichen Farbüberschuss zeigen. Dieser Überschuss zeigt sich in den Innenfahnen der Schwingen und an der Schwanzunterseite, oftmals aber auch auf dem Rücken und

der Deckenfarbe. Speziell bei den Täubinnen ist dieser Farbüberschuss aber so wichtig, dass im Standard steht, dass Rost in der Bindengegend durchaus zu höchsten Noten führen darf.

### Die Grundfarben

Mit diesem Wissen im Gepäck wird auch klar worauf das Hauptaugenmerk beim Bewerten gelegt werden muss:.

- Als erstes geht es um die Grundfarbe
- Zweitens um die Grundfarbe
- Und schließlich drittens um die Grundfarbe.

Wenn diese nämlich stimmt, hat das Tier die Note sg erreicht und wir kümmern uns um den Rest!

Die Grundfarbe Gold und Kupfer erstreckt vom Kopf bis zum Keil der Taube und soll sich in einem gleichmäßigen Farbton zeigen. Je höher die





Prima durchgefärbte Nackenübergänge bei Gold und Kupfer.



mangelhafter Nackenübergang mit Ruß was zur Note g führt.

Durchfärbung der Seiten, und speziell der Nackenübergang, desto besser. Ob der Farbton etwas heller oder dunkler ist spielt zunächst keine Rolle, doch ist ein echtes Goldgelb und das



Gleichmäßiges, feuriges Kupfer von Kopf bis Keil (so kann man das auch auf die Bewertungskarte schreiben.

etwas hellere (wie blank poliertes Kupfer) Kupfer das angestrebte Ziel. Auf dieser Grundfarbe muss ein heller bzw. kupfriger Glanz zu sehen sein. Ähnlich wie beim Lacksaum auf den Decken der Schwarzflügel (der viel leichter sichtbar ist) zeigen auch diese Federn einen möglichst breiten Saum an der Spitze, der im Idealfall so breit ist, dass er die nächste Feder abdeckt und somit eine einheitliche Glanzfläche bildet. Zieht man eine Feder dann muss darauf der Glanzsaum sichtbar sein.



Links dunkler Kopf und Hals, das Gold setzt ab - Note „g“. Mitte: das Gold ist gleichmäßig im Ton, scheint aber fleckig, weil der Glanzsaum nicht überdeckt. „sg“ mit dem Wunsch Glanzsaum überdeckender. Rechts: gleichmäßiges, durchgehendes Gold mit überdeckendem Glanzsaum - Note „hv“ oder „v“ möglich.

Dieser Glanz steht in Zusammenhang mit den möglichst fetten gelben Schmalzkielen in den Afterecken und in den Seiten der Gimpel, die zwar nicht Bewertungskriterium wie bei manchen anderen Rassen, aber dennoch immens wichtig für Zucht und Ausstellung sind.

Fehlen die Schmalzkielen, dann fehlt oftmals auch der Glanzsaum auf dem gesamten Tier, wir sprechen von den „mehligten Tieren“, die mit der Note b zu bewerten sind.

So weit zum angestrebten Ideal und dessen Bewertung.

## Kommen wir nun zu den häufig auftretenden Fehlern:

Leider zeigt sich neben dem hellen gewünschten Glanz oft der Grün- oder Rotglanz, wie wir ihn von anderen, lackreichen Farbentaubensorten kennen. Meist spielt er dort keine Rolle - bei Gimpeltauben sind das Fehler.

Diesen fehlerhaften Glanz zu erkennen erfordert ein gutes und geschultes Auge und ist für Menschen mit der häufig vorkommenden Rot-Grünschwäche nicht sichtbar. Deshalb kann nach Satzung des



Links Grünglanz im Hals- und Brustkupfer - „g“ oder „b“. Mitte: mit dem Wunsch Halskupfer feuriger/angepasster Note „sg“. Rechts feines feuriges Kupfer Note „hv“ oder „v“ möglich.

Sondervereins nur für die Ausbildung zum SR zugelassen werden, wer ein entsprechendes Attest vom Augenarzt oder Optiker vorlegt.

## Der Grünglanz

ist auf dem Kupfer sehr gut zu erkennen und wenn er in den Seiten zu sehen ist immer zu strafen, das Tier bekommt dann die Note g mit der Kritik „zeigt Seitengrün“. Bei den Kupferschwarzen darf auch im Halsbereich kein Grünglanz zu sehen sein. Anders ist das aber bei Blau- und Weißflüglern. Auch hier ist grün in den Seiten verpönt, nicht aber im Hals. Hier ist er zu tolerieren, so lange der Kopf und Nackenübergang noch feuriges Kupfer zeigen. Im dem Bereich brauchen wir den Grünglanz um das feurige Kupfer ab der Brust und in den Seiten zu erhalten. Das obere Tier ist hierfür das beste Beispiel.



*Hochfeiner, 12x mit „v“ bewerteter Täuber. Der Schatten, der auf den Kopf fällt, lässt ihn optisch dunkel erscheinen.*

ist natürlich optimal aber bei den trüben Herbsttagen, wo unsere Schauen oft stattfinden ebenfalls trügerisch. Bei allen Goldfarbenschlägen ist Grünglanz ein grober Fehler und führt immer zur Note g.



*Bei dem unteren Tier geht der Grünglanz bis in den Kopf und das feurige Kupfer ab Brust fehlt ebenfalls. Wunsch „ab Brust feuriger“ Mangel „zu viel Grünglanz in Hals und Kopf“.*

Schwieriger ist der Grünglanz auf dem Gold zu sehen, Auf dem ersten Blick meinen wir die Seiten seien einfach nur matt und glanzlos und erst bei genauem Hinsehen und bei Tageslicht wird das Grün sichtbar. In diesem Zusammenhang wird auch klar, warum Gimpeltaubenpreisrichter ständig mit den Tieren hin- und herlaufen: Das Hallenlicht lässt oftmals eine korrekte Bewertung nicht zu, weil optisch alle Tauben glänzen. Zudem sei an dieser Stelle angemerkt, dass man generell alle Tauben einer Kollektion an einem festen Platz in der Halle, wo das Licht stimmt, bewertet und alle im „gleichen Licht“ zu sehen. Tageslicht

## Rotglanz

Etwas anders ist es beim Rotglanz. Er spielt in der kupfernen Grundfarbe logischerweise überhaupt keine Rolle. Bei Goldgimpeln aber sehr wohl. Oftmals sieht man deutlichen Rotglanz im Hals einhergehend mit dem gleichen Phänomen im Keil. Auch solche Tiere können die Note sg nicht erreichen. Beim genauen Hinsehen versteckt sich häufig auch bereits Ruß, also schwarze Farbspritzer in den Federspitzen dahinter.



*0,1 Gimpeltauben, kupfer-weißflügel, ohne Binden, v97 SB, Leipzig 2022.*

## Purpur

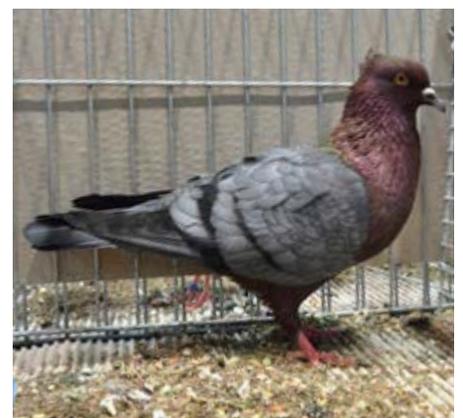
Ein Hauch purpurroten Glanzes, der sich wie ein Schleier über das Gold legt und den hellen Glanz noch verstärkt. Auch im Schulterbereich der Schwarzflügel ist er oft zu sehen und wenn er nur dort auftritt auch zu tolerieren.

Im Gegenteil: bei den Goldschwarzen ist Purpur zum Erhalt des Glanzes speziell auch in der Zucht immens wichtig und daher bei der Bewertung ebenfalls nicht zu strafen.

In diesem einen Punkt widerspreche ich den Ausführungen in dem von Klaus Gebhard und Heinrich Schröder veröffentlichten Buch „Alles über die Gimpeltauben“, das ich jedem Kollegen als tolles Nachschlagewerk empfehlen kann.

**Merke:** purpur verschwindet wenn man das Tier dreht- Rotglanz und Rost bleibt

Auch bei Kuperschwarz ist Purpur im Schulterbereich eher ein Indiz für feurige Grundfarbe und deshalb ebenfalls bei der Bewertung nicht zu hart zu strafen- auch hierzu ein paar Beispiele.



*1,0 Gimpeltauben, kupfer-blaufügel, mit schwarzen Binden, hv96 SE, Leipzig 2022.*

Nachdem nun Grundfarbe und deren Glanz hoffentlich verständlich erläutert sind, widmen wir uns den Decken.

## Die Deckenfarbe

In den Grundfarbenschlägen haben wir es hier mit Schwarzflügel, Blauflügel und Weißflügel zu tun, Darüber hinaus gibt es aber über 30 verschiedene Varianten wie Bindige, Gehämmerte, Weißschwingen, Weißköpfe etc.

Auch an dieser Stelle nochmal die Bemerkung: entscheidend ist die Grundfarbe -den Rest kriegt man züchterisch viel leichter hin. Vielleicht gibt es deshalb auch so viele Varianten.

Am Häufigsten werden wir es auf Allgemeinen Schauen mit Kupfer-schwarzflügel gefolgt von Gold-schwarzen zu tun haben.

Genetisch handelt es sich hierbei aber nicht um das Farbentaubenschwarz, das wir beispielsweise von den Thüringern kennen, sondern um eine sehr verdichtete dunkle Hämmernung

Daher finden sich auch Farbreserven in den Innenfahnen der Schwingen. Und manchmal taucht auch der Mangel eines blauen Schwanzes mit Binde auf. Natürlich führt diese Phänomen ebenfalls als grober Fehler zur Note „b“ - zeigt uns aber, dass wir es bei den Schwarzflügel eigentlich mit einer blaugrundigen Decke zu tun haben.

Die Decken der Schwarzflügel sollen



Beim linken Tier Rotglanz in Kopf und ab Brust, sowie Grünglanz im Hals führt zur Note g. In der Mitte feines leuchtendes Gold mit hellem Glanz.

also zunächst schwarz sein. Außerdem findet sich auf jeder Feder des Deckengefieders ein möglichst breiter grüner Lacksaum der durchgehend den gesamten Federrand umschließen soll. Auf dem Bild oben ist das Bestens erkennbar.

Keinesfalls sollen sich „stahlblaue“ Federspitzen im Rücken oder „violette“ in den Decken zeigen oder gar den grünen Lacksaum durchbrechen. Leichte Zugeständnisse machen wir hier noch im Bereich der ersten Binde, aber dann muss auch Schluss sein. Alles Andere ist mindestens „g“, wenn nicht als „violett in den Decken“ gar „b“. (grober Fehler)

Stahlblau und violett sind das Gleiche

Phänomen, zeigen sich aber im Rücken mehr blau und in den Decken violett und tauchen regelmäßig mit Ruß in der Grundfarbe auf. Ansonsten werden Gimpeltauben immer mit geschlossenem Flügel bewertet. Was von den Flügeln verdeckt wird (außer dem Stahlblau) spielt keine Rolle.

Bei allen anderen Varianten der Deckenfarben gilt ebenfalls, dass sie möglichst rein sein sollen, immer auch hier die Besonderheit der Farbreserven im Bindenbereich beachten! Ansonsten ist der Farbüberschuss in den Decken bei sehr guter Grundfarbe (die ja per se schon sg bedeutet) immer im Wunschbereich zu belassen.- aber selbstverständlich entsprechend abzustufen. Dafür haben wir den Bereich 93-95 im sg.

Eine Bemerkung noch zum Thema Spitzkappe (Gimpel sind auch glattköpfig zugelassen):

Ja, sie sollte da sein, verleiht dem Tier auch einen gewissen Adel. Aber wenn sie nicht ganz von der Form abweicht (z.B. zur Haube wird) sollten wir anderen Bewertungskriterien wie beschrieben mehr Aufmerksamkeit schenken.

In diesem Sinne wünsche ich allen Kollegen eine glückliche Hand bei der Bewertung und scheut euch nicht auch mal den SR Kollegen Fragen zu stellen, die freuen sich über euer Interesse an der farbenprächtigen Gimpeltaube.

Und natürlich kann man sich auch über die Homepage des SV weitere Infos holen.



Links zu viel Purpur auf den Decken - „g“. Mitte maximal ein Wunsch; rechts kein Purpur. Alle 3 Tiere zeigen den gewünschten breiten käfergrünen Lacksaum.

## Rassen mit höchsten Ansprüchen

# DEUTSCHE FARBENTAUBEN- SCHILDTAUBEN



Sächsische Schildtauben,  
blau-weißgeschuppt.

## Ein Bericht von Preisrichter Wilhelm Bauer

Insgesamt gibt es vier deutsche und zwei schweizerische Schildtaubenrassen, die zur Gruppe der Farbentauben gehören. Im Einzelnen sind das die Thüringer, Süddeutschen und Sächsischen Schildtauben, die Fränkische Samtschildtaube, das Thurgauer und das Luzerner Schild, wie sie in der Kurzform in der Schweiz genannt werden. Sie alle sind im Aussehen verschieden und doch ähnlich. Sie alle charakterisiert die sogenannte Schildzeichnung, die trotz ihres schlichten Erscheinungsbildes wohl zum schwierigsten zählt, was die Rassenzucht zu bieten hat.

Der jeweilige Name gibt schon bekannt, woher die Rasse stammt beziehungsweise zu welcher Farbentaubengruppe sie zählt. Für den Insider ist damit fast schon klar, wie sie im Groben auszusehen haben und wo die Schwerpunkte liegen.

### Verbreitung

Wenn man sich die Verbreitung der

einzelnen Rassen anschaut, dann sind die Thüringer Schildtauben zur Zeit wohl die Nummer eins. Gefolgt von den Süddeutschen Schildtauben, den Fränkischen Samtschildern und schlussendlich den Sächsischen Schildtauben, wenn wir uns auf die deutschen Schildtaubenrassen zunächst reduzieren. Um es gleich vorweg zu nehmen. Diese Reihenfolge hat nichts mit der größeren Attraktivität einer Thüringer Schildtaube im Vergleich zu einer Sächsischen zu tun. Die Gründe liegen darin begründet, dass die Thüringer-Variante die schlichteste und die Sächsische diejenige mit den meisten zusätzlichen Merkmalen ist. Das heißt, dass jedes weitere Merkmal (Haube, Latschen, evtl. Nelke usw.) züchterisch bearbeitet muss. Ist keine Haube vorhanden, brauche ich mir darüber auch keine Gedanken machen. Sind keine Latschen vorhanden, ist die Haltung und Ausstellungsvorbereitung wesentlich einfacher. Mir ist es wichtig klarzustellen, dass es in keinster Weise darum geht, die Rassen oder gar Züchter

gegeneinander auszuspielen. Es wäre aber genauso falsch, diese Rassen über einen Kamm zu scheren. Dazu sind sie bei aller Gemeinsamkeit doch zu grundverschieden.



Das kann als ideal angesehen werden:  
10-geschwingt und volle Daumen.



Thüringer Schildtauben,  
rot.



Süddeutsche Schildtauben,  
blau.

## Schildtaubenzeichnung als Knackpunkt

Das verbindende Element aller Rassen ist die Schildtaubenzeichnung. Die Standardvorgaben sind traditionell ungeheuer eng. Das heißt, dass beidseitig 8-10 Handschwinge weiß sein müssen. Dazu darf maximal eine Daumenfeder weiß sein. Alles andere stellt einen groben Fehler dar und führt deshalb zur Note „b – befriedigend“.

Das wäre alles gar kein Problem, wenn die Basis der einzelnen Rassen auch nur ansatzweise noch mit früheren Zeiten vergleichbar wäre. Das ist aber bei weitem nicht der Fall. Vor allem auf Orts- und Kreisverbandsausstellungen ist die Verbreitung der Schildtaubenrassen ungeheuer zurückgegangen und die Züchterschaft ist meist eher älter als bei vergleichbaren Rassen. Die Ursache dazu liegt mit größter Wahrscheinlichkeit nah: Das Problem stellt nämlich die Schildtaubenzeichnung an sich dar beziehungsweise die fehlende Konstanz in der Vererbung. Die Anzahl an Nachzuchtieren, die auch ausstellungsfähig ist, ist in der Regel ungeheuer gering. Ob zum Beispiel die Schwungung und die Daumenfarbe stimmen, lässt sich züchterisch

nicht beeinflussen. Es ist völlig egal, ob die Elterntiere gut oder schlecht geschwingt sind. Die gut gezeichneten Jungtiere sind weder bei den einen noch bei den anderen häufiger. Auch eine Konstanz über einzelnen Bruten hinweg, gibt es nicht. Von einem Zeitraum über Jahre ganz zu schweigen. Das heißt, dass in einem Jahr ein erstklassiges Jungtier fallen kann und in den Folgejahren nur noch nicht ausstellungsfähige Nachzucht. Für die erfolgreichen Züchter, die regelmäßig mehr als 3 – 4 Jungtiere ausstellen, bedeutet das, dass die Anzahl der Paare in der Regel recht hoch ist. Und genau daran liegt die Problematik: Die älteren Züchter mit 4 – 6 Paaren be-

kommen kaum einmal mehr als 3 – 4 Jungtiere zusammen, die ausstellungsfähig sind. Für Zucht- und Leistungspreise, selbst auf kleinsten Ausstellungen, haben sie in der Regel keine Chance. Die Folgen sind, dass junge Züchter kaum zu diesen Rassen stoßen und den leichteren Weg über einfarbige oder konstanter vererbende Rassen gehen. Um es noch einmal festzulegen: Trotz beachtlichem Alter lässt sich die Zeichnung nicht konstant züchten und oft einmal vorgebrachte Vergleiche zum Beispiel mit der Schwungung bei Luchstauben passen nicht. Von der Daumenfarbe ganz zu schweigen.

Ob es vor diesem Hintergrund im Jahre 2024 noch sinnvoll erscheint zwischen der Note „v“ und „b“, also der Farbe einer einzelnen Daumenfeder zu unterscheiden, ist auch vor dem Hintergrund der Tierschutzdiskussion zumindest äußerst fragwür-



1,0 Fränkische Samtschildtauben, schwarz.



*Thüringer Schildtauben,  
blau mit weißen Binden.*

dig. Die ebenfalls zu den Farbentauben zählenden Böhmentauben haben es eigentlich vorgemacht, wie es gehen kann. Hier hat die Erweiterung im Hinblick auf die Daumenfarbe zu einem deutlichen Anstieg der ausstellungsfähigen Tiere geführt. Auch bei den Mövchentauben, bei denen



*Sächsische Schildtauben, doppelkuppig,  
rot mit weißen Binden.*

es ja mehrere Rassen mit schildiger Zeichnung gibt, sind hier im Hinblick auf die Schwingung äußerst großzügig. Nun kann man ins Feld führen, dass hier die Schwerpunkte anders liegen, was auch stimmt. Das aber als Totschlagargument bei schildigen Farbentauben anzuführen, passt dennoch nicht. Noch dazu, da es sich eben durch Zucht nicht beeinflussen lässt.

Noch ein paar Worte zur Schwingung. Eine Schildrundung am Abschluss ist natürlich besonders hübsch und bei standardkonformer Schwingung in der Regel auch kein Problem. Wenn ein 8-geschwichtiges Tier spießt, muss man es im Wunschbereich formulieren. Bei 11 weißen Schwingen ist das kein Problem. Deshalb ist es eigentlich unverständlich, dass traditionell die 11. weiße Schwinge nicht erlaubt ist. Wahrscheinlich liegt der Grund im Übergang von den Hand- zu den Armschwingen, der dazu geführt hat.

## Randfarbe

In früheren Zeiten war die Augenrandfarbe ein Unterscheidungsmerkmal der glattköpfigen Schildtauben: Bei den Thüringer Schildtauben war es ein grober Fehler und bei den Fränkischen Samtschildern ein Muss. In der Zwischenzeit hat sich das geändert. Bei den Thüringer Schildtauben ist heute der feine, rote Augenrand All-gemeingut und Forderung zumindest bei den Lackfarbenschlägen schwarz, rot und gelb. Bei den anderen Farbenschlägen wird er fleischfarbig bis rot gefordert, wobei rot angestrebt wird. Hier haben sich die Thüringer Schildtaubenzüchter an der Standardformulierung der Süddeutschen Schildtauben orientiert, die als erste diese Differenzierung in den Standard gebracht haben.

Sächsische Schildtauben sind hier weniger ausführlich – fleischfarbig bis rot wird er hier gefordert. Keine Frage, ein rötlicher Rand steht auch ihnen gut zu Gesicht. Die zusätzlichen Standardforderungen lassen aber eine stärkere Konzentration auf dieses Merkmal nicht zu. Das bedeutet, dass die meisten Sächsischen Schildtauben einen fleischfarbenen (mehr oder weniger hellen) Augenrand haben.

Eine Ausnahme bezüglich der Augenrandfarbe macht das Fränkische Samtschild. Hier wird er doppelt und feurig rot gefordert, und zwar ohne Ausnahme des Farbenschlages. Der Fachbegriff „Feuer“ für die Augenrandfarbe ist im Grund fast auf jeder Bewertungskarte zwingend. Aufpassen muss man allerdings, dass der Augenrand rot und nicht pflaumenblau ist, wie man es früher gerne sah. Grundsätzlich noch ein paar Worte zur Randfarbe bei fahlen Farbenschlägen. Es steht außer Frage, dass die Randfarbe und eventuell das Vorhandensein von Schmalzkielen die Farbe negativ beeinflusst. Deshalb zeigen die wenigsten Schildtauberrassen bei den Fahlfarbenschlägen Schmalzkielen – ausgenommen die Fränkischen Samtschilder, bei denen Schmalzkielen ein Hauptrassemerkmal sind. Sie sorgen dafür, dass der Augenrand immer in leuchtendem Rot strahlt. Eine Alternative kann ein roter Augenrand sein, der im „Ruhezustand“ gepudert ist. Für die Ausstellung gereinigt, erscheint er rot. Diese Ausprägung ist auch bei Fahlfarbenschlägen möglich ohne die Farbe zu beeinflussen. Der Zuchtstand bei ein-



*Süddeutsche Schildtauben,  
blaufahl-gehämmert.*



*Süddeutsche Schildtauben,  
blaufahl.*

zelenen Rassen und Farbschlägen ist aber noch nicht soweit, dass man ihn leider noch nicht fordern kann.

## **Farbentauben-Typ**

Nahezu alle Schildtaubenrassen sollen den kräftigen Feldtaubentyp verkörpern, ohne dass dieser genauer beschrieben wird. Das war über Jahrzehnte eigentlich auch kein Problem. Es handelte sich um klassische Farbentauben und um deren Figur machte man sich keine großen Gedanken. Sie entsprachen mehr oder weniger einer „normalen“ Taubenfigur. Das bedeutete weder eine zu kurze noch zu lange Hinterpartie, eine weder zu volle noch zu flache Brustpartie, einen weder zu hohen noch zu flachen Körper, eine zu schmale noch zu dicke Halspartie usw. Kurzum, eine „normale“ Taubenform. Nun tendieren wir in Deutschland nur allzu gerne dazu, alles kompakt und „rund“ zu machen. Von diesem Trend sind auch die Schildtauben – zugegeben nicht alle Rassen – in gewisser Weise nicht verschont geblieben. Die Züchter haben Einkreuzungen vorgenommen und die Ergebnisse sieht man bedauerlicherweise immer mehr. Die Tauben sind deutlich kürzer als noch vor Jahren und zeigen deshalb ein kürzeres Brustbein mit deutlich mehr Wölbung, sie zeigen viel mehr Brustausrundung, die Körperverjüngung ist wesentlich stärker

ausgeprägt, der Schwanzansatz zeigt eine deutliche Verjüngung (im Extremfall fast auf eine Feder), der Hals zeigt eine für Farbentauben untypische Verjüngung (er sitzt nicht vorne, sondern leicht zurückgesetzt), „puscheliges“ Schenkelgefieder,

ein viel höheres Flügelschild, ein loses Brustgefieder und manchmal sogar schon ein leicht aufgestelltes Schildgefieder. Gerade die beiden letzten Merkmale sind die Folgen des kürzeren Körpers. Das lässt sich über alle Taubenrassen hinweg beobach-



*Fränkische Samtschildtauben, rot.*



Sächsische Schildtauben,  
rot mit weißen Binden.



Sächsische Schildtauben,  
doppelkuppig, schwarz mit  
weißen Binden.

ten und ist auch mit viel gutem Willen nicht wegzudiskutieren. Ein weiteres Merkmal, das auftritt, wenn das Gefieder sich sträubt, ist ein zu kurzes und zu hohes Flügelschild. Ja, auch das gibt es bei Schildtaubenrassen. Wenn die Schildausprägung zur Kreisform tendiert und die gewünschte Eiform (mit dem breiten Ende im vorderen Bereich) zu stark verlassen wird. Das hört sich alles ziemlich negativ an. Soll es aber nicht! Schließlich gibt es Jahr für Jahr jede Menge Schildtauben in allen Rassen, die dem Ideal in der Schildausprägung entsprechen. Man sollte nur die Augen offen-

lassen und rechtzeitig entgegensteuern. Auffallend ist für Kenner, dass gerade bei den vermeintlich seltenen Farbschlägen man heute sehr oft ganz feine Typen und Figuren sieht, da sich bei ihnen durch Einkreuzungen nichts erreichen lässt. Bezüglich der Standhöhe erscheinen die Sächsischen Schildtauben durch die reiche Schenkel- und Fußbefiederung tiefer, als sie in Wirklichkeit sind. Bei allen anderen gibt es keine Auffälligkeiten.

## Die Kopfformen

Je nach Rasse ist die Kopfform unterschiedlich gewünscht. Am sinnvollsten erscheint hier die entsprechenden Standardpassagen mit Stoff zu unterfüttern.

**Thüringer Schildtaube:** länglich, gut gerundet, glatt, Stirn nicht zu schmal, gewölbt.

*Alles in allem also ein Kopfprofil ohne jegliche Extreme. Also weder zu viel, oder gar Ansatz zur vorgewölbten Stirn, noch ein ausgeprägter spitzer Kopf. Der Schwerpunkt liegt auf der länglichen Rundung.*

**Süddeutsche Schildtaube:** Ziemlich breit, mit gewölbter Stirn und freistehender, hochsitzender Rundhaube, die in Rosetten ausläuft.

*Die Züchter achten vor allem auf die Haube, sodass die eigentliche Kopf-*

*form so gar nicht so ins Auge springt. Der Oberkopf ist bei einer gehaubten Taube immer relativ flach. Nur so kommt die Haube zur Geltung. Die Stirn ist auch bei den Süddeutschen weder zu stark oder gar vorgewölbt ausgeprägt. Bedingt durch die Haube ist der Hals vor allem am Hinterhals wesentlich voller, auf eine ausreichende Kehlung ist zu achten.*

**Sächsische Schildtaube:** Länglich gewölbt, Stirn mäßig hoch; glatt, mit Rundhaube oder doppelkuppig. Haube freistehend, breit, dicht, in Rosetten auslaufend, Schnabelnelke möglichst groß, Unterbau erforderlich, um die Sichtfreiheit zu gewähren. *Die Kopfpunkte bei den Sächsischen Schildtauben ist am variantenreichsten. Sie zeigen auch die zartesten Köpfe. Die Glattköpfigen sind nicht mit den Thüringern, die Gehaubten sind in*



Thüringer Schildtauben, blau.



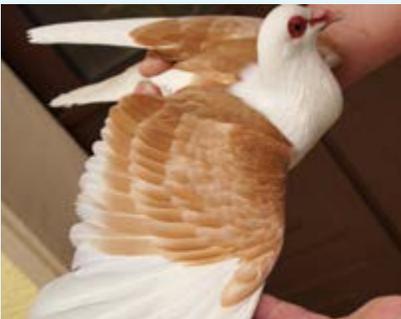
Süddeutsche Schildtauben, hellblau mit  
weißen Binden.



Schmalzkiele zeigen sich an den Flanken der Taube.



Echte Schmalzkiele brauchen eine gelbe Farbe.



Schmalzkiele lassen die Hämmerung bei weicherer Feder wie diesem gelbfahl-gehämmerten Fränkischen Samtschild immer etwas verwaschen erscheinen.



Täuberfarbe einer rotfahlen Schildtaube ohne Schmalzkiele.



Täuberfarbe einer rotfahlen Schildtaube mit Schmalzkiele.

der Haubenfülle nicht mit den Süddeutschen und die Doppelkuppigen nicht mit entsprechenden Trommeltaubenrassen zu vergleichen. Es ist alles etwas zarter, feiner.

**Fränkische Samtschildtaube:** Gut gewölbt, abgerundet, glatt. Bei den Samtschildern wirkt der Kopf durch den Augenrand und den Blutschnabel außergewöhnlich. Die Kopfform an sich soll gerundet sein, also ohne zu flachen Scheitel und auch nicht mit ausgebautem Hinterkopf. Der Schwerpunkt liegt auf einer gleichmäßigen Rundung.

## Schmalzkiele, ja oder nein?

Es wird wohl keinen Preisrichter und Züchter geben, der Schmalzkiele bei einer Schildtaube straft – zumindest bei den Lackfarbenschlägen – auch wenn es im Standard nicht explizit beschrieben ist. Wie bereits erwähnt sind sie bei den blauen und fahlen Farbenschlägen jedoch nicht gewünscht, da sie die Farbe negativ beeinträchtigen.

Bei den Fränkischen Samtschildern sind sie bei allen Farbenschlägen ein Haupttrassemerkmal und unverzichtbar. Neben einer lackreichen Farbe mit dem typischen samtigen Glanz haben sie aber auch noch weitere Begleiterscheinungen, die man eher nicht so gerne hat. Am markantesten ist die schmälere Feder, die damit einhergeht. Vor allem bei Tauben mit Haube ist deshalb darauf zu achten, dass die Feder nicht zu schmal und damit voluminös wird. Die schmälere Feder kann aber auch zu einer wenig dichten Schwanzmitte sorgen. Sie sind weniger dicht miteinander „verwoben“.

## Farbenschläge

Die Anzahl an Farbenschlägen ist bei allen Schildtaubenrassen sehr groß. Traditionell sind die Lackfarbenschläge schwarz, rot und gelb besonders häufig. Mit Ausnahme der Sächsischen Schildtauben ist bei diesen Farbenschlägen ein durchgefärbter Unterflügel gefordert. Das heißt, dass bei Betrachtung des Unterflügels der Oberarm satt und der Rest gleichmäßig gefärbt ist.

Die blauen Farbenschläge sollen eine gleichmäßige und helle Farbe zeigen. Die Täubin immer die Nuance dunkler. Die Fahlen zart und rein in der Farbe.

Dazu kommen viele Farbenschläge mit weißen Binden und Weißgeschuppte. Bei den Süddeutschen Schildtauben sogar mit dem Opalfaktor als Hellblaue. Dieser ist auch bei den „blau-weißbindigen“ Fränkischen Samtschildern vorhanden, ist aber dort nicht anerkannt. Mit der Wiedervereinigung wurde zudem der frühere Farbenschlag „marmoriert“ aufgeklärt, sodass es nun auch Farbenschläge mit rosafarbener Schuppung und bronzefarbener Hämmerung gibt. Zwischenzeitlich auch in bindiger Variante und als jüngste Farbenschläge in verdünnter Form mit Sulfurbinden oder -schuppung. Bei den Thüringer Schildtauben gibt es außerdem Hellgrau-Dunkelgesäumte.

## Zusammenfassung

Obwohl alles Farbentauben-Schildtauben sind, sind die Anforderungen teilweise recht unterschiedlich. Jede Rasse hat ihre Feinheiten und man kommt nicht umhin, sich immer wieder in die jeweilige Rasse und den Erzüchtungsgedanken hineinzusetzen.

Gerade Preisrichter, die mit Farbentauben sonst weniger zu tun haben, möchte ich nochmals an die vorhandenen Zuchtschwierigkeiten erinnern, die diese Rassen haben. Man muss sich immer vor Augen führen, dass von 10 Jungtieren vielleicht zwei bis drei aufgrund der Schwingung für die Ausstellung in Betracht kommen. Alles was mehr ist, ist super! Da sind dann aber die weiteren Merkmale wie Figur, Farbe, Binden, Hämmerung, Haube, Rand, Latschen, Nelke usw. noch gar nicht berücksichtigt. Es ist also große Kunst, Schildtauben bei Ausstellungen zu präsentieren.



Fränkische Samtschildtauben, schwarz.



0,1 jung Arabische Trommeltauben, weiß, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Der weiße Farbschlag erfordert eine kompromisslose Bewertung im Hinblick auf die Spitzentiere.



1,0 jung Arabische Trommeltauben, rauchblau mit schwarzen Binden, v97 B, Lipsia-Schau 2023. Rauchblaue haben einen hellen Schnabel und eine wolkige dunkelblaue Grundfarbe.



0,1 jung Arabische Trommeltauben, dominantgelb-gescheckt, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Wichtige Qualitätsmerkmale: Das rundum eingebaute Flügelschild und das längliche Kopfprofil.

# ARABISCHE TROMMELTAUBEN IN DER BEWERTUNG

## Ein Bericht von Preisrichter Sebastian Zumholte

**D**ie Arabische Trommeltaube ist eine Rasse im Aufwind. Sowohl die Mitgliederzahlen als auch die Zahlen der ausgestellten Tiere entwickeln sich in den letzten Jahren äußerst erfreulich und die Verbreitung dieser kleinen Taubenrasse nimmt kontinuierlich zu. Das verwundert nicht wenige, denn auf den ersten Blick hat diese kleine Taube mit einer kompakten Feldtaubengestalt nur wenige Besonderheiten zu bieten und steht damit in Konkurrenz zu vielen anderen Rassen ähnlichen Formats. Schaut man genauer hin, dann steckt eines der Erfolgsgeheimnisse ganz sicher darin, dass diese kleine Taube ihre Einzigartigkeiten sehr liebevoll erhält. Dazu zählt natür-

lich die Trommelstimme, die sich von den anderen Trommeltauben in Ton und Melodie deutlich unterscheidet sowie das zutrauliche und menschenbezogene Wesen. Letzteres zieht so manchen etablierten, aber auch viele Jungzüchterinnen und Jungzüchter in seinen Bann und so ist die Arabische Trommeltaube auch zu einer „Anfängerrasse“ geworden – in unseren Augen eine Auszeichnung, zu der wir uns nur zu gerne bekennen. All diese Entwicklungen tragen dazu bei, dass es sich auch für den engagierten Preisrichter lohnt, sich über diese kleinen Tauben zu informieren, denn die „Kontaktwahrscheinlichkeit“ auf Orts-, Kreis- und Landesebene wächst mit jedem neu gewonnenen

Züchter und deshalb wollen wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, ein paar wertvolle Hinweise für die Bewertung zu geben.

Zuerst einmal ist es uns wichtig und folgerichtig, das Wesen und die Trommelstimme der Arabischen Trommeltauben zu erhalten. Dazu führen wir im Sonderverein alljährlich Trommelwettbewerbe durch. In der Bewertung geht man richtig an eine Arabische Trommeltaube heran, wenn man diese Eigenschaften vor allem positiv hervorhebt und bei Gleichwertigkeit solche Tiere bevorzugt, die zutraulich, menschenbezogen und leicht zum Trommeln zu animieren sind. Verhält sich die Taube scheu oder sogar aggressiv im Käfig, ist das Tier hingegen

abzustrafen. Vor allem das Hochsteigen im geschlossenen Käfig ist etwas, das wir nicht sehen wollen und etwas, dem der Züchter häufig schon durch eine gute Käfiggewöhnung, die bei der Arabischen Trommeltaube zur Schauvorbereitung gehört und mit der Gewöhnung von Kropftauben zu vergleichen ist, vorbeugen kann. Wer einmal auf einer Sonderschau an den Käfigen vorbeigeht, der wird bei den Arabischen Trommeltauben vor allem in der Spitze sehr zutrauliche Tiere finden. Dass dann vielleicht einmal das letzte bisschen Stabilität in der Flügellage fehlt oder das Halsgefieder ein bisschen polstert, nehmen wir nötigenfalls in Kauf. „Zu zahm für eine Bewertung“ wäre also bei uns keine Aussage über die Qualität einer Taube, sondern über die Fähigkeiten eines Preisrichters. Gerade im Hinblick auf

die Konkurrenz, in der unsere Tauben zu Rassen ähnlichen Formats stehen, ist die Erhaltung dieser Zutraulichkeit oberste Pflicht. Weitere sehr wesentliche Schwerpunkte der Bewertung liegen auf den Figur- und Kopfmerkmalen. Die Arabische Trommeltaube hat sich mit einer Standardänderung 2009 von den „Lachtaubentypen“ losgesagt und hin zu einer kompakteren, von den Züchtern als „puppig“ bezeichneten Taube bewegt. In der Bewertungspraxis sind also eine ausgerundete Brust und ein nicht zu langer Körper entscheidend. Die Brust soll das nach Möglichkeit gut gerundete und breite Flügelschild an jeder Stelle etwa einen Zentimeter umrahmen. Gerade im Hinblick auf eine wenig ausgerundete Unterbrust ist hier nicht selten ein Angriffspunkt zu finden. Eine Übertreibung ist

jedoch auch nicht wünschenswert, die Brust muss also eher gleichmäßig gerundet sein, als dass sie in irgendeiner Form stark hervortritt (das wäre des Guten zuviel). Auch die Kopfpunkte bieten häufig Ansatzpunkte für Wünsche. Hier wünschen wir uns ein länglich gerundetes Kopfprofil, das nicht rund sein soll. Dieses erreicht man dadurch, dass die Scheitelhöhe im Vergleich zu Vorkopflänge und Hinterkopflänge reduziert ist. Im Ideal befindet sich das Auge in der Mitte zwischen Vorkopf und Hinterkopf. Ein solcher Kopf wirkt in der Hand immer etwas flacher und keinesfalls rund, denn dann zieht die Taube das Gefieder an. Auch hier sollte jedoch noch eine gleichmäßige Rundung erkennbar sein. Zum Kopf gehört ebenfalls ein deutlicher Schnabel-Stirnwinkel, aber keinesfalls eine hohe Stirn. Vielmehr

## Zuchtschwerpunkte der Arabischen Trommeltauben

### Deutlicher Stirnwinkel

(der Stirnwinkel sollte am Schnabelansatz deutlich sein, dann jedoch geht das Kopfprofil in die Oberkopfrundung über)

### Vom Käfig aus deutlich erkennbare Kehlwamme

(Der Satz „Je mehr Wamme, desto besser“ gilt jedoch nicht mehr!)

### Ausreichende Stirnbreite am Schnabelansatz (in der Aufsicht auf den Kopf)

(Auch in der Aufsicht soll die Stirn am Schnabelansatz deutlich abgesetzt sein, ohne dass jedoch der Kopf insgesamt sehr breit erscheint (Augen müssen gut sichtbar sein))

### Hals und Läufe sind mittellang

### Breite, tiefe Brust und ein breites, gerundetes Flügelschild

(in der Profilsicht muss der Flügelbug an jeder Stelle mindestens einen Zentimeter vom Körper umgeben sein)

### Vollendete Oberkopfrundung

(das Kopfprofil ist auch in der Hand noch länglich gerundet)

### ZUTRAULICHES WESEN

(zahme Tiere sind zu bevorzugen, sehr scheue Tiere sind abzustrafen)

### TROMMELSTIMME

(Tiere, die trommeln und sich dazu animieren lassen, sind zu bevorzugen!)

### Auge in der Mitte zwischen Vor- und Hinterkopf (Symmetrie)

(das Auge ist in der Mitte von Vor- und Hinterkopf, die Scheitelhöhe ist jedoch deutlich geringer als die Vor- und Hinterkopflänge (=längliches Kopfprofil))

### Ausreichend Kopflänge

(das Kopfprofil ist länglich gerundet und nicht rund!)

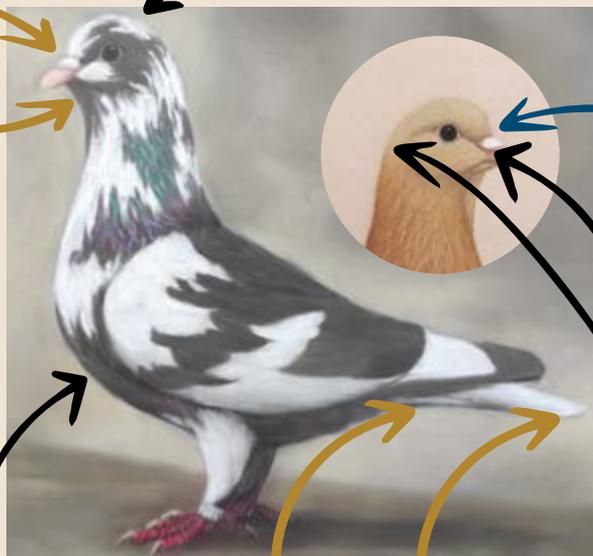
### Glattes Gefieder

(insbesondere Halsgefieder)

### Fast waagerechte Haltung

(leicht abfallende Rückenlinie, waagerechte Flügelbuglinie)

Kurze bzw. knapp mittellange, aber keinesfalls lange Hinterpartie



## Erklärung:

**Schwarz** Stark qualifizierende Merkmale (= entscheiden im hohen Maße über die Vergabe von höheren Noten und Höchstnoten) (Kategorie II)

**Blau** Qualifizierende Merkmale bei insgesamt starken Kollektionen (starken Farbenschlägen) (Kategorie III)

**Gold** Stark disqualifizierende Merkmale (=entscheiden im hohen Maße über den Verbleib bei einer niedrigeren Bewertungsnote bzw. über das Nichterreichen des sg-Bereichs)(Kategorie I)

*1,0 jung Arabische Trommeltauben, schwarz-gescheckt, hv96 LK, Lipsia-Schau 2023. Bei den Fleckenschecken hat jede Taube ein einzigartiges Farbbild. Eine abwechselnde Farbe der Schwanz- und Schwungfedern wird hier nicht verlangt.*



geht der Stirnanstieg fast sofort in die Rundung des Kopfes über. Dies lässt sich nicht nur auf das Profil, sondern auch in der Draufsicht bei zuchtstarken Farbschlägen beziehen. Auch hier wünschen wir uns Kopfschubstanz am Schnabelansatz, die ebenfalls rechts und links des Schnabels einen Winkel entstehen lässt, ohne dass der Kopf jedoch besonders breit sein soll. Als Faustregel gilt hier, dass die Augen von vorne und von oben aus allen Winkeln gut erkennbar sein sollen, auch bei Alttieren. Die Kehlwamme war lange Zeit das „rassedefinierende“ Merkmal der Arabischen Trommeltaube. Diese Zeiten sind vorbei. Eine Arabische Trommeltaube sollte eine deutliche Kehlwamme im Käfig zeigen (nicht erst in der Handbewertung), sonst kann sie die Note „sg“ nicht

mehr bekommen. Es gilt jedoch nicht, dass es möglichst viel Wamme sein soll, sodass eine solche Bewertung der Vergangenheit angehören sollte. Sehr wichtig in der Bewertung ist auch die Körperhaltung. Hier gehört alles auf der Karte vermerkt, was sich nicht als fast-waagerecht beschreiben lässt. Bei einer aufgerichteten Körperhaltung führt zudem an der Formulierung eines Mangels kein Weg vorbei, steht die Taube etwas zu waagerecht, kann man es noch bei einem Wunsch belassen, denn häufig tariert sich eine solche Haltung über den Schauverlauf noch etwas aus. Zusätzlich sollte an dieser Stelle darauf geachtet werden, dass eine Arabische Trommeltaube weder zu hoch noch zu tief steht. Ein bisschen Oberlauf muss man schon sehen können, ist hier die Maßgabe.

Bei der Arabischen Trommeltaube steht die Farbe an letzter Stelle im Standard. Entsprechend ist hier das Feld für Zugeständnisse. Auf das letzte bisschen Farbintensität, Gleichmäßigkeit oder Klarheit in den Zeichnungsanlagen schauen wir nicht. Auch unsere Schecken sollten als Fleckenschecken nur im Ideal eine flächige Verteilung farbiger und weißer Federflure von 50:50 aufweisen. In der Bewertungspraxis tragen wir der großen Varianz in diesen Farbschlägen dadurch Rechnung, dass wir auch eine Verteilung von 30:70 bzw. 70:30 bei guter Verteilung wunschlos durchgehen lassen. Auch kommt es uns nicht auf verschiedenfarbige Schwingen oder Schwanzfedern an. Eine schöne Farbe ist sicherlich bei allen Farbschlägen eine Zierde und darf positiv erwähnt werden, aber nur bei absoluten Abwechslern findet sich hier Raum für vernichtende Kritik. Etwas anders verhält es sich bei der Schnabelfarbe: Hier ist bei fast allen Farbschlägen ein hellhornfarbiger Schnabel das Maß aller Dinge, lediglich bei Rotfahl mit Binden und Rotfahl-Gehämmert ist noch ein dunkelhornfarbiger Schnabel erlaubt. Ein wichtiges Zugeständnis ist bei allen dunkelfarbigen Arabischen Trommeltauben jedoch ein Schnabelstipp. Dieser kann ruhig etwas größer sein und auch über eine leichte Pigmentierung der Unterschnabelspitze sehen wir hinweg, denn gerade in diesem Merkmal würden sich bei großer Strenge sehr viele potenziell hochwertige Arabische Trommeltauben disqualifizieren, die wir gerne auf den Ausstellungen sehen wollen. Nur, wenn die Pigmentierung bis in die Schnabelwarzen geht, sodass kein



*1,0 jung Arabische Trommeltauben, gelb-Atlasfarbig, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Gelb-Atlasfarbig kommt nur bei Arabischen Trommeltauben vor. Ein toller Täuber!*



*1,0 jung Arabische Trommeltauben, dunkelfarbig, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Der Farbkontrast bewirkt, dass die Augenränder bei dunklen Farbschlägen immer größer wirken, als sie es sind.*



*1,0 jung Arabische Trommeltauben, dominantgelb, v97 BM, Lipsia-Schau 2023. Auf dem Foto zeigt dieser sehr schöne Täuber noch etwas zu wenig Brusttiefe.*



0,1 jung Arabische Trommeltauben, gelbfahl-gehämmert, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Eine sehr schöne Taube, die sich jedoch auf dem Foto in der Haltung noch zu abfallend präsentiert.



0,1 jung Arabische Trommeltauben, gelbfahl mit Binden. v97 SVG, Lipsia-Schau 2023. Eine wunderbare Taube im besten Moment fotografiert: Haltung, Figur und Kopfprofil sind mustergültig!

heller Schnabelring am Schnabelansatz mehr erkennbar ist, schreiben wir dies als Kritik auf die Karte – je nachdem, ob sogar ein dunkler Schnabel vorliegt, auch empfindlich in den Mangelbereich. Wichtig ist dabei noch zu bemerken, dass durch diesen grundsätzlichen Wunsch nach einem hellen Schnabel der Smoky-Faktor erforderlich und in der Rasse weit verbreitet ist. Dieser wirkt sich jedoch nicht nur auf die Schnabelfarbe aus, sondern führt auch dazu, dass Zeichnungsanlagen etwas weniger scharf abgegrenzt sind und die Grundfarbe etwas wolkig sein kann. In diesem Punkt sind beispielsweise die rauchblauen Arabischen Trommeltauben absolut nicht mit den blauen anderer Taubenrassen zu vergleichen. Arabische Trommeltauben zu züchten, kann unglaublichen Spaß machen. In einem

kleinen Gartenschlag lassen sich ohne Weiteres 4-6 Paare halten, was für die meisten Farbenschläge eine ausreichende Zuchtbasis ist, auch für eine internationale Spitzenzucht. Die Tiere bringen sofort Leben in den Garten, denn sie sind immer aktiv, ohne scheu zu sein und es gibt nichts Schöneres, als die Tauben mit einem Kaffee in der Hand zu betrachten und sich an zahlreichen Jungtauben zu erfreuen. Eine solche Taubenrasse soll die Arabische Trommeltaube sein – eine Taubenrasse für jeden! Das erfordert jedoch auf der anderen Seite verantwortungsvolle Preisrichter bis auf die Ebene der Ortsschau. Nicht jede weiße Taube kann als Arabische Trommeltaube ausgestellt werden und nicht in jedem Taubenschlag finden sich Arabische Trommeltauben, die das verkörpern, was die Taubenrasse heute auszeich-

net. Deshalb wünschen wir uns von einem Preisrichter Wertschätzung für unsere wunderbaren Tauben, was in manchen Fällen aber auch eine konsequent harte Bewertung bedeuten kann. Wir vom Sonderverein stehen danach gerne mit Rat, Tat, Zuchttieren und auch mit Information zur Seite. So können Sie etwa über den nebenstehenden QR-Code unseren YouTube-Kanal erreichen, in dem Sie einen Rundgang durch die letzte Hauptsonderschau und die Siegerringpräsentation 2023 als Video finden. Auch sei jedem Interessierten abschließend die Homepage des Sondervereins ans Herz gelegt, auf der sich Informationen und Kontakte finden lassen:  
<https://sv-arabische-trommeltauben.jimdofree.com>



0,1 jung Arabische Trommeltauben, rotfahl mit Binden, v97 LB, Lipsia-Schau 2023. Die rotfahlen dürfen einzig (noch!) einen dunkelhornfarbigen Schnabel haben.



1,0 jung Arabische Trommeltauben, Rauchblau-Gescheckt, v97 EB, Lipsia-Schau 2023. Kompromisse in der Farbe bei sonst sehr guten Tauben sind jederzeit möglich.



1,0 jung Arabische Trommeltauben, Dominantrot-Gescheckt, hv96 SVG, Lipsia-Schau 2023. Eine der ersten anerkannte Farben – heute eine Seltenheit.

# BEWERTUNGS- GRUNDLAGEN ZUR FRÄNKISCHEN TROMMELTAUBE

Ein Bericht von Preisrichter  
Thomas Resch



0,1 Fränkische Trommel-  
tauben, Weiß, v97 BJM,  
LIPSIA-Schau Leipzig  
2022.

FOTO: © RUDI PROLL

**E**s gibt die Fränkische Trommeltaube in 38 Farbschlägen mit der Ringgröße 8. Sie gehört zur Gattung der Trommeltauben und ist somit der Gruppe I zugeteilt.

Den ersten Eindruck nach sollte sie eine kräftige Figur zeigen, in der Brust breit und gut gerundet. Der Schwanz mit breiten Federn sollte mit dem Rücken sanft abfallen. Mann sollte aber auch darauf achten, dass Tiere nicht plump, übermäßig groß und zu lang sind. Solche Tiere zeigen meist eine schlechte bis keine Rückendeckung, was es dann bei der Bewertung abzustrafen gilt.

Ein kräftiger kurzer **Hals**, sowie eine abfallende Haltung runden den ersten Gesamteindruck ab.

Bei der Haltung ist besonders darauf zu achten, dass Tiere mit überzogener Schwanzhaltung oder einer waagerechten Haltung ebenfalls kein SG mehr erlangen können.

Die Läufe ziemlich kurz und die Schenkel möglichst nicht sichtbar,

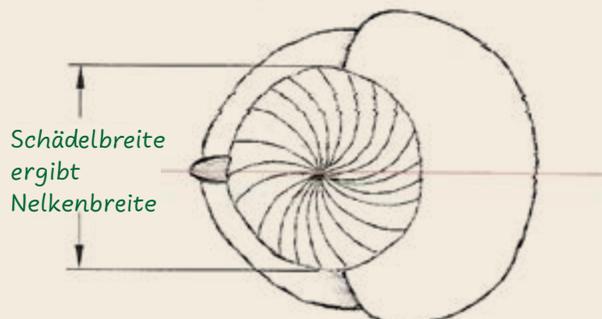
## Kopfpunkte



Breit, flach und  
fest in der Feder.



Die Sichtfreiheit muss  
gewährleistet sein.



Schädelbreite  
ergibt  
Nelkenbreite

Die Kopfpunkte sollten  
symmetrisch aufgebaut werden.

# Der Standard gibt die Richtung der Bewertung vor:

1. Gesamteindruck
2. Form, Stand und Haltung
3. Haube und Nelke
4. Farbe und Zeichnung

## Nelke:

federreich, ovale Form, möglichst allseitig geschlossen, vorne auf dem Schnabel aufliegend, die Warze gut bedeckend; Unterbau erforderlich um die Sichtfreiheit zu gewähren.

## Haube:

federreich, breit, aufrecht stehend, ohne Lücke, seitlich ohne Rosetten auslaufend, auch die hinteren Haubenfedern gut geschlossen, Kimme angestrebt, die vorderen Haubenfederndurch Scheitelfedern aufrecht stehend gehalten.

## Kimme:

Einschnitt zwischen den nach oben gerichteten Haubenfedern und abwärts gerichteten Hinterhalsfedern

## Kopf:

kräftig, breit mit ziemlich flacher Stirn

## Rand:

unauffällig, zart und schmal

## Rücken:

breit, etwas abfallend

## Flügel:

kräftig und breit, das Schwanzende nicht ganz erreichend

## Schnabel:

nicht zu lang und zu grob

## Hals:

kurz und stark

## Gefieder:

gut entwickelt, anliegend

## Brust:

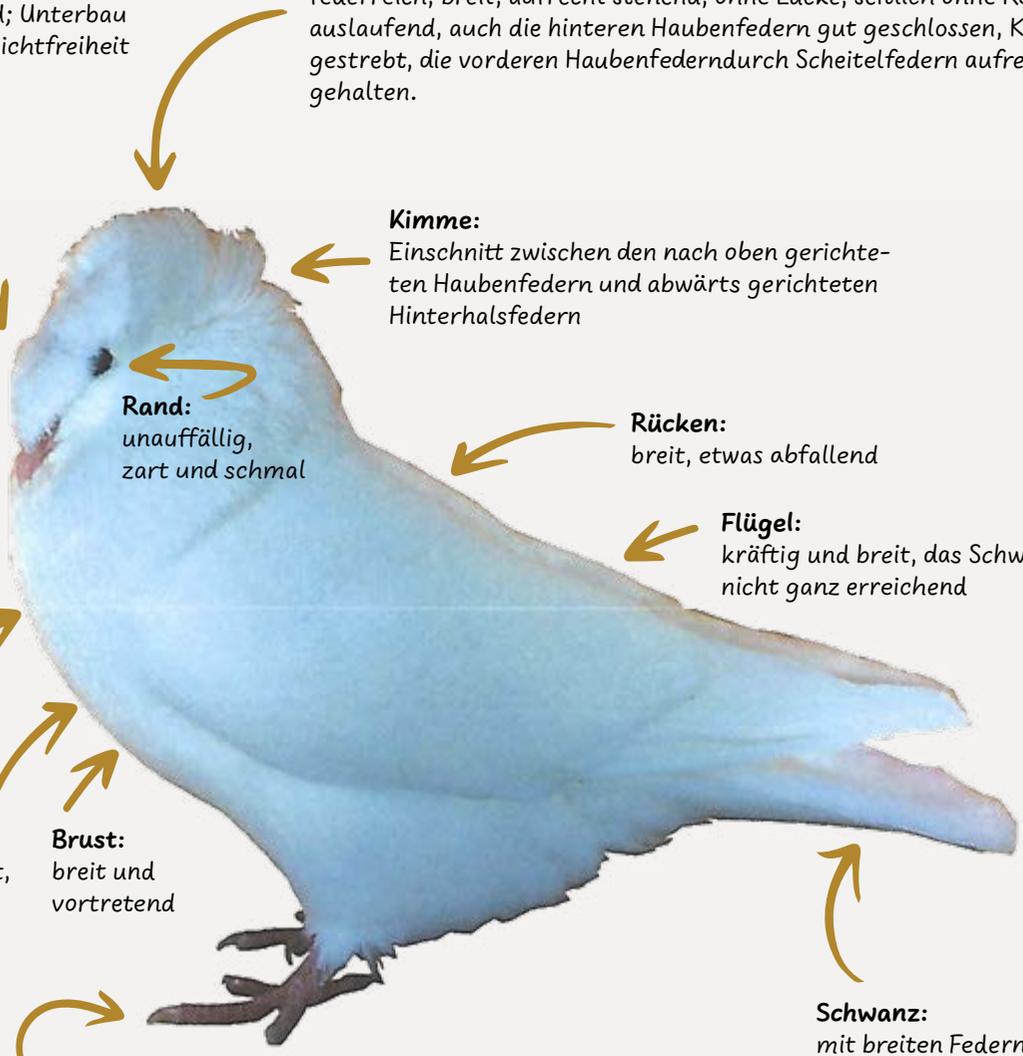
breit und vortretend

## Läufe:

ziemlich kurz, Schenkel möglichst nicht sichtbar, Läufe und Zehen unbefiedert

## Schwanz:

mit breiten Federn, Schwingen nur wenig überragend, mit dem Rücken sanft abfallend





1,0 Fränkische Trommel-  
tauben, Blau mit schwarzen  
Binden, v97 BB,  
VDT-Schau Hannover 2022.

Läufe und Zehen unbefiedert.  
Hauptaugenmerk gilt der Kopfplatte,  
diese sollte lang, breit und flach sein.

Zum **Kopfputz** gehört die Haube,  
aufrechtstehend, breit und gut gefüllt.  
Die hinteren Haubenfedern sollten gut  
geschlossen sein, eine Kimme ist an-  
gestrebt, die vorderen Haubenfedern  
durch Scheitelfedern aufrechtstehend  
gehalten, rundet dann eine feine  
Haube ab. Eine Kimme ist bei den  
meisten Farbschlägen schon sehr  
ausgeprägt und gut gefestigt.

Der **Haubenauslauf** ist aufs Auge  
beidseitig gezogen. Hierbei ist darauf  
zu achten, das dieser nicht ins Auge  
läuft und kurz vorher endet.

Zu hoher, oder niedriger **Haubensitz**  
und unterschiedliche Haubenausläufe  
sind bei den Hauptfarbschlägen unter  
Mängeln bei der Bewertung zu sehen.  
Bei den etwas selteneren Farbschlä-  
gen ist da noch Fingerspitzengefühl  
gefragt und könnte hier noch im  
Wunschbereich abgehandelt werden.  
Was aber bei allen Farbschlägen als  
Mangel zu ahnden wäre, sind Roset-



0,1 Fränkische Trommeltaube, blauschimmel, LV-Schau Thüringen 2019, hv E.

ten und Wirbelbildungen am Hauben-  
auslauf.

Nun noch die **Nelke**, diese sollte eine  
ovale Form allseitig geschlossen und  
von vorne auf den Schnabel auflie-  
gend sein. Die Warze gut bedeckend.  
Besonders hierbei ist bei der Ber-  
wertung darauf zu achten, dass der  
Unterbau der Nelke und somit eine  
uneingeschränkte Sichtfreiheit ge-  
währt ist. Sollte dies nicht der Fall  
sein, müssen diese Tiere dementspre-  
chend herab gestuft werden.

Die **Augenfarbe** bei weiß, erbsgelb,  
geganselten und gedeckten dunkel,  
bei den restlichen Farbschlägen  
orangefarbig. Im Augenrand schmal  
und zart unauffällig. Augenrandfarbe  
je nach Farbschlag wie im Standard  
beschrieben.

Der **Schnabel** mittellang mit der  
dementsprechenden Schnabelflege.  
Schnabelfarbe auch je nach Farb-  
schlag wie ebenso im Standard be-  
schrieben.

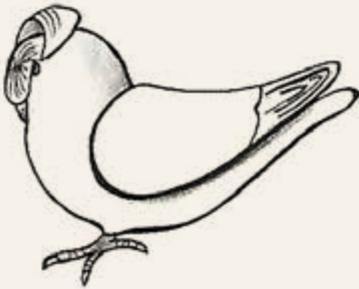
An letzter Stelle der Bewertung steht  
**Farbe und Zeichnung**, die ebenso  
ausführlich im Standard beschrieben  
ist. Aber so, laut Sonderverein nicht  
schlechte Defizite in der Form und  
Ausprägung der Kopfpunkte ausglei-  
chen kann.

Meiner Meinung nach sollte bei 100  
Jahren Fränkischer Trommeltau-  
ben auch hier zum Beispiel bei den  
Bindigen die Führung, Breite und  
Bindenlänge sowie andere Farb- und  
Zeichnungsmerkmale bei allen ande-  
ren Farbschlägen der Fränkischen  
Trommeltauben in der Bewertung mit  
einfließen, da sich sonst hier der  
Zuchtstand auch nicht weiter entwi-  
ckeln kann.

Nun noch ein Wort zur **Trommel-  
stimme**, was diese Fränkische  
Trommeltaube erst zur Trommeltaube  
macht. Bei der Bewertung wird es  
wohl selten sein, ein Tier mit dem  
Trommeln zu hören, da uns Preis-  
richtern einfach die nötige Zeit fehlt.  
Die Stimme hört sich an wie fern ge-  
schlagene Trommeln. Sollte mal beim  
Bewerten glücklicherweise doch ein  
Tier solche Laute von sich geben,  
gehört dies auf jeden Fall unter den  
Vorzügen der Bewertungskarte.

Ich hoffe, ich konnte mit meinen  
Ausführungen etwas Hilfestellung zur  
Bewertung der Fränkischen Trommel-  
tauben beitragen.

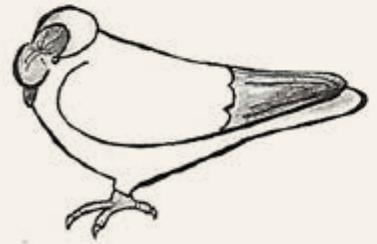
# Haltungsmerkmale bei den Fränkischen Trommeltauben



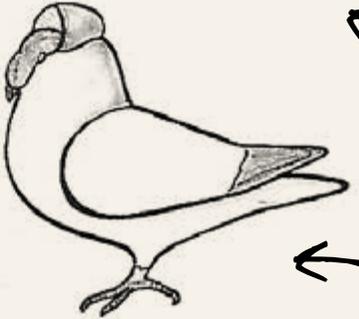
Fränkische Trommeltaube mit zu weit vorgestreckter Haltung



Fränkische Trommeltaube mit zu aufgerichteter Haltung



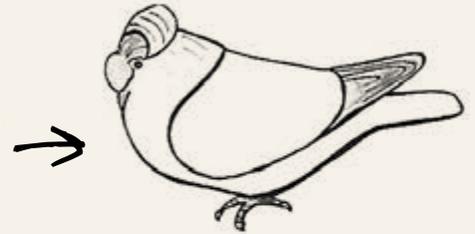
Fränkische Trommeltaube mit zu flacher Haltung und unzureichender Halslänge.



Fränkische Trommeltaube mit zu hohem Stand, Schwanz und Rückenlinie etwas abfallender



Idealtyp – Fränkische Trommeltaube mit korrekter Haltung



Fränkische Trommeltaube mit zu tiefem Stand

ANZEIGE



basu-kraft®

24h  
Online-  
Shop

[www.basu-kraft.de](http://www.basu-kraft.de)

## Qualitätsfutter aus Bad Sulza/Thüringen



**Basu Heimtierspezialitäten GmbH**

Kleine Bergstraße 2 · 99518 Bad Sulza

Tel.: 036461/820-0 · Fax: 036461/820-20

e-mail: [shop@basu-kraft.de](mailto:shop@basu-kraft.de)

Berliner Lange, schwarzgeelstert,  
mit feiner Figur, Kopfaufbau, Ge-  
fieder-, Rand- und Schnabelfarbe.



## Ein Bericht von Preisrichter Manfred Hartmann

# BEWERTUNGSKRITERIEN DER BERLINER LANGE UND SCHÖNEBERGER STREIFIGE

### Unsere Berliner Lange

Betrachte man den Werdegang der Berliner Langen, so ist es eine unumstrittene züchterische Leistung, aus einer einst plumpen, starkhalsigen und fast rundköpfigen Fliegetaube

eine stolze, temperamentvoll, doch zarte und schlanke Rassetaube geschaffen zu haben, die heute einzigartig in der Taubenwelt ist.

Die einzelnen Rassemerkmale der Berliner Langen bieten viele Anhaltspunkte, die es im Interesse des Zuchtstandes richtig zu werten gilt. In der nachfolgenden Tabelle sind daher als Orientierungshilfe für Preisrichter und Züchter Wünsche und Mängel aufgeführt, die bei den einzelnen Rassemerkmalen der Berliner Langen auftreten können. Dabei liegt es vor allem in der Verantwortung des Preisrichters, wann er bei einem Rassemerkmal einen Wunsch äußert oder einen Mangel anführt.

Zu bedenken ist dabei jedoch immer, dass die Zucht der Berliner Langen zwar eine jahrhundertealte Tradition hat, dass aber die Rasse selbst heute zu Tage zu den Seltenheiten auf unseren Ausstellungen gehört. Dazu kommt der intermediäre Erbgang, denn die Berliner Langen spalten in Geelsterte, Weißschwingige und Weiße auf. Alle drei Spielarten sind anerkannt und können ausgestellt werden. Dabei sind an die Weißen und Schwingigen die höchsten Anforderungen zu stellen, denn eigentlich sind ja sie nur „Mittel zum Zweck“. Die Krone der Berliner Langen bilden aber immer noch die Geelsterten. Von ihnen sind die Blauen seit jeher am beliebtesten und im gegenwärtigen Zuchtstand auch die Besten. Ihnen folgen die Schwarzgeelsterten. Bei denen besteht die Schwierigkeit darin, eine feine Lackfarbe zu erreichen. Die gibt es aber heute nur in Einzelfällen, und das sollte bei der Bewertung beachtet werden. Darüber hinaus sind

Berliner Lange, rotgeelstert, mit  
feiner Kopflage, Iris und Rand. Als  
Wunsch: in der Hinterpartie etwas  
kürzer.





Berliner Lange, AOC, blau-dunkelgehämert weißschwingig, mit vorzüglichen Hauptrassemerkmalen.

oft die Schnabelfarbe und der Augenrand der Schwarzen meist noch relativ hell. In wieweit Kompromisse bei der Schwanzfarbe gemacht werden, muss jeder Preisrichter im Interesse des Farbenschlages selbst entscheiden. Als Richtschnur gilt dabei für alle Farbenschläge der Berliner Längen: Was von außen nicht sichtbar ist, z. B. leichtes Schilf im Schwanz, sollte auch nicht geahndet werden. In diesem Fall ist auch immer zu beachten, dass Farbe und Zeichnung den letzten Rang in der Bewertungsskala des Standards einnehmen.

Einen leichten qualitativen und quantitativen Aufschwung haben die Isabellgeelsterten und Isabellschwingigen genommen, und leider nur auf Berliner Ausstellungen sieht man zurzeit noch Gelb- und Perlgeelsterte bzw. -schwingige, allerdings in recht geringer Stückzahl.

Sorgenkinder sind jedoch die rotgeelsterten Berliner Längen, die figürlich schon zusagen können, farblich und in der Zeichnung jedoch noch einiges vermissen lassen. Das ist eigentlich ganz erklärlich, denn das Tümmelrot dieses Farbenschlages neigt sehr oft zu Abweichungen, und welcher Farbenschlag sollte zur Verbesserung eingekreuzt werden? Blaue und Schwarze eignen sich nicht. Gelbe sind keine Dutzendware. So gesehen, ist bei diesem Farbenschlag der Berliner Längen besonderes Fingerspitzengefühl erforderlich. Das trifft allerdings auch auf andere Farbenschläge dieser Berliner Heimatrasse zu, wenn sie auch künftig auf Ausstellungen zu sehen sein sollen.

## Bewertungskriterien der Berliner Lange

Rassemerkmal	Wünsche	Mängel
<b>Körperform</b>	figürlich zarter figürlich nicht zarter	zu grober, starker Körper im Körper zu zart
<b>Körperhaltung und Stand</b>	im Körper waagerechter mehr Standhöhe Stand gestreckter im Stand enger	abfallende Haltung im Stand zu tief zu breiter Stand
<b>Brust</b>	Brust schmaler	zu breite Brust
<b>Kopfaufbau</b>	Stirn-Schnabel-Linie gerader & ausgeglichener mehr Stirnfülle Hinterkopf kantiger	zeigt Druck senkende Kopfhaltung zeigt Kniff zu runder Hinterkopf
<b>Halsaufbau</b>	mehr Halslänge im Hals zarter Halsführung gerader	zu kurzer Hals zu plumper, starker Hals zeigt Bagdettenknoten gebogener Rosshals
<b>Läufe</b>	Fersengelenke durchgedrückter mehr Wickelung	zu gerade Läufe zu gewinkelte Läufe Läufe zu nackt
<b>Auge und Augenrand</b>	Iris reiner auf Pupillenform achten Iris ausgereifter	Iris zu rot stark auslaufende Pupille gebrochene Iris zu dunkles Auge
<b>Farbe</b>	Rand zarter Rückenherzfarbe intensiver Schwanz durchgefärbter	zu grober Augenrand zu helle Rückenherzfarbe stark Schilf im Schwanz
<b>Zeichnung</b>	Rückenherz gleichmäßiger	stark überzeichnetes Herz weiße Feder im Schwanz unter- oder überschwingig bei Weißschwingigen, Wechselschwingen



Musterbild Berliner Lange von 1930.

*Schöneberger Streifige, rotstreifig, mit kompakter Figur und Brustbreite sowie mit feinem Perlauge und 3. Binde. Rand- und Schnabelfarbe sollten jedoch dunkler gewünscht werden.*



aufgesetzten Hals wird beim Schöneberger Streifigen der Kopf verlangt. Er ist im Verhältnis zum gedrunenen, doch kompakten Körper relativ klein, doch gut gerundet. Die Stirn wird vom Ansatz bis zum Oberkopf gleichmäßig breit verlangt. Ein Stirn-Schnabel-Winkel muss vorhanden sein. Schnabel und Stirn dürfen somit keine gerade Linie bilden, denn dann wirkt der Kopf zu flach. Ebenso verpönt sind beim Kopf des Schönebergers auch Ecken und Kanten, vor allem aber die allseits bekannte Kopfplatte.

### **Schnabelflege ist unerlässlich**

Abgerundet werden die Kopfpunkte durch einen breit angesetzten, knapp mittellangen und vor allem stumpfen Schnabel, durch ein klares perlfarbiges Auge und den möglichst schmalen Augenrand. Hinsichtlich der Schnabelstärke gibt es noch einiges zu tun. Die Schnabelkurze darf dabei nicht übertrieben werden, doch sieht man öfter noch Schöneberger mit dünnen und spitzen Schnäbeln oder überhängendem Oberschnabel. Daher ist – so wie bei allen Taubenrassen mit stumpfer Schnabelform – auch bei den Schönebergern die Schnabelflege unerlässlich.

### **Unterschiedliche Rand- und Schnabelfarbe**

Zu achten ist darauf, dass Schnabel- und Randfarbe bei beiden Farbensschlägen unterschiedlich sind: dunkel bei den Rotstreifern und hell bei den Gelbstreifern. Dabei ist zu betonen, dass es bei den Gelbstreifern mit Rand- und Schnabelfarbe nur wenige Probleme gibt. Bei Rotstreifern aber lässt die Randfarbe im Alter doch oft nach. Dazu kommt ein weiteres Problem: Durch die zarte Grundfarbe entwickeln die rotstreifigen Schöneberger viel Federstaub, der sich gern auch auf dem Augenrand absetzt, der dann bei den Rotstreifern hell erscheint. Um dem ab zu helfen, genügt es oft schon, den Federstaub mit dem nassen Zeigefinger oder mit einem anderen feuchten Gegenstand zur Ausstellung zu entfernen. Dann bilden die bläulichweiße Grundfarbe und der dunkle Augenrand und Schnabel wieder den feinen Kontrast, der im Schaukäfig auf den ersten Blick besticht.

## **Unsere Schöneberger Streifige**

Ihre Figur soll relativ kurz und gedrunen sein, so wie die vieler anderer Tümmelrassen auch. Ihren Kopf zieren weder Haube noch andere Federstrukturen. Ihre Haltung ist waagrecht. Sie, die Schöneberger Streifigen, sind auf den ersten Blick eine recht schlichte Taubenrasse. Und doch hat die Rasse ihre Besonderheiten. So fällt bei den Schöneberger Streifigen wohl als erstes die zwar gedrunene aber doch kompakte Figur auf. Sie sollen eine breite Brust haben, die hervortritt, also über den Flügelbug hinausragt und auch eine sehr gute Tiefe aufweist. Diese Brustform garantiert die im Standard geforderte relative Kürze der Tauben, denn ist die Brust schmal und flach, wirken Schöneberger Streifige sehr lang und schmal.

### **Weiß als Grundfarbe**

Schöneberger Streifige sind nur in zwei Farbensschlägen, in rotstreifig und gelbstreifig anerkannt. Dabei sollte es auch bleiben. Die Grundfarbe der Tauben ist weiß. Doch weiß ist bei den Schönebergern nicht gleich weiß. So sollen die

Rotstreifer in der Grundfarbe bläulichweiß, die Gelbstreifer dagegen rahmweiß sein. Diese Grundfarbe zieht sich bei den Tauben über den gesamten Körper. Schattierungen, sowohl in heller oder dunkler Form, sind unbedingt zu ahnden. Gleiches gilt für eine zu bläuliche Grundfarbe der Rotstreifer.

### **Die 3. Binde ist ein Muss**

Als einzige farbliche Zierde zeigen die Schöneberger Streifigen drei Binden auf dem Flügelschild. Davon treten zwei, die 1. und die 2. sehr deutlich hervor. Die als Hauptrassemerkmal geltende 3. Binde liegt vor der 1. und ist im Normalfall nur angedeutet. Die 1. und 2. Binde sollen in der Farbe kräftig sein. Um das zu erreichen, wird in Kauf genommen, dass hin und wieder leichte farbige Stacheln am Hinterhals der Tauben auftreten. Das ist kein Ausschlussfehler bzw. Mangel – wie auf manchen Bewertungskarten zu lesen – und sollte bei nur leichtem Auftreten besser als Wunsch behandelt werden

### **Ein gut gerundeter Kopf**

Harmonisch zum fast senkrecht getragenen, knapp mittellangen und voll

## Der heutige Zuchtstand

Dank eines heute recht rührigen Sondervereins, der in den vergangenen 70 Jahren so manche Höhen und Tiefen erlebte, hat sich in den letzten zehn Jahren die Zahl der ausgestellten Schöneberger Streifigen zu den Bundes- und den Hauptsonderschauen sehr gut stabilisiert.

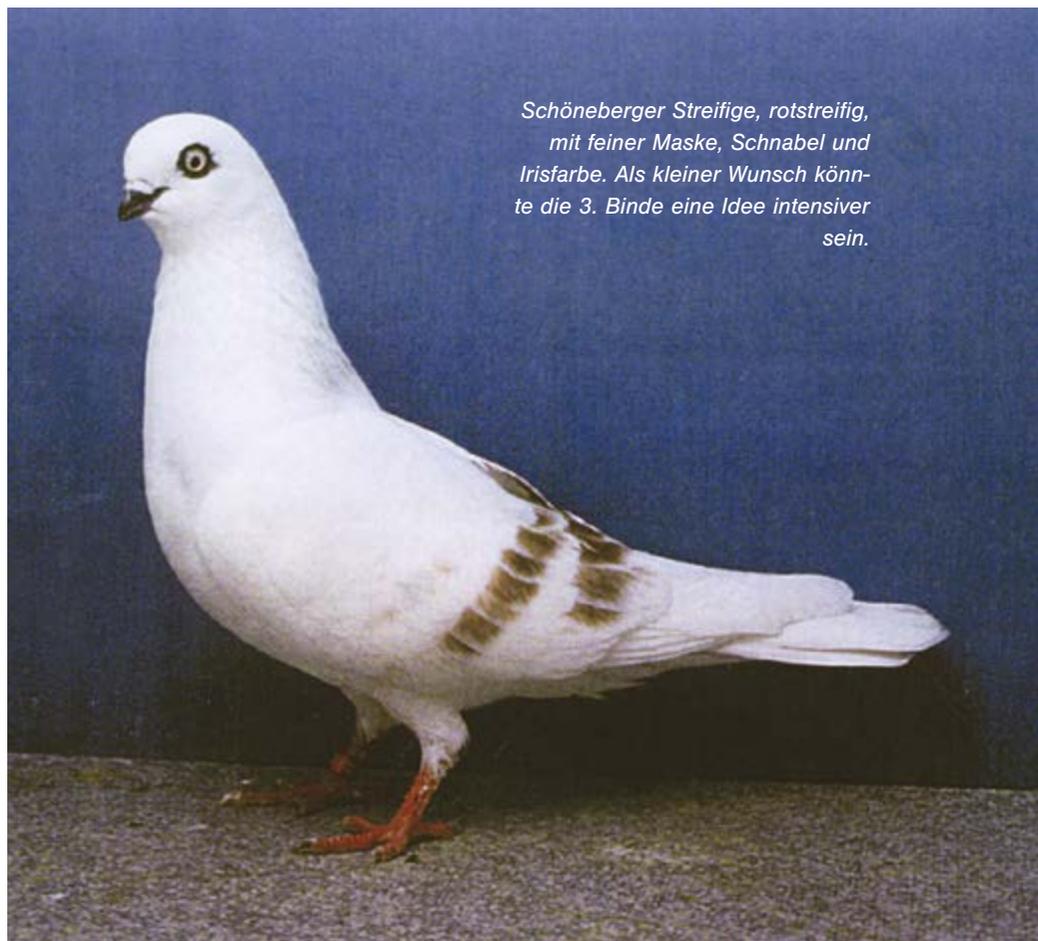
Qualitativ gibt es jedoch noch einiges zu verbessern. So ist bei der Figur der Schöneberger vor allem auf die im Standard geforderte Kürze hinzuwirken. Hier ist künftig noch stärker auf einen hervorragenden Brustaufbau zu achten. Auf keinen Fall aber darf der Gesamtrahmen der Tauben das geforderte Maß übersteigen, das heißt, dass sie figürlich nicht größer werden sollten.

Hinsichtlich Kopf und Schnabel sind bei den Rotstreifern in den vergangenen Jahren wesentliche Fortschritte zu verzeichnen. Bei den Gelbstreifern sind diesbezüglich noch Kompromisse erforderlich. Das ist eigentlich auch genetisch erklärbar, denn Gelb ist eine Verdünntfarbe. Paart man immer wieder verdünntfarbige Tauben miteinander, so „verdünnen“ theoretisch dann auch andere Rassemerkmale.

Ein weiterer Schwerpunkt sind die geforderten Perlaugen. Hier zählt viel Rot in den Augen als grober Fehler. Was aber ist zuviel? Die Antwort darauf ist, dass ein leichter roter Rand im Auge gestattet ist und gegebenenfalls als Wunsch vermerkt werden sollte. Jedoch ist das ganz reine Perlauge beim Schöneberger Streifigen das erklärte Zuchtziel und eine weitere Zierde der Rasse.

## Passable, zuchtfreudige Rassetauben

Betrachtet man einen vorbildlichen Schöneberger Streifigen gemäß dem heutigen Zuchtstand im Käfig, stellt man schnell fest, dass in vielen Fällen die Harmonie der einzelnen Körperteile gut aufeinander abgestimmt ist. Wenn dazu noch eine standardgerechte Grundfarbe und die gewünschten drei Binden kommen, ist solch ein Schöneberger schon eine recht passable und auch zuchtfreudige Rassetaube, der eigentlich noch mehr Züchter zu wünschen wären. Somit bleibt zu hoffen, dass Schöneberger Streifige auch künftig in größerer Stückzahl bei unseren Ausstellungen zu sehen sind.



*Schöneberger Streifige, rotstreifig, mit feiner Maske, Schnabel und Irisfarbe. Als kleiner Wunsch könnte die 3. Binde eine Idee intensiver sein.*

ANZEIGE

# HEKA- Brutgeräte

## Alles für Geflügel

**Gratis-Katalog: 05244 1718**  
[www.heka-brutgeraete.de](http://www.heka-brutgeraete.de)

# KURZSCHNÄBLIGE TÜMMLER

## Ein Bericht von Preisrichter Fredi Rosenthal

**B**evor das Ausstellungswesen die gesamte Taubenzucht in neue Bahnen lenkte, stand der Taubenflug bei vielen Züchtern im Blickpunkt des Interesses. Der Norden unseres Landes mit seinen weiten Ebenen gehörte quasi dem Hochflug und damit den Tümmelertauben. Die außerordentlich hohe Konzentration an Flugtauben basiert in erster Linie auf die Verbreitung dieser Spezies über Handelswege per Seefahrt, so zum Beispiel aus dem vorderen Orient, Nordafrika oder aus den weit entfernten östlichen Gebieten Russlands. Die Handelszentren an der Ostsee wie Hamburg, Stettin, Königsberg, Stralsund oder Danzig wurden zu Hochburgen der Tümmelzucht, von Hand zu Hand weiter gereicht fanden sie auch in den Städten des Binnenlan-

des reichlich Anklang, wie z.B. Berlin, Magdeburg, Köln oder Braunschweig. Insbesondere Rassen, die zu den Kurzschnäblern zählen wurden hier zu wahren Ausstellungstauben im Sinne des persönlichen Geschmacks der Züchter geformt.

So ist es aus heutiger Sicht nicht verwunderlich, dass die Kurzschnäbler ihr Hauptverbreitungsgebiet vornehmlich in den Küstenstädten der Ostsee fanden. Als Wiege für die Schaffung und Veredelung mehrerer Rassen gelten die ehemaligen deutschen Ostgebiete. Hier entstanden in erster Linie die rundköpfigen Rassen. Eine andere Route nahmen vermutlich Tauben aus dem osmanischen Reich über den Balkan in Richtung der Handelszentren Budapest, Prag und Wien. Die prägnanten Würfelpöpfe unterscheiden sich deutlich von den

vorgenannten. Die Kurzschnäbligen Tümmler unterscheiden sich also vornehmlich in den Merkmalen der Kopfform, des Schnabeleinbaus, der Figurenaussage und nicht zuletzt in der Augenfarbe. Zu den Rundköpfen zählen Altstämmer, Königsberger Reinaugen und Farbenköpfe, Berliner Kurze, Posener Farbenköpfe, Hamburger Tümmler bzw. Schimmel und Kalotten, darüber hinaus die vor Jahrhunderten über England eingeführten Long Faced- und Short Faced Tümmeler. Zu den eckigen Kopfformen sind die Prager, Stettiner, Wiener, Budapester und Breslauer zuzuordnen. Auch wenn es in den jeweiligen Gruppen auf den ersten Blick große Ähnlichkeiten gibt, hat doch jede Rasse seine spezifischen Feinheiten, die es bei der Beurteilung zu berücksichtigen gilt.

### Der Typ muss stimmen

Kurz sind nicht nur die sofort auffallenden Schnäbel, sondern auch die Köpfe und Figuren bei unterschiedlicher Körperhaltung.

Von unseren Rundköpfen verlangen wir eine mehr oder weniger stark aufgerichtete (mit Ausnahme der Berliner Kurzen) Haltung, mit runder, voller Brust und eine feste Feder. Die kurzen Läufe sind oft bestrümpft oder gar belatscht, einige sind sowohl glattfüßig als auch mit entsprechender Fußfeder anerkannt. Oft stolzieren sie im Affekt auf den Zehenspitzen und stellen sich als wahre Grazien dar. In der Regel ist der mittellange



*1,0 Breslauer Tümmeler, blau-gehämmert, die Haltung sollte waagerechter und die Hinterpartie kürzer sein, Kopfbreite und der substanzvolle, waagrecht eingesteckter Schnabel entsprechen den Anforderungen, die Irisfarbe ist in Ordnung, der Stirnaufbau sollte etwas steiler und damit kantiger zum Ausdruck kommen.*



*0,1 Wiener Gansel, rot, vorzüglich in der waagerechten Haltung, kurze Figur, straffe Flügelhaltung, prima Kopfmarkanz und waagrecht eingebauter Schnabel, feines Zeichnungsbild.*



*1,0 Settiner Tümmeler, blau m. schwarzen Binden, dürfte in der Haltung etwas aufgerichteter und in der Hinterpartie etwas kürzer sein, im Kopfprofil wird noch etwas mehr Markanz im abgerundeten Würfel angestrebt, typisch ist der leicht senkende Schnabeleinbau sowie die -substanz.*



*0,1 Hamburger Schimmel, schwarz, sehr typvolle gedrungene Figur mit voller Brust, kräftiger Halsaufbau, hervorragende Stirnfülle und deutlich senkendem Schnabeleinbau, sg Auge und Randeindeckung.*

Hals leicht nach hinten gebogen, bei den Berlinern und Altstämmern sogar etwas Zitterhalsigkeit gefordert. Die dem Standard zu entnehmende Halsform ist bei einigen Rassen ein wesentliches Kriterium bei der Bewertung.

Rassen mit kantiger Kopfform sind etwas differenzierter zu betrachten was die figürlichen Aspekte betrifft. Der Wiener Kurze zeichnet sich durch einen tiefen Stand bei waagerechter Haltung mit kräftigem, eher kurzem Hals aus. Die Brust ist recht breit und gut ausgerundet und gibt der Gestalt etwas von Gedrungenheit. Der Budapester Kurze dagegen steht auf mittelhohen Läufen, deutlich aufgerichtet mit zartem, gut gekehlttem Hals, der den kecken Tauben eine elegante Ausstrahlung verleiht. Prager Tümmeler sind die körperlich kräftigsten in dieser Gruppe und weisen eine leicht aufgerichtete Haltung auf. Der Breslauer steht etwas freier bei fast waagerechter Haltung.

## Besonderheiten der Kopfform

Bei allen Kurzen liegen die Schwerpunkte bei der Beurteilung in der Stirnbreite und -höhe, Kopfprofil und Schnabeleinbau sowie Substanz. Daraus ergeben sich drei Ebenen der Begutachtung, von der Seite, von oben und von vorn. Alle Rundköpfigen werden natürlich nach genau dieser Eigenschaft begutachtet. Trotzdem gibt es auch feine Unterschiede in der Idealvorstellung. Den Berliner Kurzen verlangt man tatsächlich eine Kugelform ab, deshalb spricht man hier auch traditionsbewusst vom Murmelkopf, für jeden Preisrichter eine hilfreiche Gedankenstütze. Beim Altstämmer verlangen wir neben einer ausgeprägten Oberkopfrundung, mit höchstem Punkt über dem Auge, auch eine breite senkrecht ansteigende Stirn. Die seitlichen Linien der Stirn sollten parallel sein, diese wuchtige Stirnpartie wird durch seitlich etwas abstehende Federchen, den zu den wesentlichen Merkmalen gehörenden Pausbäckchen, noch unterstrichen. Das Königsberger Reinauge ist dem Altstämmer auf dem ersten Blick sehr ähnlich, jedoch befindet sich der höchste Punkt im Kopfprofil idealerweise geringfügig vor dem Auge. Auch fehlen hier die Pausbäckchen, was in der Gesamtheit die Reinaugen etwas eleganter wirken lässt. Die Köpfe der Königsberger

und Posener Farbenköpfe bringen in der Regel durch ihre betont wuchtige steile Stirn bei entsprechender Breite Probleme mit der exakten Oberkopfrundung mit sich. Bei den Kappig-Belatschten hilft oftmals eine üppige Haube diese kleine Unebenheit zu kaschieren und sollte im gewissen Rahmen durchaus toleriert werden. Bei den glattköpfigen Varianten fallen solche kleinen Schönheitsfehler schon eher auf, sollten aber je nach Auffälligkeit in der Wunschrubrik vermerkt werden. Hamburger Tümmeler sind bei ebenfalls breiter hoher Stirn nicht ganz so kurz im Kopfprofil wie die vorgenannten Rassen. Der Schnabeleinbau wird deutlich senkend verlangt. Ganz gegenteilig verhält es sich bei den Englischen Long Faced – und Short Faced Tümmelern, die ganz klar mit einem waagerechten Schnabeleinbau ausgestattet sind. Auch hier kann man von kugelförmigen Köpfen sprechen mit leicht vorgewölbter Stirn. Bei allen Kurzen von besonderer Bedeutung ist die Schnabelstärke mit viel Horn. Dabei darf der Unterschnabel nicht außer Acht gelassen werden, gibt es doch genau an dieser Stelle Unterschiede in der Ausprägung. Unsere kurzschnäbligen Rassen mit kantiger Kopfform unterscheiden sich eher in feineren Details, sind doch die spezifischen Rassemerkmale nicht



*Berliner Kurze, blaueulig, eine überraschende Ausstrahlung in Halsadel, Bürzelstellung, rundes Kopfprofil (Murmelkopf), senkender Schnabeleinbau, dazu ein standardkonformes Zeichnungsbild, das Perlauge dürfte etwas strahlender weiß sein.*

immer in Vollendung ausgeprägt und somit muss man schon genau die Feinheiten der Unterscheidung herausarbeiten bei der Beurteilung. Der Stettiner und der Elbinger Weißkopf haben eine würfelförmige Kopfform, jedoch mit abgerundeten Kanten, der Stettiner mit gerader Oberkopflinie,

*Lesen Sie weiter auf Seite 114*



*1,0 Königsberger Farbenkopf belatscht mit Haube, gelb, hochfein in der aufgerichteten Haltung, Halsführung, rundem Kopfprofil und substanzvollem Senkschnabel, Wünsche bestehen nach festerer Rückenabdeckung und Schwanzfederlage, die Brust dürfte noch etwas gerundeter sein.*

# Rassemerkmale der Kurzschnäbler

Rasse	Figur	Kopf	Schnabel	Auge + Rand
Berliner Kurze 	kurz, puppig, elegante Halsführung, zitterhalsig, Flügel werden unter dem Schwanz getragen, mittelhoher Stand, belatscht	Murmelkopf (Kugelkopf), stets glattköpfig, höchster Punkt über dem Auge	fast kurz, stumpf kräftig, gut senkend eingebaut	Perlauge mit Ausnahme der Weissen, Rand schmal, der Gefiederfarbe angepasst, rötlicher Rand ist fehlerhaft
Altstämmer 	Kurz, aufgerichtete Haltung, breite vorgewölbte Brust, kräftiger, nach hinten gebogener Hals, im Affekt zitterhalsig, stets bestrümpft	rund, breite, steile Stirn mit Pausbäckchen, höchster Punkt über dem Auge glattköpfig oder mit Haube	fast kurz, stumpf, substanzvoll, gut senkend eingebaut	Perlaugen mit Ausnahme der Weissen, Rand blass bis rötlich, relativ breit
Königsberger Reinaugen 	kurz, graziös, aufgerichtete Haltung, runde Brust, Hals schlank, leicht nach hinten gebogen, nicht zitterhalsig, glattfüssig oder bestrümpft	rund, breite gewölbte Stirn, höchster Punkt möglichst vor dem Auge glattköpfig oder mit Haube	fast kurz, stumpf, substanzvoll, gut senkend eingebaut	reines Perlauge mit kleiner Pupille, Rand blass bis rötlich mässig breit
Königsberger Farbenköpfe 	kurz, vollbrüstig, leicht aufgerichtet üppiges, gut überbautes Fußwerk (dann mit Haube), glattfüssig (dann immer glattköpfig)	breite wuchtige Stirn, rund, federreiche Muschelhaube mit Rosetten oder glattköpfig	fast kurz, stumpf, substanzvoll gut senkend eingebaut	Perlauge, Rand mässig breit blass bis leichtrötlich
Posener Farbenköpfe 	kurz, runde Brust, leicht aufgerichtet, stets glattfüssig	rund, breite gewölbte Stirn, stets mit Haube	fast kurz, stumpf, substanzvoll, gut senkend eingebaut	Perlauge, Rand blass bis leichtrötlich mässig breit
Hamburger Tümmeler 	kurz, breite gut gerundete Brust, leicht aufgerichtete Haltung, glattfüssig	rund, breite Stirn glattköpfig oder mit anliegender Haube	fast kurz, stumpf, kräftig senkend eingebaut	Perlaugen, Rand mässig breit blass bis blassrötlich
Hamburger Schimmel 	kurz, breite Brust, kräftiger Hals, stets belatscht, leicht aufgerichtete Haltung	rund, breite Stirn, stets glattköpfig	fast kurz, stumpf, substanzvoll, senkend eingebaut	Perlaugen, Rand schmal blass bis blassrötlich, bei schwarz und blau dunkel
Englische Long Faced Tümmeler 	kräftig, kurz, gut aufgerichtet, breite gut gerundete Brust, tiefgestellt, kräftiger Halsaufbau, glattfüssig oder belatscht	groß, kugelrund, breite gewölbte Stirn, höchster Punkt über dem Auge, ausgebildete Backen glattköpfig	fast kurz, Büchsen-schnabel (Ober- und Unterschnabel gleichstark) stumpf, waagrecht eingebaut, Schnabelfarbe der Gefiederfarbe angepasst	Perlaugen, Rand schmal, blass, bei schwarz und der Blaureihe dunkel

Rasse	Figur	Kopf	Schnabel	Auge + Rand
Englische Short Faced Tümmler	klein, kurz, keck, tiefgestellt, runde breite Brust, Schwingen werden unter dem Schwanz getragen Hals leicht gebogen, Kopf bildet mit den Läufen eine Senkrechte, glattfüßig	relativ groß, Backenbildung, breite steile Stirn mit leichter Vorwölbung, glattköpfig	fast kurz, gerade eingesteckter Finkenschnabel, Ober- und Unterschnabel gleichstark	Perlauge, groß, im Zentrum des Kopfprofils gelegen, Rand schmal, je nach Gefiederfarbe hell oder dunkel
Stettiner Tümmler	klein, zart, tiefgestellt, runde Brust, leicht aufgerichtete Haltung, glattfüßig	Würfelform mit abgerundeten Kanten, Stirn (senkrecht ansteigend) und Hinterkopf gleich hoch, Scheitel ohne Vertiefung, glattköpfig	fast kurz, kräftig, stumpf, (Erbsenschnabel) gut senkend eingebaut	perlfarbig wird bei allen Farbschlägen angestrebt, eulige Weißbäuche und Rotbänder sind dunkler gestattet
Wiener Kurze	kurz, tiefgestellt, waagerechte Haltung, breite runde Brust, eher kurzer kräftiger Hals, glattfüßig	würfelförmig mit Stirn und Hinterkopf in gleicher Höhe, Kopfplatte mit kleinem Grübchen, glattköpfig	fast kurz, kolbig, substanzvoll, waagrecht eingebaut (Steckschnabel)	Perlaugen, die Iris ist milchig weiß mit leicht bläulichem Stich, Gansel haben dunkle Augen, Rand zwei-dreireihig, intensiv rot
Prager Tümmler	kurz, niedriggestellt, runde breite Brust, fast waagerechte Haltung, kräftiger Hals, die inneren Handschwingen heben sich leicht nach oben ab und bilden das sogenannte „Schildchen“, glattfüßig	Würfelförmig mit scharfen Kanten und senkrecht ansteigender Stirn, die den höchsten Punkt darstellt, Kopfplatte mit leichter Vertiefung, glattköpfig	fast kurz, breit, stumpf, kolbig, senkend eingebaut	Perlaugen, bei Ganseln und schwarzen Weißbrüstern dunkel, Rand variiert je nach Farbschlag von korallenrot bei Einfarbigem, Gespitzten und Ganseln bis Pflaumen blau bei der Blaureihe und gestorchten, Rand zwei- bis dreireihig, (tellerförmig)
Budapester Kurze	kurz, klein, schlank, mittellange Läufe, deutlich aufgerichtete Haltung, schlanker mittellanger gut verjüngender Hals, leicht nach hinten durchgebogen Brust eher schmal, glattfüßig	Stirn breit und hoch, Hinterkopf schmaler und bildet den höchsten Punkt, Augenwölbung parallel, gewölbt, glattköpfig	fast kurz, rechtwinklig zur Stirn eingebaut, stumpf, Bohnenförmig ausgebildet, gut schließend	groß, Iris graublau mit feiner Punktierung, bei Ganseln dunkel, Rand glatt, breit, zitronenfarbig bei den Einfarbigem, bei Budaern und Gestorchten dunkelgraublau
Breslauer Tümmler	mittelhoher Stand, waagerechte Haltung, rund, gewölbt, nicht zu breit, Hals schlank, gut gekehrt, glattfüßig	würfelförmig mit scharfen Kanten, steil ansteigende Stirn, glattköpfig oder (sehr selten) mit Haube	fast kurz, stumpf, gerade eingesteckt eingebaut, Farbe dem Gefieder angepasst, substanzvoll	Perlauge mit kleiner Pupille, Rand ein- bis zweireihig, der Gefiederfarbe angepasst
Elbinger Weißköpfe	kurz, breite Brust, leicht aufgerichtete Haltung Hals kräftig aufgesetzt, sich nach oben gut verjüngend feste Flügellage, immer glattfüßig	würfelförmig, breit, steiler betonter Stirnanstieg, in der Mitte der Kopfplatte eine kleine Vertiefung, glattköpfig	fast kurz, stumpf, substanzvoll senkend eingebaut immer hellfleischfarbig	Perlauge, Rand blass bis leichtrötlich



*0,1 Königsberger Reinauge mit Haube, sehr schöne Kopfstudie mit gut erkennbarer Kopfrundung, senkendem Schnabeleinbau und dem namensgebenden reinen Perlauge.*



*1,0 Königsberger Reinauge bestrümpft mit Haube, zeigt feine Aufgerichtete Haltung mit runder Brust, gefällt in der Stirnbreite und im kräftigen Senkschnabel, brillantes Perlauge, der Halsschwung ist etwas graziöser anzustreben.*



*1,0 Posener Farbkopf schwarz, überzeugend im Typ und leicht aufgerichteter Haltung, vorzügliche Kopfrundung mit dem dazu passenden Schnabeleinbau und -substanz.*

der Elbinger mit einem Grübchen in der Kopfplatte. Beim Prager ist die Stirn der höchste Punkt im Profil, ebenfalls mit einem leichten Grübchen versehen. Der Schnabeleinbau dieser Rassen ist senkend und das muss bei der Musterung deutlich dargestellt sein. Zu den Rassen mit waagrecht eingebautem Schnabeleinbau gehören die Wiener- und Budapester Kurzen sowie die Breslauer. Der Wiener Kurze zeigt bei würfelförmiger Grundform eine gleichhohe Stirn- und Hinterkopfparte, dazwischen darf eine kleine Vertiefung sichtbar sein. Budapester haben eine scharf markierte Kopfform. Der schmalere Hinterkopf ist der höchste Punkt der hohlen Scheitellinie und fällt zur niedriger liegenden Stirn ab. Von oben betrachtet erkennt man drei markante Markierungen; bestehend aus den Augenwölbungen und dem Hinterhaupt. Der Breslauer zeigt sich bei waagrecht eingebautem Schnabel mit einer dazu im fast rechten Winkel stehenden Stirnpartie und gerader Kopfplatte.

## Die Augenfarbe

Grundsätzlich gehört das Perlauge zur "Standardausrüstung" unserer Kurzschnäbler.

Doch wie so oft gibt es auch hier spezifische Abweichungen. So kommt vereinzelt das dunkle Auge vor, so zum Beispiel beim weißen Altstämmer, bedingt durch den intermediären Erbvorgang bezüglich der Aufspaltung in der Zucht der Geelsterten. Gleiches trifft auf die Königsberger Farbenköpfe zu, wobei hier nur die rein gezeichneten Exemplare ausstel-

lungsfähig sind. Dem Wiener Kurzen sind milchig weisse, leicht bläuliche Iriden zu eigen. Beim Budapester dagegen ist eine leicht gekörnte Iris im Standard vorgesehen. Bei Gestorchten und Budaern sogar eher noch etwas dunkler, fast wie ein „Nestauge“. Bei allen Rassen mit der Ganselzeichnung ist die Augenfarbe stets dunkel. Eine weitere Besonderheit stellen die Stettiner Tümler dar, letztlich variieren hier die möglichen Augenfarben vom reinen Perlauge über eine dunklere Ausprägung bei einigen Farbenschlägen bis hin zum rehbraunen Auge, wobei wir gegenwärtig bei den wenigen Vertretern auf unseren Ausstellungen durchweg ein vertretbares Perlauge vorfinden. Die spezifische Ausbildung des Augenrandes in Größe, Beschaffenheit und Farbe ist insbesondere bei den markanten Würfelköpfen ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal. Hier variiert die Ausprägung von ganz schmal und blass bis zu dreireihig (tellerförmig) und korallenrot. Auf Grund der vielfältigen Besonderheiten ist es immer ratsam, beim Bewerten den Standard zu konsultieren um den Anforderungen gerecht zu werden. Die Anzahl der Farbenschläge und Zeichnungsvarianten sind bei den Kurzen äusserst facettenreich. Auch wenn diese Aspekte nicht auf der Prioritätenliste ganz oben stehen, sollten sie nicht gänzlich ausser Acht gelassen werden. Um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Überblick besser realisieren zu können, sind die wesentlichen Merkmale nochmal in der Tabelle zusammengefasst.



*1,0 Altstämmer mit Haube rot, Hochfein im Typ mit aufgerichteter Haltung sowie Brustbetonung, Vorbildliche Kopfform mit deutlich senkendem Schnabeleinbau, die Haube ist korrekt leicht anliegend und folgt somit der Nackenlinie.*



*0,1 Elbinger Weißkopf, blaufahl, prima abgerundeter Würfelkopf mit senkendem Schnabeleinbau und feinem Perlauge, im Kopschnitt dürfte die Abgrenzung etwas schärfer sein.*



1,0 Prager Tümmeler blaueulig, fein in der Typaussage mit kräftigen Halsaufbau, breiter Brust und kurzer Hinterpartie, enorme Stirnbreite mit dem leicht gesenkten Schnabeleinbau, ein leichter Wunsch besteht in der Reinheit der Iriden.



1,0 Stettiner Tümmeler, blaueulig-Weißbauch, Typvolle Figur mit leicht aufgerichteter Haltung, Abgerundeter Würfelkopf, feiner Schnabelstärke und beispielhaftes Zeichnungsbild.



0,1 Budapester Kurze, ziergestorcht, Korrekt in Stand und Halseleganz, Überragend in der Kopfform mit ideal waagrecht eingebautem Schnabel, breitem Augenrand (Maske).



1,0 Englische Short Faced Tümmeler rot, typvolle Haltung mit feiner Brustundung und richtiger Flügelhaltung, sg Kopfprofil mit akkuratem Finkenschnabel, waagrecht eingebaut.



0,1 Englische Long Faced Tümmeler weiß, überzeugt in der deutlich aufgerichteten Haltung, der kräftige breit aufgesetzte Hals kommt gut zur Geltung, feines Kopfprofil mit typisch gestecktem, gut eingebauten Schnabeleinbau, das Schwanzgefieder dürfte etwas geordneter und die Brust gerundeter sein.



1,0 Wiener Kurze, weiß, rassetypische kurze Figur mit voller Brustundung, kräftiger Hals, beste Rückenabdeckung, gefällt in der Kopfbreite mit kolbigem, gerade eingestecktem Schnabel, prima Randfeuer und –breite, die Schnabelhaltung sollte z.Z. der Aufnahme etwas gehobener sein (waagerechter tragen).

*Jetzt vormerken!*

EINLADUNG ZUM

PREISRICHTER-BALL



**Juni 2026 mit großer  
100 Jahre-Jubiläumsfeier des VDRP**



# DIE BEDEUTUNG DER PREISRICHTER BEIM VERHINDERN DER ÜBERTYPISIERUNG VON RASSEGEFLÜGEL

## Gedanken von Tierarzt und Preisrichter Dr. med. vet. Uwe Bamberger

**L**eben ist Wandel. Dieses grundsätzliche Wissen nutzen Tier- und Pflanzenzüchter zum Entstehen und Bewahren von Rassen und Typen. Durch geeignete Selektion und gezieltes Verpaaren wird Zucht in eine bestimmte Richtung gelenkt.

Tierschutz-Gesetzgebung hin, öffentliche Meinung her, Rassegeflügelzüchter als praktizierende Tierliebhaber und Tierschützer haben ein ureigenes Interesse am Wohlergehen ihrer Tiere. Ihr Ziel ist es, mit Schmerzen, Leiden oder Schäden der von ihnen betreuten Tiere verbundene extreme Merkmale als Ergebnis ihrer züchterischen Bemühungen zu verhindern.

Rassegeflügel-Preisrichter spielen in ihrer Tätigkeit auf Ausstellungen eine entscheidende Rolle bei der Auswahl von Zuchttieren. Von ihnen gestrafte Tiere mit Ausbildungen bestimmter Merkmale werden mit wesentlich geringerer Wahrscheinlichkeit in der Zucht eingesetzt als von ihnen gelob-

te und hoch prämierte Tiere. Mithin tragen sie eine hohe Verantwortung beim Verhindern oder gar beim Verfestigen von extremen Merkmalen in der Zucht einzelner Rassen und helfen damit Kritikern unserer Freizeitbeschäftigung von vorne herein den Wind aus den Segeln zu nehmen. Sie müssen aber hierzu auch das nötige Rückgrat haben und bereit sein, kritische Worte zu schreiben, auch wenn es gegen gerade weitgehend vorherrschende oder von anderer Seite propagierte Moden gerichtet ist. Denn wie heißt es so schön in unseren Allgemeinen Ausstellungsbestimmungen: Beim Rassegeflügel sind Gesundheit und Lebenskraft unerlässliche Grundbedingungen für jede Bewertung.

Einzelne Merkmale von Rassegeflügel werden schon lange hinsichtlich ihrer Ausprägung kritisch beobachtet und der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter hat im Einklang mit dem Bundeszuchtausschuss und den zuständigen Sondervereinen schon

seit mehr als 25 Jahren gegenüber Behörden und politisch Verantwortlichen versprochen hier auf das Verhindern einer Übertypisierung zu achten. Dies hat unserer Freizeitbeschäftigung geholfen und muss weiter streng beachtet werden. Pacta sunt servanda. Die Grundlagen unseres Ausstellungswesens geben das leicht her, siehe AAB §7, Absatz 1 (Tiere mit Ansätzen zu übertriebenen Merkmalsausprägung [Übertypisierung] sind bei der Bewertung zurückzusetzen) und Satzung VDRP, Bestimmung 3, Absatz 2 (Übertreibungen sind bei der Bewertung zurückzusetzen). Zudem wurden die Standardbeschreibungen betroffener Rassen ab Ende des letzten Jahrhunderts immer wieder dahingehend überarbeitet, dass eine Bewertung Übertypisierungen verhindern soll.

Im Folgenden beschreibe ich für die einzelnen von uns betreuten Arten Merkmale, auf deren Ausbildung wir in meinen Augen heute und auch zukünftig zu achten haben.



*Puten: Groß und kräftig, aber nicht zu schwer.*

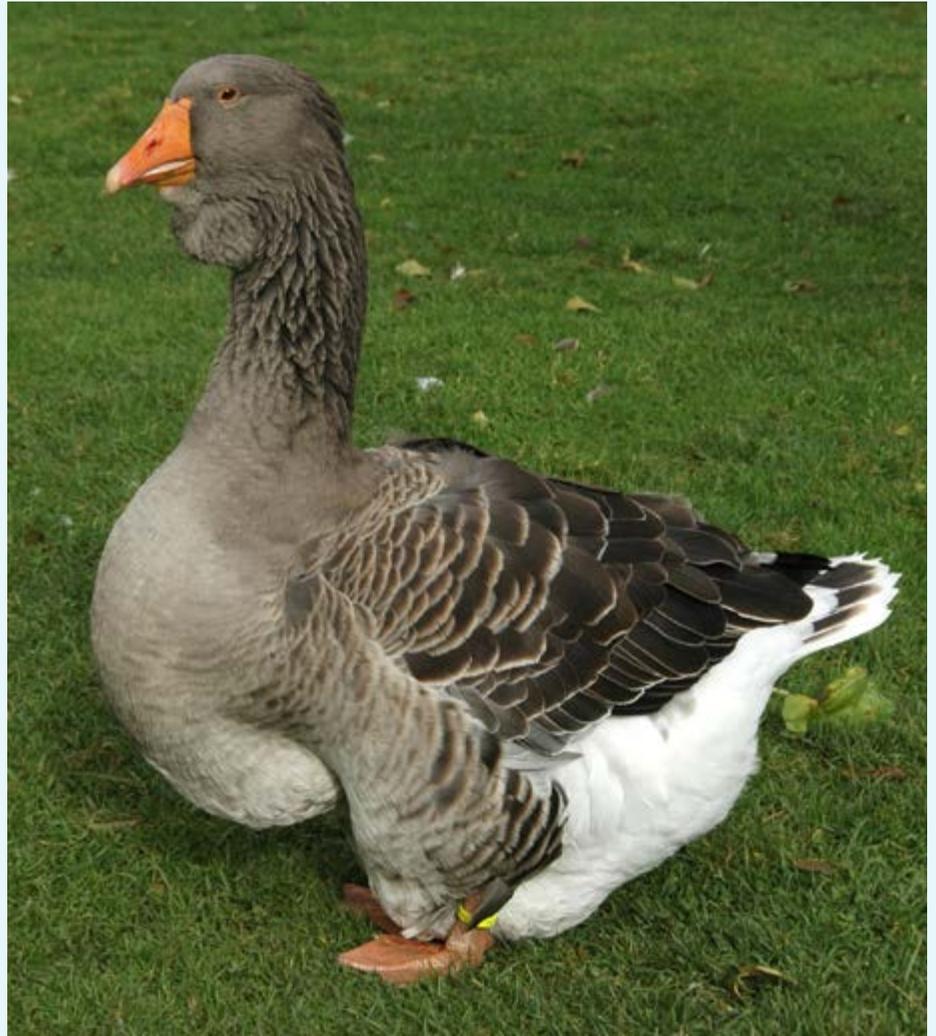
## Puten

### Körpergröße

Es ist darauf zu achten, dass es insbesondere bei den schweren Putenrassen (Amerikanische Narragansettputen, Deutsche Puten) nicht zu Extremen in der Größe (Überschreiten des in der Standardbeschreibung festgelegten Höchstgewichtes) und in der Ausbildung der Brustmuskulatur kommt, welche ein artgemäßes Verhalten, insbesondere eine natürliche Befruchtung, erschwert oder gar unmöglich macht. Fehler der Wirtschaftsgeflügelzucht dürfen wir nicht wiederholen.



*Cröllwitzer Pute: Auch eine leichte Pute ist eine imposante Erscheinung.*



*Toulouser: ein Traum von einer Gans, aber nicht zu schwer und fett.*

## Gänse

### Körpergröße

Es ist bei allen Rassen darauf zu achten, dass es in der Größe nicht zu Extremen kommt (kein Überschreiten des in der Standardbeschreibung festgelegten Höchstgewichtes), welche ein artgemäßes Verhalten, eine natürliche Befruchtung erschwert oder gar unmöglich macht. Dies gilt insbesondere für schwere Gänse (Afrikanische Höckergänse, Emdener Gänse, Toulouser Gänse).

### Hautfaltenbildung

Zudem sind bei Gänsen übermäßige Hautfaltenbildungen, die durch Kontakt zum Boden oder miteinander zu Läsionen der Haut führen, zu vermeiden und es ist beim Bewerten darauf zu achten, dass keine Läsionen des Hautgewebes vorliegen.



*Lockengänse: Herrliche Tiere und selten, dennoch vorschriftsmäßig gelockt müssen sie sein.*

### Federstruktur

Bei der Lockengans ist darauf zu achten, dass die Lockung sich nicht wesentlich über die Seiten von Schultern und Rücken ausdehnt, dass in diesem Bereich ein fester Federschaft vorhanden bleibt und die Schwanz- und Schwingenfedern fest ausgebildet bleiben.



Weißer Landenten mit kleinen, festen und gut sitzenden Hauben.

## Enten

### Körpergröße

Auch bei Enten (insbesondere Aylesburyenten, Französische Rouenenten, Rouenenten und Warzenenten) ist darauf zu achten, dass es in der Größe nicht zu Extremen kommt (kein Überschreiten des in der Standardbeschreibung festgelegten Höchstgewichtes), welche ein artgemäßes Verhalten, eine natürliche Befruchtung erschwert oder gar unmöglich macht.

### Körperhaltung

Bei sehr aufrecht stehenden Enten (insbesondere bei Indischen Laufenten) ist darauf zu achten, dass diese Tiere einen sicheren Stand haben und die Fußgelenke nicht überstrecken. Tiere, deren Fersengelenke Veränderungen wie Verdickungen, Rötungen, Erwärmungen oder mangelnde Beweglichkeit aufweisen sind streng zu strafen.

### Haubenbildung

Bei Enten mit Haube (Hochbrutflughenten, Landenten, Zwergenten) ist darauf zu achten, dass diese eine feste und nicht zu große Haube haben. Zudem ist streng zu beachten, dass diese Tiere ein normales, den Tieren ohne Hauben gleiches Verhalten zeigen.



Rouenente: Groß und kräftig, aber nicht zu schwer.

### Augen

Es ist bei allen Enten, insbesondere aber bei Deutschen Pekingenten, auf freiliegende, nicht von lockeren Kopffedern überdeckten, mittig im Kopf sitzende Augen zu achten.



Deutsche Pekingente: Augen und Stand als kritische Merkmale.



Weißer Altsteirer: Auch seltene Schopfhühner müssen Sichtfreiheit haben.

## Hühner und Zwerghühner

### Körpergröße

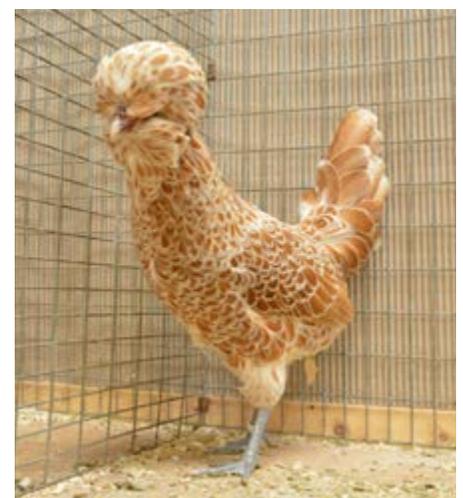
Es ist bei allen Hühnern darauf zu achten, dass die Körpergröße sich nicht über die im Standard festgelegten Maße hinaus verändert.

### Standfestigkeit

Es ist bei allen, insbesondere aber bei schweren oder sehr breit stehenden Rassen, auf einen sicheren Stand zu achten.

### Kurzbeinigkeit

Es ist darauf zu achten, dass bei Tieren kurzbeiniger Rassen (Kauler, Chabo und Zwerg-Kauler) keine extre-



Die Notwendigkeit der Sichtfreiheit bei Haubenhühnern diskutieren wir schon lange.



*Brahma: Groß und kräftig, aber nicht zu groß und schwer.*

me Kurzbeinigkeit vorliegt (sprich die Tiere immer noch über eine gewisse Standfreiheit verfügen) und die Knochen der Beine gegenüber Tieren anderer Rassen entsprechender Größe nicht übermäßig verdickt sind.

## Kaulschwänzigkeit

Es ist darauf zu achten, dass die Tiere kaulschwänziger Hühner- oder Zwerghühnerrassen eine gerade Wirbelsäule und einen wohlgeformten Rücken sowie ein festes Bauchgewebe haben.

## Mehrzehigkeit

Es ist bei Tieren von Rassen mit fünf Zehen darauf zu achten, dass alle Zehen ordentlich ausgebildet und voneinander klar getrennt sind.

## Befiederung von Läufen und Zehen

Bei Tieren der zahlreichen Hühner- und Zwerghühnerrassen mit befiederten Füßen ist darauf zu achten, dass die Ze-



*Kaulhühner: Auf gut gewölbten Rücken und ausgeprägten Legebauch ist zu achten.*



*Antwerpener Bartzwerg: Auch ein voller Bart darf die Sichtfreiheit nicht beeinträchtigen.*

hen normal (sprich so wie bei ähnlich großen Tieren ohne Fußbefiederung) ausgebildet sind und die Federn der Fußbefiederung eine gesunde Struktur aufweisen. Zudem soll beim Bewerten auf eine dichte und gleichmäßige Befiederung an den Füßen geachtet werden, die nach der Seite gerichtet ist. Eine über die in der Standardbeschreibung festgelegte Länge hinausgehende Fußbefiederung ist genauso zu strafen wie stark nach vorne gerichtete Federn an den Zehen.

## Kamm

Es ist bei allen, insbesondere bei Rassen mit sehr großem Kamm, darauf zu achten, dass die vordere Begrenzung des Kammes einen ausreichenden Abstand zur Schnabelspitze hat. Zudem darf bei Redcaps und bei Hennen mit teilweise umliegendem Kamm die Sicht nicht eingeschränkt sein.

## Haubenbildung

Bei Tieren von Rassen mit Haube ist streng darauf zu achten, dass die Sichtfreiheit gewährleistet ist, sprich die Haube hoch angesetzt, zurückgeworfen getragen und so ausgeprägt ist, dass bei Betrachten von vorne und auf gleicher Höhe beide Augen sichtbar sind.

## Bartbildung

Auch bei Tieren von Rassen mit Federbärten ist darauf zu achten, dass die Ausbildung des Bartes die Sichtfreiheit nicht beeinträchtigt.

## Ohrbommeln

Bei Hühnern oder Zwerghühnern mit Ohrbommeln (Araucana, Zwerg-

Araucana) ist darauf zu achten, dass diese gleichmäßig und nicht zu groß sind. Es ist streng darauf zu achten, dass bei diesen Tieren der Gehörgang äußerlich normal ausgeprägt ist und sie ein normales, den Tieren ohne Bommeln der entsprechenden Rassen gleiches Verhalten zeigen.

## Federstruktur

Strupphühner müssen eine Federfahne in den Federn des Schwanzes und der Schwingen haben. Bei gelockten Hühnern und Zwerghühnern ist auf eine feste Feder in Schwingen und Schwanz zu achten. Die Feder soll nicht mehr als eine halbe Drehung aufweisen. Bei seidenfiedrigen Tieren ist darauf zu achten, dass die Federn des Schwanzes und der Schwingen im unteren Drittel eine feste und breite Fahne haben und dass die Federn gut verästelt sind (keine Gardinenfedern).



*Deutsche Zwerg-Wyandotten: Hoher, aber sicherer Stand und Winkelung des Fersengelenkes.*



*Strasser: Heute eine ganz andere Taube als noch vor 30 Jahren, aber wehret dem Übermaß (Gewicht, Kopfbreite)!*



*Norwichkröpfer: Ein sehr großer Kropf im Imponiergehabe ist möglich bei langem Hals, exakter Kropfform und sicherem Stand.*



*Hier hat der Sonderverein in den letzten Jahren gut gearbeitet. Ein Schmalkalderer Mohrenkopf mit feiner Struktur und guter Sichtfreiheit, dabei auch mit schöner Fußbefiederung.*

## Tauben

### Körpergröße

Bei sehr großen Tauben ist auf eine feste und straffe Feder bei guter Flügellage der Schwingen zu achten. Ein Trend zu immer größer ist zu unterbinden.

### Fußgelenke

Beim Bewerten von Tauben mit sehr hohem Stand (insbesondere bei Kropf- und Huhntauben), aber auch bei Pfautauben ist auf einen sicheren Stand zu achten. Bei ersteren müssen die Fersengelenke eine zumindest kleine Winkelung aufweisen. Tiere mit unsicherem Stand oder Verdickungen an diesen Gelenken sind streng zu strafen.

### Kropf

Bei Kropftauben ist streng auf ein nicht zu großes Blaswerk bei ausreichender Halslänge, locker getragenen Kropf, straffes Kropfgewebe und das Einhalten der im Standard gewünschten Kropfform zu achten. Tiere mit offensichtlichen Kahlstellen am Kropf sind zu strafen.

### Warzen

Bei Warzentauben, insbesondere bei Carriern und Indianern, ist streng darauf zu achten, dass die Ausbil-

dung der Warzen nicht zu einer Beeinträchtigung der Atmung oder der Sicht führt. Hier ist sehr streng auf einen stets guten Schnabelschluss zu achten.

### Augenrand

Bei Tauben mit stark entwickeltem Augenrand (Warzentauben, aber auch bestimmte Kröpfer- und Tümmeler-Rassen) ist darauf zu achten, dass dieser fest und flach ausgebildet ist und er nicht zu einer Beeinträchtigung der Sicht führt. Tiere mit schwammigem Augenrandgewebe oder tränenden Augen sind sehr hart zu strafen.

### Stirnbreite

Bei Tauben mit einer breit ausgeprägten Stirn (Huhn- und Formentauben, einige Tümmeler) ist streng darauf zu achten, dass Federn der Stirn oder des Oberkopfes das Auge nicht überdecken. Dabei muss auf eine straffe Feder auf den genannten Kopfbereichen, aber auch auf einen Sitz des Auges in der Mitte des Kopfes sowie ein nicht zu tief liegendes Auge geachtet werden. Tiere, bei denen bei Ansicht des Vorderkopfes in Höhe des Schnabels nicht beide Augen deutlich zu sehen sind, müssen gestraft werden.

### Hauben und Schnabelnelken

Bei Tauben mit Hauben und Nelken ist streng darauf zu achten, dass diese die Sichtfreiheit nicht beeinträchtigen. Bezüglich der Haubenbildung betrifft dies insbesondere die stark ausgebildeten Halsfedern bei Strukturtauben, aber auch vereinzelt die Hauben einiger Farbentauben- und Tümmeler-Rassen. Tiere, deren Auge dauernd teilweise oder gar ganz von Federn bedeckt sind, sind streng zu strafen. Bei Trommel- oder Farbentauben mit einer Schnabelnelke ist darauf zu achten, dass diese Federstrukturen nicht zu groß und durch Stützfedern so unterbaut sind dass die Sichtfreiheit gewährt wird.

### Befiederung von Läufen und Zehen

Bei Tieren der zahlreichen Taubenrassen mit befiederten Füßen ist darauf zu achten, dass die Zehen normal (sprich so wie bei ähnlich großen Tieren ohne Fußbefiederung) ausge-



*Eine Sächsische Feldfarbentaube mit dicht befiederter und gut abgerundeter Fußbefiederung sowie gesunder Latschenfeder.*



*Stargarder Zitterhals: Bei ruhigem Körper und Kopf schlägt der Hals in der Körperlängsachse.*



*Mövchen: Kurze, aber gesunde und gut schließende Schnäbel.*



*Deutscher Modeneser: Hoher Stand ja, aber etwas Winklung im Fersengelenk sollen sie schon zeigen.*

bildet sind und die Federn der Fußbefiederung eine gesunde Struktur aufweisen. Zudem soll beim Bewerten zuerst auf eine dichte und gleichmäßige Befiederung an den Füßen geachtet werden, die vor allem nach der Seite abgerundet ist. Eine über die in der Standardbeschreibung festgelegte Länge hinausgehende Fußbefiederung ist zu strafen. Hart zu strafen sind stark nach vorne gerichtete Latschenfedern an den Zehen (Stechlatschen).

## Schnabel

In der Zucht kurzschnäbliger Tauben (Mövchen und kurzschnäblige Tümmeler) muss darauf geachtet werden, dass diese Tiere zu einer normalen Futteraufnahme und zum Aufziehen von Jungtieren normalschnäbliger Jungtiere (in der Regel Jungtiere der Ammentauben) in der Lage sind. Beim Bewerten ist auf einen gut ausgebildeten, im Vergleich zum Oberschnabel nicht zu kleinen Unterschnabel sowie auf den im Standard beschriebenen Schnabelwinkel zu

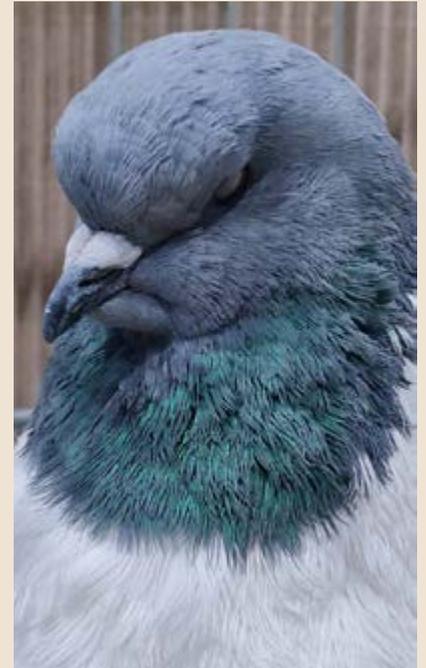
achten. Ebenso ist bei Schautauben-ähnlichen Rassen und bei Bagdetten auf einen sauberen Schluss und gute Proportionen des Schnabels zu achten.

## Zitterhalsigkeit

Bei der Bewertung zitterhalsiger Tauben (insbesondere Stargarder Zitterhals) ist weiterhin auf eine stabile Kopfhaltung sowie auf ein gerades Schlagen von vorne nach hinten zu achten.

Diese genannten Merkmale haben wir bei der Bewertung sorgfältig zu beachten. Indem wir dies tun, helfen wir Übertypisierungen zu vermeiden und unsere Zucht in vernünftige Bahnen zu lenken. Dies sollte unsere vornehmste Aufgabe sein, denn hiermit helfen wir zu vermeiden, dass Außenstehende in unsere Arbeit eingreifen und durch Ausstellungs- oder Zuchtverbote das glauben tun zu müssen, was wir versäumt haben. Mithin sichern wir damit den Erhalt der betroffenen Rassen und die Zukunft der deutschen Rassegeflügelzucht.

## Ausschlußmerkmale die zur Note „u“ führen



*Strasser: Bilder lassen keinen endgültigen Schluss zu, aber hier erscheint die Stirn doch sehr breit, die Feder vor dem Auge stark entwickelt, da bleibt die Sichtfreiheit fraglich.*



*Warzen und Randentwicklung lassen keine erfolgreiche Schauteilnahme mehr zu.*



*Die Deutsche Schnabelkuppige Trommeltaube zeigt ein wunderbar abgerundetes Fußwerk und einen geschlossenen Übergang zu den Geierfedern. Hier ist nicht nur eine gute Bewegungsfreiheit gegeben, sondern auch die Haltbarkeit der Latschen ist bei dieser Latschenform sehr langlebig.*

**Ein Bericht  
von Preisrichter  
Michael Gallasch**

# DER ARTGERECHTE FEDERFUSS BEI TAUBEN

**S**chon auf Jahrhunderte alten Darstellungen ist der Federfuß der Tauben zu erkennen und lässt sich daher als eine der ältesten Mutationen in der Taubenwelt eingrenzen. Immer im Vordergrund hat dabei die Bewegungsfreiheit gestanden. Ohne diese hatten die Tauben im Freiflug keine Chance gegen Raubtiere gehabt. Natürlich muss man davon ausgehen dass die Latschen damals nicht ganz so üppig waren wie Heute. Jedoch ist seit jeher die richtige Latschenform der Garant für eine problemlose Bewegungsfreiheit der belatschten Taube.

Nicht erst die Tierschutzproblematik der 1990er Jahre hat einen korrigierbaren Irrweg aufgezeigt, sondern nun zum wiederholten Male wird das Thema von der Öffentlichkeit aufgegriffen. Aber schon in den 1920er Jahren hat

Paul Hahn/ Chemnitz dieses Thema angezeigt und ist auf die Einhaltung der zur Bewegung befähigenden Latsche eingegangen. Die Orientierung der Züchter in den 1980er Jahren, Richtung immer größerer Latschen, brachte die Bewegungseinschränkung mit sich und wurde von dem Zeitgeist getragen und favorisiert. Dabei war nicht die Größe das Problem sondern die Proportionen des Federfußes, der nach vorne gerichteten Latschenfedern, welche das Laufen einschränkten. Vergleichbar mit Skiern die ein normales laufen behindern. Dank Reiner Wolf/ Schönfeld im Erzgebirge, der über lange Zeit die Geschicke des BZA, Sparte Tauben lenkte, wurde der richtigen Latschenform wieder die notwendige Bedeutung beigemessen und in der Praxis umgesetzt. So sah man nach der Thematisierung dieser Problematik in kürzester Zeit nahezu keiner-

lei groben Ausfälle bezüglich der Latschenform, bei Beispielsweise den Farben- und Trommeltauben. Schleichend jedoch hat sich wieder einmal eine Ignoranz der notwendigen Eigenschaften eines Federfuß bei Tauben eingeschlichen. Dies gipfelt nun in der gefühlten, in den letzten Jahren zu beobachtenden, nahezu völligen Ausblendung dieses Merkmals.

## **Was aber kann getan werden?**

Bei den Latschen der Tauben haben wir das große Glück, dass die Eigenschaften der Bewegungsfreiheit und die ästhetischen Ansprüche der Rasse Bewertung völlig übereinstimmen. Und dies auch noch Rasse übergreifend. Daher sind die Ansprüche auf alle belatschten Rassen übertragbar ohne den Rassewert einzuschränken. Nein, sogar das Gegenteil ist



*Auch bei dieser Federfußform, bei der die Latschenfront kurz, beziehungsweise frei ist, hat die Taube eine sehr gute Bewegungsfreiheit in Bezug auf das Gehen.*



*Draufsicht eines harmonischen und gleichzeitig beweglichen Federfußes.*

der Fall! Wir können mit der richtigen Latschenform den Gesamteindruck enorm steigern!

## Die Preisrichter haben es in den Händen!

Die Mentalität der Züchter, oder besser der Menschen im Allgemeinen, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Die Kritikunfähigkeit hat auch Einzug bei den Rassegeflügelzüchtern gehalten, gepaart mit gleichzeitigem sinken der Qualitätsansprüche. Allgemeines Gut wie etwa die richtige Haltung, rasse-typische Kopfformen und viele andere Dinge sind oft völlig unbeachtet. Letztendlich müssen wir Preisrichter dafür Verantwortung übernehmen. Natürlich wird von den Züchtern zunehmend Druck aufgebaut, wenn das Bewertungsergebnis nicht ihren Vorstellungen entspricht und der Preis-

richter wird dann oft als ahnungslos bezeichnet. Die zunehmende Respektlosigkeit im Allgemeinen ist auch hier zu spüren.

Dieses Verhalten wirkt sich letztendlich auf den Rassewert aus, weil die Tiere nicht mehr in der üblichen Art bewertet werden sondern ein Durchschwimmen, auch schlechterer Vertreter, ermöglicht wird. Lassen wir Preisrichter uns darauf ein, brauchen wir uns nicht mehr über das Absinken des Qualitätsniveaus zu beschweren. Nun haben wir jedoch noch das aufkommen von Problemen die außerhalb unserer Züchterschaft aufgebaut werden und unserem Hobby enorme Einschränkungen aufzwingen wollen.

## Ein lösbares Problem ist die Bewegungsfreiheit beim Federfuß der Tauben.

Durch die Richtungsweisende Bewertung und das herabsetzen von Ausreißern in die negativ Richtung, wird das Schiff bald wieder in das richtige Fahrwasser gebracht.

Züchterisch ist die richtige Latschenform recht gut umzusetzen. Eine zielgerichtete Selektion und Einhaltung der Richtlinien bringt schnelle Fortschritte in der Qualität dieses Merkmals.

## Wie sieht der richtige Federfuß aus?

Einfach gesagt und kurz definiert ist der Federfuß oder Latschen, vorne kurz, nach hinten in einer abgerundeten Form verlaufend und ohne Lücke in die Geierfedern übergehend.

Die für die Ausprägung nach vorne verantwortlichen Federn entspringen der Mittelzehe. Diese Federn sollten vorne am Zeh kurz in der Länge sein und gleichzeitig eine Ausrichtung zur Seite, außen haben. Diese Federn der Mittelzehe gehen nahtlos in die Zehenfedern der Außenzehe über. Dabei bleiben die vorderen Latschenfedern in der Profilsansicht oder auch der Draufsicht, ein gutes Stück hinter der Körperfront zurück. Das heißt, die Latschen überragen nicht die Brust nach vorne, sondern bleiben ein Stück nach hinten versetzt zurück. Dies wird durch die nach außen, zur Seite gerichteten Federn erreicht und diese reihen sich am Lauf entlang in die

am Unterschenkel angewachsenen Geierfedern über. Der Federfuß erhält dabei eine abgerundete, tellerartige Form wobei die Federanordnung das entscheidende Element ist. Die Geierfedern sollten nicht zu lang sein damit ein Kot absetzen auf diesen vermieden wird. Außerdem ist damit schon eine definierte Federlänge der Geierfedern vorgegeben an die sich die nach hinten orientierenden Latschenfedern anpassen müssen. Entscheidend für die Bewegungsfreiheit sind die kurzen vorderen Federn der Mittelzehen. Sind diese kurz ist ein stolpern der Taube umgangen. Die Taube kann also ordentlich laufen. Sind diese jedoch lang und noch nach vorne gerichtet wird ein herum stolpern das Ergebnis sein. Neben der fehlenden Bewegungsfreiheit ist der harmonisch passende Federfuß bei der Ausrichtung nach vorne auch nicht mehr gegeben.



*Darstellung eines idealen Latschenform, die in der Praxis gut realisierbar ist. Heute muss man diese Latschenform unbedingt wieder etablieren.*



*Diese Latschen sind in der Front viel zu lang und heben auch noch im hinteren Bereich vom Boden ab. Diese Latschenform kann nur noch mit maximal „g“ bewertet werden.*



*Ein schöner Latschenaufbau in der Ansicht von unten. Dabei kann man den Gesundheitszustand des Fußapparates kontrollieren.*



*Der von hinten zusammen geschobene Latschenaufbau mündet in die nach vorne gerichteten, dazu noch langen Latschenfedern. Neben der fehlenden Harmonie ist auch noch die Bewegung eingeschränkt.*

Die Größe und Form des Federfuß sollte der Figur und Größe der Taube angepasst sein und mit dieser eine Einheit bilden, ohne die Bewegungsfreiheit und den ästhetischen Anspruch zu verlieren. Der Latschen bildet den Sockel einer belatschten Taube. Dabei spielen Dinge wie die Federbeschaffenheit, Federbreite, Federform und -größe sowie die Anordnung eine entscheidende Rolle. Aber auch der Schenkelaustritt und die Winkelung haben Einfluss auf die Erscheinung der Latschen. Die mehrschichtige Federüberbauung des

Latschen lässt ihn natürlicher wirken. Ein glatt aufliegender Latschen kann nicht unnatürlich sein! Ist der Latschen aber aufgeworfen und ungleichmäßig im Aufbau, so ergibt sich der Schein als trage die Taube ein störendes Element oder einen Fremdkörper am Fuß.

Je nach Haltung der Taube ist der Federfuß entsprechend angepasst. So können Kröpfer leicht mit einer längeren Geierfeder leben, weil diese doch den hinteren Abschluss der Latschen bilden und durch die aufrechte Haltung und die Schenkellänge eine ver-

längerte Geierfeder vorhanden sein muss. Bei waagrechter Körperhaltung ist die nicht zu lange Geierfeder von Vorteil. Aber immer im Zusammenhang mit der Harmonie des Körpers und der Latschen bewerten.

Die Qualität des Latschen hängt auch vom Charakter der Taube ab. Wenn diese sehr flüchtig sind wird der Federfuß niemals erhalten bleiben, auch wenn er noch so schön ist. Daher ist von Seite der Züchter eine Selektion des Charakters sehr wichtig.

Zusammengefasst kann man sagen dass der Federfuß auf alle Fälle vorne kurz sein muss. Zur Seite an Länge zulegt, diese Länge hält oder nach hinten wieder etwas kürzer wird um den „Latschenteller“ zu bilden. Den Abschluss bildet der geschlossene Übergang zu den Geierfedern.

## **Wie ist derzeit ein Latschen der Tauben zu bewerten?**

Der Latschen besteht aus derart vielen Einzelkomponenten, dass man mühelos eine Bewertungskarte füllen kann ohne ein Wort über den Rest der Taube zu verlieren.

Der derzeit wichtigste Aspekt ist wie schon deutlich geworden, die Bewegungsfreiheit im Sinne der Lauffähigkeit. Der vorn kurze Federfuß ist hier entscheidend! Genau hier muss die fachlich qualifizierte Bewertung beginnen. Ist der Federfuß vorne kurz und verläuft in die zur Seite länger werdenden Latschenfedern, so ist jede Bewertungsnote möglich.

Wird der Latschen nach vorne schon länger muss zusätzlich der Zuchtstand der Rasse oder des Farbschlags mit in der Bewertung einbezogen werden. Jedoch sollte ein Tier bei dem es vorne schon länger wird nicht über „sg“ hinaus gehen. Bei Kollektionen bei denen nur wenige Tiere positiv durch die Latschenform auffallen, sollten diese hervorgehoben werden, ohne jedoch die anderen Tiere, sollten keine anderen schweren Mängel vorliegen, im unteren „sg“ Bereich am Leben gelassen werden. Finden wir stark nach vorn ausgebildete Federn vor, so ist die Taube, auch bei sonstiger Hochqualität auf „g“ zu setzen. Auch vorn scheinbar kurze Latschen die durch abgebrochene Federn simuliert sind sollten nicht in die oberen Ränge gelangen. Hier ist die Latschenpflege das Stichwort.

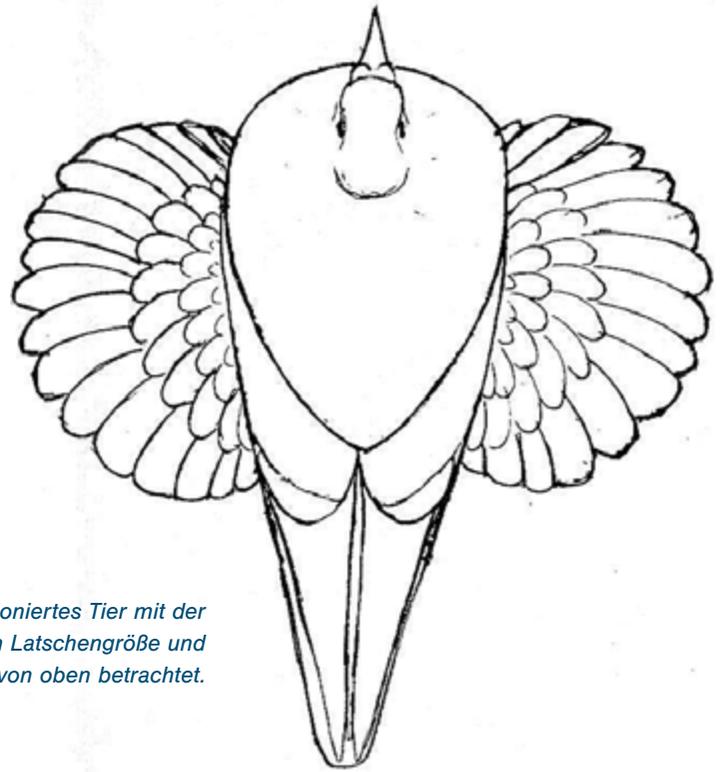
## Noch einmal zur Erinnerung!

Das sind keine neuen Bewertungskriterien, sondern wir hatten das alles schon in Perfektion, nur ist es wieder aus den Augen geraten. Daher auch bitte eine Richtungsweisende Kritik verfassen um die Züchterwelt auf den Richtigen Weg zu führen. Leider haben wir momentan nicht sehr viel Zeit um das ganze umzusetzen, aber hier kommt die Verantwortung von uns Preisrichtern ins Spiel.

Natürlich haben wir bei einem Latschen auch noch mehr Kritikpunkte. Die Latschenabrundung ist hier zu nennen. Diese garantiert eine lange Lebensdauer des Federfußes und ist gleichzeitig der passende Sockel der Taube. Eine breite Latschenfeder und eine gute mehrschichtige Federüberbauung des Latschen sind immer in der Vorzug Spalte festzuhalten, natürlich nur wenn diese vorhanden sind. Die Geierfedern sollten eigentlich nur Kritik erfahren, wenn diese durch die Ausscheidungen der Taube stärker verschmutzt sind. Das heißt wenn die Taube nur noch darauf abkoten kann. Dann sind die Geierfedern definitiv zu lang.

Auch der Knochenapparat gehört zu einer gesunden Taube. Vollständige Gliedmaßen und getrennte Zehen sind allgemein zu fordern. Auch Hautverwachsungen im Zehenbereich haben bei Tauben nichts verloren. Verdickte Fußballen werden derzeit

milde behandelt, soweit keine akute Entzündung vorliegt. Dabei handelt es sich um eine Mykoplasma Infektion die einfach durch eine entsprechende Medikamenten Gabe behoben werden kann. Der Schenkelaustritt und die Laufwinkelung sind ebenso zu beachten wenn der Latschen optisch in der Mitte der Taube platziert sein soll. Die Farbe der Latschen steht mit der Schwingenfarbe in Zusammenhang. Daher wird sich eine farbliche Abweichung oder ein Vorzug in beiden Federfluren zeigen.



*Ideal proportioniertes Tier mit der entsprechenden Latschengröße und Latschenform von oben betrachtet.*

Die Taube kann gerne bei der Bewertung umgedreht werden damit man einen Gesamteindruck des Latschen bekommen kann. Dies kann von Außen beurteilt werden oder in der Hand, in umgedrehter Position, bei der man auf die Fußsohle schaut. Alles in allem ist es kein Hexenwerk schöne Latschen zu bekommen!

Wenn wir alle Respektvoll miteinander zusammen Arbeiten kann es schnell wieder Flächendeckend zur Lösung dieses Problems kommen. Denn die genetische Flexibilität dieses Merkmals lässt eine schnelle Wandlung zu, zumal immer noch genügend Tiere mit der Richtigen Ausprägung vorhanden sind.

ANZEIGE

## MINERALITH-LITHO

**DIE ZEIT STEHT NICHT STILL – DIE WEITERENTWICKLUNG UNSERES SEIT VIELEN JAHREN BELIEBTE MINERALPULVER MINERALITH IST NUN DA! DAS NEUE MINERALITH-LITHO!**

Eine noch bessere Versorgung mit den wichtigsten Mineralstoffbestandteilen aus exklusiver Quelle! Zentrale Elemente sind Calcium und Magnesium sowie mehr als 70 weitere hoch bioverfügbare Spurenelemente und Aminosäuren.

- ✓ Natürliche Calcium und Magnesium Versorgung!
- ✓ Bioverfügbare Spurenelemente und Aminosäuren!
- ✓ Glattes und glänzendes Gefieder!
- ✓ Starker Knochenbau!
- ✓ Optimale Eischalendicke!



SoftAcid IV+E

Thülsfelder Mix®

REHALIN®FORTE

J.B. Teekontor e.K. | Beckersfeld 3 | 46286 Dorsten-Wulfen | Tel.: 02369-1724 | www.teekontor-naturprodukte.de

# AUSZÜGE DER ÄNDERUNGEN IN DEN AAB

## Zur 187. Bundesversammlung 2024 in Essen beschlossen und zur Schausaison 2024 bereits gültig:

### Terminschutz für

#### Fachverbandsschauen:

Bundesschauen müssen als solche von der Bundesversammlung anerkannt sein. Sie sind nach den Richtlinien der Nationalen Bundessieger Schau durchzuführen. Als Bundesschauen gelten:

1. Deutsche Junggeflügelschau Hannover, 2. Lipsia-Schau Leipzig, 3. Deutsche Rassegeflügelschau für Hühner, Groß- und Wassergeflügel, 4. Deutsche Zwerghuhnschau, 5. Deutsche Rassetaubenschau, 6. Bundes-Ziergeflügelschau, 7. Bundes-Zuchtbuchschau, 8. Bundes-Jugendschau

Für alle anderen Ausstellungen ist die Bezeichnung „Bundesschau“ unzulässig. Die Nationale Bundessieger Schau, die Deutsche Junggeflügelschau und die Lipsia-Bundesschau haben Terminschutz gegenüber den anderen Bundesschauen und den Landesverbandsschauen. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des BDRG-Präsidiums. Die unter 3. bis 5. genannten Bundesschauen haben Terminschutz gegenüber Hauptsonderschauen der Sondervereine, die dem jeweiligen Fachverband angeschlossen sind. Für die unter 6. genannte Bundesschau gilt Terminschutz gegenüber den Ziergeflügelschauen der Landesverbände und der Mitgliedsvereine. Ausnahmen bedürfen hier der Genehmigung des jeweiligen Fachverbandes.

#### Besatz von Volieren:

Puten, Perlhühner, Gänse je 1,2. Enten, Hühner, Zwerghühner, Japanische Legewachteln je 1,3. Tauben 3,3 Tiere. Volieren dürfen jeweils nur mit einer Rasse in einem Farbensschlag und gleichen Merkmalen mit Jung- und/oder Alttieren besetzt werden. Ausnahme: Bei Tauben können Volie-

ren paarweise mit bis zu drei Farbensschlägen einer Rasse besetzt werden. Außerdem können bei Farbensschlägen, bei denen bei der Verpaarung merkmalsstragender Tiere mit dem Auftreten unerwünschter genetischer Merkmale gerechnet werden kann, die Volieren aus diesen Farbensschlägen in Verbindung mit den Komplementärfarben (Nichtmerkmalsträger) paarweise zusammengestellt werden. Schaubeteiligungen:

Das Ausstellen von Rassegeflügel mit kupierten Kopfhängen oder Ziergeflügel mit kupierten Flügeln ist nicht gestattet.

#### Änderung AOC-Klasse:

Eine AOC-Klasse kann bei allen Rassen, außer Ziergeflügel, **auf allen Schauen** hinter den standardisierten Farbensschlägen der jeweiligen Rasse angeschlossen werden. In dieser Klasse dürfen Tiere mit in dieser Rasse nicht standardisierten Farbensschlägen ausgestellt werden, sofern diese bei anderen Rassen in der Tierart zugelassen sind. Die Bewertung erfolgt durch die bei dieser Rasse eingesetzten Preisrichter, wobei besonderer Wert auf die rassetypischen Merkmale zu legen ist. Ausgeschlossen ist das Ausstellen von Tieren in der AOC-Klasse, die vom Rassestandard abweichende Zeichnungen, Zeichnungs- oder Scheckungsmuster aufweisen. Diese gelten als Fehlfarben und sind mit „n. a.“ zu bewerten. Bei der Meldung von Tieren für die AOC-Klasse ist die Rasse mit der Bezeichnung „AOC“ und dem in Anspruch genommenen Farbensschlag zu versehen. Tiere in der AOC-Klasse erhalten anteilig Preise, jedoch nur E- und Z-Preise sowie gestiftete Preise. Für sie ist das volle Standgeld zu zahlen.

#### Verpflichtung von PR auch per Mail:

Die AL sollen nur so viele PR verpflichten, wie vorausschaubar oder erfahrungsgemäß für die betreffende Schau erforderlich sind. Die Verpflichtung muss in schriftlicher Form erfolgen; Rückporto ist beizulegen. Fehlt dieses, ist der Preisrichter nicht verpflichtet zu antworten. Die Verpflichtung kann auch per E-Mail erfolgen.

#### Definition der Bewertungsnote „u“:

##### „ungenügend“ (u)

erhalten Tiere ohne erkennbaren Rassewert; offensichtliche Kreuzungsprodukte, Tiere mit extremen Abweichungen von der Standardforderung der jeweiligen Rasse, sowie jedwede Übertreibungen der standardisierten Rassemerkmale, auch im Sinn einer Übertypisierung, ferner bei Vorhandensein eines Ausschlussfehlers nach AAB VII.7.

#### Definition Bewertungsnote

##### „ohne Bewertungsnote“ (o. B.)

**Ohne Bewertungsnote, jedoch mit einer Kritik versehen, bleiben:**

1. Tiere mit abstreifbarem, unbeweglichem oder älterem Ring als den zugelassenen BR-Jahrgängen; doppelt beringte Tiere. Hähne die die durch einen Ringsitz unter dem Sporn in ihrer natürlichen Bewegung behindert sind (z. B. zeitweisezeitweiliges oder dauernde Lahmheit). (Ein kleinerer als lt. Standard vorgeschriebener Ring schließt nicht von der Bewertung und Prämierung aus.)
2. Ungepflegte Tiere; schlecht entwickelte Tiere; Tiere mit stark

verschmutztem Gefieder; Tiere mit starken Beschädigungen, einschließlich Gefieder, hierzu zählt auch zerschlissenes Gefieder, Ausnahmen siehe Standard. Ferner kranke oder verletzte Tiere, Tiere mit feuchten oder tränenden Augen und Tiere mit starkem Ungezieferbefall, all diese sind sofort der AL zu melden und durch diese auszusetzen und zu separieren.

3. Tiere, bei denen zur Bildung einer markanten Abgrenzung von Farbfeldern, Federn von außen sichtbar beschnitten wurden, z. B. Haubenfutter, Kopf- oder Latzzeichnung usw.
4. Volieren und Stämme, die unter- oder überbesetzt sind oder abweichend von AAB III. 1. b und c besetzt sind.
5. Paare (Tauben), die kein harmonisches Paarverhalten zeigen.

#### **Ohne Bewertungsnote und ohne Kritik bleiben:**

1. Tiere von Neuzüchtungen zur Sichtung (AAB XIII.2).
2. Tiere ohne zugelassenen Ring lt. AAB IV.3.c.
3. Tiere in der AOC-Klasse ohne Angabe des bei einer anderen Rasse anerkannten und in Anspruch genommenen Farbschlages lt. AAB IV.3.d

## **Ausschlussfehler die zur Bewertung mit der Note „u“ führen**

### **1. Bei Groß- und Wassergeflügel, Hühnern, Zwerghühnern und Japanischen Legewachteln**

- a) Alle einwandfrei feststellbaren Missbildungen des Skeletts und des Gefieders bei allen Arten**  
Krummer oder schiefer Rücken; Kreuzschnabel; stark verkrümmtes Brustbein in S-Form; geknickte oder krumme Zehen, Ausnahme siehe AAB VII. 8. 1.; fehlende Zehenglieder; fehlende oder verkümmerte Krallen, Ausnahme siehe AAB VII. 8. 1.. Flügellücke, Ausnahme siehe Standard; Drehfeder; Spaltfeder; ständig über den Armschwingen getragene Handschwingen; dauernd schief getragener Schwanz.
- b) Alle einwandfrei feststellbaren Missbildungen des Skeletts und des Gefieders bei Wassergeflügel**

Scheren-, Kipp- oder Säbelflügel; Löffelschnabel bei Enten, Ausnahme siehe Standard; waagerechte oder nach oben gerichtete Hinterzeihenstellung.

- c) Alle einwandfrei feststellbaren Missbildungen des Skeletts und des Gefieders bei Hühnern und Zwerghühnern**  
Entenfüßigkeit; horizontale Stellung mehrerer Steuerfedern und/ oder der großen Schwanzdeckfedern; Kippflügel.
- d) Fersengelenke**  
Instabiles (unsicherer Stand) oder durchgedrücktes Fersengelenk (steifer Stand).
- e) Kahlstellen**  
Von außen sichtbare Kahlstellen im Gefieder, die dauerhaft unbefiedert sind. Eine Kahlstelle ist gegeben, wenn nackte Haut ohne sichtbare Ansätze von Befiederung (wie z.B. Federfollikel, verstoßene Federn, abgebrochene Federkiele) vorhanden ist, Ausnahmen siehe Standard. Art- und rassespezifisch unbefiederte Federareale, die durch umliegende Federn verdeckt werden, sind keine Kahlstellen.
- ff) Übergröße bei Zwerghühnern und Zwergenten**  
Starke Übergrößen bei Zwerghühnern und Zwergenten.
- g) Fußbefiederung**  
Übergröße Latschen oder Stechlatschen, die den Bewegungsfluss des Tieres beeinträchtigen. Überlange Geierfedern.
- h) Zitterhalsigkeit**  
Zitterhalsigkeit bei allen Arten des Geflügels.
- i) Kammform bei Hühnern und Zwerghühnern**  
Andere als im Standard geforderte Kammformen;  
bei einfachkämmigen Rassen: Gabelzacken, Doppelzacken, Nebenzacken, außer bei Penedesenca und Empordanesa; Büschelkamm, bei rosenkämmigen Rassen: Mehrfachdorn, außer bei Watermaalschen Bartzwerger; fehlender Kammdorn; Steckdorn.
- j) Kammgröße bei Hühnern und Zwerghühnern**  
Über die Schnabelspitze reichen der Kamm.
- k) Gesichtsschimmel bei Hühnern und Zwerghühnern**  
Gesichtsschimmel, Ausnahme siehe AAB VII. 8. 1....
- l) Augen**

Andere als im Standard geforderte Augenfarbe, zweierlei Augenfarbe; Pupillenveränderungen.

- m) Sichtfreiheit**  
Fehlende Sichtfreiheit durch das Hauben-, Schopf- bzw. Bartgefieder- Schopfgefieder oder durch Schlitzaugen.  
Sichtfreiheit ist nicht gegeben, wenn bei einer Handbewertung auf Augenhöhe Mensch-Tier sowohl frontal als auch seitlich betrachtet die Augen des Tieres nicht sichtbar sind. Siehe hierzu auch AAB VII. 8. 1.
  - n) Sporen bei Puten, Hühnern und Zwerghühnern**  
Fehlen von Sporen bei Althähnen und Putern, Ausnahme Perlhühner. Starke Sporenbildung bei Jungennen, Ausnahme siehe AAB VII. 8. 1.... Starke Sporenbildung bei Hennen ist gegeben, wenn die Sporen wesentlich größer als eine Erbse sind.
  - o) Lauffarbe**  
Andere als im Standard geforderte Lauffarbe, Ausnahme siehe AAB VII. 8. 1. Ausnahme siehe 8.1.
  - p) Haut-, Gesichts-, Kamm- und Kehllappenfarbe bei Hühnern und Zwerghühnern**  
Andere als im Standard geforderte Haut-, Gesichts-, Kamm- und Kehllappenfarbe.
- ### **2. Bei Tauben**
- a) Alle einwandfrei feststellbaren Missbildungen des Skeletts**  
Hierzu gehören u. a.: Starke Stülpflügel; Sperrflügel; stark verkrümmtes Brustbein in S-Form; deformierte Zehen, fehlende Zehennägel, Schwimmhaut (die drei letztgenannten Begriffe gelten nicht für stark belatschte Rassen); deformierte Schnäbel.  
Stülpflügel liegen vor, wenn die Armschwingen bei geschlossenen Flügeln nicht fest auf dem Rücken liegen, sondern stark nach oben über den Körper gedrückt werden und den Rücken unbedeckt lassen, Ausnahmen siehe Standard. Bei sehr langfiedrigen Rassen ist eine feste Schwingenlage nicht immer zu erreichen. Hier ist mit entsprechender Nachsicht zu verfahren.
  - b) Fersengelenk**  
Instabiles (unsicherer Stand) oder durchgedrücktes Fersengelenk (steifer Stand).

**c) Standsicherheit**

Eine extreme Ausprägung der Standhöhe, die eine Störung des Bewegungsapparates nach sich zieht.

**d) Alle einwandfrei feststellbaren Missbildungen des Gefieders**

Hierzu gehören u. a: Schiefer offener oder geteilter Schwanz; Dachfedern im Schwanz; Spaltfeder; Spaltschwanz, Ausnahmen siehe Standard); Weniger als 9 und mehr als 11 Handschwingen auf einer oder beiden Seiten.

Wenn die äußerste Handschwinge die vorletzte in ihrer Länge übertrifft (Ausnahme mauserbedingter Zustand) ist dies ebenso ein

**e) Kahlstellen**

Von außen sichtbare Kahlstellen im Gefieder, die dauerhaft unbefiedert sind. Eine Kahlstelle ist gegeben, wenn nackte Haut ohne sichtbare Ansätze von Befiederung (wie z.B. Federfollikel, verstoßene Federn, abgebrochene Federkiele) vorhanden ist, Ausnahmen siehe Standard. Artspezifisch unbefie-

derte Federareale, die durch umliegende Federn verdeckt werden, sind keine Kahlstellen.

**f) Fußbefiederung**

Übergroße Latschen oder Stechlatschen, die den Bewegungsfluss des Tieres beeinträchtigen. Überlange Geierfedern.

**g) Zitterhalsigkeit**

Zitterhalsigkeit ist bei allen Rassen, die keine anderslautende Standardforderung haben, ein Ausschlussfehler. Bei Rassen denen Zitterhalsigkeit zugestanden wird, muss sich die Bewegung auf den Hals beschränken, der Körper muss in Ruhe bleiben. Ist dies nicht gegeben, so ist dies ebenso als Ausschlussfehler zu strafen.

**h) Sichtfreiheit**

Fehlende Sichtfreiheit durch lockeres oder loses Kopfgefieder, durch lose Schnabelnelken, durch zu stark gefiederbedingt ausgeprägte Stirnbreite (tiefliegende Augen), durch zu weit nach innen reichende, seitliche Gefiederstrukturen, durch zu große Schnabelwarzen oder zu wulstige Augen-

ränder oder durch Schlitzaugen. Sichtfreiheit ist nicht gegeben, wenn bei einer Handbewertung auf Augenhöhe Mensch-Tier sowohl frontal als auch seitlich betrachtet die Augen der Taube nicht sichtbar sind. Ausnahme siehe AAB VII. 8. 2.

**i) Schnabelwarzen und Augentränder**

Starke Schnabel- und Augentränderentwicklung, die zu einer Beeinträchtigung der Atmung oder ständig tränenden Augen führt.

**j) Augen**

Eine Vorverlagerung des Augapfels, sogenannte Froschaugen (Exoptalmus); Andere, als im Standard geforderte Augenfarbe; gebrochene oder zweierlei Augenfarbe, Pupillenveränderungen. (Ausnahmen: vgl. Standard).

Die Augenfarbe gilt als gebrochen, wenn mehr als ein Drittel des Auges eine andere als die geforderte Irisfarbe zeigt. Kleinere dunkle oder pigmentierte Flecken in andersfarbig geforderten Augen

## Um Mithilfe wird gebeten...

### Fachbeiträge für die Preisrichter-Nachrichten

Sie haben einen Fachartikel zu Bewertungsschwerpunkten unseres Journals, weiteren allgemeinen Schulungsthemen oder möchten uns bei Erstattung der Großschauen mit unterstützen? Dann melden sich

#### 1. Vorsitzenden

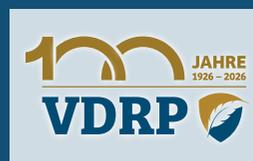
Martin Backert · Tel. 0170/ 8224157 oder Mail: martin.backert@amadeus-verlag.net

### Aufarbeitung der Geschichte „100 Jahre VDRP“

Wir suchen Mitstreiter, die uns in den nächsten 12 Monaten behilflich sind und uns bei der chronologischen Aufarbeitung-100 Jahre VDRP unterstützen. Weiterhin möchten wir zu den folgenden Themen: a.) die Rassestandards (Entstehung-Entwicklung-Veränderungen), b) die Bewertungssysteme früher und heute, c) unsere Bewertungskarte im Wandel der Zeit, d) über die Ausbildung und Schulung der Preisrichter(Anwärter) Berichte zusammentragen. Wer Interesse oder bereits Geschichtliche rund um das Preisrichterwesen zusammengetragen oder verfasst hat, melde sich bitte bei unseren:

#### Ehrenvorsitzenden des VDRP

Dr. Günter Breitbarth · Brunnenstr. 17 · 99986 Vogtei OT Oberdorla  
Tel. 03601/ 750649 · Mail: g-breitbarth@t-online.de



# DER BZA GIBT BEKANNT

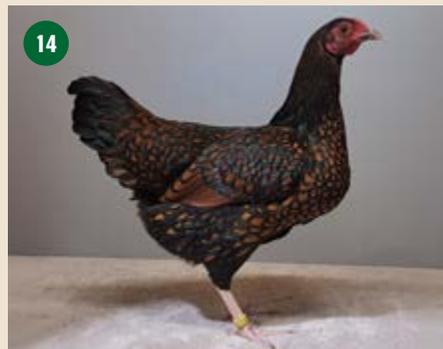


## In der Sparte Geflügel – Neuzulassung 2024



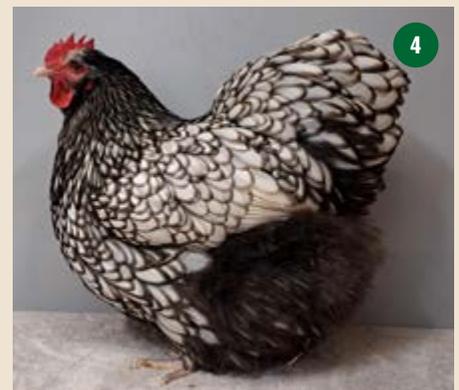
### Neue Rasse aus EE

- 1 Zwerg-Wyandotten



### Farbschlagsergänzungen bei anerkannten Rassen

- 2 Phönix, schwarz
- 3 Brahma, blau-silberfarbiggebändert
- 4 Orpington, silber-schwarzgesäumt
- 5 Sultanhühner, schwarz
- 6 Sultanhühner, blau
- 7 Eulenbarthühner, zitron-schwarzgetupft
- 8 Lakenfelder, weiß-blaugezeichnet
- 9 Antwerpener Bartzwerge, perlgrau-gesperbert
- 10 Javanische Zwerghühner, wildfarbig
- 11 Zwerg-Brahma, weiß
- 12 Zwerg-Plymouth Rocks, gelb-schwarzcolumbia
- 13 Deutsche Zwerg-Wyandotten, perlgrau
- 14 Dt. Zwerg-Reichshühner, gold-schwarzgesäumt
- 15 Dt. Zwerg-Reichshühner, kennesperber
- 16 Zwerg-Barnevelder, blau
- 17 Zwerg-Sulmtaler, weiß
- 18 Japanische Legewachteln, creme-wildfarbig



# In der Sparte Tauben – Neuzulassung 2024



Deutsche Schoutauben, indigo-dunkel.



Figurita Mövchen, braun-bestrümpft.



Brünner Kröpfer, braunfahl mit Binden.

**N**ach Abschluss des Anerkennungsverfahrens von Neuzüchtungen in den Abteilungen Sichtung/Vorstellung in der Ausstellungssaison 2023/24 hat der BZA, Sparte Tauben, in seiner Sitzung am 01. Dezember 2023 in Leipzig (mit Protokollnachtrag der Bundessiegerschau in Erfurt) folgende Beschlüsse gefasst:

## Nachstehende Neuzüchtungen werden anerkannt:

- Luchstauben, Blau-milky-weißgeschuppt Weißschwügelig
- Show Racer, Braunfahl mit Binden
- Deutsche Schoutauben, Indigo-dunkel
- Brünner Kröpfer, Braunfahl mit Binden
- Dänische Stieglitze, Braunfahl und Khakifahl
- Lütticher Barbet, Andalusierfarbig und Hell-andalusierfarbig
- Altorientalische Mövchen, Blondinetten Braunfahl mit weißen Binden, Blondinetten Braunfahl-weißgeschuppt und Blondinetten Sulfur-geschuppt
- Figurita-Mövchen, Braun und Braun bestrümpft

## Nachstehende Neuzüchtungen verbleiben im Vorstellungsverfahren:

- Mährische Strasser, Braun und Braun-gesäumt
- Steinheimer Bagdetten, Andalusierfarbig
- Elsterkröpfer, Gelbfahl
- Essenbacher Kröpfer, Blau mit Binden, Blau mit Binden mit Rundhaube, Blau-gehämmert mit Rundhaube, Rotfahl mit Binden mit Rundhaube und Schwarz mit Rundhaube

- Pfautauben, Blau-milky-gehämmert
- Lockentauben, Rezessiv Rot-weißschildig und Rezessiv Gelb-weißschildig
- Figurita Mövchen, Andalusierfarbig bestrümpft
- Arader Tümmeler, Weiß, Schwarz, Dun, Rezessiv Rot, Rezessiv Gelb, Blau-gehämmert, Rot-bunthalsig und Gelb-bunthalsig
- Sisaker Roller, Schwarz-weißschwügelig

## Nachstehende Neuzüchtungen werden nach der Sichtung zum Vorstellungsverfahren zugelassen:

- Deutsche Modeneser, Braun, Khakifahl mit Binden und Khakifahl-gehämmert
- Süddeutsche Mönchtauben glattfüßig, Blau-schimmel mit weißen Binden
- Arabische Trommeltauben, Rauchblaufahl mit Binden, Rauchblaufahl-gehämmert und Vielfarbig
- Danziger Hochflieger, Vielfarbig

## Nachstehende Neuzüchtungen verbleiben in der Abteilung „Neuzüchtungen zur Sichtung“:

- Mittelhäuser, Blau-schimmel mit Binden
- Show Racer, Vielfarbig
- Bernburger Trommeltauben, Andalusierfarbig
- Hamburger Sticken, Perlblau
- Andijan Tümmeler, Weiß, Schwarz, Blau mit Binden und Weißkopf-Weißschwanz Rot

Alle nicht genannten Neuzüchtungen müssen weiter in der Sichtung oder im Vorstellungsverfahren ausgestellt werden.



*Dänische Stieglitz, braunfahl.*



*Lütticher Barbet, andalusierfarbig.*



*Luchstauben, blau-milky-weißgeschuppt  
Weißschwüzig.*



*Altorientalische Mövchen Blondinetten,  
sulfurgeschuppt.*



*Show Racer, braunfahl mit Binden.*

## Neuer Mitarbeiter im BZA Sparte Tauben



*Herbert Saliter*

Kontakt:  
Herbert Saliter  
Untere Burg 1  
94436 Simbach

## Beschlossene Ringgrößenänderungen 2024

Für nachfolgende Rassen wurde nach Begutachtung und Absprache mit dem Beirat des Tier- und Artenschutz im BDRG eine Änderung der Ringgröße beschlossen:

- Thüringer Weißblätze von 9 mm auf 10 mm
- Armavirer Kurzschnäblige Tümmeler von 10 mm auf 11 mm
- Eisker Doppelkuppige Positurtümmeler von 9 mm auf 10 mm
- Usbekische Tümmeler von 10 mm auf 11 mm

## Beschlossene Käfiggrößenänderungen 2024

Alle Gänserassen, nun auch die **Böhmischen Gänse** und **Elsässer Gänse**, sollen nach Rücksprache mit dem zuständigen SV zukünftig bei Schauen in 100er Boxen untergebracht werden.



Anlässlich der BZA-Tagung Mitte März 2024 im Ringberghotel in Suhl wurde Dietmar Kleditsch durch den Präsidenten des BDRG, Christoph Günzel, den BZA-Vorsitzenden, Heinrich Wenzel, und den beiden Sparten-Mitgliedern, Uli Freiberger und Dr. Ruben Schreiter, für seine Verdienste im BZA geehrt.

## Ein Bericht von den Preisrichtern Dr. Ruben Schreiter und André Klein

# WIR GRATULIEREN DIETMAR KLEDITSCH

## 50 Jahre im Zucht- und Anerkennungsausschuss

**E**in einmaliges Jubiläum kann Dietmar Kleditsch aus dem sächsischen Kamenz, im Jahr 2024 feiern, 50 Jahre Mitarbeit im Zucht- und Anerkennungsausschuss.

Schon in seiner Jugend fand Dietmar Kleditsch die Liebe zum Geflügel, und diese Leidenschaft begleitet ihn bis heute in all ihren Facetten. Im Jahr 1950 trat er mit 15 Jahren dem Geflügelverein Kamenz bei, und es dauerte nicht lange, bis er im Vorstand Verantwortung übernahm und als Ausstellungsleiter fungierte. Die Prüfung zum Preisrichter legte Dietmar Kleditsch 1966 erfolgreich ab und seine Qualifikation erstreckte sich rasch über alle Zulassungsgruppen, so dass er heute der einzige Preisrichter der PV Sachsen ist, der alle Gruppen (A-D, E-M, Z1-Z3) bewertet. Den Status des Sonderrichters besitzt er für Gänse, Enten, Bergische Hühnerrassen, Dorking

und Zwerg-Dorking sowie Schlesische Kröpfer. Sein breites, tiefgreifendes Wissen führte ihn 1974 in den Anerkennungsausschuss (sog. Standardkommission) der Zentralen Zuchtkommission in der DDR. Er kam als Nachfolger für den ausscheidenden Otto Sicker (Leipzig) in dieses Gremium, welches von Walter Engmann (Chemnitz) geleitet wurde. Weiter gehörten dem Anerkennungsausschuss in 1974 an: Karl Friedemann (Wallroda), Arthur Badstübner (Obercrinitz), Erich Büsing (Taucha), Gerhard Hornuf (Sohland/Spree), Wolfgang Krebs (Forst), Willy Maudrich (Lindennaundorf) und Horst Schultz (Bad Doberan). Mit der politischen Wende und der Zusammenführung der Züchterorganisationen von Ost und West, arbeitete Dietmar Kleditsch dann im Bundes-Zucht- und Anerkennungsausschuss (BZA) des BDRG für Groß-/Wassergeflügel und Hühner. In diesen Zeitraum fielen zen-

trale Entscheidungen zur Übernahme bestimmter, nicht in beiden Organisationen anerkannten Rassen und die Standardabstimmungen bei unterschiedlichen Zuchtrichtungen in Ost



Fachlich versiert und mit den Züchtern auf Augenhöhe bei der Tierbesprechung – hier beim Leipziger RGZV in 2022.

und West. Im Zuge einer Neuordnung des BZA 1998 waren in der Sparte I für Groß-/Wassergeflügel und Hühner Udo Güßbacher (Ebern) und Dietmar Kleditsch unter der Leitung von Fritz Schöne (Sebnitz) tätig.

Dazu kann Dietmar Kleditsch auch eine langjährige Aktivität im Europaverband (EE) unter Beweis stellen und zeigt das er als wahrer Europäer bezeichnet werden. Bei der oft komplexen Kompromissfindung auf europäischer Ebene kam ihm seine eiserne Geduld sehr zugute. 1997 wurde er zum Sekretär der Sparte Geflügel der EE gewählt und führte diese Funktion bis 2009 aus. Zudem gehört er seit 1997 der Europäischen Standardkommission für Geflügel (ESKG) an und ist deren Sekretär. Für seine konstruktive Mitarbeit im Europaverband wurde er 2008 zum EE-Ehrenmitglied ernannt.

In der Preisrichtervereinigung Sachsen hatte er vielfältige Funktionen, darunter Schulungsleiter und Schriftführer des Bezirks Dresden. Seit 1951 gehört er der SZG Bergische Kräher und Zwerg-Kräher an, deren Vorsitzender er über 15 Jahre lang war. 1964 wurde er Mitglied der SZG Wassergeflügelzüchter. Mehr als zwei Jahrzehnte lang gehörte er dem Vorstand an. Nach der Wiedervereinigung war er bis 1997 im Vorstand des SV der Entenzüchter. Im VHGW gehörte Zuchtfreund Kleditsch 20 Jahre dem Vorstand an. Mit allen Vorstandsarbeiten hat er prägende Spuren hinterlassen. Dies betrifft auch seine Obmannämter bei Europa- und Bundesschauen.

Viele Ehrungen wurden ihm zuteil, darunter die goldenen Ehrennadeln des BDRG, VDRP und der SV. 1994 wurde er Bundesehrenmeister. Die Ehrenmitgliedschaft erhielt Dietmar Kleditsch vom GZV Kamenz, BV Dresden, Leipziger RGZV, LV Sachsen, Förderverein „Robert Oettel“ und VDRP sowie von verschiedenen Sondervereinen. Dies alles ist der Lohn für eine außerordentliche Züchter- und Funktionärskarriere.

Wir wünschen Dietmar Kleditsch, der im Dezember 2024 seinen 90. Geburtstag feiert, weiterhin Gesundheit, Freude mit seinem Rassegeflügel und in den Reihen seiner Zuchtfreunde. Sein Lebenswerk wird die Rassegeflügelzucht weiterhin nachhaltig prägen und inspirieren.



*Die kritische Hinterfragung der Entwicklung von Rassen ist eine zentrale Aufgabe des BZA: Hier die beiden BZA-Mitarbeiter Udo Güßbacher (re.) und Dietmar Kleditsch bei der Begutachtung eines Sussex-Hahnes auf der Deutschen Junggeflügelschau in Hannover 2006.*



*Am Rande der Europa-Preisrichtertagung 2013 in Rust/Österreich: Der Vorsitzende der europäischen Standardkommission für Geflügel Urs Lochmann (mittig) und BZA-Sparten-Obmann Rudi Möckel (li.) mit Dietmar Kleditsch.*

# „GARVO – FUTTER NACH MEINEM HERZEN“



## Unsere Top 3

Ein Zuchtjahr mit all seinen Facetten ist spannend, lehrreich und für viele ein Ausgleich. Die Zeit mit den Tieren, das Beobachten, die Arbeit für die Tiere und an den Behausungen, nicht zuletzt der Austausch mit Gleichgesinnten; dies und vieles mehr, macht die Geflügelzucht zu einem unverzichtbaren Bestandteil im Leben der meisten Züchter. Aus Sicht der Tiere ist deren Leben, Wohlfühl und Gesundheit abhängig vom Züchter. Eine der Entscheidungen für das Wohlergehen und Gesundheit der Tiere betrifft die Fütterung. Mit unseren Top 3 – Produkten werden die Tiere optimal, und darüber hinaus, versorgt. Dabei ist eine Fütterung mit Garvo einfach zu handhaben und leicht verständlich. Die Futtersorten überzeugen durch eine hohe Akzeptanz, Reinheit, Verdaulichkeit und Wirksamkeit. In unserem Sortiment finden sich Alleinfuttermittel ebenso wie Basiskomponenten und Basismischungen. Für eine **Topkondition, erhöhten Widerstand, schnellere Erholungsphasen und Steigerung des Wohlbefindens** sorgen unsere Ergänzungsprodukte:

**Solution** ist eine hochwertige Mischung mit Pellets, Sämereien, Getreide und Ölen. Weiterhin sind wertvolle, natürliche Zusatzstoffe beigemischt, welche für **Glanz und feste Strukturen** sorgen. Besonders für Rassetauben während der Ruhephase ist Solution die perfekte Ergänzung zu Gerste. Trotz Diäthaltung werden die Tiere mit allen notwendigen Nährstoffen versorgt und sind bestens vorbereitet für die folgenden anstrengenden Zeiten der Brut, Auf-

zucht und Mauser. Dieses Produkt gibt es auch für Tiere mit weißen Federn und hellen Augenrändern ohne Mais und Milo, aufgrund feinerer Bestandteile auch geeignet für kleinere Tiere, zu erhalten unter dem Namen **3862 Solution 2**. Es empfiehlt sich eine Zufütterung **von maximal 20%** zum Hauptfutter, für Hühner ab 6 Wochen vor der Ausstellung. Solution ist geeignet für alle Hühner, Rassetauben, Brieftauben, Wasser- und Großgeflügel. **Ausstellungstiere zeigen Ruhe und Nervenstärke sowie eine geringere Anfälligkeit gegenüber Krankheitserregern** während der Ausstellungen und sind schneller wieder in den Heimatschlag einzusetzen.

**PEP Pro** ist das neueste Ergänzungsprodukt dieser Art. Es handelt sich dabei um ein **hochkonzentriertes Pellet** mit einem breiten Spektrum an Proteinen, Mineralien und Vitaminen. Dieses Pellet empfiehlt sich vor allem in Zeiten erhöhten Bedarfs wie zum Beispiel **Brut, Aufzucht und Mauser**. Bereits 100g auf 1kg genügen, um die Tiere in herausragender Kondition zu halten bzw. **Jungtiere mit hoher Widerstandskraft und innerer Stärke aufzubauen**.

**Garvolife** als einziger **flüssiger Futterzusatz** von Garvo, ist ein beliebtes Produkt bei verschiedenen Einsatzbereichen. Es stärkt nicht nur das **Magen-Darm-System** auf eine besondere Weise, sondern kann bei Vögeln auch über die oberen Luftwege aufgenommen werden und so zur **Besserung verschiedener Symptome** beitragen. Es ist sehr ergiebig, hoch verträglich und kann bei allen

Lebewesen angewandt werden. Auch ideal zur Unterstützung bei Unverträglichkeiten.

Unsere Ergänzungsmischungen machen Vitamin-, Mineral- und ähnliche Zusatzpräparate unnötig. Erfahren Sie das **Garvoerlebnis** einer einfachen, aber überdurchschnittlichen Fütterung ihrer Tiere. Wir wissen, dass es schwierig sein kann bei einem großen Futterangebot den Überblick zu behalten und **beraten Sie gern nach Ihren individuellen Gegebenheiten**.

Achten auch Sie auf die Menge im Futtersack? Ja, ein Vergleich ist natürlich immer von Vorteil. Wussten Sie, dass nicht nur die Menge, sondern auch der Inhalt einen großen Unterschied machen. Erfahrungsberichte zeigen, dass Züchter, welche auf Garvo umgestiegen sind, **weniger Futter** füttern müssen. Selbst während der Fütterung mit Garvo kann zweitweise reduziert werden, gerade im Einsatz von Solution und PEP, hier erreichen uns Erfahrungsberichte wonach Tiere, die bereits mit dem Futterkonzept von Garvo aufgezogen wurden, instinktiv **kleinere Mengen aufnehmen und trotzdem optimal versorgt sind** und keinerlei Mangelerscheinungen aufweisen. Der Unterschied liegt in den Inhaltsstoffen und dies nicht nur an den zugefügten, sondern auch die Getreide und Sämereien selbst, denn bspw. hat Gerste aus Anbau A nicht dieselben Inhaltsstoffe wie Gerste aus Anbau B. Natürlich können Sie selbst nicht die Inhaltsstoffe überprüfen, aber **Sie sehen es an Ihren eigenen Tieren**.

Bei Garvo finden Sie viele unterschiedliche Futtersorten für viele unterschiedliche Bedürfnisse, um das perfekte Fütterungserlebnis für Ihre eigenen individuellen Bedürfnisse zu erstellen nehmen Sie gern Kontakt mit Ihrer Ansprechpartnerin Nadine Zeitler unter 01522/2712351 oder per mail [n.zeitler@garvo.de](mailto:n.zeitler@garvo.de) auf.



Unsere  
Top 3 für Ihren  
Zuchterfolg

3864 solution

5501 PEP pro

9501 Garvolife



- sichtbare Erfolge bei geringer Menge
- Fütterungsergänzung leicht gemacht
- Gesundheit, Vitalität, Glanz, Top-Entwicklung



Profitieren Sie noch heute von einer individuellen Beratung via mail oder telefonisch.

Garvo bv | [verkauf@garvo.de](mailto:verkauf@garvo.de) | 01522 2712351 | [www.garvo.de](http://www.garvo.de)

# KURZ UND KNAPP – AUS DEM VDRP VORSTAND

## Treffen mit dem DPV-Vorstand

Anlässlich der 36. Bundeskaninchenchau 2023 vom 16. bis 17.12.2023 in Leipzig trafen sich die Vorstände beider Preisrichterverbände zu einem ersten gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Vorsitzender Martin Backert und sein Stellvertreter Andreas Feßner stellten die Arbeit des VDRP vor. Vorsitzender des DPV Wolfgang Voigt und sein technischer Leiter, Günter Möller, erklärten die Aufgaben des Kaninchenpreisrichterverbandes innerhalb des ZDRK. Ausführlich wurde die Satzung beider Verbände beleuchtet und zum Thema der Verbandstagung und der Anwärterausbildung Gemeinsamkeiten und Unterschiede beleuchtet. Das sehr harmonisch verlaufende Gespräch wurde von beiden Seiten begrüßt. Dieses Treffen soll nicht das letzte gewesen sein, gibt es doch viele gemeinsame Ansatzpunkte, die beide Verbände in der Zukunft zu meistern haben. Ein nächstes Treffen ist für Anfang Juni 2024 zur ZDRK-Tagung geplant. Hier werden Vertreter des VDRP-Vorstandes an der Fachthementagung das DPV teilnehmen.



## VDRP-Webseite mit noch höherem Zuspruch:

Die VDRP-Webseite erfährt auch im zweiten Jahr ihrer Neugestaltung einen weiteren höheren Zuspruch. Im Jahresdurchschnitt schauten in 2023 zwischen 400-500 Personen im Monat auf unsere Webseite. Das sind gut 200 mehr als noch im Jahr 2022. Um die Webseite auch weiterhin aktuell für die Benutzer zu machen, bittet der Vorstand um weitere Zusendung von Artikeln aus den Preisrichtervereinigungen. Ansprechpartner aus dem VDRP-Vorstand ist Hans-Peter Falk.



# VDRP



## Online-Video-Konferenz mit PV-Vorsitzenden – jetzt zweimal jährlich:

Anlässlich der im Oktober 2023 stattfindenden Telco-Video-Konferenz in der Strategieguppe, wurde festgelegt, ab 2024 neben der VDRP-Tagung noch zweimal in einer Online-Video-Konferenz zu einem Erfahrungsaustausch zwischen VDRP-Vorstand und PV'en zusammenzukommen. Nächster Termin: Mittwoch 9. Oktober 2024.

## 2026 wird der VDRP 100 Jahre –

### Festveranstaltung mit Preisrichterball

Nachdem wir 2016 in Marlow unser 90jähriges Verbandsjubiläum feierten und unser geschätzter Prof. Dr. hab. Hans-Joachim Schille eine brennende Festrede hielt, nähern wir uns mit großen Schritten unserem großen Jubiläum.



Im Jahr 2026 kann der VDRP nun auf sein 100jähriges Verbandsjubiläum schauen. 1926 in Kassel gegründet, durch einen Weltkrieg gegangen, die deutsche Teilung überstanden und 1992 im thüringischen Oberhof wiedervereint, erlebten wir seit nun 32 Jahren im vereinten Deutschland die wohl schönsten und erfolgreichsten Jahre in der Deutschen Rassegeflügelzucht. Somit hat sich der VDRP-Vorstand entschieden, vom 12. bis 14. Juni 2026 dieses Jubiläum mit einer Festveranstaltung gebührend zu feiern. Dazu soll auch die Geschichte unseres Verbandes noch einmal in Betracht genommen werden und so manche schöne Erinnerungen aus diesen 100 Jahren noch einmal bildlich vorgetragen werden. Halten Sie sich diesen Termin schon einmal frei, denn es soll ein ganz besonderer werden. Dazu werden wir zur VDRP-Tagung 2024 gemeinsam mit den Preisrichtervereinigungen festlegen, wie dieses Jubiläum gebührend gefeiert werden soll.

# VDRP-Stammschau auch zur 106. Nationalen 2024 in Leipzig:

Nach dem guten Zuspruch in Erfurt wird der VDRP auch im Jahr 2024 zur 128. LIPSIA-Schau und 106. Nationalen Bundessiegerschau in Leipzig wieder eine VDRP-Stammschau anschließen.

## Geänderte Käfiggrößen bei Tauben und Taubenpaarpräsentationen:

Zum Ende der Schausaison 2023/2024 muss man sagen, dass die Änderungen bei den Käfiggrößen der Strasser, Luchstauen, Kingtauben und Soutzter Hauben von 40er auf 50er, eine richtige Entscheidung waren. Die Tiere konnten sich besser präsentieren und hatten auch mehr Bewegungsraum an den Schautagen. Bei den Kingtauben fiel so kein Kot mehr auf den Boden im Gang, was auch positiv zu bewerten ist. Die Rücknahme der getrennten Präsentation von Taubenpaaren, wieder zu einer paarweisen Präsentation, war richtig. Viele schöne Stammpäsentationen, wie die unserer VDRP-Stammschau, waren zu bestaunen.



## Auszeichnung – Dank & Anerkennung vom VDT

Unsere VDRP-Nachrichten 2023 wurden mit dem VDT-Literaturpreis 2023 ausgezeichnet. Groß war die Freude beim VDRP-Vorsitzenden Martin Backert, der anlässlich der JHV des VDT zur LIPSIA-Schau 2023 diese hohe Auszeichnung für den VDRP in Empfang nehmen konnte. Gleichzeitig möchte sich der VDRP-Vorstand bei allen Redakteuren, Schreibern und Fotografen, die zum Gelingen dieses Fachmagazins beigetragen haben, nochmals recht herzlich bedanken. Ohne diese Ehrenamtsarbeit wäre diese Auszeichnung nicht zu Stand gekommen. Dank geht auch an den Vorstand des VDT, der unsere Arbeit würdig einschätzen konnte. Vielen Dank dafür.



## Ab sofort kostenlos

In seiner letzten Vorstandssitzung hat der VDRP-Vorstand einstimmig beschlossen, dass ab sofort PR-Ausweise, uM-Formulare und die Personalbögen kostenfrei durch die Preisrichtervereinigungen bezogen werden können.

**Jetzt anmelden!**

# DER VDRP NEWSLETTER

## 3 mal jährlich

### Kostenfreie Online-Version

Einfach und bequem über das Kontaktformular auf der VDRP Webseite [www.vdrp.de](http://www.vdrp.de) anmelden.



Den VDRP Newsletter in gedruckter Form bei 3 Ausgaben / Jahr.

Unkosten inkl. Porto für 3 Ausgaben: 15,- €

# Der VDRP- Vorstand auf einen Blick



## 1. Vorsitzender

**Martin Backert**,  
Zollbrückenstr. 64,  
96515 Sonneberg,  
Tel. 0170/ 82 24 157,  
E-Mail: martin.backert@  
amadeus-verlag.net



## 2. Vorsitzender

**Andreas Feßner**,  
Zum Ferienpark 25,  
31595 Steyerberg,  
Tel. 057 64/ 9412 950,  
Fax: 0 57 64/ 94 12  
951, E-Mail: andreas.  
fessner@gmx.de



## Schriftführer

**Christian Müller**,  
Schwetzinger Str. 36,  
76139 Karlsruhe  
-Hagsfeld,  
Tel. 0721/ 68 91 72;  
E-Mail: Christian.Muel-  
ler@MSAsafety.com



## Kassierer

**Siegfried Küper**,  
Westring 82, 46242  
Bottrop, E-Mail: sieg-  
fried.kueper@google-  
mail.com



## 1. Beisitzer und Versandstelle des VDRP

**Peter Falk**,  
Am Holz 4, 96479  
Weitramsdorf/Neundorf,  
Tel. 0 95 67 / 13 47,  
E-Mail: hanspeter.falk@  
web.de



## 2. Beisitzer

**Dr. Markus Eberhard**,  
Dorfstraße 30a,  
18059 Huckstorf,  
Tel. 0171/ 8220717  
E-Mail: eberhard\_m@  
web.de

# Einladung zur VDRP Tagung 2024

Von 14.-16. Juni 2024 nach Suhl

Hotel Ringberg GmbH & Co KG, Ringberg 10, 98527 Suhl  
Tel.: 03681/ 389 814, Fax: 03681/ 389 890  
E-Mail: info@ringberghotel.de, www.ringberghotel.de

**Anmeldung zur Tagung bitte an:**  
Schriftführer des VDRP Christian Müller,  
Schwetzinger Str. 36, 76139 Karlsruhe-Hagsfeld,  
Tel. 0721/ 68 91 72;  
E-Mail: Christian.Mueller@MSAsafety.com

*Wir laden alle Preisrichterkollegen/innen und Anwärter  
recht herzlich zum Besuch ein.*

## Tagesordnung zur Schulungsleitertagung: Samstag, 15.6.2024, Beginn 13.00 Uhr

1. Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit
2. Vorstellung und Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung Protokoll zur Schulungsleitertagung 2023 in Mühbrook
4. Ehrung verdienstvoller Schulungsleiter
5. Vorbesprechung eingegangener Anträge
6. Referentenentwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes - was würde seine Umsetzung für die Rassegeflügelzucht bedeuten? Referent Dr. Uwe Bamberger
7. Informationen durch den BZA Grundlegende Änderungen in der AAB: Referent Heinrich Wenzel  
Neuzüchtungen Geflügel: Referent Uli Freiburger  
Neuzüchtungen Tauben: Referent Ronald Bube  
– Kaffeepause –
8. Gespräche am „Runden Tisch“  
**a) Fachthema Geflügel:**  
Sind die derzeitigen Ausschlussmerkmale bei den Kopfpunkten von Hühnern und Zwerghühnern noch zeitgemäß? Referent: Udo Ahrens  
**b) Fachthema Ziergeflügel:**  
Kupiertes Ziergeflügel erkennen? Referent: Alfred Dodot
9. Diskussion, Anfragen der Schulungsleiter
10. Verschiedenes

## Tagesordnung zur JHV: Sonntag, 16.6.2024, Beginn 9.00 Uhr

1. Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit, Genehmigung der Tagesordnung, Grußworte, Totengedenken
2. Genehmigung der Niederschrift von der JHV 2023 in Mühbrook
3. Ehrungen
4. Jahresbericht des 1.Vorsitzenden
5. Kassenbericht des Kassierers
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Aussprache zu den Berichten
8. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes
9. Informationen des BDRG und der Fachverbände
10. Anfragen aus den Preisrichtervereinigungen mit Vorstellung der neuen PV-Vorsitzenden
11. Wahl, laut Satzung VDRP § 7, des 2.Beisitzer für 5 Jahre;  
z. Zt. Dr. Markus Eberhard
12. Abstimmung zu den gestellten Anträgen, diese sind bis spätestens 14.05.2024 schriftlich an den 1.Vorsitzenden zu richten
13. Vorbericht zur VDRP-Tagung 2025 in Bad Sassendorf, Haus Düsse PV Westfalen-Lippe
14. Vorstellung der Aktivitäten für das 100-jährige VDRP- Jubiläum 2026
15. VDRP-Tagungen 2027, 2028
16. Verschiedenes
17. Schlusswort des 2. Vorsitzenden



## Wir gratulieren den Preisrichterkollegen/innen zum Geburtstag:

### 60er

Joachim Schwäch (PV Hessen-Nassau)  
Volker Kraft (PV Hessen-Nassau)  
Peter Delle (PV Thüringen)  
Volker Köhn (PV Thüringen)  
Karsten Krauss (PV Thüringen)  
Richard Hellstern (PV Württemberg-Hohenzollern)

### 65er

Fredi Rosenthal (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Benno Westphal (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Lothar Hofmann (PV Hessen-Nassau)  
Jürgen Koch (PV Thüringen)  
Thomas Stötzer (PV Thüringen)  
Hartmut Kühn (PV Thüringen)  
Norbert Zehnder (PV Bayern)  
Reinhard Komma (PV Bayern)  
Klaus Ziener (PV Bayern)  
Josef Hanauer (PV Bayern)  
Reinhold Feith (PV Württemberg-Hohenzollern)

### 70er

Manfred Gitz (PV Hannover)  
Heinz Hermann Huhs (PV Hannover)  
Harald Lindner (PV Hannover)  
Gerhard Weilbacher (PV Baden)  
Rudolf Fischer (PV Westfalen-Lippe)  
Horst Fuhrmann (PV Westfalen-Lippe)  
Karl-Heinz Teuwen (PV Westfalen-Lippe)  
Wolfgang Apel (PV Thüringen)  
Klaus Ohlendorf (PV Thüringen)  
Jürgen Weichold (PV Thüringen)  
Willibald Roauer (PV Bayern)  
Franz Ries (PV Bayern)  
Detlev Berkes (PV Bayern)  
Karlheinz Oehler (PV Württemberg-Hohenzollern)  
Dr. Uwe Bamberger (PV Württemberg-Hohenzollern)

### 75er

Gerd Müller (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Hermann Brückel (PV Hessen-Nassau)  
Norbert Knöll (PV Hessen-Nassau)  
Wolfgang Müller (PV Baden)  
Peter Ochs (PV Baden)  
Gerhard Dersch (KV Kurhessen)  
Carlo Düring (PV Westfalen-Lippe)  
Albert Engbers (PV Westfalen-Lippe)  
Heinz Abraham (PV Bayern)  
Georg Adam (PV Bayern)  
Siegfried Kauffmann (PV Württemberg-Hohenzollern)

### 80er

Bernd Beck (PV Hessen-Nassau)  
Werner Weschenfelder (PV Baden)  
Hermann Lenz (PV Baden)  
Friedhelm Ahlgrimm (KV Kurhessen)  
Harald Friedrich (KV Kurhessen)  
Wilhelm Osterkamp (PV Westfalen-Lippe)  
Manfred Rohr (PV Westfalen-Lippe)  
Alois Eder (PV Bayern)  
Josef Franz (PV Bayern)

### 85er

Erwin Fleischer (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Günter Westphal (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Erhard Waas (PV Hessen-Nassau)  
Ewald Reichel (PV Hessen-Nassau)  
Karl Gerhard (PV Hessen-Nassau)  
Karl Schöppner (KV Kurhessen)  
Horst Tasche (PV Westfalen-Lippe)  
Hermann Wissing (PV Westfalen-Lippe)  
Konrad Prechtel (PV Bayern)  
Werner Scharf (PV Bayern)  
Stefan Distler (PV Bayern)  
Josef Dobmeier (PV Bayern)

### 90er

Horst Fichtelmann (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Norbert Treichler (PV Hessen-Nassau)  
Alfons Finkernagel (PV Hessen-Nassau)  
Karlheinz Eich (PV Hessen-Nassau)

## Wir gratulieren den neuen Preisrichterkollegen/innen zu ihrer bestandenen Abschlussprüfung heißen sie innerhalb der VDRP recht herzlich willkommen.

### PV Kurhessen

Christopher Schaake, Gruppe B, D  
Stefanie Niebur, Gruppe D  
Steffen Niebur, Gruppe B, D

### PV Sachsen-Anhalt

Dustin Luca Schlegel, Gruppe D  
Mark Hrobon, Gruppe F

### PV Hannover

Janek Müller, Gruppe D  
Sedrick Wölpert, Gruppen Z1-Z3

### PV Thüringen

Lydia Volland, Gruppe D  
Rene Weber, Gruppe D  
Sandro Kümpel, Gruppe H, I

## Wir gratulieren für:

### 20 Jahre Preisrichter in einer PV (VDRP-Ehrennadel in Silber):

Dr. Markus Eberhard (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Markus Hildebrandt (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Herbert Krüger (PV Mecklenburg-Vorpommern)  
Helmut Sperling (PV Mecklenburg-Vorpommern)

### 25 Jahre Preisrichter in einer PV

Stephan Haftendorn (PV Sachsen-Anhalt)  
Horst Fuhrmann (PV Westfalen-Lippe)  
Wolfgang Gertz (PV Westfalen-Lippe)  
Sascha Knüppel (PV Westfalen-Lippe)  
Manfred Kohnert (PV Westfalen-Lippe)  
Frank Sewing (PV Westfalen-Lippe)

### 30 Jahre Preisrichter in einer PV (VDRP-Ehrennadel in Gold):

Bernd Schneider (PV Thüringen)  
Gerhardt Schönefeld (PV Thüringen)  
Wolfgang Hatzel (PV Thüringen)  
Andreas Hopf (PV Thüringen)

### 35 Jahre Preisrichter in einer PV

Ralf Scheschi (PV Westfalen-Lippe)

### 40 Jahre Preisrichter in einer PV

Manfred Schmidt (PV Hannover)  
Jürgen Weichold (PV Thüringen)  
Otto Pfister (Württemberg-Hohenzollern)  
Jürgen Siefert (Württemberg-Hohenzollern)  
Wolfgang Wiedmann (Württemberg-Hohenzollern)  
Hans-Jürgen Zimmermann (Württemberg-Hohenzollern)

### 50 Jahre Preisrichter in einer PV

Alfons Finkernagel (PV Hessen-Nassau)  
Karl Gerhard (PV Hessen-Nassau)  
Werner Hermann (PV Sachsen-Anhalt)  
Bernd Kexel (PV Westfalen-Lippe)  
Walter Rohrmann (PV Westfalen-Lippe)  
Walter Stockmann (PV Hessen-Nassau)

### 60 Jahre Preisrichter in einer PV

Günter Schneider (PV Thüringen)

## Als neue PV- Vorsitzende wurden gewählt:



### In der PV Rheinland-Pfalz

Matthias Schmitt  
Turmstr. 8a  
67659 Kaiserslautern  
Tel. 0631/7501136  
Mail: mail@matthias-schmidt.de



### In der PV Hannover

Martin Asche  
Lange Str. 13  
31832 Springe  
Tel. 05044/881275  
Mail: martin-asche@t-online.de



### In der PV Bayern

Kommissarische Leitung  
2. Vorsitzender Peter Falk  
Am Holz 4  
96479 Weitramsdorf-Neundorf  
Tel. 09567/1347  
Mail: hanspeter.falk@web.de

Wir danken den scheidenden PV Vorsitzende Andreas Feßner (PV Hannover) und Otto Köhler (PV Rheinland-Pfalz) für ihre jahrzehntelange Arbeit zum Wohl des deutschen Preisrichterwesens.

# Der VDRP trauert um



## Erhard Siffert

Ehrenmitglied im VDRP

\* 29.03.1933 † 29.08.2023



## Harald Hauenstein

Vorsitzender PV Bayern

\* 26.03.1962 † 29.10.2023



## Siegfried Grenz

Ehrenmitglied im VDRP

\* 20.04.1939 † 05.11.2023



## Ernst Schmalz

Ehrenmitglied im VDRP

\* 05.09.1942 † 19.05.2024

### und um die Preisrichterkollegen

**Reinhold Fischer**  
(PV Württemberg-Hohenzollern)

**Lothar Multerer**  
(PV Hessen-Nassau)

**Werner Zahn**  
(PV Hessen-Nassau)

**Waldemar Kapust**  
(PV Sachsen-Anhalt)

**Bernd Dietrich**  
(PV Sachsen-Anhalt)

**Eckard Edeling**  
(PV Mecklenburg-Vorpommern)



# Neues aus den Preisrichter-vereinigungen:

## PV Mecklenburg-Vorpommern

Die alljährlichen Jahreshauptversammlung fand am 28.04.2024 im Gasthof „Zur Erbmühle“ in Thürkow statt. Die Preisrichterinnen und Preisrichter, Bundesehrenmeister sowie die Gäste wurden um 10:07 Uhr durch den Vorsitzenden H. Tews zur Versammlung begrüßt. Mit der Feststellung der Anwesenheit, sowie die Bekanntgabe der entschuldigter Preisrichter wurden dann die nächsten formellen Punkte besprochen, sodass anschließend die Tagesordnung und das Protokoll der JHV 2023 einstimmig angenommen wurden. Weiterhin wurde der Vorstand der PV M-V einstimmig entlastet. Für ihre Verdienste in der PV M-V konnte der 1. Vorsitzende die PR M. Hildebrandt, Dr. M. Eberhard und H. Sperling mit der silbernen VDRP-Nadel auszeichnen. Weiterhin gratulierte H. Tews im Namen der PV in folgenden die PR-Kollegen H. Sperling und F. Rosenthal nachträglich zum Geburtstag. Des Weiteren gab der 1. Vorsitzende seinen Jahresbericht ab und ging u.a. auf die Mitgliederentwicklung ein. In seinem Bericht ging er auf den Tod des PR Kollegen E. Edeling ein. Erfreulicher Weise konnte durch den 1. Vorsitzenden verkündet werden, dass der PR H. Hehmann erfolgreich die Erweiterungsprüfungen für B und D abgelegt hat. In diesem Zusammenhang ging H. Tews auch auf die Anwesenden S. Bluhm und J. Buse ein, die eine Anwärterchaft anstreben ein. Beide stellten sich im späteren Versammlungsverlauf den Preisrichtern vor. Ebenfalls wurden die Anträge zur Bundesversammlung in Essen angesprochen und sich ein Meinungsbild gebildet. Im Bereich des Schauwesens ging H. Tews auf die Bewertungsarbeit ein, die zurückliegende PR-Stammschau in Gnoien 2023, sowie die Erringer des Deutschen Meisters in Leipzig 2023. Die nächsten Termine für das Jahr 2024 beginnen mit der Schulungsveranstaltung am 17.08.2024 in Thürkow und die Herbsttagung der PV M-V findet am 28.09.2024 mit anschließender



*Blick in den Saal der Jahreshauptversammlung der PV Mecklenburg-Vorpommern.*

Tierbesprechung statt. Im Versammlungsverlauf wurde sich mehrheitlich für eine Durchführung einer PR-Stammschau ausgesprochen. Der Ort und Zeitpunkt wird den Anwesenden auf der Herbstversammlung 2024 mitgeteilt. Die Kassenprüfung erfolgte durch K. Berlin und S. Bleck. S. Bleck stellte den Bericht den Anwesenden vor. Er fasste zusammen, dass keine Unregelmäßigkeiten, unkorrekte Haushaltsführung, nicht-schlüssige Ausgaben oder ähnliches festgestellt wurden. Alle Geldbewegungen konnten durch Belege nachgewiesen werden. Eine Entlastung wurde empfohlen. In einer offenen Abstimmung wurde einstimmig der Kassierer und der gesamte Vorstand der PV entlastet. Wie auch in den meisten Jahre fand der Tagesordnungspunkt Wahlen ein Platz. Nach der einstimmigen Festlegung, dass H. Tews der Wahlleiter ist, erfolgte dann als Erstes die Wahl des 2. Vorsitzenden. Zur Wiederwahl stellte sich in PR S. Philipp. Dieser wurde einstimmig gewählt (Einverständniserklärung lag aufgrund von Abwesenheit schriftlich vor). Weiterhin wurde der Schulungsleiter Gruppe A gewählt. Zur Wiederwahl stellte sich D. Schuchardt. Aus der Versammlung

wurde ein weiterer Vorschlag (H. Hehmann) unterbreitet, der aber nicht zur Wahl antreten möchte. D. Schuchardt wurde eine einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. Abschließend erfolgten noch von S. Schweder ein Kurzbericht zum Thema Tierschutz, sowie von R. Kagels zum Thema Bartzwerge & Co. und von M. Hoffmann zum Thema Memeler Hochflieger ein Fachvortrag, sodass anschließend um 13:58 Uhr die Jahreshauptversammlung durch Schlussworte den 1. Vorsitzenden Henri Tews beendet wurde. *M. Hoffmann Schriftf.*

### Terminplan 2024:

Jahreshauptversammlung  
am 28.04.2024  
Schulungsveranstaltung  
am 17.08.2024  
Herbstversammlung  
am 28.09.2024

## PV Thüringen

Die PV Thüringen hat momentan 3 PR Anwärter. Alle 3 haben sich für die Gruppe D entschieden. Jährlich finden 4 Schulungsveranstaltungen statt. Zusätzlich die Frühjahrstagung und die Herbsttagung mit informativer Tierbesprechung.



*PV Thüringen, die neuen Preisrichter/in, v.l. René Weber, Sandro Kümpel, Lydia Volland flankiert von den beiden Schulungsleitern Maik Eberhardt und Volker Reumschüssel.*

## PV Kurhessen

Bildimpressionen von der aktuellen Schulung am 11.5.24 in Frankenau



Mark Hoppe - Gänse



Jochen Rohde - seltene Deutsche Wyandotten Farben.



Rainer Betz - Ziergeflügel Allgemein und Wachteln

## PV Hessen-Nassau

Walter Stockmann (re.) wurde zur JHV 2023 vom PV-Vorsitzenden Ronald Bube für 50jährige Mitgliedschaft in der PV geehrt.



## PV Westfalen-Lippe

In der PV Westfalen-Lippe bleibt Kontinuität im Vorstand, da keine Veränderungen stattgefunden haben. Unter der bewährten Leitung von Jens Nathmann arbeitet das engagierte Team unermüdlich daran, attraktive Schulungen für Preisrichterkollegen und Anwärter anzubieten. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Qualität und Professionalität in ihrem Bereich weiter zu fördern.

Aktuell befinden sich acht vielversprechende Anwärter in der Ausbildung. Diese engagierten Anwärter erhalten eine fundierte Ausbildung, um die



Tradition und hohen Standards der PV Westfalen-Lippe erfolgreich fortzusetzen.

Jens Nathmann

ANZEIGE

**Festbedarf**  
Eintritts- u. Kontrollbänder  
**Tombolose**  
Sublimationsdruck  
**Gravurarbeiten**  
Ausstellungsbedarf  
Siegerschleifen  
Ehrenbänder  
Stickereien  
Drucksachen  
Urkunden  
**Preisrichter-Stempel**  
Trophäen  
Medaillen  
Pokale  
Teller  
Acryl  
Glas

WIR LIEFERN IHREN  
AUSSTELLUNGSBEDARF



Der  
VEREINS  
LADEN

Eine große Auswahl an preisgünstigen Angeboten für Ihre Veranstaltung finden Sie in unserem Onlineshop unter:  
[www.vereinsladenshop.de](http://www.vereinsladenshop.de)

Bestellen Sie noch heute und gewinnen Sie mit uns einen kompetenten Partner für Ihre Veranstaltung!



Heinrich Wenzel, Zimmerplatz 14, 61130 Nidderau / Ostheim  
Tel.: 06187 24848 Fax: 06187 21309  
Mail: [der-vereinsladen@web.de](mailto:der-vereinsladen@web.de)

# DAMALS:

## DIE DEUTSCHEN RASSEGEFLÜGELPREISRICHTER WIEDER VEREINT – VDRP-Tagung 1991 in Kleve

### Ein Bericht des Ehrenvorsitzenden des VDRP Dr. Günter Breitbarth

**A**m 16. Juni 1991 beschloss die Jahreshauptversammlung des VDRP in Kleve einstimmig, die fünf Preisrichtervereinigungen der Neuen Bundesländer in den Verband aufzunehmen. Der 1. Vorsitzende Erwin Beck und der 2. Vizepräsident des BDRG Walter Schlegel würdigten dies als historischen Akt. Dazu wurde vorab die Tagesordnung um den Punkt 2a „Neuaufnahmen“ ergänzt, da der § 4 der VDRP Satzung vorschreibt, dass eine Preisrichtervereinigung korporativ durch die Mitgliederversammlung in den Verband aufgenommen wird. Der Vorstand war bei der Aufstellung der Tagesord-

nung davon ausgegangen, mit dem Beitritt der Landesverbände Berlin & Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen am 06. Oktober 1990 in Weimar-Wolfshausen bei Marburg gehörten deren Preisrichtervereinigungen seitdem auch dem VDRP an. Zu diesem Zeitpunkt gab es aber in den ostdeutschen Landesverbänden nur zwei Preisrichtervereinigungen. In seinem Rechenschaftsbericht verwies Erwin Beck auf den Weg von der Arbeitsgemeinschaft Zuchtrichter (AGZ) in der ehemaligen DDR zur Bildung der neuen Preisrichtervereinigungen. Nach einem Eklat am Vorabend der Bewertung zur DDR Kleintier-Siegerschau 1989 in Leipzig waren in einer außerordentlichen Obleitotagung am 10.02.1990 der Obmann und zwei weitere Mitglieder des Zuchtausschusses der AGZ zurückgetreten. Die damit notwendige Neuwahl fand zur Haupttagung der AGZ am 21./22. April 1990 in Sebnitz statt. Alle Bezirks-AGZ konnten einen Kandidaten benennen. Für die drei Nordbezirke wurde aber nur ein Kandidat vorgeschlagen, so dass sich mit Gotthard Einhorn und Reiner Wolf vom bisherigen Zuchtausschuss insgesamt 14 Bewerber zur Wahl stellten. In freier und geheimer Wahl wurden statt des bisherigen Zuchtausschusses ein siebenköpfiger Vorstand und Reiner Wolf zum 1. Vorsitzenden gewählt. Während zu dieser Zeit der Obmann der Zentralen Zuchtkommission des VKSK in einem Offenen Brief noch für die Gründung eines selbständigen Verbandes der Rassegeflügelzüchter in der DDR warb, aber sich am 01. April 1990 der Landesverband der



Rassegeflügelzüchter Thüringen gegründet hatte, war der neue Vorstand der AGZ bemüht, seine Mitglieder geschlossen in den VDRP zu führen. Reiner Wolf hatte schon vor der Tagung in Sebnitz Kontakt mit Erwin Beck aufgenommen und berichtete dann dort, der VDRP Vorstand sei bereit, sofort die Verbindung mit dem AGZ Vorstand aufzunehmen und weitere Gespräche zu führen. Eine Kommission soll die Vorbereitung dazu erarbeiten. Alle Bezirks-AGZ erhielten eine Satzung des VDRP. Die Haupttagung beschloss dann noch einstimmig, die Note hv einzuführen und dass weiterhin nach den alten Bestimmungen zu klassifizieren ist. Aus Gesprächen zwischen Reiner Wolf und Erwin Beck im Juni und August 1990 ging klar hervor, „dass die AGZ den Zusammenschluss mit dem VDRP sucht“, so Erwin Beck in seinem Rechenschaftsbericht zur Tagung in Kleve. Im Frühherbst 1990 lag dann der Entwurf einer Vereinbarung über den Zusammenschluss von AGZ und VDRP vor. Diese Vereinbarung stand noch auf der Tagesordnung der Sitzung des VDRP Vorstandes am 13.12.1990. Die Gründung der Landesverbände in den Neuen Bundesländern und deren Beitritt zum BDRG am 06. Oktober





# Verband Deutscher Rassegeflügel-Preisrichter

im Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.

- An
1. den Präsidenten des BDRG
  2. den 2. Vizepräsidenten des BDRG
  3. die Mitglieder des Verbands-Vorstandes
  4. die Vorsitzenden der Preisrichter-Vereinigungen
  5. die Vorsitzenden der Sonderverbände
  6. den Vorsitzenden des Bundes-Zucht- und Anerkennungsausschusses

1. Vorsitzender:  
Erwin Beck, Mosestr. 24,  
6072 Dreieich-Sprendlingen, Tel. 0 61 03/6 77 91
2. Vorsitzender:  
Karl Kirchhoff, Sollort 5,  
4950 Minden, Tel. 05 71/3 14 77
- Schriftführer:  
Otto Jüling, Heiratsweg 20,  
2960 Aurich-Extum, Tel. 0 49 41/81 49
- Kassierer:  
Hermann Rump, Neustadtstr. 38,  
3015 Wannigsen (Deister), Tel. 0 51 03/31 69
- Bankverbindung: Kreissparkasse Hannover  
Konto Nr. 0 306 431 297, Bankleitzahl 250 502 99

## EINLADUNG

zur Jahres-Hauptversammlung des VDRP am 16. Juni 1991, 9<sup>30</sup> Uhr,  
in W-4190 Kleve /Niederrhein, Haus Ri-swick.

### Tagesordnung

- 1) Begrüßung, Feststellung der Anwesenheit
- 2) Genehmigung der Niederschrift der JHV 1990
- 3) Referat: Die Bedeutung des Preisrichter-Urteils für die Entwicklung der Geflügelrassen  
Referent: Martin Platzbecker
- 4) a. Jahresbericht des Vorsitzenden  
b. Bericht des Vorsitzenden der ehemaligen Arbeitsgemeinschaft Zuchtrichter
- 5) Kassenbericht
- 6) Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- 7) Beschlußfassung zur Änderung des § 7 unserer Satzung
- 8) Wahlen lt. Satzung § 7
  - a) Schriftführer
  - b) Kassierer
  - c) weitere Vorstandsmitglieder lt. Vorschlag des Vorstandes zu 7)
- 9) Anträge - beim 1. Vorsitzenden einzureichen bis zum 25. Mai 1991
- 10) VDRP-Tagung 1992 in Mindelheim - PV Bayern
- 11) VDRP-Tagung 1993 -(hierzu werden Bewerbungen erbeten)
- 12) Verschiedenes

Lt. § 6 unserer Satzung müssen sich die Vertreter der Preisrichter-Vereinigungen durch eine schriftliche Vollmacht ausweisen, wenn der 1. Vorsitzende an der Teilnahme verhindert ist.  
Der VDRP vergütet den PV-Vorsitzenden die anfallenden Fahrtkosten lt. Geschäftsordnung des BDRG.

Wenn noch nicht geschehen, bitten wir Zimmerbestellungen sofort bei Dieter Seinsche, Werstener Feld 232, 4000 Düsseldorf 13, aufzugeben.  
Über den Anreiseweg und das Rahmenprogramm unterrichtete Sie die PV Rheinland.

6072 Dreieich-Sprendlingen, den 10. Mai 1991



1. Vorsitzender

sitzung der ab 01.01.1991 faktisch nicht mehr existenten AGZ in Leipzig Taucha. Hier wurden die mit der Auflösung im Zusammenhang stehenden Formalitäten erledigt. Am Nachmittag desselben Tages am selben Ort traf sich E. Beck mit den Vorsitzenden der neuen PV und informierte u.a., dass die AGZ-Finzen weitgehend auf die neuen PV aufgeteilt werden. Die Jahreshauptversammlung in Kleve beschloss dann die Satzungsänderung. Als Kandidaten wurden vorgeschlagen: Bernd Kirchner (PV Berlin und Brandenburg), Dieter Brand (PV Mecklenburg-Vorpommern), Reiner Wolf (PV Sachsen), Wolfgang Stoye (PV Sachsen-Anhalt), Dr. Günter Breitbarth (PV Thüringen) und Armin Klingenberg (PV Schleswig-Holstein). Letzter weil A. Klingenberg als Vorsitzender der PV Schleswig-Holstein in einem Brief an E. Beck den Vorschlag des VDRP Vorstandes „für einen schlechten Stil und von vornherein für eine Wahl-Beeinflussung“ kritisiert hatte. Gewählt wurde Reiner Wolf als 2. Beisitzer (86 Stimmen), Bernd Kirchner als 2. Kassierer (67 Stimmen) und Dr. Günter Breitbarth als 2. Schriftführer (59 Stimmen). Mit den 703 Mitgliedern in den neu aufgenommenen PV hatte der VDRP 1991 insgesamt 1853 zugelassene Preisrichter als Mitglieder „Das bisherige Nord-Südgefälle in Bezug auf die Anzahl der zugelassenen Preisrichter hat sich jetzt in ein Ost-Westgefälle umgewandelt. Mit 220 Mitgliedern ist Sachsen die stärkste Vereinigung, gefolgt von Hessen-Nassau mit 172, Thüringen mit 169 und Sachsen-Anhalt mit 158 Mitgliedern. Mit der Durchführung der VDRP Tagung 1990 hat sich die Preisrichtervereinigung Berlin (West) von uns verabschiedet. Sie ist jetzt Bestandteil der größeren PV Berlin und Brandenburg“, so E. Beck in seinem Rechenschaftsbericht. Die PV Berlin (West) hatte 1990 13 Mitglieder. Noch zwei interessante Aspekte der Tagung in Kleve: Diskutiert wurde, ob die Bewertung des Ziergeflügels gänzlich oder bei kleinen Ausstellungen abgeschafft werden sollte. (Ziergeflügel wurde damals noch bewertet, nicht beurteilt). Einen Beschluss dazu gab es offenbar nicht, nur die Empfehlung von E. Beck, „auf kleinen Schauen dem Ziergeflügel- wie den Vogelvolieren- lediglich Preise der Ausstellungsleitung zuzugestehen. Bei der Bewertung treten nicht selten

1990 unter uneingeschränkter Anerkennung seiner Satzung hatten aber völlig neue Fakten geschaffen. In einem Rundbrief vom 01.12.1991 informierten Erwin Beck und Reiner Wolf über die neue Rechtslage, baten um Gründung einer PV in jedem neuen Landesverband, soweit noch nicht erfolgt, und kündigten an, „bis zur Jahreshauptversammlung am 16. Juni 1991 wird der VDRP Vorstand um drei Mitglieder des derzeitigen AGZ Vorstandes erweitert.“ Die AGZ des VKSK werde sich zum Jahresende auflösen. In Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen waren Preisrichtervereinigungen gegründet (vgl. Kasten). Die PV Thüringen hatte bereits am 26.09.1990 den Antrag auf Aufnahme in den VDRP gestellt. An der nächsten VDRP Vorstandssitzung am 23.03. 1991 in Braunlage nahmen Gotthard Einhorn, Bernd Kirchner und Reiner Wolf noch als

Vorstand der ehemaligen AGZ teil, obwohl G. Einhorn schon Vorsitzender der PV Sachsen war. Hier einigte man sich nach eingehender Diskussion, dass der jetzige Vorstand um einen zweiten Schriftführer und einen zweiten Kassierer erweitert wird. Der Vorstand werde einen Antrag zur entsprechenden Satzungsänderung an die Jahreshauptversammlung in Kleve stellen, um „unsere Preisrichter-Kollegen aus den östlichen Vereinigungen an der Verbandsführung angemessen zu beteiligen“. „Das Vorschlagsrecht für diese Ämter und für die durch Tod (Klaus-Peter Blunk) vakante Beisitzer-Position sollen die östlichen PV haben.“ Mit dieser Vorstandssitzung traten die Preisrichtervereinigungen der Neuen Bundesländer beim VDRP Vorstand an die Stelle des AGZ Vorstandes als Repräsentanten der dortigen Zuchtrichter. Am 20.04.1991 gab es allerdings noch eine Vorstands-

## Wiedergründung der Preisrichtervereinigungen der Neuen Bundesländer

Preisrichtervereinigung	Gründungsdatum	Gründungsort	1. Vorsitzender	Mitglieder
Berlin & Brandenburg	26.01.1991	Calau	Martin Zerna	102
Mecklenburg-Vorpommern	29.09.1990	Güstrow	Dieter Brand	54
Sachsen		Einsiedel	Gotthard Einhorn	220
Sachsen-Anhalt	09.03.1991	Wernigerode	Hans-Walter Sänger	158
Thüringen	09.09.1990	Arnstadt	Dr. Günter Breitbarth	169

Schwierigkeiten auf und die Zahl der wirklichen Kenner ist verhältnismäßig klein“. Der Obmann der Sparte Ziergeflügel des BZA hatte sich in einer Stellungnahme aber sehr für die Beibehaltung der Bewertung eingesetzt.

Auf Antrag der PV Rheinland war zu entscheiden, ob die ausnahmsweise Bewertung von einzelnen Tieren in Gruppen, für die der amtierende Preisrichter nicht zugelassen ist, fortgeführt werden darf. Ein entsprechender Beschluss des VDRP lief 1990 aus. Die Versamm-

lung lehnte die Fortgeltung mehrheitlich ab! Damit durfte kein Tier mehr außerhalb der zugelassenen Gruppen bewertet werden. Einem zur Güte gemachten Vorschlag des Vorsitzenden, die Ausnahmeentscheidung in der kommenden Ausstellungssaison noch den PV zu überlassen, wurde mehrheitlich stattgegeben.

### Verband Deutscher Rassegeflügel-Preisrichter

im Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.

1. Vorsitzender:  
Erwin Bask, Moselstr. 24,  
6072 Dreieich-Sprendlingen, Tel. 0 61 03/6 77 91

2. Vorsitzender:  
Karl Kirchhoff, Solort 5,  
4950 Minden, Tel. 05 71/3 14 77

Schriftführer:  
Otto Jütting, Heiratweg 20,  
2960 Aurich-Extum, Tel. 0 49 41/81 49

Kassierer:  
Hermann Rump, Neustadtstr. 38,  
30715 Werrigsen (Deister), Tel. 0 51 03/31 69

Bankverbindung: Kreissparkasse Hannover  
Konto Nr. 0 308 431 287, Bankleitzahl 250 502 99

Datum: 1. Dezember 1990

#### Gründung von Preisrichter-Vereinigungen innerhalb der fünf ostdeutschen Landesverbände

Sehr geehrte Züchterfreunde und Preisrichter-Kollegen,  
mit dem Beitritt der Landesverbände Berlin u. Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zum Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter haben diese gleichzeitig die Satzung des BDRG uneingeschränkt anerkannt. Darin heißt es u.a. in § 4, Abs. 8: "Der Verband Deutscher Rassegeflügel-Preisrichter ist der Zusammenschluß der Preisrichtervereinigungen im Landesverbände. Ihm obliegen die Preisrichterangelegenheiten im Bund, die er einheitlich regelt." Das bedeutet, daß vom 1. Januar 1991 an für das Preisrichterwesen in den fünf genannten Landesverbänden die Satzung mit den Bestimmungen A - C des VDRP in Kraft tritt. Die Arbeitsgemeinschaft Züchter der Rassegeflügelzüchter im VKSK löst sich deshalb zum 31. Dezember 1990 auf und auch deren bisherige Bezirke sind vom 1. Januar 1991 an nicht mehr existent.  
Wenn noch nicht geschehen, bitten wir Sie, bis zum 31. März 1991 eine Gründungsversammlung, zu der alle in Zuständigkeitsbereich Ihres Landesverbandes wohnenden anerkannten Rassegeflügel-Preisrichter schriftlich mit einer Frist von vier Wochen einzuladen sind, einzuberufen. Neben der Beschlußfassung über die Gründung einer Preisrichter-Vereinigung und damit über die Anerkennung der Satzung des VDRP ist ein Vorstand zu wählen, der sich nach Bestimmung A, 3. zu unserer Satzung wie folgt zusammensetzt:  
1. Vorsitzender  
2. Vorsitzender  
Schriftführer  
Kassierer und  
mindestens zwei Beisitzer (in der Regel die Schulungsleiter).  
Preisrichter-Anwärter sind keine Mitglieder und folglich nicht stimmberechtigt.

- 2 -

- 2 -

Die Kassenbücher der bisherigen AGZ-Bezirke sind per abzuschließen und nach der Gründungsversammlung dem Preisrichter-Vereinigung des zuständigen Landesverbandes Prüfung und Aufbewahrung zu übergeben. Das vorhandene ist bis zum 31. März 1991 auf ein Konto der zuständigen Preisrichter-Vereinigung zu überweisen. Sinngemäß gilt die gleiche Regelung für die AGZ, deren Kassenbestand dem VDRP übereignet wird.

Bis zur Jahres-Hauptversammlung am 16. Juni 1991 wird der VDRP-Vorstand um drei Mitglieder des derzeitigen AGZ-Vorstandes, die baldmöglichst zu benennen sind, erweitert.

Unabhängig von den organisatorischen Maßnahmen ändert sich bis zum Abschluß der Ausstellungssaison 1990/91 nichts am bisher in Ihrem Bereich durchgeführten Bewertungssystem.

Von 1991 an soll der von jedem anerkannten Preisrichter an seine Vereinigung zu entrichtende Jahresbeitrag ein Tagegeld = DM 35,-- betragen, hiervon erhält der VDRP bis zum 1. Mai jeden Jahres DM 5,-- zu überweisen von den Preisrichter-Vereinigungen auf unser Konto Nr. 0 308 431 287 bei der Kreissparkasse Hannover, Bankleitzahl 250 502 99.

Von der Ausstellungssaison 1991/92 an treten auch für Schauen in den ostdeutschen Landesverbänden die Allgemeinen Ausstellungs-Bestimmungen des BDRG (AAB) und die Gebührenordnung des VDRP in Kraft. Die Preisrichter erhalten dann für einen Bewertungsauftrag DM 75,-- zuzüglich An- und Abreisekosten sowie evtl. Vergütung für den An- und Abreisetag und Übernachtung. Näheres bitten wir dem Satzungsordner des BDRG zu entnehmen.

Wir hoffen, daß die Umstrukturierung in Ihrem Bereich zügig erfolgen wird, wobei der Vorstand des VDRP Ihnen zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung stehen wird. Nach Festlegung Ihrer Versammlung bitten wir um Angabe von Tag, Zeit, Ort und Lokal, damit der unterzeichnende VDRP-Vorsitzende oder ein anderes Vorstandsmitglied an dieser Veranstaltung teilnehmen kann.

Der AGZ-Vorstand wird im Laufe des I. Quartals 1991 zu einer abschließenden Sitzung eingeladen.

Mit freundlichen Züchtergrüßen  
VERBAND DEUTSCHER RASSEGEFLÜGEL-PREISRICHTER

1. Vorsitzender

ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUCHTRICHTER

Vorsitzender

Zusatz für die Preisrichter-Vereinigung Berlin (West) und die AGZ-Bezirke Berlin-Potsdam und Cottbus-Frankfurt/Oder

Bisher sind uns keine Aktivitäten zur Gründung der Preisrichter-Vereinigung Berlin und Brandenburg bekannt. Gegebenenfalls müßte die PV Berlin die vorbereitenden Arbeiten übernehmen. Wir bitten um baldige diesbezügliche Rückäußerung!

D.O.

# NACHGEFASST:

## Ein Leserbrief von Elke und Ingolf Jungnickel zum Artikel „Ist das V noch etwas Besonderes?“ aus VDRP-Newsletter Ausgabe Nr. 08/2024

Der Beitrag von Martin Backert als neuem VDRP-Vorsitzenden in seinem „VDRP-Newsletter“ vom Januar 2024 regt positiv – erfreulich zum Nachdenken und zur Stellungnahme an. Wir haben bei unserer sehr langen Tätigkeit als Preisrichter(in) – Elke über 50, Ingolf mehr als 60 Jahre – dazu eine Reihe interessanter Beobachtungen und Erfahrungen machen können. Waren auch das eine oder andere Mal als Obleute eingesetzt und für über 40 verschiedene Formen-, Mävchen- und Tümmerrassen – Sonderschauen als Sonderrichter/in oft eingesetzt. Aus diesen besonders aktiven Zeiten sind dabei für uns überwiegend schöne Erinnerungen geblieben. Mit voran die Freude, an der positiven, teils rasanten Entwicklung vieler Taubenrassen in den letzten Jahrzehnten teilgenommen zu haben. Sie im Gesamtbild auch oft entsprechend hoch bewerten zu können. Heute erleben wir einen nicht zu erwartenden, große Sorgen bringenden Wandel der Ausstellungssituation durch die rasche, ansteckende Verbreitung gefährlicher Viren. Jede Bewertung muß daher deutlicher denn je unsere Pflicht als PR begleiten, alles zu tun, die Rassevielfalt zu erhalten und nicht weiter wertvolle Genreserven zu verlieren.

Unsere folgenden Gedanken in dieser bedrohlichen Situation sind unsere ganz persönlichen, denen man zustimmen, aber auch mit anderer Meinung begegnen kann. Wir wollen hiermit zu einer sachbezogenen Diskussion anregen, bei der die Für- und Gegenargumente allerseits gut zu begründen sind. Mit dem Ziel, dazu beizutragen, einen wieder positiven Weg für die Zukunft zu finden. Persönliche oder gar diffamierende Argumente sind dabei vollkommen fehl am Platze. Sie sind absolut kontraproduktiv, es geht allein um die Sache.

Eine sachliche Diskussion muß immer eine gemeinsam angestrebte, verbesserte Lösung im Auge haben. Das beinhaltet eindeutig schon die Übersetzung des Wortes „Diskussion“: ein „Meinungsaustausch“, der durchaus auch strittig geführt werden darf. Nach Abschluß muß man in solchem Fall dabei immer noch „ein Bierchen miteinander trinken können“.

Freuen wir uns und sind glücklich darüber, daß wir in Deutschland in einer Demokratie leben dürfen, in der jeder seine Meinung frei äußern darf. Schaut man nur auf das Gegenteil bei den Diktaturen, in denen jede freie Meinungsäußerung kontrolliert und bei Mißfallen auch bestraft wird.

Betrachten wir das „Vorzüglich“ von der Wortbedeutung näher, so sagt es, daß etwas gegenüber anderem Vergleichbarem „vorgezogen“ wird. In unserem Falle bei einer Bewertungsnoten-Vergabe. Insofern ist ein „Vorzüglich“ schon etwas „Besonderes“. Keineswegs jedoch etwas Besonderes mit absolut exklusiven Charakter. Denn auch andere Bewertungs-Noten haben „ihr Besonderes“, ihren positiv aus einer

Konkurrenz herausragenden Wert. So etwa das „HV“ bei der Vergabe auf eine seltene, schwierig zu züchtende Rasse. Ebenso das erste „SG“ bei einer mühevollen, langwierigen Rasse-Neuzulassung. Auch diese Noten-Bewertungen bringen dem so erfolgreichen Züchter sicher die gleiche „besondere Freude“ wie bei einem „Vorzüglich“. Zudem ist die Höchstnote „V“ auch keineswegs etwas Besonderes im Sinne von Vollkommenheit. Es werden allein 97 Punkte vergeben, keineswegs 100, da – wie alles auf Erden Lebende – auch kein Rassegeflügel „perfekt“ sein kann. Interessant wäre es manchmal zu erfahren, welche Punkt-abzüge selbst bei 97 akzeptierten Punkten der PR oder Obmann noch „entdeckt“, wenn er ein mit „V“ bewertetes Tier am Ausstellungssonntag wieder sieht. Sei es in der Haltung, bei Konditionsschwäche oder auch einmal einem am Richttag übersehenen Wunsch oder gar Fehler. Auch gerade in einer Obleute-Funktion wird einem gelegentlich deutlich: „Man kann nicht immer alles sehen“. Schon gar nicht in so kurzer Zeit. Je größer die Zahl der zugeteilten Rassen und Farbschläge ist, desto deutlicher wird einem diese Erfahrung. Man darf auch davon ausgehen, daß ein Tag für Tag seine Rasse um sich habender Spezialzüchter mit deren Feinheiten vertrauter ist als ein allgemein kundiger Obmann. Doch ebenso gilt: Vier Augen sehen mehr als zwei! Sechs Augen noch mehr ... Eine ideale Gegebenheit, wenn ein weiterer PR als spezieller Kollege gerade in der Nähe ist. Gelegentlich begegnet man auch einer ganz anderen Situation. Sie ergibt sich, wenn zu sehr verliebte Rassenspezialisten „betriebsblind“ werden. Dann kommt auch im betr. SV gelegentlich der Wunsch auf, statt eines Sonderrichters auf einer Sonderschau einmal einen Allgemeinrichter einzusetzen. Zwei Beispiele fallen uns dazu ein: Eines während unserer Bewertung auf einer Sonderschau kurzschnebliger Tümmeler vor vielen Jahren. Der Obmann war der wohl damals beste, hoch anerkannte Kenner dieser Rassen. Wir hatten bereits bei rund 80 „Kurzen“ viermal die Note „V“ vergeben, da hörten wir seine Stimme hinter uns: „Habt Ihr nicht noch mehr Schönes zum Gegenzeichnen gefunden?“

So sehr verliebt in Taubenschönheiten zu sein, ist ja zunächst sicher etwas Positives, spezielle Tierliebe und Freude Ausstrahlendes. Allerdings muß auch jede Bewertung in einem Wettbewerb im Gesamt-Notenrahmen bleiben. Das zweite „verliebte Beispiel“ liegt viele Jahrzehnte zurück: Auf der „Deutschen Junggeflügelschau“ in Hannover 1952 errang der damals absolut führende Pfautaubenzüchter August Bortels aus Walsrode bei 20 ausgestellten Tieren 9 mal die Note „V“! Sicher von einem zu sehr verliebten PR – aber welche außerordentliche Rassetauben-Schönheits-Werbung! Einige zweithöchste Noten hätten es auch getan. Andererseits erhöht eine nicht zu kleinliche

Vergabe der „V“-Noten allgemein sicher die Ausstellungsfreude. Und das neidvoll herabsetzende Kritisieren einer einzigen „V-Besonderheit“, wie leider am Besuchstag zu oft zu erleben, findet deutlich seltener Nährboden!

Nachdenklich, ja bedenklich stimmten uns gelegentlich Schau-Gesamtbilder, wenn bei 80 Nummern gerade zwei HV, nur sechs – sieben SG 95 und kein einziges „Vorzüglich“ vergeben wurden. Bei unserer heutigen, allgemein hohen Rassequalität sicher ein Zerrbild! Das Schöne nicht mit Freude herausstellen zu können, Negatives vorrangig zu suchen, hat zu Recht enttäuschte Züchter zur Folge, die sich um den Erfolg all ihrer Anstrengungen gebracht sehen. Dazu lassen die heute hohen Gesamtkosten rund um unsere Bundes- und Großschauen sie resignieren und die Zucht ganz aufgeben. Um dem „V“ keinen exponierten – Sonderstatus zu verleihen, haben andere Verbände, etwa auf den Hunden-, Katzen-, Kaninchen- oder Vögel- Ausstellungen, dem „V“ oder anderen entsprechenden Höchstbewertungen einen deutlich breiteren, häufiger zu vergebenen Rahmen verliehen. Mit Höchstpreisen kann dann durchaus noch eine interne Rangfolge herausgestellt werden. Daß bei unserem Rassegeflügel die 97 Punkte-Tiere zahlreicher geworden sind, muß als eine hoch erfreuliche Entwicklung gesehen werden. Entspricht sie doch den großartigen züchterischen Leistungen unserer Züchter über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg. Man stelle dazu nur Vergleiche mit den Rasse- Qualitäten früherer Zeiten an. Die gemeinsame Freude mit gleichermaßen erfolgreichen Züchterfreunden fördert und erhält die Lust zum Ausstellen. Bremst den weiteren Rückgang der Tierzahlen auf unseren Schauen. Dazu müssen wir als Preisrichter auch das unsrige tun, unser wunderschönes Hobby durch eine positive Bewertung zu stützen. Hoffentlich nicht gar zu retten zu müssen.

Auf kleinen Orts- und Jugendschauen trifft man diese Einstellung einer gleichzeitig werbenden Benötigung zunehmend an. Selbst wenn dort kein rasseführender Spezialzüchter dabei ist, werden herausragende Tiere mit einem „V“ oder „HV“ bewertet. Zur Freude der Züchter und Besucher als „besonders Schöne“ in diesem Rahmen, auf Spezialschauen nicht ganz soweit vorn. Dieses ist sicher ein interessanter, auch diskussionswürdiger Aspekt: Ein „V“-Tier ist nicht immer ein „V“-Tier. Aber es ist auf unseren, den BDRG tragenden, neue ZüchterInnen werbenden kleinen Ortsschauen – deutlich „vorzuziehen“ gewesen und insofern auch etwas „Besonderes“.

Die Redaktion weist darauf hin, dass der Inhalt der Leserbriefe die Ansicht der Einsender wiedergibt, die mit der Meinung der Redaktion oder des Verlages nicht unbedingt übereinstimmt.

 **mifuma**

*Besser füttern.*

## Vertrauen Sie auf Qualität!

Für optimale Ergebnisse in der  
Aufzucht, Zucht und Schau.



Weitere Informationen und Händlersuche auf: [www.mifuma.de](http://www.mifuma.de)